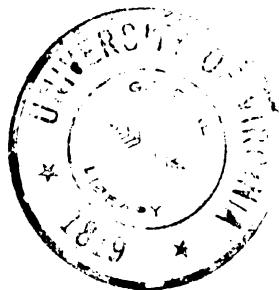


Till Eulenspiegel.

~~~~~

Abdruck der Ausgabe  
vom Jahre 1515.



---

Halle a/S.  
Max Niemeyer.  
1884.

PT

1126

N 4

**114686**

no. 55-56

1884

(Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts)  
No. 55 u. 56.

Die älteste der uns erhaltenen Ausgaben Eulenspiegels ist, so weit jetzt bekannt, diejenige, welche 1515 in Strassburg von Johannes Grieninge gedruckt wurde (A). Das einzige noch vorhandene Exemplar derselben besitzt die Bücherei des brittischen Museums. Es enthält 130 gezählte Blätter in klein Quart zu 26 Zeilen auf der vollen Seite. Von den Bogen, deren im Ganzen fünfundzwanzig sind, haben die einzelnen 4, 6, selbst 8 Blätter mit folgenden Signaturen: XII—III (Bl. 4 ohne Bezeichnung), B—BIII (Bl. 4—6 o. B.), C—CIII (Bl. 4 o. B.), D—DIII (Bl. 5 u. 6 o. B.), E—EIII (Bl. 4 o. B.), F—FIII (Bl. 4 o. B.), FV (Bl. 6—8 o. B.), G—GIII<sup>1)</sup> (Bl. 4 o. B.), H—HV (Bl. 6—8 o. B.), I—IIII (Bl. 4 o. B.), K—KIII (Bl. 4 o. B.), L—LV (Bl. 6—8 o. B.), M—MIII (Bl. 4 o. B.), N—NIII (Bl. 4 o. B.), O—OV (Bl. 6—8 o. B.), P—PII (Bl. 3 u. 4 o. B.), Q—QIII (Bl. 4 o. B.), R—RV (Bl. 6—8 o. B.), S—SIII (Bl. 4 o. B.), T—TV (Bl. 6—8 o. B.), U—UIII (Bl. 4 o. B.), V—VIII (Bl. 4 o. B.), W—WIII (Bl. 4 o. B.), X—XIII (Bl. 4 o. B.), Y—YIII (Bl. 4 o. B.), Z—ZIII (Bl. 4 o. B.), a—aIII (Bl. 4 o. B.) und b—bIII (Bl. 5 u. 6 o. B.). Die Vorderseite eines jeden Blattes vom zweiten an zählt dasselbe mit: Daß . . . blat, alle Rückseiten mit Ausnahme der ersten und letzten tragen die Ueberschrift: Von Eulenspiegel.

Auf dem Titelblatte zeigt sich Eulenspiegel zu Pferde, in der Rechten eine Eule, in der Linken einen Spiegel emporhaltend.<sup>2)</sup> Desgleichen ist, abgesehen von Hist. 79, 80, 85, 86, 88, 90—92 und 95, jeder Geschichte ein Holzschnitt beigegeben, doch wird nicht auch jede durch eine eigene

1) Bl. GIII im Drucke mit GV bezeichnet.

2) S. den Holzschnitt in Dr. Thomas Murners Eulenspiegel. Hrsg. von J. M. Lappenberg, Leipzig 1854, am Ende.

Zeichnung bildlich dargestellt, denn die zu Nr. 16 gehörende wird bei Nr. 52 wiederholt, die der Nr. 36 bei Nr. 67, die der Nr. 50 bei Nr. 55 und die der Nr. 54 bei Nr. 78. Die Nrn. 60 und 61 endlich erläutert derselbe, zu beiden gleich gut passende Holzschnitt. Keiner von all diesen füllt ein ganzes Blatt, es bleibt immer noch über oder unter, zuweilen selbst über und unter ihnen Raum für einige Zeilen Text, ausserdem neben den meisten auch noch für eine mit dem Buche selbst in keinem Zusammenhange stehende kleine Zeichnung, weil nur die Holzschnitte zu Nr. 2, 3, 4, 7, 9, 13, 23, 29, 32, 58, 64 und 68 die ganze Breite je eines Blattes einnehmen. Es stellt aber jene kleinere Nebenzeichnung meist eine Gruppe von eng zusammenstehenden, theilweis sehr schmalen Häusern dar, bei Nr. 11 und 12 jedoch wird dieser Holzschnitt durch den einer Frau ersetzt, bei Nr. 73 durch den eines Ritters und bei Nr. 75 durch den eines Rathsherrn. Das letzte Blatt des Buches giebt uns das Wahrzeichen seines Helden: eine Eule, welche einen runden Spiegel in ihren Klauen hält, s. Hist. XL.<sup>1)</sup>

Die Tracht Eulenspiegels ist fast in allen Zeichnungen die des Titelblattes, es eignet ihm ein bis auf die Kniee reichender, unten blätterartig ausgeschnittener Rock, nur Nr. 2, 3, 4, 7, 8, 10—12, 23, 24, 26, 29, 32, 58, 66, 68 und 83 hat dieser einen glatten Saum, über Nr. 9, 13, 14, 20, 22, 28, 30, 31, 35, 43, 47, 51, 53, 69, 72, 81 und 93 lässt sich in dieser Beziehung nicht urtheilen, weil dort entweder Eulenspiegel nicht ganz sichtbar ist oder seine Stellung von der Art, dass sie keine Entscheidung zulässt. Auf dem Holzschnitte zu Nr. 1 endlich sehen wir das Kind Eulenspiegel im Taufbecken und auf dem zu Nr. 94 eine leere Todtenbahre, hinter welcher vier Pfaffen stehen, während vor derselben eine Sau mit einem Ferklein herumschnüffelt.

Der frühere, jedoch wohl nicht der erste Einband des Buches, welchen zuletzt Scherer<sup>2)</sup> beschrieben, hat 1883 einem besseren von Leder weichen müssen, der alte rauhe Schnitt ist aber geliebt, auch die Schelmzunft Murners (Strassb.

<sup>1)</sup> a. a. O., S. 135.

<sup>2)</sup> W. Scherer, die Antänge des deutschen Prosaromans, Strassburg 1877, S. 78.

1516) wieder mit Eulenspiegel zusammen gebunden worden, der Rückentitel des Bandes giebt indessen, wie sonst, „Ulen-  
spiegel“ als einzigen Inhalt desselben.

Der Text dieser so eben beschriebenen Ausgabe liegt dem hier veröffentlichten Neudrucke zu Grunde. Ihre verwirrte Rechtschreibung und Interpunktion sind sorgfältig beibehalten, ihre zahlreichen Abkürzungen dagegen mit Ausnahme derjenigen, welche einer doppelten Deutung fähig zu sein schienen, aufgelöst worden. Es blieben daher z. B. stehen: nieregē, nēmā, iā, nā, u. s. w., ir seḥē, wollē u. s. w., b̄, w̄ u. dergl. Ebenso ist an dem bē und eī der Artikel nicht geführt worden, wenn es nicht möglich schien, mit unbedingter Sicherheit zu bestimmen, wie das Original diese Abkürzungen angesehen wissen wollte. Ohne Einschränkung ist übrigens der hier aufgestellte Grundsatz nicht durchgeführt. Obgleich uns nämlich dan und dann, den und denn, in und inn, vnb und vnnd, von und vonn, wan und wann in dem 1515. Drucke begegnen, haben wir doch nicht angetan, wo immer diese Wörter ein Abkürzungszeichen trugen, es nur durch einen einzigen Consonanten zu ergänzen.

Von Druckfehlern, an denen es der Arbeit Grieningers nicht mangelt, sind die folgenden ohne weitere Anmerkung im Texte verbessert worden:

mōchen 3, 14; kruz 4, 4; unbandt 4, 5; wasset 5, 30; vater 6, 19; hieweg 7, 6; ween 7, 12; vbet 8, 10; ierlicher 9, 13; Blenspiegel 9, 10; Stafurt 9, 24; liebert 9, 26; eius 9, 29.

bar 10, 9; gefütt 10, 15; werdbrot 11, 11; vn (statt des zweiten vñ) 11, 24; Also 12, 11; iu und innder 13, 24; Blenspiegel 13, 32; 14, 11; 82, 29; henept 13, 33; iuneker 14, 4; senep und fenff 15, 2; senept 15, 3; blenspiel 15, 5; ftur 16, 33; kruzster 17, 27; § 18, 13; Nun 18, 19; helfen 18, 23; biel 18, 28.

cr 20, 9; blenspiegel 21, 24; heberg 21, 31; gieß 22, 7; doocr 22, 9; treß 22, 24; doocer 23, 1; antvuten 23, 13; wic 23, 18; wee (statt war) 23, 19; kraudheit 24, 11; segt und A so 24, 21; Er 24, 24; pferde 24, 33; Behuen 25, 1; Blenspiegel 25, 12; arhei 25, 14; kraudheit 25, 15; lebilig 25, 19; helfen 25, 22; in 25, 23; vō (statt vñ) 25, 34; vnmiglich 26, 3; ench 26, 8; spiralmeyster 26, 28; bedetfnecht 27, 24; merknzen 27, 25; helfen 28, 7; den (statt

dem) 28, 29; XXI 28, 32; bedrknacht 29, 2; meisttr 29, 18; trectl 29, 19; mon 29, 20; mité 29, 26.

hanß 30, 10; vallen 30, 26; htt 31, 4; ba 31, 32; brut 32, 22; alheit 33, 15; was 33, 33; 50, 15; huslag 34, 28; die (statt des zweiten die) 34, 32; aberteurer 35, 6; gaß 35, 12; thur 35, 19; pferdbhnt 37, 12; ererber 38, 3; Herkon 38, 11; heden 38, 12; setz 38, 14; Blenspiegens 38, 21; tn (statt in) 38, 30; genand 39, 15.

arbert 40, 2; fütsten 41, 24; ritterschafft 41, 28; gieg 41, 33; füt 41, 36; Egelland und kregery 42, 14; antvutten 42, 30; fet 43, 24; alle 44, 2; Kollegaten 44, 15; möchen 44, 16; wiettn 45, 36; wñ (statt wñ) 46, 9; beeh 46, 17; feuer 46, 18; wechen 47, 2; glimpfft 47, 3; XXVIII 47, 4; prtbiget 48, 34; verbendenen 49, 32.

andrr 50, 4; pfennigwett 50, 19; xxviii 50, 29; die (statt mit) 51, 17; dncaten 52, 6; meinr 52, 7; sur 52, 30; Mey 53, 18; prophetenheet 53, 19; Dneblinburg 55, 9; liff 55, 24; gelgt 56, 6; stl 57, 7; solt (statt wolt) 57, 26.

morgena 61, 10; rach 63, 31; wil und Blenspiebel 64, 8; kensent 64, 10; hare 64, 15; Bber blensiegel 64, 19; kropff 65, 11; buren (statt thüren) 66, 11; Ulenpiegel 66, 27; eglichem 66, 28; vn 67, 12; beschagen 67, 33; vff 68, 10; aß 69, 27;

der (statt die) 70, 1; stics 71, 11; giegen 71, 17; hiefftn 71, 20; stiffeln 71, 29; in 71, 30; gesptdt 71, 31; gcheifen 71, 33; schultert 72, 7; blenspiegri 73, 4; ie (statt des zweiten ie) 74, 3; Die 75, 17; teuffel 75, 18; XLVI 75, 29; Blespiegel 75, 34; gewout 76, 1; rcht 76, 14; scheider 76, 28; verlöe 77, 15; vnd (statt vnden) 78, 5; merdr 78, 17; abgesgt 78, 21; spotcen 78, 23; nemilch 78, 29; meindg 78, 2.

leiteen 81, 22; gürs 82, 1; Blenspregel 82, 2; webet 82, 6; heiffen 82, 13; senem 82, 29; 108 20; geschamdtß 82, 34; küßner 83, 11, 24; 84, 2; kurbner 83, 21; verschmittn 86, 7; der 86, 27; Loufft 87, 11; gewer 88, 29; beinkeller 89, 16; wen 89, 29.

bleb 90, 12; in 90, 34; 91, 12; feiren 91, 6; bitren 91, 11; ablaufftn 92, 25; braren 93, 7; sein 93, 11; hinwen 93, 18; die (statt dir) 94, 1; bluspiegel 95, 11; brettet 95, 13; bretttr 95, 16; meisttr 95, 17; v; 95, 34; hanrwerd 96, 21; Milbesheim 97, 8; klüglichen 97, 17; trüken 99, 3; guret 99, 4.

euvtrn 100, 29; pfer 101, 28; feind 102, 9; worr 102, 22; paff 105, 9; Endtouff 105, 13; nicht 105, 25; alle 105, 26; zeir

106, 8; Epsdorff 106, 18; brutdenschen 106, 35; schwar 108, 12, feint 108, 13; Blenspiegtl 109, 15.

selgme 110, 9; selner 110, 35; iuder 111, 12; gebach 111, 31; Leben 111, 36; allen 112, 22; wirr 112, 23; D 112, 29; bedrossit 114, 5; effen 114, 6; vndet 114, 13; hieli 114, 18; feüt 114, 21; wurnden 114, 26; zergellen 114, 28; buttr 114, 30; geuß 116, 19.

Münrberg 121, 22; Öl 124, 32; merest 125, 4; pfennig 126, 28; endlich 126, 30; gaß 127, 16; wolust 127, 23; scheiestu 127, 34; begaß 128, 11; trcaß 128, 15; streke 128, 26; rad (statt brant) 129, 9; gettunden 129, 24; vlesspiegel 129, 33; herbeg 129, 35.

schadheit 131, 9; wlot 131, 34; Blenspiegel 132, 4; histori 132, 12; wabr 132, 18; den 135, 26; sterbrn 136, 18; vlesspiegel 136, 31; verloron 137, 27; porner 138, 3; Blenspiegel 138, 16; webern 138, 28.

selgheit 142, 2; gefis 142, 4; spaff 143, 4; giegen 144, 32.

Alle diese Druckfehler, sowie die in der obigen Liste nicht erwähnten umgekehrt gestellten n und u, haben nach der zweiten von Grieninger 1519 herausgegebenen und in Lappenbergs Dr. Thomas Murners Ulenspiegel wieder abgedruckten Auflage Eulenspiegels (B) berichtet werden können. In folge dessen sind freilich hin und wieder, da beide Ausgaben weder dieselbe Rechtschreibung noch überall dieselben Formen bieten, Wörter anders gestaltet in den Text gekommen, als wenn die in ihnen begangenen Fehler einfach verbessert worden wären. Allein in Anbetracht, dass beide Drucke keine allgemein durchgeführte Regeln befolgen, demselben Hause entstammen und nur durch einen Zeitraum von vier Jahren getrennt sind, habe ich alle im älteren Texte nothwendigen Aenderungen dem jüngeren zu machen überlassen. Unglücklicherweise ist es mir dabei begegnet, dass ich ihm nicht genug die Züge angelegt habe, da die letzte Durchsicht der Druckfehlerliste mir gezeigt, dass ich besser gethan hätte, an Er 24, 24, vnmiglich 26, 3, und Milbesheim 97, 8 nicht zu rühren.

Doch nicht nur Fehler konnten in A nach B verbessert werden, es war selbst möglich Lücken in jenem aus diesem zu ergänzen. Die folgende Aufzählung der aus B zur Richtigstellung des Sinnes von A aufgenommenen Worte oder Stellen beweist dies mehr als zur Genüge:

ende 4, 5; hen zanken — den 9, 3 fg.; iung 10, 15; lieff 10, 18; ich 13, 5; in 14, 10; rüret 14, 18; daß 14, 20; sagt u. sich 15, 7; vnb — gestoffen 16, 5 fg.; vnb — kunde 20, 13 fg.; ich hat broß 27, 18 fg.; bütelen 29, 22; hie — lag 30, 3 fg.; an 31, 4; kein 31, 12; knecht 33, 32; Wenspiegel 35, 15; land zu 36, 25; bag wir 40, 2; bie 48, 35; er 50, 14; ich 51, 7; das erste daß 61, 33; sprach 68, 27; ein 82, 27; sie 87, 21; bist ein 95, 19; of 99, 16; den leuten und feil 101, 28; ich 105, 26; das erste zu 106, 5; solten sie 111, 29; über 113, 4, sagt 117, 23; an 119, 25; vnb 120, 24; lüt 121, 11; sich 125, 36; vnb sprach 126, 29; sie 127, 25; das erste sie 135, 27; daß kein 137, 30.

Schon diese zwei Listen zeigen uns die enge Verwandtschaft beider Ausgaben. Eine weitere Bestätigung erfährt sie noch dadurch, dass, wie fehlerhafte Stellen in dem 1515. Drucke nach dem vom Jahre 1519 verbessert werden können, so auch umgekehrt diejenigen dieses Textes nach jenem. Dies ist z. B. in den längst als lückenhaft erkannten Historien 16, 47 und 50 der Fall, vgl. Lappenberg, S. 21, Z. 15 mit Neudr. S. 24, Z. 3, Lp. S. 70 Z. 7 mit Nd. S. 75, Z. 14 fg. und Lp. S. 73, S. 20 mit Nd. S. 78, Z. 33 fg. Ausserdem aber geht aus A hervor, dass der Drucker B's noch andere gleichartige Fehler beging, welche sich jedoch dem Scharfsinn der Kritiker entzogen haben, da sie, einen oder vielleicht zwei ausgenommen, nicht gerade auffallen. In der 14. Hist. (vgl. Lp. S. 17, Z. 30 mit Nd. S. 20, Z. 2 fg.) geht B von einem vnb auf das andere über, in der 24. Hist. (vgl. Lp. S. 32, Z. 16 mit Nd. S. 35, Z. 24 fg.) von einem nach auf das andere, in der 32. Hist. (vgl. Lp. S. 45, Z. 27 mit Nd. S. 49, Z. 23 fg.) von lieffen auf nachlieffen, in der 73. Hist. (vgl. Lp. S. 108, Z. 17 mit Nd. S. 115, Z. 21 fg.) von einem sie auf das andere, in der 74. Hist. (vgl. Lp. S. 110, Z. 3 mit Nd. S. 117, Z. 5 fgg.) von schneibe auf schneibe, in der 78. Hist. (vgl. Lp. S. 116, Z. 12 fg. mit Nd. S. 123, Z. 26) von einem vnb auf das andere; s. auch Nd. S. 83, Anm. 10. Wie an diesen Stellen B meist von einem gleichen oder ähnlichen Worte auf das andere mit Hinweglassung des Dazwischenliegenden übergeht, so A von vnb auf vnb (vgl. Nd. S. 16, Z. 5 fg. und oben Z. 3 mit Lp. S. 14, Z. 4 fg.), von kan auf man (vgl. Nd. S. 18, Z. 30 mit Lp. S. 16, Z. 27), von brot auf brot (vgl. Nd. S. 27,



Z. 18 fg. und S. VIII, Z. 3 mit Lp. S. 24, Z. 17), von list auf list (vgl. Nd. S. 33, Z. 3 mit Lp. S. 29, Z. 36 fg.), von wer auf wer (vgl. Nd. S. 65, Z. 31 mit Lp. S. 60, Z. 28), von daß auf daß (vgl. Nd. S. 109, Z. 21 mit Lp. S. 102, Z. 26 fg.), von vmb auf vmb (vgl. Nd. S. 115, Z. 11 mit Lp. S. 108, Z. 7 fg.), und von hörfagen auf sagen (vgl. Nd. S. 130, Z. 27 mit Lp. S. 123, Z. 2 fg.). Natürlich lässt sich in den zuletzt angeführten Fällen nur dann mit unbedingte Gewissheit auf den Ausfall der bezeichneten Worte schliessen, wenn der Sinn sie unumgänglich erfordert.

Neben dieser Uebereinstimmung der beiden Ausgaben Grieningers fällt uns aber auch nicht weniger ihre Verschiedenheit auf, zumal in den vielen kleinen Zusätzen, welche der jüngere dem älterem Drucke gegenüber aufzuweisen hat. Die weitaus grössere Zahl derselben macht fast immer den Eindruck, als ob durch sie solche Stellen, welche in A nicht deutlich genug ausgedrückt schienen, in B klarer (für uns manchmal vielleicht mit pedantischer Klarheit) hingestellt werden sollten, so geht z. B. die Taufgöttel in A über ein stet (Nd. S. 5, Z. 17), in B über ein stet einß wassers (Lp. S. 3, Z. 17); in A soll Eulenspiegel nur ein maß wein bringen (Nd. S. 17, Z. 1), in B genauer vß dem wirtshaus (Lp. S. 14, Z. 35), in A ward der pfaff mit den buren zu rat daß sie vlen spiegeln annamen (Nd. S. 17, Z. 19 fg.), in B ward der pfaff mit den bauren zu rat vnd einß, daß sie vlen Spiegel für ein glöckner annamen (Lp. S. 15, Z. 18 fg.); in A lieff Eulenspiegel ohne Weiteres von der lauben nachdem er seine Rede gehalten (Nd. S. 20, Z. 17), in B fert er sich erst hübsch ordentlich vmb, bevor er wegläuft (Lp. S. 18, Z. 10); in A verspricht die Frau, deren Kind Eulenspiegel geheilt, sie wolt im geben was er wolt (Nd. S. 24, Z. 30 fg.), in B sie wolt im dafür geben was er haben wolt (Lp. S. 22, Z. 7 fg.); in A war Eulenspiegel bei ein meister (Nd. S. 29, Z. 3), in B bei einem meister in seinem huß (Lp. S. 26, Z. 8 fg.), nach A war der hoff ganz weiß von mel (Nd. S. 29, Z. 17) nach B bestimmter nur vß der erd (Lp. S. 26, Z. 23); in A befiehlt der König von Polen, der Wettstreit der beiden Narren sol ietz geschehen (Nd. S. 35, Z. 20), in B setzt er hinzu, um keinen Zweifel an seiner Theilnahme an dem Spasse auf-

kommen zu lassen in meiner gegenwertigkeit (Lp. S. 32, Z. 12); in A sprang Eulenspiegel plens vß dem pferd (Nd. S. 37, Z. 21), in B malerischer in einem sprung (Lp. S. 34 Z. 7); in A hat der Schuhmacher Eulenspiegels Stiefel, bios an die wand gehendt (Nd. S. 71, Z. 30), in B an ein hoden an die wand (Lp. S. 66, Z. 21);<sup>1)</sup> In A gieng Blenspiegel zum hauß vß (Nd. S. 82, Z. 16), in B viel genauer zu der büre zu dem huß vß (Lp. S. 76, Z. 34); in A hat Eulenspiegel des pfeiffenmachers huß vnden vnd oben zu beschloffen (Nd. S. 103, Z. 23), in B sogar noch vnd alle fenster (Lp. S. 97, Z. 10); A begnügt sich zu sagen, dass der schelmenschinder den pfeiffenmacher verklagt (Nd. S. 104, Z. 32), B weiss dass es vor dem rat geschah (Lp. S. 98, Z. 13); in A wird der Blinde, welcher die zwölf Gulden hat, lediglich ermahnt, dz er den wirt bezahlt (Nd. S. 112, Z. 2), in B umständlicher, daß er sie vßgeb vnd bezahlt den wirt (Lp. S. 105, Z. 6); in A erklären die Gäste im Wirthshaus zu Eisleben einfach, sie künften nit vß der kamern kumen (Nd. S. 124, Z. 4), in B setzen sie höflich hinzu, sie wölten sunst wol aben gon (Lp. S. 116, Z. 24); nach A hat sich Eulenspiegel in der herren höff übertrunden (Nd. S. 136, Z. 11), nach B übergeffen vnd überdrunden (Lp. S. 128, Z. 10), weil er beiden Autoritäten zufolge weber (noch) essen noch (ober) trinden möcht.

Von nicht geringem Interesse sind Sätze A's, in welchen B ein Wort aus einem Theile derselben herausnimmt um ihm in einem andern einen nach seiner Ansicht wahrscheinlicher besseren Platz zu geben, z. B. in dem Satze: da der ander buer dz sah, der schlüg auch dar, vnd traff die kellerin an de kopff (Nd. S. 19, Z. 14), ersetzt B das auch durch mit der feust, um es auf kellerin folgen zu lassen (Lp. S. 17, Z. 10); in Also hat der bischoff ein docter bei im der bücht sich gar gelert vnd weiß dz im des bischoffs hoffgefind nicht günstig wj (Nd. S. 20, Z. 29 fgg.) streicht B gar vor gelert und setzt es dann vor günstig (Lp. S. 18, Z. 22 fgg.); und in Da het die frau den hund darzu gewent wan sie hier tranck, so müst sie dem hund

<sup>1)</sup> In dieser und der folgenden Stelle könnte man auch annehmen, A sei von einer Präposition auf die andere übergegangen.

bier in ein schüffel geben b; er auch tranck (Nd. S. 128, Z. 17) stellt B auch vor hier statt vor tranck (Lp. S. 120, Z. 25); u. Nd. S. 134, Anm. 5 u. 6. Ja es will sogar scheinen, als ob B einzelne Buchstaben einem solchen Stellentausch unterworfen hätte, wenn wir finden: hort ire anschleg (Nd. S. 12, Z. 24) und horte ir anschleg (Lp. S. 10, Z. 29 fg.); ferner: leert (Nd. 19, Z. 2) und lerte (Lp. S. 16, Z. 32); s. auch Nd. S. 8, Z. 1.

Unter solchen Umständen kann es nicht überraschen, dass für B aufgestellte Vermuthungen Lappenbergs ihre Bestätigung, beziehungsweise Verbesserung durch Lesarten A's erhalten oder mit andern Worten, dass Fehler B's nach A berichtet werden können, wie, was wir schon vorher zeigten, viele von A begangene nach B; vgl. z. B.: Lp. S. 3, Anm. 1 u. 3 mit Nd. S. 5, Z. 3 u. 24; Lp. S. 4, Anm. 2 u. 3 mit Nd. S. 6, Z. 2 u. 10; Lp. S. 10 Anm. 1 mit Nd. S. 11, Z. 31; Lp. S. 12, Anm. 1 mit Nd. S. 13, Z. 31; Lp. S. 17, Anm. 1 mit Nd. S. 19, Z. 33; Lp. S. 21, Anm. 2 mit Nd. S. 24, Z. 4; Lp. S. 25, Anm. 1 mit Nd. S. 28, Z. 6; Lp. S. 26, Anm. 1 u. 2 mit Nd. S. 29, Z. 7. u. 10; Lp. S. 27, Anm. 1 mit Nd. S. 29, Z. 30; Lp. S. 33, Anm. 1 mit Nd. S. 37, Z. 5; Lp. S. 35, Anm. 2, 4 u. 6 mit Nd. S. 38, Z. 31 u. S. 39, Z. 6 u. 12; Lp. S. 48, Anm. 1 mit Nd. S. 52, Z. 17; Lp. S. 49., Anm. 1 mit Nd. S. 53, Z. 31; Lp. S. 76, Anm. 1, 2 u. 3 mit Nd. S. 81, Z. 32 u. S. 82, Z. 9 fg.; Lp. S. 78, Anm. 1 mit Nd. S. 83, Z. 21; Lp. S. 80, Anm. 3 u. 4 mit Nd. S. 85, Z. 34 u. S. 86, Z. 5; Lp. S. 83, Anm. 1 u. 2 mit Nd. S. 89, Z. 5 u. 9; Lp. S. 85, Anm. 1 mit Nd. S. 91, Z. 4; Lp. S. 93, Anm. 1 mit Nd. S. 100, Z. 7; Lp. S. 101, Anm. 1 u. 2 mit Nd. S. 107, Z. 27 u. S. 108, Z. 19; Lp. S. 102, Anm. 2 mit Nd. S. 109, Z. 10; Lp. S. 103, Anm. 1 u. 4 mit Nd. S. 110, Z. 7 u. 31; Lp. S. 107, Anm. 1 mit Nd. S. 114, Z. 4, 7 u. 9; Lp. S. 111, Anm. 1, 2, 3 u. 4 mit Nd. S. 118, Z. 17, 22, 29 u. S. 119, Z. 2; Lp. S. 112, Anm. 2 u. 3 mit Nd. S. 119, Z. 28 u. 30; Lp. S. 116, Anm. 1 mit Nd. S. 124, Z. 16; Lp. S. 126, Anm. 2 mit Nd. S. 134, Z. 27; Lp. S. 128, Anm. 2 mit Nd. S. 136, Z. 23; Lp. S. 130, Anm. 1 mit Nd. S. 138, Z. 10; Lp. S. 131, Anm. 1, 2 u. 3 mit Nd. S. 139, Z. 12, 14 u. 17; Lp. S. 133, Anm. 1 mit Nd. S. 141, Z. 28; Lp. S. 135, Anm. 5 mit Nd. S. 143, Z. 28; Lp. S. 136, Anm. 1 u. 2 mit

Nd. S. 144, Z. 11 u. 28; Lp. S. 137, Anm. 1 mit Nd. S. 145, Z. 18 u. Lp. S. 138, Anm. 1 mit Nd. S. 145, Z. 34.

Andere Verbesserungen, welche Lappenberg vorschlug, haben auch Gültigkeit für A, weil dieses dieselben Fehler wie sein Nachfolger begangen hat. Wir haben sie daher in unseren Neudruck herübergenommen, vgl. S. 5, Anm. 9; S. 10, Anm. 7; S. 11, Anm. 2; S. 14, Anm. 8; S. 16, Anm. 8; S. 20, Anm. 15; S. 27, Anm. 2; S. 34, Anm. 1; S. 38, Anm. 2; S. 42, Anm. 1; S. 48, Anm. 1; S. 54, Anm. 5; S. 59, Anm. 2; S. 69, Anm. 2; S. 72, Anm. 1; S. 83, Anm. 9; S. 85, Anm. 3 u. 6; S. 132, Anm. 1; S. 135, Anm. 7; S. 136, Anm. 5; S. 140, Anm. 1; S. 141, Anm. 2 u. S. 143, Anm. 1, 3, 4 u. 5. Ueberhaupt könnten alle zu B gemachte Anmerkungen Lappenbergs in A an den betreffenden Stellen eingefügt werden, mit Ausnahme einiger weniger, weil sie sich auf Worte beziehen, welche A auslässt, z. B. S. 14, Anm. 2; S. 65, Anm. 1; S. 81, Anm. 1 u. 2 und S. 109, Anm. 1 (S. 51, Anm. 3 ist L zu streichen).

Zur Erklärung dieser Wechselbeziehungen zwischen der älteren und jüngeren Ausgabe wird man fast zu der Annahme gedrängt, dass beiden dieselbe, sei es schriftliche, sei es gedruckte, Vorlage zu Gebote stand, der Herausgeber des 1519. Druckes aber zugleich den 1515. der Art überarbeitete, dass er nicht nur offenbare Fehler seines Vorgängers verbessert, sondern auch erläuternde Zusätze gemacht, sowie Wortformen und Rechtschreibung, welche letzteren Punkten die Anmerkungen<sup>1)</sup> zu diesem Neudruck keine ihnen gebührende Rechnung tragen konnten, geändert hat. Dabei gelang es jedoch der späteren Auflage nicht, ihrerseits Druckfehler zu vermeiden.

Welches aber auch das genaue Verhältniss beider Auflagen zu einander sein mag, die ältere von ihnen ist nicht die älteste des Buches überhaupt. Diese gehört vermuthlich

<sup>1)</sup> Nachträglich möchte ich noch auf folgende Lesarten des 1519. Druckes aufmerksam machen: vnb — rathuß, Nd. S. 20, Z. 2, und zu S. 6, Z. 4 ausg.; tufent (statt hundert), S. 54, 23 und seten (statt setzen), S. 145, Z. 21.

noch in das 15. Jahrhundert. Es erscheint nämlich die Angabe des unten erwähnten 1539. Druckes, der Verfasser des Eulenspiegel sei 1483 von seinen Freunden ersucht worden zu schreiben, (Lp. S. 170) weit glaubwürdiger als die der grieningerschen Drucke, es sei dies 1500 geschehen. Mit jener, nicht mit dieser stimmt die Bemerkung, das Schloss Ampleuen sei etwa vor fünfzig Jahren (Nd. S. 5, Z. 11 fg.) zerstört worden, denn dies fällt in das Jahr 1425.<sup>1)</sup> Dazu kommt, dass, wenn wir noch vor 1500 einen Druck oder auch mehrere ansetzen, wir sehr begreiflich finden, dass bereits zu Anfang des 16. Jahrh. das Buch so allgemein bekannt war, dass in dem um jene Zeit erschienenen „Quodlibet de fide concubinarum“ des heidelberger Magister Paul Olearius eine Anspielung<sup>2)</sup> auf Eulenspiegel vorkommt. Zugleich spricht fast an Gewissheit grenzende Wahrscheinlichkeit dafür, dass die älteste Ausgabe in niedersächsischer Sprache abgefasst war. Nur in ihr ist die Antwort Eulenspiegels, er komme aus Koldingen (16. Hist.) und der Witz mit senep (10. Hist.) verständlich. Für jene Behauptung zeugen ferner aus dem niedersächsischen Texte im hochdeutschen beibehaltene Wörter wie *baten* (Nd. S. 30, Z. 26), *tegebruden* (Nd. S. 62, Z. 3) und *het* (Nd. S. 71, Z. 12).<sup>3)</sup> Auf ein niedersächsisches Original deutet übrigens auch die 1539. Ausgabe selbst hin mit ihrer später oft wiederholten Titelbemerkung: *auf Sachsischer sprach vff Teutisch verholmetscht*. Wie dies Letztere nicht die ursprüngliche Sprache des Buches gewesen ist, so scheinen auch Anzeichen darauf hinzuweisen, dass die Anordnung nach Materien, welche die uns erhaltenen Texte bringen, nicht von dem Verfasser des Werkes selbst herrührt. Der Anfang der 18. Hist. z. B. *Da nun Hlenspiegel den doctor also bedort het*, schliesst sich sehr gut an die 15. an, stimmt aber durchaus nicht zu dem Schluss der 17., welche mit der 16. nur deswegen zwischen jene eingeschoben wurde,

<sup>1)</sup> Die Chroniken der deutschen Städte, Leipzig, Bd. VII (1869), S. 377; Lapp. S. 225.

<sup>2)</sup> F. Zarncke, die deutschen Universitäten im Mittelalter, Leipzig, Bd. I (1857), S. 96.

<sup>3)</sup> Mehr darüber sagt Goedeke im Archiv für Litteraturgesch. Bd. X (1881), S. 3. fg.

weil beide gleich der 15. von Eulenspiegels ärztlicher Thätigkeit handeln. Die 72. Hist. sollte auf die 70. folgen, da in ihr erzählt wird, wie Ulfenpiegel biße büberet zu Bremen vßgerichtet. Dass ferner ein Schriftsteller von einem Ereignisse, das er noch nicht berührt hat, als von einem vergangenen spricht, wie dies in der 47. Hist. von dem in der 88. Berichteten geschieht, das ist kaum glaublich, es muss daher auch hier eine Umstellung der beiden Geschichten stattgefunden haben. Ebenso steht die 62. Hist. am unrechten Platze, denn nach ihr kommt Eulenspiegel aus Hessen, während er doch nach der 61. Hist. aus Thüringen kommen sollte. Einige Ausgaben änderten daher demgemäss, Lapp. S. 88. Auch die 94. und 95. Hist. müssen eingeschoben worden sein. Hat es doch durchaus keine Wahrscheinlichkeit für sich, ein Erzähler werde, nachdem er den Helden seiner Geschichte schon vier Wochen hat im Grabe liegen und in einen solchen Zustand gerathen lassen, dass er nicht mehr ausgegraben werden kann, ihn nach all diesem wieder an's Tageslicht bringen, um mit dem im Sarge liegenden Todten Experimente vorzunehmen, die denen ähneln, welchen der Verstorbene als Täufling ausgesetzt war. Auf die 93. folgte in der ersten Auflage des Buches daher wohl gleich die 96. Historie. Einen weiteren Beweis für unsere Vermuthung das Buch sei ursprünglich anders angeordnet, wohl gar nicht in Historien abgetheilt gewesen, können wir noch darin finden, dass Hoochstraten's Ausgabe die 9. und 10. Historie als eine einzige giebt.<sup>1)</sup> Beruhte dies nicht auf der Quelle genannten Druckes, so würde er sich, was nicht anzunehmen, eine Aenderung erlaubt haben, für welche auch nicht der geringste Grund vorhanden war. Zum Ueberflusse weist auch noch der

<sup>1)</sup> Auch darin, dass die oben erwähnte älteste niederländische Uebersetzung ausser der oben angeführten, die 3. u. 4., die 12. u. 13., die 57. u. 58., die 90. u. 91., endlich die 93. u. 94. Hist. zu je einer vereint bringt, könnte man noch einen Beweis unserer Ansicht entdecken wollen, da einige von ihnen jedenfalls unrichtig getrennt worden sind. Nicht zu übersehen ist ferner, dass in diesem Texte zwei in Bremen spielende Geschichten auf einander folgen, Hist. 87 u. 70 als 40 u. 41. Vgl. Lapp. S. 155 fgg.

grieningersche Text auf die frühere Vereinigung beider Historien hin, denn er sieht sich gezwungen, weil er das übrigens durchaus nicht aus innern Gründen Verbundene trennt, den letzten Satz der 9. im ersten der 10. fast wörtlich zu wiederholen, um für diese einen passenden Anfang zu finden.

Natürlich ist es unmöglich die anfängliche Ordnung oder den ursprünglichen Bestand der Historien wieder herzustellen. Das Eine und das Andere ist unwiederbringlich zerstört worden, es kann sein, von demjenigen, der sich berufen fand die Schwänke materienweise zu ordnen. Wir müssen uns darum begnügen auf die Spuren der früheren Gestalt des Buches aufmerksam gemacht zu haben. Desgleichen können wir es auch nicht als bestimmt, wohl aber als eine Möglichkeit hinstellen, dass der erste Druck Eulenspiegels nur über ihn umlaufende Geschichten enthielt, Schwänke <sup>1)</sup> aus dem Pfaffen Amis aber und dem vom Kalenberge erst später hinzugefügt wurden. Was uns besonders dieser Annahme geneigt macht, ist die ungeschickte Art, in welcher die Vorrede der Zulegung etlicher fabulen gedenkt. Den Worten nach beträfe diese die Geburt Eulenspiegels. Sofern dies aber erwiesenermassen nicht der Fall ist, muss man da nicht in jener Angabe den Zusatz eines Uebersetzers sehen, der in möglichster Kürze erwähnen wollte was er dem Buche einfügte, ohne zu bedenken, dass durch ihre grammatische Verbindung seine Worte einen Sinn erhielten, den er selbst nicht beabsichtigte?

Gestützt auf die Versicherung einer wahrscheinlich 1521 erschienenen Spottschrift auf Murner hat Lapp. (S. 384 fgg.) nachzuweisen versucht, jener Franziscaner sei der Verfasser

<sup>1)</sup> Dass einer von ihnen, der in der 28. Hist. erzählte, (s. Archiv für Literaturgesch. X, 3), sich schon im niedersächsischen Texte befunden haben muss, ist kein Grund gegen die oben ausgesprochene Ansicht, da uns nichts hindert von 1483—1500 mehrere Ausgaben desselben anzunehmen (auf den 1515. Druck folgte schon nach vier Jahren ein anderer aus demselben Hause) und der Uebersetzer in's Hochdeutsche nicht unbedingt seiner Arbeit den ältesten niedersächsischen Text zu Grunde gelegt haben muss, sondern ebensogut einen schon überarbeiteten vor sich gehabt haben kann.

von Grieningers Ausgabe des anonymen Buches gewesen. Hat diese Ansicht auch nicht allgemeinen Anklang gefunden, jeden falls hat ihr Verfechter das Verdienst, die Erläuterung Eulenspiegels wesentlich begründet zu haben. Der von ihm aufgestellten Bibliographie des Werkes schuldet auch die nachfolgende die meisten Angaben.

*Gyn kurz wyllich | lesen van Thel vlenpiegel: geboren vff dem land Brunzwyck. Wat he selkamer boiken he | dreuen hatt syn dage, lüftich so lesen.* (Holzschnitt: Eulenspiegel zu Pferde hinter seinem Vater von Bauern umgeben, daneben ein Baum, auf dessen einzigem Aste eine Eule sitzt, unter welcher ein viereckiger Spiegel hängt). Gedruft by Seruais Kruffter. Nach den beiden in Berlin und Wien erhaltenen Hälften des Buches photolithographisch nachgebildet Berlin 1865. Holzschnitte im Texte. 4°. 80 Hist., da 18 (Nr. 3, 4, 7, 8, 18, 21, 26, 44, 56, 59, 65, 67, 75, 77, 81, 82, 84 u. 85) ausgelassen, drei aber hinzugefügt worden sind, nämlich zwischen Hist. 1 u. 2: Wie Vlenpiegel antworde ehm rehsigen man, der na dem wege vragede, zwischen 88 u. 89: Wye vl. ein roßtüfcher wart und Wie vl. ein hirt wart im Brunzwyckhen land.

Von Vlenpiegel eins bauren sun u. s. w. Gedruft zu Erfurdt durch Melcher Sachsen 1532. Holzschnitte, von denen einige, da sie schon abgenutzt sind, auf Gebrauch in früheren Auflagen deuten. 4°. 102. Hist., indem nach Nr. 88 und 92 je vier eingeschoben worden: ausser den beiden letzten Kruffters noch: Wie Vl. einem roßtüfcher ein pfert abkauffet vnd hñm nur das halb bezalet, Wie Vl. ein par schu kaufft on gelt, Wie Vl. zu Berlin ein bütel oder statknecht ward, vnd het ein grossen lust den bauren gelt oder pfand auszutragen, Wie Vl. ein meß het, die er fur sein ehesratwen ausgab vnd verdinget sich zu einem dorffparrer, Wie sich Vl. zu einem bauren verdinget und Wie Vl. gen Paris auf die hohe Schule zog. In Berlin und München. — Von Vlenpiegel u. s. w. in demselben Verlage (1533—37). 4°. Defectes Exemplar in Berlin. — Von Vlenpiegel u. s. w. in demselben Verlage 1538. In Berlin. — *Gyn wunderbairlich | vnd selkame Historh, vonn Dñll Mnspi | gel, bürtia auß dem land Brunzweic wie er sein leben | verbracht hat, newlich auß Sächsischer sprach vff Teutsch verbolmetst, seer kurz- | weilig*



zu lesenn, mht schö-nen figuren. (Holzschnitt ähnlich dem bei Kruffters Ausgabe beschriebenen). Cöln, Jan von Nch 1539. Holzschnitte. 4°. 100 Hist., bestehend aus denen der Erfurter Ausgabe mit Einfügung der 2. Hist. Kruffters und Weglassung der 7., 8., 20. und 26 Hist. In München und Stuttgart. — Wunderbarliche, vnnnd selkame Historien Thyl Bln.'s . . . new auß Sächsischer sprach auff gut hochdeutsch verboldmetst. Straßburg Jac. Frölich. 1539. Holzschnitte. 4°. Abdruck der Erfurter Ausgabe? — Eyn wunderbarliche . . . History . . . v. Dyl Bln . . . . newlich auß Sächsischer sprach . . . verboldmetstet. Augspurg 1540. Holzschnitte. 4°. Abdruck der Cölnner Ausgabe. In Wolfenbüttel. — Augsburger Ausgabe von 1541. In Lemberg. — Wunderbarliche . . . histor, Thyl Blen.'s . . . newlich auß Sächf. sprach . . . verboldm. Straßb. Jac. Fröblig 1543. Holzschnitte. 4°. Abdruck der Erfurter Ausgabe von 1538. In Göttingen. — Selkame vnd Wunderbarliche Historien Dyl Bl.'s . . . Newlich auß Sächf. sprach . . . verboldm. Franckfurt a/M. 1545. Holzschnitt. 4°. 102. Hist. — Selkame vnnnd wund. Hist. Thyl Bl.'s. Straßburg 1551. Holzschn. 8°. 102 Hist. In Darmstadt. — Eyn wunderbarlich . . . Hist. von Dyl Ul. Cöln. 4°. 1554. In München. — Wunderbarlich vnnnd Selk. Hist. Thyl Eulenspiegel's. Franckfurt a/M. Wegand Han. a. J. (1557—63) Holzschn. 8°. In Berlin. — Eulenspiegel Reimensweiß. Ein neue Beschreibung vnnnd Legendt des kurzweiligen Lebens, vnd selkamen Thaten Thyll Eulenspiegel's, mit schönen neuen Figuren bejieret, vnd nu zum ersten in artige Reimen, durch J. F(ischart) G. M. gebracht, nutzlich vnd lustig zu lesen. Franckfurt. S. Febr. abend. o. J. (1566—71). Holzschn. 8°. Der Erfurter Text zu Grunde gelegt, jedoch zu 97. Hist. vereint, und, wie Bl. ein mēz het, nicht benutzt. In Berlin, Zürich und dem britt. Mus. (Heyse's Exemplar). — Eul.'s Wunderbarliche . . . Historien. Franck. a/M. 1571. 8°. 102. Hist. — Ebendas. 1571. Holzschn. 12°. — Wunderbarlich . . . Historien Thyl Eul. o. O. 1586. 8°. In München. — Wunderbare Historie des Thyl Eul. Franck. a/M. 1588. 8°. In der Kieler Universitätsbibliothek nach deren Kataloge. — o. O. 1618. Holzschn. 8°. 102 Hist. In Bremen. — o. O. 1675. 8°. — o. O. 1690. 8°. — Wunderliche . . . Historien Tillen Eul.'s . . . Gedruet in diesem Jahre (1713) o. O. Holzschn. 8°. — Wunderliche . . . Historien von Thyl Eul. Ham-

burg 1714. Holzschn. 8°. 99 Hist. Es fehlen Hist. 76, 79 und 80. der Ausgabe mit 102 Hist. (die fehl. Hist. haben im 1515. Druck die gleichen Nummern). „Dieser Text ist es, welcher als gedruckt in diesem Jahr noch immer wieder aufgelegt wird“. Lappenb. S. 209. — Dresden 1736. 8°. In Dresden und Göttingen. — o. J. XVIII. Jahrh. (K. Goedeke, Grundriss der Gesch. der deutsch. Dichtung, Dresden 1872, S. 118). — o. J. XVIII. Jahrh. (Goedeke a. a. O.). — o. O. 1794. Holzschn. 8° — Prag und Wien 1795. — o. O. u. J. XVIII. Jahrh. 8° (Lp. Nr. 76). — Der wiedererstandene Eulenspiegel. Söln und Rürnberg. o. J. 8° (Nr. 77). — Hamburg bei Brauer. o. J. Holzschn. 8°. 99 Hist. (Nr. 82). — Leipzig bei Solbrig. o. J. (Nr. 83). — Einige Erzählungen vom Eul. in judendentsch, Frankf. a/M. o. J., und o. O. u. J. (Nr. 78 fg.). — \*) Wunderliche . . Ganz neue und verbesserte Auflage. o. O. 1804. Holzschnitte. 8°. 98 Hist. ohne die Grabschrift. Im britt. Mus. — \*Der wieder erst. Eul. Reutlingen. J. Fleischhauer. o. J. Holzschnitte. 80 Hist. Im britt. Mus. — Leben und Thaten, Schwänke und Possen des Till Eul. Frankf. u. Leipzig 1807. Holzschnitte. 8°. 25 Kap. — Till Eul.'s Geniestreiche, in Knittelversen bearbeitet, mit Zeichnungen von Fr. v. Hallberg, Grefeld 1830. 8°. — Der ganz neue, wiedererstandene Till Eul. in 100 Kap. mit 102 Bignetten. München 1833, 36, 37 u. 44. 12°. Für die Jugend purifizierte Modernisierung des alten Textes. — Wesel 1838. 12°. — G. D. Warbachs Volksbücher, Nr. 12, Leipzig 1839. Holzschnitte. 8°. 80 Gesch. — W. Cornelius, Lieblingsbücher in alten und neuen Geschichten, Sagen und Schwänken, Stuttgart 1838, Bd. I. Bilder meist nach Ramberg. 8°. 80 Hist. — R. Simrods deutsche Volksbücher, Bd. IV, Berlin Vereinsbuchhandlung. Gedruckt in diesem Jahr (1841). 8°. Holzschn. Die Strassburger Ausg. von 1551 zu Grunde gelegt, davon Hist. 24 u. 72 ausgelassen, dagegen als 9. Hist. eingefügt: Wie Eulenspiegel in der Fremde war, nämlich in einem Hühnerstalle, aus welchem der Fuchs einen Hahn stiehlt. — Der wiedererst. Eul. o. O. u. J. 12°. 105 Hist. In Darmstadt. (Nr. 100). — Frankf. u. Leipzig. o. J. Holzschn. 8°.

\*) Die vor dem Erscheinen von Lappenbergs Buche (1854) herausgekommenen, in demselben aber nicht erwähnten Ausgaben Eulenspiegels sind mit einem \* bezeichnet worden.

53 Hist. (Nr. 105). — \*Zill Gul.'s wunderbare vnd seltsame Historien. Mit vielen Figuren geziert. Neu umgearbeitet . . . Ebds. von C. Fröhlich. Reutlingen, Fleischhauer und Sohn, 1848. 8°.  
 81 Hist. Im britt. Mus. — Ebds. o. J. (1849) — Fahrten . . . des L. C. Halle o. J. 50 Hist. (Nr. 106). — Nürnberg o. J. (Nr. 108). — Zill Eulenspiegel. Zert nach der Jahrmarkt-Ausgabe. Mit Bildern meist nach Bamberg. Stuttgart 1862. 8°.  
 80 Hist. — R. Simrods deutsche Volksbücher. Frankf. a/M., F. L. Brönnner, Bb. X (1864). Zill Gul. Nach der Ausg. von 1819, S. 327 = 499. Modernisiert.

Niederländische Uebersetzungen.

Van Biespieghels leuen. Gheprint Chantwerpen in die Rype by my Michiel van Hoochstraten o. J. (1520—30? Vor 1500 sind nur zwei von Hoochstraten gedruckte Bücher bekannt nach A. J. v. d. Aas, Biograph. Woorderboek der Nederlanden, voortgez. d. Harderwijk en Schotel, VIII, Deel, 2. ST. Haarlem 1867, S. 1149.) Holzschn. 4°. 46 Hist., von welchen nur eine sich nicht im 1515. Drucke findet, die zweite nämlich = Hist. 2 des Kruffter Textes, während die übrigen 45 nicht weniger als 51 von jenem repräsentieren: 1=1, 3=2, 4=3 u. 4, 5=5, 6=6, 7=9 u. 10, 8=11, 9=12 u. 13, 10=14, 11=15, 12=16, 13=17, 14=20, 15=22, 16=24, 17=25, 18=27, 19=28, 20=31, 21=33, 22=34, 23=35, 24=38, 25=39, 26=42, 27=46, 28=48, 29=57 u. 58, 30=63, 31=64, 32=66, 33=68, 34=71, 35=78, 36=82, 37=83, 38=84, 39=86, 40=87, 41=70, 42=89, 43=90 u. 91, 44=92, 45=93 u. 94 und 46=95. In Kopenhagen. — Antwerpen 1575. Holzschn. 4°. 46 Hist. — Dieselbe Ausg. 1580. — o. J. O. u. Drucker (1592?). — Rotterdam 1612. Weicht wenig vom Antwerpener Texte ab. — Dieselbe Ausg. 1613. — o. O. bij broer Jansz 1637. — Antwerpen By J. H. Heyliger. o. J. Holzschn. 61 unpaginierte S. in 8°. „Diesem Texte liegt der alte antwerpener zu Grunde. Es fehlen aus demselben Cap. 20, 24, 27, die erste Hälfte von Cap. 29, 31, 32, 33, 41 bis 44.“ Lappenb. S. 202. Andere Kapitel sind unverändert, auch einige neue eingefügt. Nach diesem Texte wird Eulenspiegel im Damme, ähnlich wie in Mülln, begraben. Das britt. Mus. besitzt eine bei J. H. Heyliger o. J. herausgekommene Ausgabe von 61 paginierten Seiten in 8° mit

b\*

rohen Holzschn. Diese stimmt in so vielen Punkten mit der von Lappenberg S. 201—3 beschriebenen überein, dass ich mich nicht entschliessen kann, sie als eine von ihr verschiedene anzuführen, vielmehr glaube, dass Lappenbergs Bericht nicht ganz zuverlässig ist. — Rotterdam. Tweede Druck. o. J. 8°. (Nr. 52). — Amsterdam. o. J. 8°. (Nr. 53). — \*Rotterdam. By J. Scheffers. o. J. Holzschn. 12°. In der Bodleybücherei. — \*Antwerpen. By de Weduwe von A. P. Colpyn. o. J. Holzschn. 8°. 41 Gesch. Im britt. Mus. — \*Leyden By P. v. Leeuwen. o. J. Holzschn. 12°. In der Bodleybücherei. — Amsterdam By J. Kannewet. Holzschn. 8°. 1774. Der älteste niederländ. Druck modernisiert. In München. — Amsterdam 1804. — Derenter 1806. 8°. — Rotterdam 1827. 8°. Der Text sehr verändert und zwei neue Kapitel: von den Possen Eulenspiegels auf einem Schiffe und wie er sich in Berlin als Hausknecht vermietet. — \*Antwerpen 1829. Holzschn. 8°. 41 Gesch. Im britt. Mus. — \*Gent Bei L. von Paemel. o. J. Holzschn. 8°. 41 Gesch. Im britt. Mus. — \*Amsterdam By M. Gastman. o. J. 8°. 39 Gesch. Im britt. Mus.

#### Französische Uebersetzungen.

Ulenspiegel. De sa vie de ses oeuvres Et merveilles advenues par luy faites et des grandes fortunes quil a eues, lequel par nulles fallaces ne se laissa tromper. Nouvellement translate et corrige de Flamant en Francoys. Paris 1532. Uebersetzung der Ausgabe Hoochstratons. Holzschn. 4°. In Stuttgart (und Nancy nach Brunet). — Paris par Alain lotrian o. J. Holzschn. 4°. (1532—39). In Wolfenbüttel. — Anvers 1539. Holzschn. 4°. In Wolfenbüttel. — Lyon par J. Savgrain 1559. 16°. Traduit d'allemand en françoys. — Paris pour la vefue Jean Bonfons. o. J. Holzschn. 4°. — Orleans par Eloy Gibier. o. J. 16°. Wieder abgedruckt in Histoire joyeuse et récréat. de Tiel l'Espiegle, Nouv. Edit. par Pr. van Duyse, Gand 1858, S. 1—150. — Orleans 1571. 12°. — \*Lyon 1576. 16°. s. Brunet's Manuel 5. — Edit. Paris 1864. — Anvers 1578. 8°. — Auvers 1579. 8°. — \*Rouen Thomas Mallard. o. J. 8°. In Danzig, Archiv für Literaturgeschichte Be. I, S. 282—88. — \*Lyon 1621. 8°. s. Brunet. — \*Rouen Chez Loys Costé. o. J. Holzschn. 4°. Im britt. Mus. — \*Paris 1636. Hölzschnitt. 8°. Im britt. Mus. —

Troyes. Chez Nicolas Oudot 1655. 8°. — \*Troyes. Chez Nicolas Oudot. o. J. Holzschn. 8°. Im britt. Mus. — Rouen 1663. — Troyes 1677. 8° — \*Paris 1683. Holzschn. 8°. Im britt. Mus. — Troyes. Chez Jacques Oudot 1699. — Rouen 1701, 8°.

Histoire de la vie de Tiel Wlespiegle. Contenant ses faits et finesses . . . Nouvelle Traduct. de l'Alemand en Francois: où l'on a ajoûté à cette Edition, plusieurs pieces qui n'out point encore paru en Francois jusques à present. Amsterdam 1702. 12°. 54 Hist., das Epitaph und das Testament, die beiden letzteren in Versen. — Middelbourg 1702. 12°. — Amsterdam 1703. 12°.

Troyes. Chez la veuve Jacques Oudot 1705. Holzschn. 8°. — \*Ebendas. 1714. Im britt. Mus. — Douai. Chez Deregnaucourt. 12°. (Nr. 81). — \*Limoges. Chez F. Chapoulard. o. J. 8°. In der Bodleybücherei. — \*Epinal 1835. 8° Im britt. Mus. — Bruges 1835. 8°. — Bruxelles 1840. Holzschn. 8°. — Lille o. J. (Nr. 103). — \*Tours 1840. 8°. Im britt. Mus.

Les Aventures de Til Ulespiègle. Première Traduction complète, faite sur l'Original allemand de 1519, précédée d'une Notice et suivie de Notes par M. Pierre Jannet Paris (1852).

#### Englische Uebersetzungen.

Here beginneth a merve Jest of a man that was called Howleglas, and of many maruaylous thynges and Jests that he dyd in his lyfe, in Castland and in many other places. London W. Copland. 4°. Drei Ausgaben o. J. in drei unvollständigen Exemplaren erhalten, von denen eins in der Bodleybücherei und zwei im britt. Mus. Die beste dieser Ausgaben wieder abgedruckt und deren Lücken mit Hülfe einer anderen ergänzt in: Howleglas. Edited by F. Ouvry London: Privateley Printed 1867. 4°. (In 200 Exemplaren.) Nach Lappenberg Uebersetzung des niederländischen Textes mit Einfügung eines Kap.: How Howleglas came to a scoler to make verses with hym to that vse of reason, s. Lappenberg S. 145.

The German Rogue: or, the Life And Merry Adventures, Cheats, Stratagems, and Contrivances of Tiel Evlespiegle. Made English from the High-Duteh. London 1720 (1709

Lappenb.) 6°. Diese Uebersetzung beruht auf der französischen vom Jahre 1702, fügt aber auch einige Geschichten aus Straparola hinzu.

\*The German Novelists by Th. Roscoe. London 1826. Bd. I, S. 149—255; 44 Gesch. Eine zweite Uebersetzung des so eben bezeichneten französ. Textes 2. Aufl. ebd. (1880).

The Marvellous Adventures and rare Conceits of Master Tyll Owlglass. By K. R. H. Mackenzie. With cunning Devices by A. Crowquill. London 1860. 8°. 111 Adventures. Von einem „Engländer“ gereinigt, aber auch mit vielen fremden Bestandtheilen vermischt. Mit Bibliographie.

#### Dänische Uebersetzungen.

Von der ältesten dänischen Uebersetzung können wir, da sie nicht erhalten ist, weiter Nichts angeben, als dass sie in einem Buche von 1571 erwähnt wird, also vor diesem Jahre erschienen sein muss. (Nr. 23).

Underlig oc selsom Historie om Tiile Ugelspegel, een Bondes Soen, barnføed udi Lande Brunzswig, saare kortvillig at laese, af Tydsken paa danske udfat. Sidste Gang prentet i dette Aar. 1896. 8°. — Kopenhagen bei H. J. Graae 1786. 8°.

#### Schwedische Uebersetzung.

Den återuppståndne Ufpegel eller underbara och fällsamma historier om Thil Ufpegel, en bondeson, bördig från det landet Braunschweig. Budsåstigt att läsa. (Holzschn.) Jde allbefes „fritt från Tyktan“ Af D. R. G. Stockholm Tryct i år. 1857. Holzschnitte. 8°. 77 Gesch. Die Holzschnitte nach den Radirungen der Stuttgater Ausgabe von Cornelius.

#### Böhmische Uebersetzung.

\*Krátké Hystorie o dobre známém Čtylenspišlowi, wšsem milowanjšm ctenj i wšracenj zbytcného casu na swetlo wybdane. (Holzschnitt.) R knásředowánj geho, ale i napravwenj swyč mrawš prospěffne. o. O. u. J. Holzschn. 8°. 76 Gesch. (Prag 1830?).

#### Polnische Uebersetzungen.

Von den beiden polnischen Uebersetzungen, welche Lappenberg (S. 206, 212 und 314 fgg.) anführt, wird die eine bereits 1617 erwähnt. Die ältere sowohl als die jüngere hat einen deutschen Text zur Grundlage, doch bringt diese 6 Geschichten mehr als jene.

## Lateinische Uebersetzungen.

*Triumphvs humanae stultitiae, vel Tylvs Saxo, nunc primum Latinitate donatus ab Joanne Nemio (Rector der Schule zu Herzogenbusch). Vltraiceti 1558. 8°. Der antwerpener Text in latein. Jamben. — Vlularvm specvlvm, alias triumphvs hvm. stult. o. O. 1563. 8°.*

*Noctvae Specvlvm. Omnes res memorabiles, variasqve et admirabiles, Tyli saxonici machinationes complecteus ... Aythore Aegidio Periandro (Giles Omma), Bruxellensi, Brabantino. Francofvrti ad Moenvm 1567. Holzschn. 8°. 102 Gesch. nach dem erfurter Texte in elegischem Versmass.*

Britt. Mus., den 16. Sept. 1884.

Hermann Knust.

### Druckfehler.

L. 20, 16 ſehē; 22, 19 doctor; 27, 19 brob; 29, 20 in den;  
35, 11 lang gern; 48, 1 ein nülwe; 51, 11 hō; 98, 38 gūt; 102, 3  
biſen; 129, 34 getriben; 131, 2 mögē; 144, 16 wolten; 145, 24  
niemā.

---



**Ein kurkweilig lesen von Dyl  
Henspiegel gebore vß dem land zu Brannßwick. Wie  
er sein leben volbracht hatt .xcvi. seiner geschichten.**

(Holzschnitt.)



[2<sup>a</sup>] **A**ls man zalt von Crist geburt M. CCCC. bin ich. N. durch etlich personen gebetten worden, dz ich dise hystorien vnd geschichten in zü lieb sol zesamen bringen vnd beschreiben wie vor zeiten ein behender listiger vnd durchtribener eins buren sun, wz er getriben vnd gethon hat in welschen vnd tütschen landen, wz geborn im<sup>1)</sup> brunschwigischen herzogthum, genant Dyl vlnspiegel, für solich mein müe vnd arbeit, wolten sie mir eer gunst hoch er bieten. Solichs zü thun vnd mer ich in willig wer antwortet ich. Aber ich wißt mich nit solicher vernunft vnd verstentniß solichs zü uolbringen, vnd mit früntlicher bit an sie mich solichs zü erlassen manig vrsach dar thet, von vlnspiegel etwz zü schreiben so er in etlichen stetten getriben hat, sie dz verbriessen möcht aber mein<sup>2)</sup> antwort wolten sie für kein entschuldigen hon<sup>3)</sup> So hon ich mich nach wenig meiner verstentniß verpflich ond angenommen mit gottes hilff (on den nüt geschehen mag) mit fleiß angefangen, vnd wil mich auch gegen yederman entschuldiget haben das solich mein beschreiben niemā zü widerbrieff beschehen, oder yemā da mit zü schwächen dz sei weit von mir. Nun<sup>4)</sup> allein vmb ein frölich gemüt zü machen in schweren zeiten, vnd die lesenden vnd zühörenden mögen gute kurzweilige fröden vnd schwend daruß fabulieren. Es ist auch in disem meinen schlechten schreiben kein kunst oder subteilicheit, dann ich leider [2<sup>b</sup>] der latinischen geschriff vngeleret<sup>5)</sup> vnd ein schlechter lei bin vnd dienet dise mein geschriff<sup>6)</sup> aller best zü lesen (vff dz der gotz dienst nitt verhindert werb) so sich die müß vnder den

---

<sup>1)</sup> in dem B.    <sup>2)</sup> dise mein B.    <sup>3)</sup> vnd mich weiter gebetten, vnd verdachten mich vernunftiger dann ich bin, vnd ir ablassen nit wolt sein hinz. in B.    <sup>4)</sup> S. Keller, Germania XII, S. 97.    <sup>5)</sup> B; geleret A.    <sup>6)</sup> schrifft B.

bencken beiffen vnnnd die stund kurz werden vnnnd so die braten <sup>1)</sup> birn wol schmecken bei dem nuwen wein, vnnnd bit hiemit einen ietlichen wa mein schrifft von vlen Spiegel zü lang oder zü kurz sei, das er das besser vff das ich nit vndank verdiene vnnnd ende damit mein vored, vnd gib den anfang Thyl vlen Spiegels geburt mit zülegung etlicher fabulen des pfaff Amis, vnd des pfaffen von dem Salen berg.

---

<sup>1)</sup> soban die gebraten B.

[3<sup>a</sup>] Die erst histori sagt wie Thiel vlen Spiegel geboren, vnd zu dreien malen eins tags gedöfft ward vnd wer sein douff götel waren.

**B**Ei dem wald melbe<sup>1)</sup> genant in dem land zu Sachsen, in dem dorff Knetlingen da ward vlen Spiegel geboren vnd sein vatter hieß Claus vlen Spiegel vnd sein müter Ann wibcken vnd da sie des kinds<sup>2)</sup> gnas schickten<sup>3)</sup> fies gen Ampleuen<sup>4)</sup> [3<sup>b</sup>] in dz dorff zu dem tauff, vnd lieffen es heiffen Dyl vln Spiegel, vnd Dyl von,<sup>5)</sup> der burger<sup>6)</sup> zu Ampleuen<sup>4)</sup> ward sein tauffpfetter, vnd Ampleuen<sup>4)</sup> ist dz schloß dz die von Magdburg etwan vor fünffzig iaren mit hilff der andern stet für ein böß<sup>7)</sup> raubschloß zerbrachen, die kirchen vnt dz dorff da bei, hatt nun<sup>8)</sup> der würdig Arnolff pfaffenmeier apt zu sunten.<sup>9)</sup> Da<sup>10)</sup> nun vln Spiegel geteuft ward, vnd sie dz kind wider wolten geen Knetlingen tragen, also wolt die<sup>11)</sup> tauffgöttel die dz kind trüge endlich ober ein steg<sup>12)</sup> gon, dz zwischen Knetlingen vnd ampleuen ist, vnd sie hetten da zu vil birs getruncken nach der kindtöffe, dann da ist die gewonheit dz man die kinder nach der töffe in dz hierhuß tregt, vnd sind frölich vnd vertrincken die kinder also, dz mag dan des kinds vatter bezaln, also fiel die göttel<sup>13)</sup> in die lachen, vnd besubelt<sup>14)</sup> sich vnd das kind so iemerlich, das dz kind schier erstickt was.<sup>15)</sup> Da halffen<sup>16)</sup> die andern frauen der badmümen mit dem kind wider vß,<sup>17)</sup> vnd giengen heim<sup>18)</sup> in ir dorff,<sup>19)</sup> und wüschten das kind in ein kessel, vnd machten es wider suber vnd schon. Da<sup>20)</sup> ward vlen Spiegel eins tags drei mal geteuft, ein mal im tauff, ein mal in der lachen,<sup>21)</sup> vnd eins im kessel mit warmē wasser.

<sup>1)</sup> melme B. <sup>2)</sup> Kindes vln Spiegels B. <sup>3)</sup> da schickten B. <sup>4)</sup> B; Amplen die drei ersten Male A. <sup>5)</sup> Vgen folgt in B. <sup>6)</sup> burger B. <sup>7)</sup> arg böß B. <sup>8)</sup> nun in besitzung B. <sup>9)</sup> lies sunt Egibien L. <sup>10)</sup> Als B. <sup>11)</sup> die göttel Frau ober die B. <sup>12)</sup> steg eins wassers B. <sup>13)</sup> des kinds göttel vnt dem steg B. <sup>14)</sup> besubelte beide B. <sup>15)</sup> von vnsuberkeit hinz. in B. <sup>16)</sup> Also hulffen B. <sup>17)</sup> herus B. <sup>18)</sup> wider heim B. <sup>19)</sup> zu haus hinz. in B. <sup>20)</sup> Also B. <sup>21)</sup> wüsten lachen B.

Die ander history sagt wie alle bauren vnd pürin vber den iungen Blenspiegel clagten vnd sprachen er wer ein büb vnd lecker, vnd wie er auff einem pferd hinder seinem vatter ritt, vnd stilschweigē die lüt hinden zū in arß ließ sehen.

[4<sup>a</sup>] **A**ls bald nun Blenspiegel so alt ward dz er gon vnd ston<sup>1)</sup> kunt, da macht er vil spils mit den iungen kiden wan er wz nöttlich wie ein aff domlet er sich vff den küsin vnd im graß so lang biß er .iii iar alt ward, da sliß er sich aller schalckheit also dz alle nachburen gemeinlich vber Blenspiegel clagten daz sein sun Thil vlen- spiegel wer ein schalck, do kam der vatter zū dem sun vnd sprach zū im wie get doch das ymer zū dz vnser<sup>2)</sup> nach- buren sprechen du siest ein schalck. Blenspiegel sprach lieber vatter ich thū doch [4<sup>b</sup>] nemen nüt das wil ich dich offen- bar beweisen, gang hin siß vff dein eigen pferd, vnd so wil ich hinder dich sitzen vnd stil schweigen mit dir reiten durch die gassen, noch werden sie vff mich liegen vnd sagen was sie wöllen des nym acht. Also thet der vatter und name in hinder sich vff das pferd. Also lupfft sich Blens- spiegel hinden vff mit dem loch, vnd ließ die lüt ye in den arß sehen, und saß da wider nider. Da zögten die nachburn vnd nachbürin vff in, vnd sprachen, psey dich an wol ein schalck ist dz Da sprach Blenspiegel, hör vatter du siehest wol das ich stilschweig vnd niemant nüt thū, noch dan sagen die lüt ich sei ein schalck. Also thet der vatter eins vnd sagt vlen- spiegel seinen lieben sun für sich vff das pferd, da saß vlen- spiegel stil, aber er spert das mul vff vnd zannet dhe bauren an, vnd redt die zungen vß, da luffen die lüt zū vnd sprachen sehen zū wol ein iunger schalck ist das. da sprach der vatter, du bist frei- lich in einer vnglückseligen stund geboren, du sißeest stil vnd schweigest und thūst nieman nichts, noch dan sagen die lüt du sieiest ein schalck. Also zoch sein vatter mit im von dannen vnd zoch mitt hauß in das Regdburgisch land vff die Sal dz wasser da her wz Blenspiegels müter, vnd bald darnach da starb der alt Claus vlen- spiegel, da bleib

1) ston vnd gon B. 2) alle vnser B.

die müter bei dem sun.<sup>1)</sup> Also ward die müter arm vnd vlen Spiegel wolt kein handtwerck lernen vnd was da bei sechzehen iar alt, vnd dumelte sich, vnd lernt mancherlei geuderei.

[5<sup>a</sup>] Die drit historie sagt wie Claus Vlen Spiegel von knetlingen hinweg zoch, an die sal das wasser, da sein müter her war bürtig, da starb er vnnnd wie sein sun Thl vff dem seil lernt gon.

Vlen Spiegels muter wonet in einem huß, vnd der hoff gieng an das wasser die Sal genant, vnd Vlen Spiegel begund vff dem seil zegon vnd daz trib er vff der bünnin des huß, wen er dz vor der müter nit möcht zü wegen bringen. Dan sie wolt die thurheit nit von im leiden, dz [5<sup>b</sup>] er sich dümmelte also vff dem seil, vnd treuwet im dorumb zeschlagen. Vnd eins mals erwußt sie in vff dem seil vnd nam ein grossen knüttel vnd wolt in von dem seil schlagen, da entran er ir zü einem fenster vß vnd lieff oben vff das tuch zesißen das sie in nit erreichen kunt das wert so lang mit im bis das er ein wenig elter ward, da fienge er wider an sich zedumlen vff dem seil vnd zoch das seil oben von seiner müter hinderhuß vber die Sal, in ein ander huß dargegen vber. Also vil iunge und alte lüt dye warben innen des seils das Vlen Spiegel sich daruff dumlen wolt, die kamen dar vnd wolten in daruff sehen gon, vnd sie wunderten sich ser, was er doch für ein selkham spil wolt haben oder was wunderlichen spils er doch treiben wolte Vnd als nun Vlen Spiegel vff dem seil saß, vnd sein dumlen am besten was, wie es sein müter innen ward, und kunt im nit vil darumb thün, doch so schleich sie heimlich hinden in das hauß vff die bünn da das seil gebunden was vnd schneid das seil entzwei, da fiel Vlen Spiegel ir sun in das wasser mit grossen spot, vnd badet redlichen in der Sal. Da ward die bauren gar ser lachen, vnd die iungen rüfften im fast nach, he he bad nur wol vß zc. Du hast lang nach dem bad gerungen, das verdroß Vlen-

<sup>1)</sup> in dem dorf vnd affen vnd truncken was sie hetten hinz. in B.

spiegel fer, vnd acht des bades <sup>1)</sup> nit, sunder des spottens <sup>2)</sup> vnd rüffens von den iungen hüben, vnd gedacht doch wie er in das wider vergelten vnd sie bezalen wolt, vnd also badete er vß so beste er möchte.

[6<sup>a</sup>]. Die .IIII. historie sagt wie Alenspiegel den iungen bei .ii. hundert par schüch in von den füßen ret, vnd macht dz sich alt vnd iung darumb bei dem har roufften.

**I**n kurzer zeit darnach da Alenspiegel wolte seinen Schaden vnd spot des bades rechen vnd zoch dz seil vß ein andern hüß vber die Sal vnd verwonte die lüt wie er aber vff dem seil wolt gon, dz solch samlet sich [6<sup>b</sup>] bald darzu iung vnd alt, Vnd Alenspiegel sprach zu den iungen, las sie im geben ein ietlicher seinen linden schüch er wolt in ein hübsch stück vff dem seil zeugen mit den schühen, die iungen glaubten dz, vnd meinten all war, auch die alten, vnd hüben an die iungen vnd zugen die schüh vß, vnd gaben sie Alenspiegeln, vnd der iungen war bei nach zwei schock dz ist zweimal .ix. die halben schüh wurden im, da zoch er sie an ein schnür, vnd steig da mit vff dz seil. Als er nun vff dem seil waz, vnd het die schüh mit im daruff, da sahen die alten vnd die iungen zu im vff, so dz sie meinten er wolt etwz nöttlichs dings da mit thun, vnd der iungen waren ein teil betrübt, wan sie ir schüh gern hetten wider gehabt. Also nun Alenspiegel vff dem seil saß vnd macht sein gefert da rüfft er vff dem seil, menglich nem war, vnd ieglicher süch seinen schüch wider, vnd schneid da mit die schnür entzwei, vnd warff die schüh all von dem seil vff die erden, das ie ein schüh vber den andern bürgelt, da dumleten die iungen vnd alten hinzu, vnd erwust einer hie ein schüh der ander dort, der ein sprach diser schüh ist mein, der ander sprach du lügest er ist mein, vnd fielen also einander in dz har vnd begunden sich einander zeschlagen, der ein lag vnden der ander oben, der ein schry der ander weint, der drit lacht, vnd wert so lang dz die alten auch badenstreich teilten, vnd zohen sich bei dem har. Also saß Alenspiegel vff dem seil vnd lacht vnd rüfft.

<sup>1)</sup> badens B.    <sup>2)</sup> spottes B.



Sehe süchen nun die schüh wie ich gestern vß bad<sup>1)</sup> müst, vnd ließ da von dem seil, vnd ließ sich die iungen vnd alten also ob den schühen zanken. Vnd durft in vier wochen vor den [7<sup>a</sup>] iungen ober vor den alten nit herfür kumen vnd saß also in dem huß bei seiner müter vnd blegte helmstetesche schüch da ward sein müter ganz erfrowet vnd meint sein sach solt noch güt werden aber sie wüßt nit die mer dz er sich also verschalct het dz er nit dorfft für dz huß kumen zc.

Die fünfft histori sagt wie Thil Blenspiegels mün in vnderweisen w<sup>lt</sup> das er ein hantwerck solt lernen darzü wolt sie im helfen.

[7<sup>b</sup>] **U**nd blenspiegels Muter die waz fro dz ir son so stil was vnd strafft in dz er kein hantwerck wolt lernen Da schweig er stil. Du ließ die müter nit nach in zü straffen, da sprach Blenspiegel liebe müter wazü sich einer begibt dz würt im sein lebtag gnüg da sprach die müter ich laß michs wol bedunden ich hab in .iiii. wochen kein brot in meinem huß gehabt Blenspiegel sprach daz dient vff mein redt nit Aber ein arman der nit zü essen hat der vast wol sant. Niklausen vnd wan er etwas hat, so ist er mit sant Martinus abent, also essen wir auch.

[8<sup>a</sup>] Die .VI. histori sagt wie Blenspiegel ein brotbeder betrog umb ein sack vol breg zü Staffurt in der stat vnd bracht das seiner müter heim.

**P**feber got hilf gedacht Blenspiegel wie wil ich die müter stillen, wa sol ich brot ober kumen in ir huß, vnd gieng<sup>2)</sup> vß dem flecken da sein mün in wont gen Staffurt in die stat vnd vermerckt eins reichen brotbeders handlung, vnd gieng zü dem becken<sup>3)</sup> in sein huß vnd sprach ob er seinem herren wolt senden vor .x. ß. roden vnd weißbrot, vnd nant den heren von einer gegne vnd sprach fürter sein<sup>4)</sup> her sei zü Staffurt in der selben stat, vnd nant ein herberg darin er wer, vnd der becker

<sup>1)</sup> baden B. <sup>2)</sup> er gieng B. <sup>3)</sup> zum brotbeder B. <sup>4)</sup> der selb sein B.

tot ein knaben mit im schiden <sup>1)</sup> in die herberg da wolt er im dz gelt geben, der becker sagt ia vnd vlen Spiegel hat ein sack <sup>2)</sup> der het ein verborgen loch, vnd lies im dz brot in den sack zelen vnd der becker sant ein iungen mit Vlen Spiegel, dz gelt zü empfahen. Als nun Vlen Spiegel ein armbrost schütz von des beckers huß kam da ließ er ein weißbrod vß dem hollen loch fallen in dz kot, da saz Vlen Spiegel den sack nider vnd sprach zum iungen, ach dz besudelt brot darf. ich für meinen herren nit bringen louff resch mit <sup>4)</sup> wider vmb zü huß vnd bring mir ein ander brot dar für, ich wil dein hie warten, der iung lieff hin vnd holt ein ander brot die weil wz Vlen Spiegel hin gangen vnd gieng in die vor stat in ein huß, da wz ein karch vß seinem flecken daruff legt er seinen sack vnd gieng darneben <sup>5)</sup> vnd ward <sup>6)</sup> in seiner mümen huß geführt, vnd da der iung mit dem brotbecker <sup>7)</sup> wider kã [8<sup>b)</sup>] da wz Vlen Spiegel hinweg mit dem brot da lieff der iung zurück vnd sagt dz dem brotbecker der brotbecker lief bald <sup>8)</sup> zü der herberg die im Vlen Spiegel gnant het da fand er nimã sunder er sahe dz er betrogen wz, Vlen Spiegel <sup>9)</sup> kã zü huß vnd bracht der mümen dz brot vnd sprach seh in vnd <sup>10)</sup> iß die weil du etwas hast, vnd fast mit sant Niclausen wenn du nit hast

Die .VII histori sagt wie Vlen Spiegel dz weckbrod oder dz semel brot mit andern iungen aß vnd wie er dz ober macht essen müßt vnd darzû gschlagen wart

[9<sup>a)</sup>] **U**n wz in dem flecken darin vlen Spiegel mit seiner müter wonte ein gewonhet. Welcher hilßwirt ein schwein schlüg, so giengen der nachburen kinder in das huß vnd assen da ein suppen oder brei, dz heisset dz weckbrod in dem land wond ein meier in dem selben flecken vnd der wz so karg an seiner kost, vnd dorfft doch den kindern das weckbrod nit versagen vnd gedacht einen syn wie dz er sie des weckbroß müd wolt machen vnd schnit in ein molden kar, von fetten <sup>11)</sup> rinden des broß. Als

<sup>1)</sup> zü seim herren hinz. in B. <sup>2)</sup> het ein grossen sack B. <sup>3)</sup> hin hinz. in B. <sup>4)</sup> s. Germania XII, s. 97. <sup>5)</sup> darneben har B. <sup>6)</sup> im heim hinz. in B. <sup>7)</sup> lies brot L. <sup>8)</sup> endlich B. <sup>9)</sup> Vnd Vlen Spiegel B. <sup>10)</sup> seh in vnd ausg. in B. <sup>11)</sup> herten B.

die kinder kamen, knaben vnd töchterlin vnd da wꝛ auch Blenspiegel mit, da ließ er sie yn, vnd schloß die thür zū, vnd begoß da die suppen oder das weckbrot, vnd der murden<sup>1)</sup> waren vil meer wan die kynder möchten vß essen vnd wan eins daruon gieng vnd vol wꝛ, so kam derselb hußwürt vnd het ein gūte schmiden vnd schlug sie vmb die lenden das ein iedlicher vber macht essen müst, vnd der hußwürt wüßt nun wol von Blenspiegels büberey, also dz er vff yn acht het wan er ein anderen vmb die lenden hüw so traff er Blenspiegel noch baß, das treib er so lang biß sie die murden<sup>2)</sup> das weckbrot gar vß müsten essen vnd dennen bekam das so wol als dem hund das gras, vnd darnach wolt keiner meer gon in des fargen manß huß das weckbrot oder die meßsuppen essen.

[9<sup>b</sup>] Die acht historie saget wie Blenspiegel macht dz des fargen burē hūner dz lüder zugen.

**A**N dem andern tag da der man vß gieng, so begegnet im Blenspiegel fragt in vnd sprach lieber Blenspiegel wan wiltu zū mir kumen vff dz weckbrot, da sagt Blenspiegel wan sich dein hūner vmb dz lüder ziehen, ie vier vmb [10<sup>a</sup>] ein bissen brots, da sprach er, ia so wiltu langsam kumen vff mein weckbrot. Da sprach Blenspiegel ob ich aber eer kem dan feißter suppen zeit wer, vnd gieng da mit für sich, vnd Blenspiegel achtete des so lang das er dye zeit het, vnd das des mans hūner vff der gassen giengen weiden, da het Blenspiegel bei .xx. fedem oder mer, vnd hett ye zwen vnd zwen in mitten zesammen gebunden, vnd bande an ein ietlichs end des sadems ein bissen brots, vnd nam die fedem vnd legt sie verdeckt vnd die bissen brotes herfür. Also nun die hūner hie vnd dort kipten vnd schluckten die bissen brots mit dem end der fedem in die haß vnd kunten die doch nit ynchlucken, dann an dem andern end zohē ein ander hūn, also das ie eins das ander hinder zucht, vnd kunt auch nit schlucken, vnd kunt des auch nit ledig vß dem haß werden, vonn größe des

<sup>1)</sup> S. W. Scherer, die Anfänge des deutschen Prosa-romans, Strassburg 1877, S. 31, Anm. <sup>2)</sup> fehlt und L.

bissen brots, vnd stunden also mer dann zweihundert hiner  
ye eins gegen dem andern zewürgen, vnd zugen das luder.

Die neund history sagt wie Ulen Spiegel in einen ymen-  
stoc krouch, vnnnd zwen bei nacht kamen vnnnd den ymenstoc  
wolten stelen, vnnnd wie er macht das sich die zwen raufften  
vnd ließen den ymenstoc fallen.

[10<sup>b</sup>] **U**F ein zeit da begab sich dz Ulen Spiegel mit seiner  
Müter gieng in ein dorff vff die kirweuung vnd  
Ulen Spiegel trand sich dz er trunden ward, vnd gieng <sup>1)</sup> vnd  
sücht ein end da er frölich schlaffen möcht vnd im <sup>2)</sup> niem̄  
nüt tet Also fand er da hinden in dem hoff ein huffen  
ymen ston vnd da bei lagen vil ymen stoc die ler waren,  
also kroch er in ein leren stoc der nest bei den ymen lag vnd  
meint er wolt ein wenig schlaffen, vnd schlieff von mittag  
an biß das es schier mitternacht ward, vnnnd meinet sein  
mütter [11<sup>a</sup>] er wer wider heim zü hauß gegangen da sie  
in niendert kunt sehen, also in der selben nacht kamen zwen  
dieb vnd wolten ein ymen stelen, vnd sprachen da zesamen  
ich hab allweg gehört welcher der schwerst ymenstoc ist,  
der ist der <sup>3)</sup> best, also hüben sie die korb vnd stoc vff ie  
einen nach dem andern, vnd da sie kamen zü dem stoc da  
Ulen Spiegel in lag, der was der schwerste, da sprachen sie,  
dz ist der best ym, vnd namen in vff ihr helf, vnd trügen  
in von dannen, in dem erwacht Ulen Spiegel, vnd hort ire <sup>4)</sup>  
anschleg, vnd es was ganz finster, das einer den anderen  
kun sehen mocht, also greiff Ulen Spiegel vß dem stoc, vnd  
greiff den fordersten bei dem har vnd gab im einen güten  
rupff, der war <sup>5)</sup> da zornig vff den hindersten vnnnd meinte  
er het in also bei dem har gezogen vnd ward ym flüchen,  
der hinderst sprach, getreompt dir oder gast du im schlaff,  
wie solt ich dich bei dem har ropffen, ich kan doch kun  
den ymenstoc mit meinen henden halten. Ulen Spiegel  
lacht vnd gedacht das spil wil sich recht stellen vnd beitet  
biß sie aber ein aderlengen giengen, da gibt er dem hinder-  
sten auch einen güten rupff bei dem har, das er sich rümpffte,  
der ward da noch als zornig vnd sprach. ich gang vnd trag

<sup>1)</sup> ging da B. <sup>2)</sup> ym auch B. <sup>3)</sup> auch der B. <sup>4)</sup> horte ir B.  
<sup>5)</sup> ward?

das mir der halß kracht, vnd du sprichst ich zieh dich bei dem har, vnnb du züchst mich bei dem har dz mir die schwart kracht, der forderst der sprach, das lügstu dein halß sol, wie solt <sup>1)</sup> ich dich bei dem har ziehen, ich kan doch kum den weg vor mir sehen, au[11<sup>b</sup>]ch wüß <sup>2)</sup> ich das fürwar du zühest mich bei dem har, vnd giengen also zanden mit dem stoß für an zü kiffen, vnder einander. Mit lang darnach da sie am größten zanten waren, so zücht vlen=spiegel den fordersten noch einist dz im der kopff an den ymenstoß gnöpfft, da ward er so zornig das er den ymenstoß fallen ließ, vnd schlug den hindersten finsterling mit den fusten nach dem kopff, der hinderst verließ den ymenstoß auch, vnd fiel dem forderen in das har, also das sie vber einander dummelten, vnd einer verließ den andern, vnd wißt nit wa der ander beleib, vnd verloren sich also in dem <sup>3)</sup> finster vnd lieffen den ymenstoß ligen. Also lügt Blenspiegel gang vß dem korb, vnd da er sach das es noch finster was, da schloß er wider hinder sich, vnnb bleib darin ligen bis es heller tag ward, da kroch er vß dem ymenstoß, vnd weßt nit wa er was, also gieng er einen weg vß, da kam er zü einer burg, da verdingt er sich für einen hoffiungen.

Die .X. history sagt wie Ulnspiegel ein hoffiunger ward, vnd in sein iunker leerte, wa er fund das krut henev, so solt er daryn scheiffen, da scheiß er in senep, vnd meint henev und senep wer ein ding

[12<sup>a</sup>] **U**nd darnach kam Ulnspiegel vff ein burg zü einem iunder vnd gab sich vß für ein hoffiungen, also müßt er gleich mit seim iundern reiten vber feld vnd bei dem weg stund hanff dz heißt man im land zü sachsen da Blenspiegel her ist, henev. Vnd da sprach sein iunder als im Blenspiegel die glen nach fürt siestu dz krut dz da stot dz heißt henev Blenspiegel <sup>4)</sup> sprach ia, dz sihe ich wol. Da sprach sein iunder wa du darzü kumpst so scheiß darin <sup>5)</sup>, wan [12<sup>b</sup>] mit dem krut bint vnd hendt man an

<sup>1)</sup> sol B. <sup>2)</sup> weiß B. <sup>3)</sup> der B. <sup>4)</sup> Blenspiegel der B.  
<sup>5)</sup> ein grossen hufen hinz. in B.

die rauber vnd sie sich on herrendienst vß dem sattel er-  
neren, von dem hast daz von dem frut würt gespunen,  
vlenspiegel sagt ia<sup>1)</sup>, dz ist wol zethün Der hoffman oder  
iunker reit mit Vlenspiegel hin vnd har in vil steet vnd  
halff rouben, stelen, vnd nemen, als sein gewonheit wz.  
Vnd begab sich eins tags, dz sie zü huß waren vnd lagen  
stil, vnd als es imbiß wolt werden, so gat Vlenspiegel in  
die kuchen, da sprach der koch zü im iunger gang hin in  
den keller da steet ein irden haffen oder düppen, da ist  
senep in (alß vff die sachsische sprach) den bring mir her  
Vlenspiegel sprach ia, vnd het doch sein lebtag noch nirgen  
kein senep oder senff gesehen vnd da er in dem keller den  
haffen<sup>2)</sup> mit dem senff fand, da gedacht er in sich selber,  
wz mag<sup>3)</sup> der koch da mit thün wöllen, ich mein er wöl  
mich damit binden er gedacht auch weiter mein iunker het  
mich io<sup>4)</sup> gheissen wa ich solich frut find so sol ich darein  
scheissen vnd hucet ober dē hoffen<sup>5)</sup> vnd smeiß<sup>6)</sup> in vol<sup>7)</sup>  
vnd rüret dz vmb vnd bracht in dem koch also, wz gescha,  
der koch gedacht nirgens an, vnd vlens richt an saß<sup>8)</sup>  
schüffelin den senff an vnd schickt das zü tisch. Der iunker  
vnd sein gest dunckt<sup>9)</sup> in den senff da schmedt er ganz  
vbel, der koch<sup>10)</sup> ward beschickt vnd an gesprochen was er für  
senff gemacht hett, der koch schmedt auch an den senff vnd  
spüw vß vnd sprach, der senff schmedt gleich als wer  
darin geschiffen, da ward Vlenspiegel lachen. Da sprach  
sein iunker was lachstu so schamperlich, meinest du das  
wir nitt künden schmaden, was das sei wiltu es nit [13<sup>a</sup>]  
glauben so kum vnd schmedt hie den senff auch Vlenspiegel  
sprach. Ich en iß sein nit, wissent ir nitt was ir mich  
geheissen hond in dem feld vff der strassen, wa ich des  
getrüß sehe so solt ich daruff scheissen man pflege die  
röuber damit zü henden vnd zü erwürgen also da mich  
der koch in den keller nach dem senep schickte, so hab ich  
darein gethon nach eutverm heissen, da sprach der iunker

<sup>1)</sup> ia gern B. <sup>2)</sup> hafen oder düppen B. <sup>3)</sup> mag doch B.  
<sup>4)</sup> also geheissen B. <sup>5)</sup> hafen mit senf B. <sup>6)</sup> schiß B. <sup>7)</sup> gar  
vol vnder den senep B. <sup>8)</sup> lies das L. <sup>9)</sup> dunkten B. <sup>10)</sup> der  
koch der B.

du feiger schalck das sol dein unglück sein, das krut das ich dir zeugt das heißt henep oder hensch und das dich der koch bringen hieß, das heißt senep du hast das gethon von grosser schalckheit und nam ein knittel und wolt in schlagen, da was Blenspiegel behend und entlieff im von der burg und kam nit wider.

Die .XI. historie sagt wie sich Ulen Spiegel zu einem pfarrer verdingt, und wie er im die gebraten hünere von dem spiß aß.

[13<sup>b</sup>] **I**n dem land zu brunschwick da ligt ein dorff, in dem stift zu Medburg geheissen Budensteten da kam Blenspiegel in des pfaffen huß der <sup>1)</sup> pfaff dingt in für ein knecht, aber er kant in nit, und sprach zu im er solt gute tag und ein guten dienst bei im haben, und solt essen und trinden das best, als gut als sein kellerin und alles das, daz er thün müßt, thet er mit halber arbeit. Blenspiegel <sup>2)</sup> sprach ia darzu er wolt sich wol darnach richten, und sahe [14<sup>a</sup>] dz die pfaffenkellerin nur ein aug het, und die kellerin dy na gleich zwei hünere ab, und steck sie an den spiß zebrauten und hieß Blenspiegel nider sitzen, und sie braten. <sup>3)</sup> Blenspiegel waz bereit und want die hünere <sup>4)</sup> umb. Und da sie nun schier gebraten warn, da gedacht er, der pfaff sprach doch da er mich dingt, ich solt essen <sup>5)</sup> und trinden als <sup>6)</sup> gut als er und sein kellerin, und dz möcht an disen hünern <sup>7)</sup> felen, und so würden des pfaffen wort nit war sein, und ich esse auch von den hünern <sup>8)</sup> nit, ich wil so weiß sein, vff dz sein wort war bleiben und brach dz ein vom <sup>9)</sup> spiß und aß es on brot. Also da es imbiß zeit wolt werden so kumpt des pfaffen kellerin (die waz eineugig) zum <sup>10)</sup> feur und wolt die hünere betreffen, so sicht sie dz nur ein hün am spiß waz, da sagt sie zu Blenspiegel Der hünere waren doch zwei, wa ist dz ein hin kumen. Blenspiegel sprach. Fram, thon eutwer ander aug

<sup>1)</sup> und der B.    <sup>2)</sup> Blenspiegel der B.    <sup>3)</sup> nider sitzen  
zum herb und dy umbwenden. B.    <sup>4)</sup> die zwei hünere bei dem  
feur B.    <sup>5)</sup> ia essen B.    <sup>6)</sup> so B.    <sup>7)</sup> hie statt an d. h. B.  
<sup>8)</sup> braten hünern B.    <sup>9)</sup> ein hün von dem B.    <sup>10)</sup> bei das B.

auch vff, so sehent ir die hünner alle beid, vnd da er der kellerin dz ein aug also verwiß da ward sie gar zornig und zürnt vber Blenspiegel, vnd lieff züm pfaffen vnd sprach zü tm, wie dz sein hübscher knecht sie also verspot het mit irem ein aug, vnd sie het zwei hünner an den spiß gestoffen vnd so sie zü im lügt<sup>1)</sup> wie er briete, so find<sup>2)</sup> sie nit mer dan ein hün. Der pfaff gieng züm feur in die küchen vnd sprach zü Blenspiegel, wz hastu meiner magt zespotten, vnd ich sih wol dz nur ein hün am spiß steckt vnd sein ir doch zwei gesein. Blenspiegel<sup>3)</sup> sprach, ia ir sein wol zwei gewesen. Der pfaff sprach. Wa ist dan das ander gekleben. Blenspiegel sagt, dz steket doch da, thünd auff euwere beide augen so sehent [14<sup>b</sup>] ir wöll dz ein hün am spiß steckt, also sagt ich zü euwer kellerin auch, da ward sie zornig, da ward der pfaff lachen vnd sprach, dz kan mein magt nit, dz sie beid augen vsthü wan sie hat nur eins.<sup>4)</sup> Blenspiegel sprach. Herr dz sagē ir ich sprichs nit, der pfaff sagt, dz ist gsehen, vnd bleibt da bei, aber dz ein hün ist hinweg.<sup>5)</sup> Blenspiegel sagt. Ja dz ein<sup>6)</sup> ist hinweg, vnd dz ein steckt noch, ich hab dz ander gessen, als ir dan gesprochen hō, ich solt es ia so güt essen vnd trincken als ir vnd euwer magt, so wz mir leid dz ir soltē gelogen hon, dz ir die hünner all beid soltē gessen<sup>7)</sup> hon, dz mir nüt dauon worden wer, vff das ir nun nit der wort zelügner würdē, da aß ich das ein hün gar vff. Also der pfaff wz des zefriden vnd sprach. Mein lieber knecht dz ist myr umb ein braten<sup>8)</sup> zethün, aber thü fürter nach dem willen meiner kellerin, dz<sup>9)</sup> sie gern sicht. Blenspiegel sprach<sup>10)</sup> ia lieber her wz ir mich heissen. Darnach was die kellerin Blenspiegel hieß das er thün solt, das thet er halber. Wen<sup>11)</sup> er solte ein eimer mit wasser holen, so bracht er in halber fol, vnd wan er zwei hölzer solt holen an dz feur, so bracht er eis<sup>12)</sup> solt er dem stier zwei gebund heruß geben, so gab er im nur eines,<sup>13)</sup> solt

1) lügte B. 2) send B. 3) gewesen. Der güt Blenspiegel B. 4) ein aug B. 5) gleichwol hinweg B. 6) ein hün B. 7) hünner mit einander vßgessen solten B. 8) fehlt n: L. 9) als B. 10) sagt B. 11) Also wann B. 12) ein hölz B. 13) ein gebunt B.



er <sup>1)</sup> ein maß wein <sup>2)</sup> bringen, so bracht er ein halbe maß, vnd der gleichen in vil stücken, also das sie das merckte, das er ir dz zü widerdrieß thet, vnd wolt im doch nüt sagen, vnd verclagt in vor dem pfaffen, da sprach der pfaff zü Blenspiegeln. Lieber knecht, mein magt claget ober dich, vnd ich bat dich doch, das du thün soltst [15<sup>a</sup>] alles das sie gern sehe. Blenspiegel sprach. Ja herr ich hab auch anders nüt gethon, dann wie ir mich geheissen hond, ir sagten <sup>3)</sup> ich künd eumer ding mit halber arbeit thün, vnd eumer magt sehe gern mit beiden augen, vnd sicht doch nur mit eim aug <sup>4)</sup>, vnd sie sicht nur halber, also thet ich halb arbeit. Der pfaff ward lachen vnd die kellerin ward zornig, vnd sie sprach. Herr wann ir den lederschen schald wölt lenger behalten für ein knecht, so wolt sie von im lauffen. Also müst der pfaff Blenspiegel ober <sup>5)</sup> seinen willen vrlaub geben. Doch so halff er mit den bauren hantieren, wann der meßner oder sigrist des selben dorffs was kurzlich tod. Vnd nach dem als die bauren keins meßners kunten entberen, da ward der pfaff mit den buren zü rat <sup>6)</sup>, das sie blenspiegeln annamen. <sup>7)</sup>

Die .XII. history sagt wie blenspiegel ein meßner ward in einem dorff zü Budensteten, vnd wie der pfarrer in die kirchen schiß, das Blenspiegel ein thun biers <sup>8)</sup> da mit gewann.

[15<sup>b</sup>] **A**ls nun Blenspiegel in dem dorff ein meßner waz da kunt er nit <sup>9)</sup> singen als dan eim sigristen zü gehört. Als nun der pfaff bereit waz mit eim kustor. Da stund der pfaff eins mals vor dem altar, vnd tet sich an vnd wolt meß halten. Da stund Blenspiegel hinder im vnd richtet im sein alb zü recht, da ließ der pfaff ein grossen furz dz es ober die kirchen erhalt. Da sprach Blenspiegel herr wie [16<sup>a</sup>] dem, opffern ir das vnserm herren für weyrauch hie vor dem altar, der pfaff sprach.

1) wß des wirtshaus hinz. in B. 2) weins B. 3) sagten mir B. 4) aug ausg. in B. 5) Blenspiegel seinem knecht sunder B. 6) vnd eins hinz. in B. 7) für ein glöckner annamen B. 8) B; bierthunnen A. 9) laut B.

Was fragstu dar nach ist doch die kirch mein, ich hab die macht wol, das ich möcht mitten in die kirchen scheiffen. Blenspiegel sprach,<sup>1)</sup> das gelt euch vnd mir ein thunn bierß, ob ir das thün. Ja sprach er es<sup>2)</sup> gilt wol, vnd sie wetteten miteina.ber, vnd der pfaff sprach. Meinstu nit<sup>3)</sup> das ich so frisch sei, vnnnd korte sich vmb, vnnnd schis<sup>4)</sup> einen grossen hauffen in dye kirchen, vnd sprach. Sich her<sup>5)</sup> Custor, ich hab die thunn bierß gewonnen. Blenspiegel sprach. Mein herr wir wollen vor messen, ob es mitten in der kirchen sei, als ir dann sagten. Also maß es Blenspiegel, da felet es weit<sup>6)</sup> der mitten in der kirchen. Also gewan blenspiegel die thunnen bierß. Da ward die kellerin aber zornig vnd sprach. Ir wollen des schaldhafftigen knechts nit müßig gon, biß das er euch in alle<sup>7)</sup> schand bringt.

Die .XIII. history sagt wie Blenspiegel in der ostern mettin ein spil macht, dz sich der pfarrer vnd sein kellerin mit den buren raufften vnd schlügen.

[16<sup>b</sup>] **U**n da es sich nahet den<sup>8)</sup> ostern da sprach der pfarrer zu Blenspiegel dem meßner, es ist ein gewonheit hie das die buren alwegen zu den ostern in der nacht ein oster spil machen<sup>9)</sup> wie vnser her entsteht vß dem grab, vnd so müßt er darzu helfen, wann es wer recht also, das die sigristen das zürichtent vnnnd regierten Da sprach Blenspiegel vnd gedacht wie sol das mergen<sup>10)</sup> spil zu gon von den buren vnd sprach zu dem pfarrer Nun ist doch [17<sup>a</sup>] kein buer hie der da glert ist, ir müße mir euwer magt da zu leihen, die kan wol schreiben vnd lesen. Der pfarrer sprach<sup>11)</sup> Ja ia, nym nur<sup>12)</sup> dazu wer dir helffen kan<sup>13)</sup>, auch<sup>14)</sup> ist mein magt vor mer darbei gewesen. Es wß<sup>15)</sup> der kellerin lieb, vnd sie wolt der engel im grab sein, wann sie kund den<sup>16)</sup> reimen vßwendig. Da sücht Blens-

<sup>1)</sup> da sprach Blenspiegel B. <sup>2)</sup> der pfaff sagt: ia das B. <sup>3)</sup> das ich nit so B. <sup>4)</sup> macht B. <sup>5)</sup> herr B. <sup>6)</sup> wol das fier teil st. weit B. <sup>7)</sup> alle weg B. <sup>8)</sup> neheret zun B. <sup>9)</sup> halten B. <sup>10)</sup> für Marien L. <sup>11)</sup> Da sprach der pfarrer B. <sup>12)</sup> nummen B. <sup>13)</sup> es sey weib ober man hinz. in B. <sup>14)</sup> auch so B. <sup>15)</sup> Also was das B. <sup>16)</sup> denselben B.

spiegel zwen bauren vnd nam sie zū im, vnd wolten die drei marien sein vnd Blenspiegel leert<sup>1)</sup> den einen buren zū latein seinen reimen, vnd der<sup>2)</sup> pfarrer wꝯ vnser her got, der solt vß dem grab erston. Da nun Blenspiegel für das grab kam mit seinen buren<sup>3)</sup>, als die marien angelegt.<sup>4)</sup> Da sprach die kellerin als der engel im grab den reimen zū lathyn. Quem queritis. Wen sūchē ir hie, da sprach der buer die vorderst merg, als in vlnspiegel gelert het. Wir sūchen ein alte eineugige pfaffen hūr, da sie<sup>5)</sup> dz hort, dz sy verspottet ward mit irem einen aug, da ward sie giftig<sup>6)</sup> auff vlnspiegel, vnd sprang vß dem grab, vnd meint sie wolt ym in das antlit fallen mit den fūsten, vnd schlug her vngewiß vnd traff den einen buren, dz im dz ein aug geschwall, da der ander buer dz sah, der schlug auch<sup>7)</sup> dar, vnd traff die kellerin an<sup>8)</sup> de kopff dz ir die flūgel entpfielen. Da dz der pfarrer sahe, da ließ er dz nan fallen, vnd kam seiner kellerin zū hilff, vnd fiel dem einen buren in dz har, vnd zohen sich für dz grab hindan da das die anderen bauren sahen, da luffen sie hinzū vnd ward<sup>9)</sup> ein grosses gerūhel, vnd lag der pfaff mit der kellerin vnder, vnnnd da lagen die bauren, die zwo mergen auch vnder, das sie die buren voneinander müsten ziehen, [17<sup>b</sup>] aber Blenspiegel, der het der sach acht genūmmen vnd thet sich zeitlich daruon, vnd lieff zū der kirchen hinauß vnd gieng vß dem dorff, vnd kam nit wider, got geb wa sie ein andern sigriften namen.

Die XIII history sagt wie Blenspiegel vß gab, das er zū Megdburg von der lauben fliegen wolt, vnd die zūseher mit schimpffred ab wise.

[18<sup>a</sup>] **B**ald nach diser zeit als vlnspiegel ein sigrift wꝯ gesein. Da kame er geen Megdburg<sup>10)</sup>, vnd treib vil anschleg, vnd sein nom ward da von erst bekant, das man von Blenspiegel wußt zesagen, da ward er angefochten

1) lerte B. 2) vnd da was der B. 3) seinen zweien bauren B. 4) warn folgt hier in A. 5) dy pfaffentellerin B. 6) giftig zornig B. 7) mit der feust st. auch B. 8) auch an B. 9) es ward B. 10) in die stat hinz. in B.

von den besten der burger von der stat dz er solt etwaz abenthür<sup>1)</sup> treiben, da sagt er, er wolt es<sup>2)</sup> thün, vnd wolt vff dz rathuß, vnd von der lauben fliegen, da ward ein geschrei in der<sup>3)</sup> stat, dz sich iung vnd alt samlete<sup>4)</sup> vff dem marckt, vnd wolten es sehen.<sup>5)</sup> Also stunde Blenspiegel vff der lauben von dem rathuß, vnd bewegt sich mit den armen, vnd gebar eben als ob er fliegen wolt. Die lüt stünden theten<sup>6)</sup> augen vnd müler vff, vnd meinten er<sup>7)</sup> wolt fliegen Da lacht vlen Spiegel<sup>8)</sup> vnd sprach. Ich meinte es wer kein thor oder nar mer in der welt dan ich. So sih ich wol, dz hie schier die ganz stat vol thoren ist, vnd wann ir mir alle<sup>9)</sup> sagte dz ir fliegen woltē ich glaubt es nit,<sup>10)</sup> vnd ir glouben mir als einem toren. Wie solt ich fligen kunde, ich bin doch weder ganz noch fogel, so hon ich kein fettich, vnd on fettich oder federn kan nieman fliegen. Nun seh ir offenbar, dz es erlogen ist<sup>11)</sup>, vnd lieff da<sup>12)</sup> von der lauben, vnd ließ dz volck<sup>13)</sup> eins teils flüchende, das ander teil lachende vnd sprachen<sup>14)</sup>. Das ist ein schaldßnarr noch dann so hat er war gesagt.

Die .XV. history sagt wie vlen Spiegel sich für ein arzet vß gab, vnd des bischoffs von megdburg doctor arzneete, der von im betrogen ward.

[18<sup>b</sup>] **B**u Megdburg was ein bischoff, der hieß Bruno was ein graffe zü Quersfurt, der hort die anschleg von Blenspiegel, vnd ließe in forderen zü dem greuenstein<sup>15)</sup>. Vnd dem bischoff gefiel Blenspiegels schwend ganz wol, vnd gab im cleider vnd gelt, vnd die diener mochten in vast wol leiden vnd triben vil schimpffs mit im. Also het der bischoff ein [19<sup>a</sup>] docter bei im der dücht sich gar<sup>16)</sup> gelert vnd weiß dz im des bischoffs hoffgesind nit günstig

<sup>1)</sup> vnd gedlerei hinz. in B. <sup>2)</sup> das wolt er B. <sup>3)</sup> vber die ganze B. <sup>4)</sup> samleten B. <sup>5)</sup> wolten sehen wie der fliegen wolt B. <sup>6)</sup> vnd theten B. <sup>7)</sup> nit anders dan daz er fliegen wolt. B. <sup>8)</sup> da ward Blenspiegel schmußen, vor lachen kunt er kum enthalten B. <sup>9)</sup> alsamen B. <sup>10)</sup> ich het es nit geglaubt B. <sup>11)</sup> Vnd kert sich vmb hinz. in B. <sup>12)</sup> da ausg. in B. <sup>13)</sup> von einander hinz. in B. <sup>14)</sup> sagten B. <sup>15)</sup> lies Gebetenstein L. <sup>16)</sup> gar hier ausgelassen in B, dann aber gar günstig.

wz. Vnd der selb doctor het ein weiß an im dz er nit gern doren umb sich leiden mocht. Also sprach der docter züm bischoff vnd zü seinen räten Man solt weiß lüt an der heren hoff halten vnd nit solich narren vff halten durch mancherlei vrsach willen. Die ritter vnd dz hoffgesind sprachen darzü dz wer gar nitt ein rechte meinung von dem doctor, wer sein thorheit nit hon möcht der kunt wol von im gon es wer doch niemā zü im gezwungen Der doctor sprach dar wider Nar bei narren, vnd weiß bei<sup>1)</sup> weissen, hetten die fürsten weiß lüt bei in so wer in vor die weißheit, vnd so sie narren bei in halten so lerren sie narry. da sprachen etlich, wer seint die weisen die sich bedunden sie seint weiß, man find ir wol die von narren seint betrogen worden. Es zem herren vnd fürsten wol, vnd solten allerlei volcks an irem hoff<sup>2)</sup> halten. Wan mit thoren vertreiben<sup>3)</sup> sie mancherlei fantasi, vnd wa die heren seint da wöllen die narren gern sein. Also kamen die hoslüt<sup>4)</sup> zü Blenspiegel vnd legten mit im an solich anschleg, vnd batten in dz er ein sinn erbedcht sie wolten im darzü helfen des gleichen<sup>5)</sup> der bischoff dz der docter bezalt würt seiner weißheit als er dan gehört het Blenspiegel sprach ia ir edlen vnd reiter wölle ir mir darzü helfen der docter sol bezalt<sup>6)</sup> werden, sie wurden der sachen eins. Also zoche blenspiegel vier wochen vber feld von danen vnd bedacht sich wie er mit dem doctor wolt leben, also wz er bald bedacht, vnd kam wider zü genendenstein<sup>7)</sup> vnd verkleit [19<sup>b)</sup>] sich, vnd gab sich vß für ein arzt, wan der doctor bei dem bischoff wz oft siech im leib, vnd thet vil arhny darzü. Da sagten die rüter dem doctor, wie dz ein doctor in der arhny wer kumen.<sup>8)</sup> Der doctor kant Blenspiegel nit vnd gieng zü hm in sein herberg, vnd nach wenig reden, er nam in mitt hm vff die burg, vnd kamen miteinander zü worten, vnd sprach der doctor züm<sup>9)</sup> arzt. Kunt er im helfen von der krankheit, er wolte im wol<sup>10)</sup>

<sup>1)</sup> zü B. <sup>2)</sup> iren hōfen B. <sup>3)</sup> vertriben B. <sup>4)</sup> reiter vnd hoslüt B. <sup>5)</sup> bezgleichen auch B. <sup>6)</sup> wol bezalt B. <sup>7)</sup> genendenstein B. <sup>8)</sup> vnd künt vil künst der arznei hinz. in B. <sup>9)</sup> zü dem B. <sup>10)</sup> fast wol B.

lonen. Blenspiegel antwurt im mit worten, als dy erget dann<sup>1)</sup> pflegen, vnd gab im für wie dz er ein nacht bey im ligen müßt vff dz er bester baß mercken<sup>2)</sup> möcht warauff er genaturt wer, wan ich wolt euch gern etwz geben ee das ir schlaffen giengē, dz ir da von schwigtē, vnd im<sup>3)</sup> schweiß wolt er mercken, wz sein gebresten wer. Der doctor ließ im sagen, vnd meint aller wars, vnd gieng mit Blenspiegel zu bet, vnd meint nit anders dann wz im Blenspiegel sagt, es wer war. Also gab vlnspiegel dem doctor ein scharpffe purgation. Vnd der doctor meint er solt dauon schwigen, vnd wißt nit dz es ein scharpffr purgatz wz. Blenspiegel<sup>4)</sup> ober kam ein hollen stein, vnd thet ein huffen seines katz daryn, vnd legt den hollen stein mit dem tred zwischen die wand vnd den doctor vff das betbret, vnd der doctor lag der nechste an der wand, vnd Blenspiegel lag fornen an dem betz so lag der doctor, vnd het sich gen der wand gefert, da stande im der tred vnder augen, der in dem hollen stein lag das er sich umb müßt keren gegen Blenspiegel, vnd so bald sich der docter also zu Blenspiegel fert, so ließ er [20<sup>a</sup>] ein stillschweigenden furz<sup>5)</sup> dz er zu mal vbel stand da fert sich der docter wider hinumb, so stand dan der tred im hollen stein in wider an, dz tet er dem docter schier die halb nacht.<sup>6)</sup> Darnach k̄n vnd treib die purgatz scharpff, schnell vnd starck, dz sich der docter ganz<sup>7)</sup> unrein macht vnd stand fast vbel, da sprach Blenspiegel zum docter, wie nun wirdiger docter euwer schweiß hat lang vbel gstunden wie ist im dz ir solichen schweiß schwigē es stinck zu mal vbel, der docter lag vnd gdacht dz schmach ich<sup>8)</sup> wol, vnd wz<sup>9)</sup> des geschmacks<sup>10)</sup> also vol worden dz er kum reden kunt. Blenspiegel sprach<sup>11)</sup> ligē nur stil ich wil gon ein<sup>12)</sup> liecht hollen dz ich sehen kan wie es ein gestalt vmb vch sei in dem als sich Blenspiegel vff richt da ließ er noch ein starcken scheis schleichen vnd sprach o we mir würt auch schwach dz hab ich von

<sup>1)</sup> dann ausg. in B. <sup>2)</sup> vermerken B. <sup>3)</sup> in dem B. <sup>4)</sup> da ging Bl. vnd B. <sup>5)</sup> schleichen hinz. in B. <sup>6)</sup> nacht ober B. <sup>7)</sup> ganz vnd gar B. <sup>8)</sup> ich auch B. <sup>9)</sup> er was B. <sup>10)</sup> gestank B. <sup>11)</sup> sagte B. <sup>12)</sup> vnd wil ein B

eurer frandheit<sup>1)</sup> iber kumen. Der doctor lag vnd wꝛ so frand dz er sein houpt kum vff kunt richten, vnd danckt got<sup>2)</sup> dz der arzt<sup>3)</sup> von im kã, do iber kam er ein wenig lufft dan wan der docter in der nacht vff wolt ston so hielt in Blenspiegel dz er nit vff mocht kumen vnd sprach er solt vor gnüg schwizen, da nun Blenspiegel vff gestund vnd gieng von der kamern vnd lieff hinweg.<sup>4)</sup> In dem da<sup>5)</sup> ward es tag da sahe der docter den hollen stein an der wand ston mit dem tref vnd er wꝛ so frand dz sein anlit von gestand besublet wꝛ. Also<sup>6)</sup> die reiter vnd hofsüt namen<sup>7)</sup> des docters war vnd botten im ein gutten morgen, der docter ret schwachlichen, vnd kunt in nit wol antwurten, vnd legt sich in dē sal vff ein hand vff ein küssen. Da holten<sup>8)</sup> die hofsüt den bischoff darzū vnd [20<sup>b</sup>] fragten in wie es im gangen wer mit dem arzet. Der doctor sprach. Ich bin uberladen gewesen mit ein schald, ich wunt es wer ein doctor in der arznei, so ist es ein doctor in der ledern, vnd sagt es in ganz wie es im gangen war. Da ward der bischoff vnd alle hofsüt ser lachen vnd sprachen, es ist ganz geschehen nach eueren worten Ir sagten nun, man solt sich nit mit narren bekümeren wann der weiß würd borecht bei thoren. Aber ir sehent dz einer wol durch narren weiß würt gemacht, dann der arzet ist Blenspiegel gewesen, den hon ir nit kant vnd hō im geglaubt, von dem feind ir betrogen worden, aber wir die sein narrei annamen, kanten in wol, aber wir wolten euch nit warnen, nach dem vnd als ir so weiß woltē sijn vnd niemant ist so weiß er sol thoren auch kennen, vnnnd wann niendert<sup>9)</sup> kein nar wer, wa bei wolt man dann die weisen kennen. Also schweig der doctor still vnd clagt nym.<sup>10)</sup>

<sup>1)</sup> vnd von euerem gestant hinz. in B.    <sup>2)</sup> dem allmechtigen got B.    <sup>3)</sup> nur hinz. in B.    <sup>4)</sup> von der burg hinz. in B.    <sup>5)</sup> da ausg. in B.    <sup>6)</sup> Also nun B.    <sup>7)</sup> die namen B.    <sup>8)</sup> holten sich B.    <sup>9)</sup> niemand B.    <sup>10)</sup> durft darüber nit mer klagen. B.

Die XVI history sagt. Wie Blenspiegel zů Beyne, in einem dorff ein frand kind scheiffen macht, und grossen danck verdiente.

[21<sup>a</sup>] **R**echt bewert arhny schücht man zů zeiten umb Reins cleinen gelts willen vnd man mus den land-löfferen offft noch so vil geben Als gescha eins im<sup>1)</sup> stüfft zů Hildekheim Da hin kam auch eins mals Blenspiegel vnd er kame in ein herberg da was der wirt nit da heim vnd Blenspiegel was wol bekant da, Vnnd die wirtin het ein frand kind. Da fraget Blenspiegel die würtiu wz doch<sup>2)</sup> dem kind gebrest, vnd was es für ein frandheit het [21<sup>b</sup>] Da sprach die wirtin, dz kind kan nit zů stul gon, möchte es nur zů stul gon so würd es besser mit im. Blenspiegel sprach dem wer noch<sup>3)</sup> güt rat zů thün. Die fraw sprach hülf er im<sup>4)</sup> sie wolt im geben wz er wolt. Blenspiegel sprach da für wolt er nüt nemen, es wer im ein leichte kunst, beiten ein cleine weil es sol bald geschehen. Nun het die fraw da hinden im hof<sup>5)</sup> etwz zethün, vnd gieng darhinder, die weil scheiß Blenspiegel ein grossen huffen an by want, vnnd setzt bald des kindstülin<sup>6)</sup> darüber, vnd setzt dz kind<sup>7)</sup> daruff. Also kam die fraw wider of dem hoff herfür, vnd sah es<sup>8)</sup> vff dem stülin sitzen vnd sprach. Ach wer hat dz gethon. Blenspiegel sprach ich hab<sup>9)</sup> gethon Ir sagte dz kind künt nitt zů stul gon, also hab ich das kind daruf gesetzt, da ward sie gewar des vnder dem stülin lag, sie sprach<sup>10)</sup>, sehē hie zů, dz hat dem kind in dem leib gebrosten, dz habē imer danck dz ir dem kind also hō geholffen. Blenspiegel sprach, der arhnei kan ich vil machen mit gottes hülf. Die fraw bat in früntlich dz er sie die kunst auch wolt leren, sie wolt im geben<sup>11)</sup> wz er wolt.<sup>12)</sup> Da sprach vlnspiegel, wie dz er wegfertig wer, so er aber wider kem, so wolt er sie es<sup>13)</sup> leeren, vnd sattelt<sup>14)</sup> sein pferd, vnd reit gen<sup>15)</sup> Rosendal

<sup>1)</sup> in dem B. <sup>2)</sup> doch ausg. in B. <sup>3)</sup> noch wol B. <sup>4)</sup> künt er etwaz darzů, vnd hülf dem kind B. <sup>5)</sup> hinden in dem hof B; dorff A. <sup>6)</sup> sackstülin B. <sup>7)</sup> frand kind B. <sup>8)</sup> das ind B. <sup>9)</sup> das hab ich B. <sup>10)</sup> da sprach sie: ach, lieber Blenspiegel B. <sup>11)</sup> dasfür geben B. <sup>12)</sup> haben wolt B. <sup>13)</sup> die kunst B. <sup>14)</sup> sattelte B. <sup>15)</sup> hinweg geen B.



zū, vnd fort widerumb vnd reyht wider geen Beynen zū, vnd wolt durch yn reiten gon Zel Da stunden die nackende bankressen von der burg vnd fragten Blenspiegeln was wegēs er daher kem. Blenspiegel sprach. Ich kum von Koldingen, er sahe wol daz sie nit vil an hetten, sie sprachen, hör hieher wa kumpstu [22<sup>a</sup>] von Koldingen was enbeut vns dan der winter. Blenspiegel sprach. Der wil euch nüt enbieten, er wil euch selber ansprechen, vnnnd reit hin, vnnnd ließ die nackenden hüben ston.

Die XVII histori sagt wie Blenspiegel alle kranken in einem spital vff einen tag on arznei gesund macht [22<sup>b</sup>] **V**ß ein zeit kam Blenspiegel gen Nürnberg, vnd schlug groß brieff an die kirch thüren<sup>1)</sup> vnd an dz rathuß vnd gab sich vß für ein güten arzet zū aller krankheit vnd da was ein grosse zal kranker menschen in dem nūwen spital Da selbst da das hochwirdig heilig sper Cristi mit anderen mercklichen stücken rasten ist Vnd der selben kranken menschen der wer der spitel meister einsteils gern ledig gewesen Vnd het in gesuntheit wol gegund. Also gieng er hin zū Blenspiegel dem arzet, vnd fragt in nach laut seiner br eff die er an geschlagen het, ob er den kranken also helfen kunt es solt im wol gelont werden vlen Spiegel der sprach er wolt im seiner kranken vil gerad machen wan er wolt<sup>2)</sup> zwei hundert gulden anlegen, vnd im die zū sagen wolt, der<sup>3)</sup> spitelmeister sagt im dz gelt zū, so fer er den kranken hülff. Also verwilliget sich<sup>4)</sup> Blenspiegel wa er die kranken nit grad macht so solt er im nit ein pfennig geben dz gesiel dem spitel meister wol<sup>5)</sup> vnd gab im .xx. gulbin daruff. Also gieng vlen Spiegel in<sup>6)</sup> spital vnd nā zwen knecht mit im, vnd fragt die kranken, ein ietlichen wz im gebrest, vnd zū letsch wan er von eim kranken gieng so<sup>7)</sup> beschwur er in<sup>8)</sup> vnd sprach wz ich dir offebaren wurt das soltu bei dir heimlich bleiben lassen vnd nieman offebaren das sagten dan die

1) Nur th ganz deutlich in A. 2) schon wolt B. 3) Vnd der B. 4) des hinz. in B. 5) fast wol B. 6) in den B. 7) wan bis so ausg. in B. 8) sie vnd sagt zu ietlichem: waz B.

fiechen vlen Spiegel <sup>1)</sup> bei großem glauben zu daruff sagt er dan ein ietlichen bsunder, sol ich nun vch kranken zu gesuntheit helfen vnd vff die füß bringen das ist mir vnmöglich ich verbren dan ewer einen zu puluer, vnd [23<sup>a</sup>] gib dz den andern in den leib zetrinden, dz muß ich thun. Darumb welcher der krenckst vnder euch allen ist vnd nit gon mag, den wil ich zu puluer verbrennen, vff dz ich den andern helfen mög damit, euch <sup>2)</sup> all vff zebringen <sup>3)</sup>, so würde ich den spytalmeister nemen, vnd in der thür des spitals ston vnd mit luter stym rüffen, welcher da nit krank ist, der kum heruß, <sup>4)</sup> dz verschlaff du nit. So sprach er zu ieglichem allejn dann der letst muß die ürtzen bezalen. Solcher sag nam hegllicher <sup>5)</sup> acht, vnd vff den gemelten tag ylten sie sich mit kucken <sup>6)</sup> vnd lammen beinen, als keiner der letst wolt <sup>7)</sup> sein. Da nun vlen Spiegel nach seinem anlaß rüffte, da begunden sie von stat lauffen, etlich die in .x. iaren nit von <sup>8)</sup> bet kumen warn vnd da der spital nun ganz ler wz, <sup>9)</sup> da begert er seines lons von dem spittelmeister, vnd sagt er müst an ein ander end vlenz, da gab er im das gelt zu großem danck, da reit er hinweg. Aber in dreien tagen, da kamen die kranken all herwider vnd beclagten sich irer krankheit. Da fragt der spittelmeister. Wie gat das zu, ich hett in doch den grossen meister zu bracht, der in doch geholffen het, das sie all selber dauon gangen waren. Da sagten sie dem spitalmeister, wie dz er in getrouwt het. Welcher der letste wer zu der thür hinuß wen er der zeit rufft den wolt er verbrennen zu puluer. Da mercket der spittelmeister das es vlen Spiegelß betrug wase Aber er was hinweg vnd er kund im nit angewinnen. Also bliben die kranken wider im <sup>10)</sup> spital wie vor, vnd was das gelt verlorn.

<sup>1)</sup> vlen Spiegel B. <sup>2)</sup> vnd euch B. <sup>3)</sup> vnd zu wecken hinz. in B. <sup>4)</sup> behend vnd bald hinz. in B. <sup>5)</sup> ein ietlicher B. <sup>6)</sup> Das Original hat als zweiten Buchstaben ein c oder e mit einem Häkchen darüber. <sup>7)</sup> gern wolt B. <sup>8)</sup> von dem B. <sup>9)</sup> vnd die kranken all heruß waren hinz. in B. <sup>10)</sup> in dem B.

[23<sup>1</sup>] Die XVIII histori sagt wie Ulenpiegel brot kouff nach dem sprichwort. als man sagt wer brot hat dem gibt man brot.

Ulen gibt brot da nun Ulenpiegel den doctor also bedort het k<sup>a</sup>) er darnach gen Halberstat vnd gieng vff dem marck vmb vnd sahe da dz es hart vnd kalt winter w<sup>z</sup> da gedacht er der winter ist hart vnd wegt der windt darzu saur, du hast oft gehört wer brot hat dem gibt man brot, vnd koufft [24<sup>1</sup>] für zwen schilling brot, vnd nam ein disch vnnnd gienge für den thum zu sant Steffan zu ston, vnd het feil, vnd hielt sein gauclerei so lang, dz ein hundert kam vnd nam ein brot von dem tisch, vnd lieff damit den thumhoff hinuff. Ulenpiegel lieff dem hund nach, die wyl kam ein fur mit .x. iunger ferlin, vnd stieß den tisch vmb, vnd nam ein ietlich ein brot in das maul vnd lieff damit hinweg Da ward Ulenpiegel lachen vnd sprach. Nun sihe ich offenbar das die wort falsch seind als man spricht. Wer brot hab<sup>2</sup>) dem gibt man brot, ich hat brot, vnd das ward mir genommen, vnd sprach mer. O Halberstat halberstat, der nam von<sup>3</sup>) der dan, dein bier vnd kost schmedt wol, aber dein pfeningsjedel seind von fümleher gemacht, vnnnd zoch da wider geen Brunswid zu.

Die XIX. history sagt wie Ulenpiegel zu Brunswid sich verdingt zu einem brotbecker für ein bederknecht, vnd wie er ulen vnd merktagen buch.

[24<sup>b</sup>] **D**A nun Ulenpiegel wider gon Brunswid kam, zu der beckerstuben, da mont ein becker<sup>4</sup>) nach darbei, der rufft ym in sein huß vnd fragt in was er für ein gefelle<sup>5</sup>) wer. er<sup>6</sup>) sprach ich bin ein bederknecht. Der brotbecker der sprach. Ich hab eben keinen knecht wilt du mir dienen. Ulenpiegel sagt ia. Als er nun zwen tag bei im was gewesen, da hieß in der becker bachten vff den abent, den er kunt im nit helffen bis an den morgen. Ulenpiegel [25<sup>a</sup>] sprach ia w<sup>z</sup> sol ich aber bachten, der becker w<sup>z</sup> ein

1) da kam B. 2) lies hat L. 3) mit B. 4) B; werber A. 5) oder für ein handwerkman hinz. in B. 6) Ulenpiegel B.

schimpfig<sup>1)</sup> man vnd wꝛ zornig vnd sprach in<sup>2)</sup> spot, bistu ein bedknecht vnd fragst erst wꝛ du bachen solt, wꝛ pfligt man zū bachen eulen oder merkazē vnd gieng damit schlaffen, da gieng Blenspiegel in die bachstuben vnd macht den beid zū ytel eulen vnd merkazē die bachstüb vol vnd hūch die Der meister stund des morgens vff vnd wolt im helfen, vnd da er in die bachstuben kā so sint er weder weck noch semlen nur ytel eulen vnd merkazē. Da ward der meister zornig vnd sprach, wie der iar rit<sup>3)</sup>, wꝛ hastu da gebachen. Blenspiegel sprach das ir mich gebeissen hon, eulen vnd merkazē, der beid sprach waz sol ich nun mit der narey thūn solich brot ist mir niere<sup>4)</sup> zū nūtz ich mag dz nit zū gelt bringen vnd ergreiff in bei dem halß vnd sprach bezal mir mein beid, vlen Spiegel sprach ia wan ich euch den beid bezal sol dan die war mein sein die dauon gebachen ist der meister sprach wꝛ frag ich nach solicher war eulen vnd merkazē dienen mir nit vff meinem laden also bezalt er im<sup>5)</sup> sein beid, vnd nam die gebachen eulen vnd merkazē in ein korb vnd trüg sie vß dem huß in die herberg zū dem wilden man vnd Blenspiegel gedacht in im selber du hast oft<sup>6)</sup> gehört man künd nüt so selkēms dings geen Brunschwid bringen<sup>7)</sup> man lößt gelt daruß vnd wꝛ an der zeit das am andern tag sant Niclaus abent was da gieng Blenspiegel für die kirchen ston mit seiner kouffmanschaft vnd verkoufft die eulen vnd merkazē alle vnd lößt vil mer gelt daruß dan er dem becker für den beid het geben [25<sup>b)</sup>] Das ward dem becker kunt gethon, den verdroß es, vnd lieff für sant Niclaus kirchen, vnd wolt in an forderen vmb das holz vnd für den kosten, die<sup>8)</sup> ding zebachen. Da was Blenspiegel erst hinweg mit dem gelt, vnd hat der becker das nach sehen.

Die XX. history sagt wie Blenspiegel in dem monchein das mel in den hoff hütelt.

1) schimpfig speig B. 2) im B. 3) Vgl. Germania XII S. 97. 4) niner B. 5) bezalte Blenspiegel dem becker B. 6) oft vnd vil B. 7) feil bringen B. 8) vmb die B.

[26<sup>a</sup>] **W**lenspiegel wandert in dem land umb vnd k̄a geen  
 Wlisen in dz dorff da waz er aber ein beder knecht,  
 als er nun bei eim meister <sup>1)</sup> w̄z da richt der meister zū  
 dz er wolt bachē vnd solt <sup>2)</sup> wlenspiegel büteln <sup>3)</sup> in der  
 nacht, dz es vff den morgen frū fertig wer. Wlenspiegel  
 sprach <sup>4)</sup> meister ir solt <sup>5)</sup> mir ein liecht geben dz ich gesehe  
 zū büteln, der beder sprach zū im ich gib dir kein liecht  
 ich hab meinen knechten zū diser zeit nie kein liecht geben,  
 sie müssen in dem monschein bütelen also müstu auch tūn,  
 wlenspiegel sprach hon sie dan also hin gebütlet so wil ichs  
 auch tūn, der meister gieng schlaffen vnd woolt ein par  
 stunden schlaffen, die weil nimpt Wlenspiegel den bütel vnd  
 rekt in zūm fenster vß vnd bütelt dz mel in hoff <sup>6)</sup> da  
 der mon her schin als dem schein nach. Als nun <sup>7)</sup> der  
 beder vff stund vnd wolt bachē da stund wlenspiegel vnd  
 bütlet noch, da sahe der beder dz Wlenspiegel bütlet dz  
 mel in den hoff der waz ganz weiß von mel. <sup>8)</sup> da sprach  
 der meister w̄z den tüffel w̄z machst du hie, hat dz mel  
 nit me kostet wan dz du bez in den drec büttelest Wlen-  
 spiegel sprach hon ir nichs nit geheissen in dem monschein  
 bütelen sunder liecht, also hab ich gethon. Der brotbeder  
 sprach. Ich hieß dich du soltest bütelen bei dem monschein.  
 Wlenspiegel sprach Wolan meister seint nur zū Friden es  
 ist geschehen, beid inn vnd bei dem monschein vnd da ist  
 nit vil verloren, dan ein hand vol. Ich wil das bald  
 wider vff rappen, das schadet dem mel nitt ein meit. Der  
 brotbeder sprach, die weil dz du nun daz mel [26<sup>b</sup>]  
 vff rappest, die weil macht man den beid nit, so würt es  
 den zū lang zū bachē. Wlenspiegel sprach. Mein meister  
 ich weiß gūten rat, wir wollen wol so bald bachē als vnser  
 nachbuer, sein beid ligt in der mülten <sup>9)</sup>, wollen ir dz hon  
 so wil ich in bald holen, vnd wil vnser mel an die selben  
 stat tragen. Der meister ward zornig vnd sprach, du wilt  
 den tüffel holen, gang <sup>10)</sup> an galgen vnd hol dieb hartyn <sup>11)</sup>.

<sup>1)</sup> in seinem huß hinz. in B.    <sup>2)</sup> so solt B.    <sup>3)</sup> bütelen  
 das mel B.    <sup>4)</sup> da sprach Wl. B.    <sup>5)</sup> solten B.    <sup>6)</sup> in den hof  
 B.    <sup>7)</sup> des morgens frū da hinz. in B.    <sup>8)</sup> vß der erb hinz.  
 in B.    <sup>9)</sup> oder im drog hinz. in B.    <sup>10)</sup> du schaff hinz.  
 in B.    <sup>11)</sup> vnd laß mir des nachburen beid ligen hinz. in B.

Ja sprach er, vnd gieng an <sup>1)</sup> galgen, da lag ein reff von einem dieb, der w3 herab gefallen, den nam er vff den halß vnd trüg in heim, <sup>2)</sup> vnd sprach, hie bring ich das am galgen lag. warzü wöllen ir das hon, ich wißt nit wa zü es aller best wer. Der becker sprach <sup>3)</sup> bringstu sunst nüt meer. Blenspiegel sprach, es <sup>4)</sup> was nüt mer da. Der becker ward zornig, vnd sprach von zorn. Du hast meiner herren gericht gestolen, vnd yn iren galgen beraubt bz wil ich dem burgermeister clagen das sollestu sehen, vnnnd der becke gieng vß dem haus vff den marckt, und Blenspiegel gienge im nach, vnd es was dem becker so not, das er sich nit vmb sach, vnd wißt auch nit das im Blenspiegel nach gienge. Also da stünd der ammeister oder burgermeister <sup>5)</sup> an dem marckt, da gienge der becker zü im, vnnnd fienge im also da an <sup>6)</sup> zü clagen. Vnnnd Blenspiegel was behend, so balde sein meister der beck fieng an <sup>7)</sup> zü klagen, da stund Blenspiegel hart neben yn, vnd spert seine beide augen weit vff, da der becker Blenspiegel ersach, da ward er so töbig das er vergaß was er klagen wolt, vnd sprach zü vlen spiegeln bößlichen. Was wilt du, vlen spie[27<sup>a</sup>] gel sprach. Ich wil anders nicht haben, dan ir sprachē, ich solt sehen das ir mich wolten verklagen vor dem burgermeister, sol ich nun das sehen so mus ich die ougen hart darzü thün <sup>8)</sup> das ich das sehen kund. Der brotbecker sprach zü im gang mir nur vß den ougen du bist ein schald. <sup>9)</sup> Blenspiegel sprach, so würd ich vaken geheissen vnnnd seß ich euch in den ougen so müßt ich euch vß den naßlöchern kriechen, wan ir die ougen zü theten. Da gieng der burgermeister von in, vnnnd hort wol das es thorheit was vnd ließ sie beid also ston. Da vlen Spiegel das sahe da lieff er hindersich, vnd sprach meister wann wöllen wir bachen die son scheint nim <sup>10)</sup> vnd lieff hinweg vnd ließ den becker ston.

1) vß dem hus an den B. 2) in seines meisters hus B.  
 3) sieh hinz. in B. 4) wer etwas mer da gewesen, ich het euch etwas mer gebracht, da was nit mer. B. 5) Also stand der burgermeister B. 6) vnd sing an B. 7) so bald der becker anfang B. 8) dar vstun B. 9) rechter schald B. 10) nun? Germania XII, 97.

Die .XXI. histori sagt wie Ulenspiegel alwegen ein val pferd reit vnd was nit gern wa kinder waren.

[27<sup>b</sup>] **U**lenspiegel der was alle zeit gern bei gelschafft vnd die weil er lebt da het er dreierlei sach an im, die er flohe. Zum ersten reit er kein grau pferd sunder alweg ein val pferd non gespot wegen, dz ander er wolt nienen <sup>1)</sup> bleiben wa kinder waren, wan man acht der kinder mer ir nötllichkeit dan sein, die drit sach wz wa ein alter milter wirt wz bei dem wz er nit gern zu herberg wan ein alter milter würt der achtet seines [28<sup>a</sup>] gütēs nit, vnd wer gewonlich ein bott, <sup>2)</sup> da was auch syn gemeinschafft nit, dann da wer auch kein gelt bey zügen gewinnen zc. Auch so segenet er sich alle morgen vor gesunder speiß, vnd vor grossen glück, vnd vor stardem trand. Wan gesunde speiß, das wer gesundt es auch wer. Auch <sup>3)</sup> segnet er sich vor den <sup>4)</sup> speißen vß der apotek wie wol sie gesunt ist, so ist sie doch ein zeichen der krankheit. Das wer das groß <sup>5)</sup> glück, dann wo ein stein vonn dem tach fiel, oder ein balden von dem huß, so möcht man <sup>6)</sup> sprechen, wer ich da gestanden, so het mich der stein oder der bald zu tod gefallen, das wer myn groß glück, sollichs glücks wolt er gern entberen. Das stard trand wer das wasser. Wan das wasser trybt grosse müldreder mit seiner sterck, auch so trindet gar <sup>7)</sup> manicher güter gesel den tod daran.

Die .XXII history sagt wie Ulenspiegel sich zu dem grafen von Anhalt verdingt für ein thurnbleser, vnd wan feind dar kamen, so bließ er sy nit an, vnd wan <sup>8)</sup> kein feint da was, so bließ er sie an.

[28<sup>b</sup>] **N**it lang darnach da kam Ulenspiegel zu dem grafen von Anhalt, zu dem verdingt er sich für ein thurnbleser, vnd der graf het vil feintschaft, also daz er in dem stetlin, vnd in dem schloß, die zeit vil reiter vnd hoffold bei einander het, die man alle tag speisen müst. Also

<sup>1)</sup> niergen B.    <sup>2)</sup> thor B.    <sup>3)</sup> Auch so B.    <sup>4)</sup> ber B.  
<sup>5)</sup> groß ausg. in B.    <sup>6)</sup> so wer zu B.    <sup>7)</sup> gar ausg. in B.  
<sup>8)</sup> so B.

ward Blenspiegel vff dē thurn varten<sup>1)</sup> vergessen, dz; in  
kein speiß gesant ward, vnd den selben tag kam es herzu,  
daz des graffen feind für dz stetlin vnd schloß ratten,  
vnd namen die küe [29<sup>a</sup>] daruor vnd trieben sie all hin-  
weg, vnd Blenspiegel lag vff dem thurn, vnd sach<sup>2)</sup> durch  
dz fenster, vnd machet kein geschrei weder mit blasen ober  
mit schryen. Vnd da kam dz gemümel für den graffen,  
dz er mit den seinen in nach ylt, vnd sahen vf den thurn  
etlich,<sup>3)</sup> dz Blenspiegel im fenster lag vnd lachte Da rufft  
im der graff zū. Wie ligstu also im fenster, vnd bist so  
stil. Blenspiegel rufft wider herab vor essens, so ruff ich  
oder thün<sup>4)</sup> nit gern. Der graff rufft im zū. Wiltu  
nitt die feind anblösen. Blenspiegel rufft wider. Ich darff  
kein feind blasen, dz feld ist sunst vol, vnd sein mit den  
kūen ein teil hinweg, bließ ich erst mer feind sie schlügen  
euch<sup>5)</sup> zū tod wolan es ist güt. Der graff ylt den fein-  
den nach, vnd dumleten sich miteinander, vnd Blenspiegel  
ward wider vergessen seiner speiß halben, vnd der graff  
ward ein weil zūfriben, vnd holt auch ein huffen speck  
vff seinen finden vnd hüwen zū mitt siedem<sup>6)</sup> vnd brieten.  
Blenspiegel gedacht vff dem thurn, wie er auch etwz von  
der beüb möcht bringen, vnd nā acht der zeit, wan es  
essens zeit wolt sein. Da sieng er an züruffen vnd zū-  
blasen syndaio w findaio w. Der graff lieff ylens von dem  
tisch (da die kost vff stünd) mit den seinen vnd legten<sup>7)</sup>  
harnisch an, vnd waffen<sup>8)</sup> in die hend,<sup>9)</sup> vnd ylten bald  
dem thor zū in das feld lügen, den feinden nach. Die  
weil ließe Blenspiegel behend vnd schnell von dem thurn,  
vnd kam vber des graffen tisch, vnd nam von der tafeln,  
gesottens vnd gebratens, vnd was im geliebt, vnd gieng  
bald wider vf den thurn. Da nun die reitter vnd das  
fuß volck kamen, [29<sup>b</sup>] da vernamen sie von keinen feinden,  
vnd sprachen zūfamen. Der thurnman hat das von

1) varten ausg. in B. 2) gucket B. 3) etlich steht in  
B vor sahen. 4) essen sa ruf ich oder danz B. 5) sie schlügen  
vch zū dem thor heryn. Daz was also gethon mit der reb. B.  
6) vnd da hüwen sie zu stücken B. 7) legte den B. 8) die  
waffen B. 9) hand B.



schalckheit gethon, vnd zohen wider heim dem thor zů, vnd der graff rufft zů Blenspiegel, Wie bistu vnfinnig vnd doll worden. Blenspiegel sprach, on allen argen list. <sup>1)</sup> Der graff sprach. Warumb hastu feindaion geblasen, vnd ist keiner da gewesen. Blenspiegel sprach, da kein feind da waren, da müst ich etliche feind da har blasen. Da sprach der graff, du kramest dich mit schalckßnegeln, wan feind da sein, so wiltu sie nit anblasen, vnd wan kein feind da ist so blastu die feind <sup>2)</sup> an, das solt wol verrettery werden, vnd sagt in ab, vnd dinckt ein andern thurnbleser an sein stat, vnd Blenspiegel müst zů füß mit yn vßlauuffen für ein füßknecht, dz ward yn gar ser <sup>3)</sup> verbrießen, vnd wer gern von dannen gwesen, vnd kunt doch nit mit glimpff von dannen kumen. Wan sie vßzohen an die feind, so hindert er sich allweg vnd wz alle zeit der lest zům <sup>4)</sup> thor vß, vnd wan sie geschafft hetten vnd wider heim kerten, <sup>5)</sup> so was er alweg der erst <sup>6)</sup> zům thor in. Da sprach der graff zů im, wie er das verston solt von im, wan er vßzüg mit im an die feind, so wer er alweg der lest, <sup>7)</sup> vnd so man heim züge, so wer er der erst. Blenspiegel sprach. Ir sollen das nit zürnen, dan wan ir vnd über hoffgesind all assen so saß ich vff dem thurn vnd schmalt, dauon bin ich onmechtig worden, solt ich dan nun der erst an die feind sein, so müst ich die zeit inbringen vnd erehlen, das ich auch der erst an der taffeln, vnd der lest dar von sei, da mit das ich wider [30<sup>a</sup>] st<sup>o</sup> d würd so wil ich wol der erst vnnnd der lest an den feinden sein. So hör ich wol sprach der graff das du dz so lang woltest halten, die zeitlang als du vff dem thurn sehest. Da sprach vlen Spiegel War zů iederman recht hat das nimpt man im gern. Der graff sprach du solt nit lang mein knecht sein vnd gab im vrloub, des was Blenspiegel fro, wan er het nit güten lust allen tag mit den feinden zů fechten.

<sup>1)</sup> aber der hunger vnd not erbenkt manchen list folgt hier in B. <sup>2)</sup> sie B. <sup>3)</sup> da ward es in gar vbel B. <sup>4)</sup> lest zů dem B. <sup>5)</sup> sich widerumb kerten B. <sup>6)</sup> vorberst B. <sup>7)</sup> mit den letzten B.

Die .XXIII. histori sagt wie Vlenspiegel seinem pferd guldene ysen uff ließ schlagen, die der künig von Denmarck bezalen müßst.

[30<sup>b</sup>] **E**n solicher koufman<sup>1)</sup> w3 Vlenspiegel dz sein frumkeit vor manchen fürsten vnd herren ka vnd dz man wol wüßt von im zesagen, dz möchten die herren vnd fürsten wol leiden, vnd gaben im kleider, pferd, gelt vnd kost. Also<sup>2)</sup> kam er zu dem künig von Denmarck vnd der het in vast lieb vnd bat in dz er etw3 abentür mecht<sup>3)</sup>, er wolt im sein pferd laßen beschlagen von dem aller besten hüßschlag. Vlenspiegel fragt den künig ob' er solt<sup>4)</sup> seinen worten glauben. Der künig sprach [31<sup>a</sup>] Ja dan er nach seinen worten thet.<sup>5)</sup> Vlenspiegel<sup>6)</sup> reit mit seinem pferd zum goldschmid, vnd ließ sein pferd mit guldin hüßysin vnd mit silber3 neglen beschlagen, vnd gieng da zum künig, vnd sprach dz er im wolt den hüßschlag bezalen. Der künig sprach ia<sup>7)</sup>, vnd sprach zu dem schreiber das er im den hüßschlag thet bezalen, so meint der schreiber das es ein schlechter hüßschmid wer, vnd vlenspiegel bracht in zu dem goldschmid, vnd der goldschmid wolt haben .c. dennische marck, der schreiber wolt das nit bezalen, vnd gieng hin vnd sagt das dem künig. Der künig ließ Vlenspiegeln holen, vnd saget da zu im vlenspiegel was deuren hüßschlags machstu, wan ich alle meine pferd sol also beschlagen lassen, so müst ich bald land vnd lüt verkauffen, das was mein meinung nit das man das pferd ließ mit gold beschlagen. Vlenspiegel der sprach. Gnediger künig, ir sagte das solt der best hüßschlag sein; vnd ich solt euern worten gnüg thun<sup>8)</sup>, der künig sprach, du bist mein aller liebster<sup>9)</sup> hoffgesind, du thust w3<sup>10)</sup> ich dich hieß<sup>11)</sup>, ond ward lachen, vnd bezalt die .c. marck.<sup>12)</sup> Da kame vlenspiegel, vnd ließ die gulden eißin<sup>13)</sup> abbrechen, vnd zoch für die

1) lies hofman L. 2) Vnd also B. 3) macht B. 4) auch solt B. 5) vnd thet, waz er in hieß, er wolt es ir. halten hinz. in B. 6) Vlenspiegel der B. 7) vnd fragt in, wie vil der hüßschlag kosten solt hinz. in B. 8) so dunkt mich niergen kein besser hüßschlag sein dan von silber vnd von golt hinz. in B. 9) allerliebstes B. 10) als B. 11) heiß B. 12) für den hüßschlag hinz. in B. 13) hüßysin B.

schmidt<sup>1)</sup>, vnd ließ sein pferd mit eifin beschlagen, vnd bleib bei dem künig biß an sein end.

Die .XXIII. history sagt wie vlen Spiegel des künigs von Poln schalcknarren, mitt grober schalckheit oberwand. [31<sup>b</sup>] Bei den zeiten des hochgebornen fürsten Casmiri künig zu Poln, bei dem w3 ein abenteurer der w3 gar selkemer schwend vnd gaudclerei vnd kunt off der fidele wol. Also kam vlen Spiegel auch in Poln zu dem künig, vnd der künig het auch vil von vlen Spiegel hören sagen vnd w3 im ein lieber gast vnd het in vnd sein abentuer vor lang gesehen vnd gehört auch so het er seinen spilman ganz lieb. Also kam vlen Spiegel vnd sein nar zefamen [32<sup>a</sup>] Da w3 es (als man sagt) zwen narren in ein huß, die thün selten güt. Des künigs schalkfnarr wolt vlen Spiegel nit leiden, vnd vlen Spiegel. wolt sich auch nit verweisen lassen, dz marckte nun der künig, vnd ließ sie beid fordern in seinen sal. Nun wolan sprach er, welcher<sup>2)</sup> die abentürlichste narry thüt, dz im der ander nit nach thüt, den wil ich nüm kleiden, vnd wil im zwenzig guldin darzu geben, vnd dz sol iew geschehen.<sup>3)</sup> Also die zwen schickten sich zu der thorheit, vnd trieben vil abffenspil, mit frumen mülern vnd selkamb reden, vnd w3 einer für den<sup>4)</sup> andern erbedden kund, vnd w3 des künigs narr thet, dz thet im vlen Spiegel als nach, vnd<sup>5)</sup> w3 vlen Spiegel thet, dz tet im der selb narr auch nach. Der künig lacht vnd all sein ritterschafft, vnd sahen mancherlei abenthür.<sup>6)</sup> vlen Spiegel gedacht auch<sup>7)</sup> .xx. guldin vnd ein nüm cleid das wer fast güt, ich wil darumb thün das ich sunst vngern thet, vnd sah wol was des künigs meinung w3, das es im gleich gült welcher vnder in den breiß gewin. Also gieng vlen Spiegel mitten in den sal, vnd hüß sich hinten vff, vnd scheiß ein huffen mitten in

<sup>1)</sup> vnd noch bis schmidt ausg. in B. <sup>2)</sup> vnd sprach zu in: nun wolan, welcher vnder euch beiden B. <sup>3)</sup> in meiner gegenwertigkeit hinz. in B. <sup>4)</sup> vor dem B. <sup>5)</sup> vnd bis nach ausg. in B. <sup>6)</sup> von in vnd verwunderten sich, welcher das kleid vnd die xx gulden gewinnen wolt hinz. in B. <sup>7)</sup> Da gedacht auch Bl. B.

den sal, vnd nam<sup>1)</sup> ein löffel vnd teilet den tred recht mitten enzwei, vnd rufft dem andern vnd sprach, narr kum her vnd thü mir die leckerei auch nach, als ich dir vor wil thün, vnd nam<sup>1)</sup> den löffel vnd faste<sup>2)</sup> den halben tred daryn, vnd ist den vff, vnd bote<sup>3)</sup> den löffel dem schalcksnarren, vnd sprach. See hin ist du das ander halb teil, vnd darnach so mach du auch ein hauffen vnd teil den auch voneinander, so wil ich dir auch nach essen. [32<sup>b</sup>] Da sprach der künig nar nein nit also dz thü dir der tüffel nach solt ich all mein lebtag naden gon ich ist von dir oder von mir nit also. Also gewan Blenspiegel die meisterschafft von der hüberey vnd der künig gab im baz nün kleid vnd die .xx. gulden vnd<sup>4)</sup> reit Blenspiegel hinweg vnd bracht von dem künig das lob daruon.

Die .XXV. histori sagt wie Blenspiegel<sup>5)</sup> das herzogthum zu Lüneburg verboten waz vnd wie er sein pferd vff schneid vnd darin stund.

[33<sup>a</sup>] In dem land Lünenburg<sup>6)</sup> zu Zell, da thet Blenspiegel ein abentürliche hüberei. Also da im der herzog von Lünenburg dz land verbot, vnd wa<sup>7)</sup> er darin funden würd, so solt man in fahen, vnd<sup>8)</sup> dann henden. Also meidet Blenspiegel dz land darumb nit, wann in der<sup>9)</sup> weg dar trüg, so reit oder gieng er nit destminder durch dz land.<sup>10)</sup> Es begab<sup>11)</sup> sich vff ein zeit, dz er<sup>12)</sup> wolt reiten durch dz land zu Lünenburg. Da bekam im der herzog, vnd da er sach dz es der herzog was, da gedacht er, ist es nun der herzog, vnd würstu flüchtig, so oberlengen sie dich mit iren gülen, vnd stechen dich vnder das pferd, so kumpt dann der herzog mit zorn, vnd hendt mich an ein baum.<sup>13)</sup> Vnd also bedacht er sich eins kurzen rats, vnd steig ab von seinem pferd, vnd schnit im bald<sup>14)</sup> den bauch vff, vnd schüttelte im<sup>15)</sup> das yngeweid heruß, vnd stünd in

<sup>1)</sup> nimpt B. <sup>2)</sup> fast B. <sup>3)</sup> beut B. <sup>4)</sup> Da B. <sup>5)</sup> Blenspiegel B. <sup>6)</sup> zu Lünenburg B. <sup>7)</sup> wan B. <sup>8)</sup> vnd wolt in dann henden lassen B. <sup>9)</sup> sein B. <sup>10)</sup> wan er wolt hinz. in B. <sup>11)</sup> Also begab es B. <sup>12)</sup> Blenspiegel B. <sup>13)</sup> vnd laßt mich hängen. hinz. in B. <sup>14)</sup> resch B. <sup>15)</sup> im ausg. in B.

de rumpf Da nun der herzog mit seinen rütern reiten kam an die stat da Blenspiegel in seines pferdes hauch stünd.<sup>1)</sup> Da sprachen die diener.<sup>2)</sup> Sehent herr, hie stot<sup>3)</sup> Blenspiegel in eins pferdes hut. Da reit der fürst zü im vnd sprach<sup>4)</sup>, bistu da, was thüstu in dem aß hie, weistu nit dz ich dir verboten hon mein land, vnd wann ich dich darin sünd, so wöl ich dich an ein baum henden lon. Da sprach er.<sup>5)</sup> O gnedigster herr vnd fürst, ich hoff ir wellent mir des leibes begnaden, ich hab doch nit so vbel gethon, dz doch hendens wert ist. Der herzog sprach zü im. Kum her [33<sup>b</sup>] zü mir vnd sag mir doch dein vnschuld, vnd was meinstu doch darmit, das du also in der pferds-haut stast. Blenspiegel der kam herfür vnd antwort. Gnediger vnd hochgebornet fürst, ich besorg mich eumer vngnad, vnd fürcht mich ganz vbel, so hon ich all mein lebtag gehört, das ein ietlicher sol frid haben in seinen vier pfelen, da ward der herzog lachen vnd sprach, wiltu nun auch mer vß meinem land bleiben. Blenspiegel sprach. Gnediger her wie eumer fürstlich gnad wil. Der herzog reit von im vnd sprach, bleib als du bist. Vnd vlen Spiegel sprang vlenß vß dem pferd<sup>6)</sup>, vnd sprach zü seinem todten pferd, danck hab mein liebes pferd, du hast mir<sup>7)</sup> daruon geholffen, vnd myr mein leben behalten. Vnd hast mir darzü wider ein genedigen herren gemacht, lig nur hie, es ist besser das dich die rapen fressen, dann das sie mich hetten gessen, vnd lieff also züfüß daruon.

Die .XXVI. history sagt wie Blenspiegel einem bauren seins landes ein teil abkauffet ym Lünenburger land, vnd saß darin in einem stürzkarch.

[34<sup>a</sup>] **D**arnach<sup>8)</sup> kam Blenspiegel wider vnd gieng bei Zell in ein dorff, vnd wartet daruff wan der herzog wider geen Zell wolt reiten, da gieng ein buer zü ader, vnd Blenspiegel het ein ander pferd vberkumen vnd ein

<sup>1)</sup> saß B. <sup>2)</sup> zu dem herzogen hinz. in B. <sup>3)</sup> herr, sehen, hie sitzt B. <sup>4)</sup> Unspiegel hinz. in B. <sup>5)</sup> Blenspiegel B. <sup>6)</sup> in einem sprung hinz. in B. <sup>7)</sup> meinem hals hinz. in B. <sup>8)</sup> kurz hinz. in B.

stürz karch vnd fur zü dem buren<sup>1)</sup>, vnd fragt in wes der ader wer, den er zü ader für. Der buer sprach, er ist mein, vnd ich hab in ererbt. Da sprach vlen Spiegel, waz er im geben solt für [34<sup>b</sup>] den schülaren vol erden von dem ader. Der buer sprach Ein s. nem ich darfür. Vlen Spiegel gab im ein .s. pfenning, vnd warff den karren vol erden von dem ader, vnd kroch darein, vnd fur für die burg zü Zel für die Eller. Als nun der herzog kam reiten, da ward er Vlen Spiegels gowar das er vff dem karn saß vnd saß in der erden biß an die schultern. Da sprach der herzog vlen Spiegel ich het dir mein land verboten, wan ich dich darin sünd, so wolt ich dich henken lan. Vlen Spiegel sprach genediger her ich bin nit in euerm land ich sitz in meinem land das ich gekoufft hab für einen .s. pfenning, vnd koufft das vmb<sup>2)</sup> einen buren der sagt mir es wer sein ertheil. Der herzog sprach far hin mit deinem erdtreich vß meinem erdtreich, vnd kum nit wider ich wil dich anders mit pferd vnd mit karn erhenden lassen. Also kam Vlen Spiegel entlich vß dem karch vnd sprang vff das pferd. vnd reit vß dem land vnd ließ den karch vor der burg ston also leigt noch Vlen Spiegels ertrich vor der bruden.

Die XXVII. histori sagt wie Vlen Spiegel dem Landgraffen von Hessen malet, vnd in weiß macht, wer vnlich wer der künt es nit sehen.

[35<sup>a</sup>] **A** Vntürliche ding trib Vlen Spiegel in dem land zü Hessen da er dz land zü Sachsen fast vmb vnd vmb gewandert hat, vnd fast wol bekant waz, dz er sich mit seiner bübery nit<sup>3)</sup> wol vß bringen mocht da thet er sich in des land zü Hessen vnd kā gen Marckburg an des landgraffen hoff vnd der her fragt waz er künt.<sup>4)</sup> Er antwurt vnd sprach genediger her, ich bin ein künstner, des fröwd sich der land [35<sup>b</sup>]graff, dan er meint er wer ein artist vnd künt mit der archamy, dan der landgraff het

<sup>1)</sup> diesem buren der da sein ader pflüget B. <sup>2)</sup> lies von L. <sup>3)</sup> nit mer B. <sup>4)</sup> fragt in waz er für ein abentürer wer. B.

groß arbeit mit der archamei, also fragt er <sup>1)</sup> ob er ein archamist wer. Blenspiegel sprach gnediger her nein, ich bin ein maler des gleichen in vil landen nit funden würt, dan mein arbeit vber trifft ander arbeit weit. Der landgraff sprach laß vns etwz <sup>2)</sup> sehen. Blenspiegel sprach Gnediger her ia, vnd het etlich tuchlin vnnnd künstlic, die er in flandern koufft het, die zoch er her für vß seinem sack vnd zeigt die dem grassen <sup>3)</sup>, die gefielen dem herren so wol, vnd sprach zü im, lieber meister wz wolle ir nemen vnd wölle vns vnsern sal malen <sup>4)</sup>, von dem herkommen der landgraffen von Hessen, vnd wie d' <sup>5)</sup> befründet haben mit dem künig von Bngeren vnd andern fürsten vnd herren, vnd wie lang dz gestanden hat, vnd wölle vns dz vff dz aller köstlichest machen <sup>6)</sup>, Blenspiegel antwurt Gnediger herr also mir ewer gnad das für gibt, würt wol vier hundert gulden kosten. Der landgraff sprach Meister machen vns das nur güt, wir wölle euch das wol belonnen <sup>7)</sup> Blenspiegel nam das also an, doch so müst im der Lantgraff hundert guldin daruff geben, „damitt er farben kouffte, vnd gesellen vber tem, als aber Blenspiegel mit dreien gesellen wil die arbeit anfahen, so dingt er dem landgraffen an das niemant solt in den sal gon die weil er arbeitet, dan allein sein gesellen, damitt er inn seiner kunst nit verhinbert würt, dz verwilliget im der lantgraff [36<sup>a</sup>] Also ward vlnspiegel mit seinen gsellen eins, vnd oberleget mit inen dz sie still schwigen, vnd ließen in machen, sie dorfften nit arbeiten, vnd solten dannocht iren lon haben, vnd ir gröste arbeit solt sein im bretspilen. <sup>8)</sup> Dz namen die gesellen an, <sup>9)</sup> das sie mit müffig gon gleich wol solten lon verdienen. Dz wert also ein <sup>10)</sup> woch oder vier, dz den lantgraffen verlangt, wz doch dec meister mit seinen cumpanien mochte malen, ob es doch so güt wolt werden als die prob, vnd sprach

<sup>1)</sup> Blenspiegeln hinz. in B.    <sup>2)</sup> von deiner arbeit hinz. in B.    <sup>3)</sup> landgrauen B.    <sup>4)</sup> vermalen B.    <sup>5)</sup> d' gewöhnlich = der.    <sup>6)</sup> als ir ymer künden hinz. in B.    <sup>7)</sup> vnd euch ein güte schent darzü thun hinz. in B.    <sup>8)</sup> vnd im schachzabel hinz. in B.    <sup>9)</sup> vnd waren des wol züfriben hinz. in B.    <sup>10)</sup> S. Germania XII, 97.

Vlenfpiegeln an. Ach lieber mefter, vns verlanget gar fer  
 zusehen eurer arbeit, wir begeren,<sup>1)</sup> dz wir mit euch  
 mögen gon in den sal, vnd eurer gemelts zü besehen.  
 Vlenfpiegel sprach. Ja gnediger herr, aber einerlei wil  
 ich ewern gnaden sagen, wer<sup>2)</sup> mit euern gnaden geet,  
 vnd dz gemelbt beschawet. Wer dann<sup>3)</sup> nit recht eelich  
 geboren ist, der mag mein gemelt nit wol sehen. Der  
 landtgraff sprach. Meister dz wer großes. In dem giengen  
 sie in den sal. Da het vlenfpiegel ein lang leinin tuch  
 an die wand hin gespant, da er malen solt, vnd da zoch  
 Vlenfpiegel dz ein wenig hinderfich, vnd zeugt mit einem  
 weissen steblin an die wand vnd sprach also. Sehen  
 gnediger herr, diser man, dz ist der erste landtgraff von  
 hessen, vnd ein Columneser von Rom gewesen, vnd hatt  
 zü einer fürstin vnd frauen gehabt, des milten Justinians  
 tochter einer herzogin vonn Bayern, der nun<sup>4)</sup> darnach  
 Keiser ward. Sehent<sup>5)</sup> gnediger herr. Vonn dem da<sup>6)</sup>  
 ward geboren Adolffus. Adolffus der<sup>7)</sup> gebar Wilhelm  
 den schwarzen. Wilhelm [36<sup>b)</sup>] gebar Ludwigen, den frumen.  
 vnd also fürhin biß vff ewer fürstliche gnad. Also weiß  
 ich dz fürwar, dz niemans mein arbeit<sup>8)</sup> straffen kan,<sup>9)</sup>  
 so künstlich<sup>10)</sup> vnd auch so von schonen farben.<sup>11)</sup> Der  
 Landtgraff sach<sup>12)</sup> anders nüt dan die weiß wand vnd  
 gedacht in im selber, solt ich vmer<sup>13)</sup> ein hurenkind syn  
 so sihe ich doch anders nüt dan ein weisse wand. Jedoch  
 sprach<sup>14)</sup> er (vmbß glimpffs willen) lieber mefter, vns benügt  
 wol<sup>15)</sup> doch hon wir sein nit gnüg verstant züerkennen,  
 vnd gieng da mit vß dem sal. Da nun<sup>16)</sup> der Landtgraff  
 zü der fürstin kā da fragt sie in. Ach gnediger herr wz  
 malet doch eurer freier maler, ir hon es besehen, wie  
 gefalt euch sein arbeit ich hon schwachen glauben darzū,  
 er sicht wie<sup>17)</sup> ein schald. Der fürst sprach liebe frau

1) bitten B. 2) wann eurer genad das gemelt be-  
 schawet. B. 3) dann ausg. in B. 4) nun ausg. in B.  
 5) Sehend nun da B. 6) da ausg. in B. 7) der ausg. in B.  
 8) die ich gemalt hon hinz. in B. 9) gestraffen mag B.  
 10) vnd so meisterlich hinz. in B. 11) vnd angeftchten hinz.  
 in B. 12) entsach B. 13) ymer B. 14) sagte B. 15) an  
 eurer arbeit hinz. in B. 16) Also nit da B. 17) als B.



mir gefalt sein arbeit überlich wol, vnd thüt im noch recht. Gnediger herr sprach sie<sup>1)</sup> müssen wir es nit auch besehen. Ja mit des meisters willen Sie ließ Blenspiegel<sup>2)</sup> fordern, vnd begert auch zusehen dz gemelte. Blenspiegel sprach zü ir wie zü dem fürsten. Wer nit eelich<sup>3)</sup> wer, der künd sein arbeit nit sehen Da<sup>4)</sup> gieng sie mitt acht iundfrawen vnd einer thörin in den sal, da zoch Blenspiegel das thüch aber hinderlich wie vor, vnd erzalte da der greffin auch das hertommen der lantgraffen, ie ein stück nach dem andern. Aber die fürstin vnd iundfrawen schwigen alle stil, niemand lobt oder schalt das gemelt. ir ietlicher was leidt das ir vnrecht was, von vatter oder von müter her, vnd zü dem letsten da hüb die thörin an vnd sprach. Liebster meister, nun sü ich nüt von [37<sup>a</sup>] gemelt vnd solt ich all mein lebtag ein hüren kint sein da gedacht Blenspiegel dz wil nit güt werden, wöllen die thoren die warheit sagen, so mus ich warlich wandern, vnd zoch dz in ein gelechter. In dem gieng die fürstin hinweg, wider zü irem herren, der fragt sie wie ir dz gemelt gesiel, sie antwurt im vnd sprach Gnediger her es gefelt mir als wol, als eutvern gnaden. Aber vnser törin gefelt es nit, sie spricht sie jeh kein gemelt, des gleichen auch vnser iundfrawen vnd besorg es sei hübery in der sach, Dz gieng dem fürsten zü herzen vnd gedacht ob er schon betrogen wer, ließ doch Blenspiegel sagen dz er sein sach schickt daz ganz hoff gesind müst sein arbeit besehen, vnd der fürst meint er wolt sehen welcher eelich oder vneelich vnder seiner ritterschaft wer, der lehen weren im verfallen, Da gieng blenspiegel zü seinen gesellen vnd gab in vrloub vnd fordert noch hundert gulden von dem rentmeister, vnd enpfieng die, vnd gieng in dem daruon, des andern tags fragt der graff nach seim maler der w3 hinweg. Da gieng der Fürst des andern tags in den sal mit allem seinen hoff gesint ob iemans etw3 gemelts sehen kunt, aber niemā kunt sagen der etw3 sehe Vnd da sie all schwigen, da

<sup>1)</sup> die fraw sprach: ach gnediger herr B.    <sup>2)</sup> Blenspiegeln B.  
<sup>3)</sup> recht eelich geboren B.    <sup>4)</sup> Indem da B.

sprach der landgraff. Nun sehen wir wol dz wir betrogen seint vnd mit Wlenspiegel hon ich mich nie bekümmern wöllen, noch dan ist er zu vns kumen doch die zwei hundert gulden wöllen wir wol verbulden so er democht ein schalck mus bleiben, vnd muß darumb vnser fürstenthom meiden. Also w3 wlenspiegel von marckburg hinweg kumen, vnd wolt sich fürter molens nit mer annemen.

[37<sup>b</sup>] Die .XXVIII. histori sagt wie Wlenspiegel zü Brag in Behemen vff der hohen schul mit den studenten conuertiert, vnd wol bestond.

**A**lso zoch Wlenspiegel inn Behemen gen Brag da er von Marckburg zoch. Vnd zu der zeit woneten da selbest noch gut Cristen zu <sup>1)</sup> der zeit als Widlieb vß Engelland die lechery in Behemen thete, vnd durch [38<sup>a</sup>] Johannen huffen zeweitert ward, vnd gab sich da vß für ein grossen meister, zu berichten grosse fragen, dy sunst ander meister nit vß legen oder bericht knten geben. Das ließe er in jebete schreiben, vnd schlügs an die kirchthüren, vnd an die Collegien. Dz ward den Rector verdrießen, die Collegaten doctores vnd magistri waren vbel daran mit der ganzen vniuersitet. Vnd giengen zusamen zu rat fragen, wie sie Wlenspiegeln möchten questiones vff geben, die er nit soluiieren künd, so er dan vbel bestünd, so künnten sie mit glimpff an in kummen, vnd in verschamen. Vnd dz ward vnder inen also verwilligt, vnd zü gelassen, vnd concordierten vnd orbinierten das als, dz der rector die frag thun solt, vnd ließen Wlenspiegel da verbieten durch iren pedellen das er des andern tags zu erschnnen zü den questiones vnd fragen, so er im dan in schrifftten gab, vor der ganzen vniuersitet zü antwurten. Ob er also probiert vnd sein kunst recht gefunden würt, sunst solt er nit zügelassen werden. Dem Wlenspiegel also antwort. Sag deinen herren ich wil den sachen also thun, vnd hoff noch für ein frumen man zü beston, als ich vor lang gethon hab. Des andern tags versamleten sich alle doctores vnd gelerten. In dem so kam Wlenspiegel, vnd bracht mit im seinen

<sup>1)</sup> lies vor L.

wirt, vnd etlich andere burger, vnd etlich güte gesellen, vmb vberfals willen, die im von den studenten beschehen möchte. Vnd da er nun in ir samlung kam, da hießen sie yn vff den stül steigen, vnd hießen in antwurten vff die fragen, die im für gelegt weren. Vnd die erst frag dy der Rector [38<sup>b</sup>] an in thet, dz er sagen vnd mit der warheit bewern solt. Wy mancher om wasser im meer wer, wa er die frag nit vfflosen vnd berichten künd, so wolten sie in für ein ungelerten anfechter der kunst verdammen vnd straffen. Zu der selben frag er behend antwort. Wirbiger herr rector heiße die anderen wasser stil ston, die an allen enden in dz meer lauffen, so will ich euch messen, beweisen, vnd die warheit sagen dauon, vnd es ist uegriflich zu thū. Dem rector w3 unmöglich die wasser zūbehalten, vnd also zoch er dz ab, vnd erließ in des messens, vnd der Rector stünd da verschampt, vnd thet sein ander frag vnd sprach. Sag mir, wie vil tag sein vergangen, von Adams zeiten bis vff disen tag. Er antwort kurz. Nur vii. tag, vnd so die umbhin kumen, so heben vii. ander tag an dz wert bis zu end der welt. Der Rector sprach zu im, die drit frag, sag mir bald. Wie ober waran sich dz mittel in der welt halt. Blenspiegel antwort. Dz ist dz hie, das stot recht mitten in der welt, vnd das es war sei, so lond es messen mit einer schnür, vnd wa es felt vmb ein strohalm so wil ich vnrecht hon. Der rector, ee ers messen wolt, ee verließe er Blenspiegeln der frag. Da thet er die fierd frag an Blenspiegeln ganz in zorn vnd sprach. Sag an, wie ferre ist von der erden bis an den hymmel. Blenspiegel der antwort, es gat nach hie bei. Wan man redt oder rüfft in dem himel, das kan man hie niden wol hören, steigen ir hinuff, so wil ich hie niden senfft rüffen, das solt ir im himel hören, vnd hörent ir das nit, so wil ich aber vnrecht hon. [39<sup>a</sup>] Der Rector was mit im bestanden vnd fragt die fünfft frag. Wie weit der himel wer. Blenspiegel antwort im bald vnd sprach. Er ist tusent klafftern breit, vnnnd tusent ellenbogen hoch, das mag mir nit sellen, wöllen ir das nit glauben, so nemen son, mon vnnnd alles gestir: von dem himel, vnd messent es recht ober, so finden ir das ich recht hab wie

wol das ir nit gern daran kumē Was solten sie sagen, Blenspiegel was in allen zū bescheid, vnd müßten im alle recht geben vnd er tobt<sup>1)</sup> nitt lang. als er die gelerten vber wunden het mit schalckheit Da was im leid das sie etwas im zū trincken geben dardurch er zū schanden kem, des halben zoch er sich vß dem langen rock. vnd zohē hinweg vnd kam gen Ertford

Die .XXIX histori sagt wie Blenspiegel zū Ertfort ein esel lesen lert, in einem alten psalter.

[39<sup>b)</sup>] **B**lenspiegel het groß verlangen gen Ertford als er die schalckheit zū Brag het vß gericht wan er besorgt sich dz sie im nach ylten. Als er nun gen Ertford kam da dan auch ein mercklich grosse vnd berümpfte vniuersitet ist. Da selb schlug Blenspiegel sein brieff auch an, vnd die collegaten der vniuersitet, hetten vil gehört von seinen listen, Vnd ratschlügen was sie im fürgeben möchten, Vff das es inen nit gieng wie den von [40<sup>a)</sup>] Brag mit im gangen was, vnd mit schanden bestanden Nun wardē sie zū rat, das sie Blenspiegeln ein Esel in die leer thün wolten, dan es sein vil Esel zū Erdfurt alt vnd iung. Sie besantē blenspiegeln vnd sprachen zū im, magister ir hon kunstliche brieff an geschlagen, dz ir ein yegliche creatur in kurzen zeiten wöllen leeren schreiben vnd lesen, so seind die herren von der vniuersitet hie vnd wöllen euch ein iungen esel in die leer thün, trüwen ir in auch zū leeren. Er sprach ia, aber er müßt zeit dazū hon darumb so es ein vnredlich vnd vnuernünfftig creatur wer. Das<sup>2)</sup> wurden sie mit im zū friden vff .xx. iar. Blenspiegel gedacht vnser ist drei, stirbet der Rector, so lig ich frei, stirbt dann ich, wer wil mich manen, stirbt dann mein discipel, so bin ich aber ledig, vnd name das an. vnd galt fünff .c. alter schock das zū thun. Des gaben sie im etlich gold daruff. Also nam blenspiegel den esel an, vnd zoch zum Tornen in die herberg, da zu der zeit was ein selzamer wirt. Also bestalt er einen stall allein für seinen schüler,

<sup>1)</sup> richtiger tost; s. Goedeke in Schnorr's Archiv X, S. 3. <sup>2)</sup> De; B.

vnd vberkam ein alten psalter, den leget er im in die kripff, vnd zwischen ieglichs blat legt er haberen des ward der esel innen, vnd warff die bletter mitt dem maul vmbher, vmb des haberns willen, vnd so er dann kein haberen mer fand zwischen den bletteren, so rufft er. J. a. J. a. Da vlen Spiegel das merckte von dem esel, da gieng er zü dem Rector vnd sprach, Herr der Rector wann wollen ir eins sehen, was mein schüler macht. [40<sup>b</sup>] Der Rector sprach. Lieber magister will er sich der leere auch annemen. Vlen Spiegel sprach. Er ist vß der maßen von grober art. Vnd ist mir seer schwer in zü leeren. Jedoch so hab ich mit grossen fleiß vnd arbeit darzü gethon, das er etlich büchstaben, vnd sunderlich etlich vocal kant, vnd nemmen kan. Wöllen ir so gon mitt mir so sollen ir das hören vnd sehen. Also het der güt schüler die zeit gefastet, bis vff drei nach mittag. Als Vlen Spiegel nun mit dem Rector vnd etlichen magistri kam, da legt er seinem schüler ein nüt büch für. So bald er das in der kripffen fand, da warff er bald die bletter hin vnd her, den habern süchen, als er nüt fand, da begunde er mit lauter stym zü schryen. J. a. i. a. Da sprach vlen Spiegel. Sehen lieber herr die zwen vocal J. vnd A. die kan er iekundt, ich hoff er sol noch güt werden. Also starb der Rector in kurzen zeiten, darnach verließ vlen Spiegel seinen schüler, vnd ließ in gon, als in sein natur vßweisset. Also zoch Vlen Spiegel mit dem vffgenommenen gelt hinweg, vnd gedacht soltu die esel zü Erbsfurt all weiß machen, das würd viel leibs bruchen, er möcht es auch nitt wol thün, vnd ließ es also bleiben.

Die .XXX. history sagt wie Vlen Spiegel zü Sangerhusen, im land zü Düringen den frauen die belz wüsch. [41<sup>a</sup>] **V**len Spiegel kam in dz land zü Düringen geen Nigestetten in dz dorff vnd bate da vmb ein herberg, da kam die wirtin herfür, vnd fraget in da, was er für ein gesell wer. Vlen Spiegel der sprach. Ich bin nicht ein handtwercksgesell, sunder ich pfleg die warheit zü sagen Die wirtin die sprach, die herberge ich gern, vnd bin in sunderlich günstig, denen die die warheit sagen. Vnd [41<sup>b</sup>] als Vlen Spiegel vmb sich sahe, so sieht er das die wirtin

schilet, vnd sprach also. Schele frau, schele frau, war sol ich sitzen, vnd wa leg ich mein stab vnd sach hin. Die wirtin sprach. Ach dz dir nymmer gůz geschehe, al myn lebtag hat mir niemant verwissen dz ich schele bin. Blenspiegel sprach. Liebe wirtin sol ich allzeit die warheit sagen, so kan ich dz nit verschweigen. Die wirtin wz des da zů friden, vnd lacht darmit. Als nun Blenspiegel die nacht da bleib, da ward er mit der wirtin reden, dz sie zů red kamen, dz er alt belz kůnd weschen, vnd dz gefiel der frauen wol, vnd bat in das er die belz wolt weschen, sie wolte es iren nachburen sagen, das sie ir belz alle brachten, dz er sie wůsch. Blenspiegel sprach<sup>1)</sup> ia. Die frau samlet ir nachbůrin zůsamen vnd brachten all ire belz. Blenspiegel sprach. Ir můssen darzů milch haben. Die frauen wurden verlangen, vnd hetten ein lust nach den newen belzen, vnd holten alle die milch, die sie in den hůsirn hetten. Vnd Blenspiegel der sagte drei kessel zů dem feuer vnd goße die milch daren, vnd stieß die belz darzů, vnd ließe sie sieden vnd kochen. Also nun in gůt duchte, so sprach er zů den frauen. Ir můssen zů holz gon, vnd můssen myr weißes linden holz holen, des iungen. Vnd schleiffen das ab, in dem das ir widerkummen, so wil ich die belz vß heben, dann sie seind nun genůg gebucht, vnd wil sy dann vß weschen, vnd darzů můß ich das holz haben Die weiber giengen williglichen nach dem holz, vnd [42<sup>a</sup>] ire kinder lieffen bei in her, vnd namen sie bei den henden vnd sprungen vnd sungen. Oho gůte nůwe belz Oho gůte nůwe belz, vnd Blenspiegel stund vnd lacht vnd sprach. Ja beiten die belz seint noch nitt recht. Als sie nun in dem holz waren stieß Blenspiegel als ie mer vnder, vnd ließ den kessel mit den belzen ston vnd gieng vß dem dorff vnd gieng hinweg, vnd sol noch wider kumen vnd die belz vß weschen. Vnd die frauen kamen wider mit dem linden holz vnd funden Blenspiegel<sup>2)</sup> nit vnd vermeinten das er hinweg wer da wolt ie ein vor der andern iren belz vß dem kessel thůn, da waren sie gar<sup>3)</sup> verbucht, das sie von ein ander fielen.

1) sagete B.    2) Blenspiegeln B.    3) ganz B.

Also lieffen sie die belz stou vnd meinten er kem noch wider, vnnb würd in die belz vß weichen. Also danckt er got das er also mit glimpf daruon kam.

Die .xxx. histori sagt wie Blenspiegel mit einem tobtten houpt vmb zog die leüt darmit zu bestreichen, vnnb vil opffer daruon vff hüß.

[42<sup>b</sup>] In allen landen het sich Blenspiegel mit seiner boßheit bekant gemacht, vnd wa er vor ein mal gewesen waz da waz er nit wilstum es wer dan das er sich verkleidet dz man in nit kant. Also gieng es an dem selben end mit im zu, das er sich mit müßig gon. nit mer trümt zu erneren, vnd waz doch guter ding von iugent vff gewesen, vnd gelts gnug vber kumen mit allerlei gütel spil <sup>1)</sup> [43<sup>a</sup>] Da aber sein schalckheit in allen landen bekant ward vnd im sein narung hinderstich gieng, da gedacht er waz er treiben solt dz er gut vber kem mit müßig gon, vnd nam im für ein staginierer vß zu thun, vnd mit dem heiltumb im land umher zu reiten, vnd cleidet sich mit einem schüler in eins priesters gestalt, vnd nam ein tobttenkopff, vnd ließ in inn silber fassen, vnd kam ins <sup>2)</sup> land Bummern, da sich die priester me an dz sussen halten, dann an dz predigen. Vnd wa <sup>3)</sup> dann etwan in ein dorff kirchweihung waz, oder hochzeit, oder andere versammlung der landlüt, da macht sich Blenspiegel hin, vnd Pfarrer <sup>4)</sup> das er wolt predigen, vnd den buren dz heilighumb verkünden, dz sie sich ließen bestreichen, vnd waz er für opffer vber kem, dz wolt er im halber geben. So waz nun den ungelerten pfaffen wol darmit, dz sie nit mer dann gelt vberkemen, vnd so allermeist völd in der kirchen waz, so steig er vff den predigstül, vnd sagt etwaz von der alten ee, vnd zoch die nütwe ee darin mit der archen vnd dem gulden eimer, da dz himmel brot in <sup>5)</sup> lag, vnd sprach dazu, dz es dz gröst heiltumb wer. vnderweilen sagt er von dem haubt sant Brandonus, der ein heilig man gewesen wer, das <sup>6)</sup> haubt er da het, vnd dz ym besolhen

<sup>1)</sup> narry B.    <sup>2)</sup> in das B.    <sup>3)</sup> wan B.    <sup>4)</sup> vnd sagt dem pfarrer?  
<sup>5)</sup> innen B.    <sup>6)</sup> dez B.

wer damit zesamlen an<sup>1)</sup> eine nütwe kirch zü buwen, vnd das thün mit reinem güte, vnd bei seinem leben kein opffer nemen solte von keiner frauen, die ein eebrecherin wer, vnd welch solche frauen seind, die sollen stil ston, dann so sie mir etwas opffern werden, so sie schuldig seind in dem ebruch, ich nim das nit, vnd sie werden [43<sup>b</sup>] vor mir verschempt, darnach wissen vñ zürichten, vnd gab den lüten das haubt züküssen, das villeicht eins schmids-haubt gewesen wer,<sup>2)</sup> das er vff ein kirchoff genummen het vnd gab den buren vnd beurin den segen, vnd gieng ab der canzel für den altar ston, vnd sieng der pfarrer an zü singen vnd sein schellen klingen. Da giengen die bößen mit den güten wyhern zum altar mit irem opffer, trungen sich zü dem altar das sie lychten. Vnd d'<sup>3)</sup> ein böß gschrei het, vnd da auch etwz an was, die wolten die ersten sein mit irem opffer. Da nam er das opffer von bößen vnd von güten vnd verschmacht nüt vnd so fast glaubten die einfeltigen frawen an sein listige schald-haftige sach, das sie meinten. Welch fraw stil wer gestanden, sie wer nit frum gesein. Des selben gleichen Welche fraw kein gelt het, die opffert ein guldin ober silbrin ring, vnd ie ein het acht vff die ander, ob sie auch opffert, vnd welche geopffert, die meint sie hett ir eer bestetigt vnd ir böß geschrei da mit gen men. Auch waren ettlüche die zwei oder dreimal opfferten, vff das das volc das solte sehen vnd sie vñ irem bößen geschrei solten lassen. Vnd er oberkam das schönste opffer, des gleichen vor nie gehört ist worden, vnd da er das opffer hinweg het genummen da gebot er bei dem bann allen denen die im geopffert hetten, das sie nit mer mit hüberei solten umbgon, dann sie werent des halben ganz frei, vund weren etlich der selben da gewesen, er wolte das opffer nicht von inen empfangen haben. Also warden die frauen allenthalben [44<sup>a</sup>] fraw Vnd wa Blenspiegel hin kam, da predigt er, vnd da durch ward er reich vnd die lüt hielten in für ein frumen prediger so wol kund er die hübery verhellen.

<sup>1)</sup> lies um L. <sup>2)</sup> ist B. <sup>3)</sup> = der, vgl. Germania XII, 97.



Die .XXXII histori sagt wie Ulenspiegel die scharwechter zu Nürnberg wacker macht die im nach folgten ober ein steg vnd in das wasser fielen.

[44<sup>b</sup>] **U**lenspiegel was künstlich in der schalckheit, als er nun mit dem hopt weit umb gezogen waz, vnd die lüt vast<sup>1)</sup> betrogen het, da kam er geen Nürnberg, vnd wolt sein gelt da nerzeren dz er mit dem helithomb<sup>2)</sup> gewunne, vnd da er nun ein zeit lang da gelegen was vnd alle umbstend gesehen het. Da kunt er von natur nit lassen er müst da auch ein schalckheit thün. Vnd sahe daz die scharwechter in ein grossen kasten schlieffen vnder dem rat-huß in harnisch, vnd Ulenspiegel het da zu Nürnberg weg vnd steg wol gelernt, vnd sunderlich ab gesehen den steg zwüschen dem süwmarkt vnd dē hüßlin da des nachts bds ober wandlen ist. Wan manche güte dirn, wan sie wöllen wein holen die da umb gezogen werden. Also wartet nun<sup>3)</sup> ulenspiegel mit seiner schalckheit, biß die leüt schlaffen waren gangen vnd dz es ganz stil waz. Da brach er von dem selben steg drei tilen vnd warff sie in dz wasser genant die Pegniß, vnd gieng für dz rothuß vnd begund zu fluchen, vnd hüt mit eim alten messer in dz pflaster, das dz feür daruß sprang. Da dz die wechter horten da waren sie bald vff vnd lieffen hinnach. Da ulenspiegel hort dz sie im nach lieffen<sup>4)</sup>, da luf er für den wachtern hin, vnd nam die flucht zu den<sup>5)</sup> süw markt hin, vnd da waren die wechter noch hinder im her, also kam er mit not in vor an die stat, da er die tilen ab het geworffen, vnd behalff sich wie er mocht, das er ober den steg kam. Vnd da er hinüber waz kumen [45<sup>a</sup>] Da rufft er mit lauter stim Hoho wa bleiben ir nun ir verzagten bößwicht. Da das die wechter horten, da lieffen sie vlns im zu, on alles verdenken im nach vnd ein ietlicher wolt der erst sein. Also fiel ie einer nach dem andern in die Pegniß, vnd was die luct des stegs so eng, das sie vff ietlichem ort die meüler zerfielen, also rufft Ulenspiegel hoho louffen ir noch nit, morgen louffen mir mer nach;

<sup>1)</sup> ser B.    <sup>2)</sup> heiltumb B.    <sup>3)</sup> nun ausg. in B.    <sup>4)</sup> hin-  
nach bis nach lieffen ausg. in B.    <sup>5)</sup> dem B.

zû diesem had weren ir noch morgen frû wol kumen, du heft nit halb so fast dôrffen iagen du werest noch wol zû rechter zeit kumen. Also fiel einer ein bein entwei, der ander ein arm, der drit ein loch in kopff also das keiner on schaden daruon kam. Da er nun die schalckheit volbracht het, da blib er nit lang zu Nürnberg vnd zoch wider hinweg wan im waß nit lieb wa es vß kem von im, das er nit gestümbfft würd, dann die von Nürnberg möchten es nit vor schimpff wôllen hon.

Die .XXXIII. histori sagt wie Blenspiegel zû Bumberg vmb gelt aß.

[45<sup>b</sup>] **M**it listen verdient Blenspiegel gelt eins malß zu Bumberg als er von Nürnberg kam, vnd waz fast hungerig vnd da kam er in einer wirtin huß die hieß frauw Künigine die da <sup>1)</sup> ein fröliche wirtin was, vund hÿß in wilcummen sein, dan sie sahe an seinen kleidern dz es <sup>2)</sup> ein selkamer gast waz. Als man nun des morgens eßfen wolt da fragt in die wirtin wie er es halten wolt ob er ubers <sup>3)</sup> mal wolt sißen, oder ob er dz pfeningwert wolt essen [46<sup>a</sup>] Blenspiegel der <sup>4)</sup> antwurt er wer ein armer gesel, vnd bate sie dz sie im etwaz vmb gots willen wolt zû essen geben. Die wirtin <sup>5)</sup> sprach. Fründ in den fleischbenden oder in den brotbenden gibt man mir nit vergebens, ich muß gelt darumb geben Darumb muß ich für dz essen auch gelt hon. Blenspiegel der <sup>6)</sup> sprach. Ach fraw es dient mir auch wol vmb gelt zu essen warumb oder wieuil sol ich hie essen vnd trinden. Die frauw sprach, an der herren tisch vmb .xxiiii. pfenig, vnd an der nechsten taffeln da bei, für .xviii. pfenig, vnd mit meinem gfind für .xii. pfenig. Daruff antwurt Blenspiegel <sup>7)</sup>, frauw das meiste gelt dient <sup>8)</sup> mir aller best, vnd sagt sich an der herren taffel, vnd aß sich gleich sat. Als er nun vol waz, vnd wol gessen vnd getruncken het. Er sprach <sup>9)</sup> zû der wirtin, dz

<sup>1)</sup> dann B.    <sup>2)</sup> er B.    <sup>3)</sup> über das B.    <sup>4)</sup> der ausg. in B.    <sup>5)</sup> antwurt im, vnd hinz. in B.    <sup>6)</sup> der ausg. in B. <sup>7)</sup> vnd sprach hinz. in B.    <sup>8)</sup> das dient B.    <sup>9)</sup> da sprach er B.

ſie in wegfertigen wolt, er<sup>1)</sup> müſt wandern, dan er het nit vil zerung. lieber gaſt ſprach die frau, gebt mir dz malgelach .xxiiii pfening, vnd gō war ir wöllē, dz euch got geleid, nein ſprach Blenspiegel, ir ſollē mir .xxiiii. pfening geben als ir geſagt hō, dan ir ſprachē an der taſſel, es man daz ma<sup>l</sup> vmb .xxiiii. pfening, dz hab ich ia alſo verſtanden, dz ich ſolt da mit gelt verdienen, den es ward mir ſchwer gnug. Ich aß daz mir der ſchweiß vßbrach, als ob es leib vnd leben goltē het, ſo hett ich nit mer eſſen mögen, darumb ſo gebt mir mein ſuren lon. Fründ ſprach die wirtin<sup>2)</sup>, dz iſt war, ir hō wol dreier mann koſt geſſen, vnnnd das ich euch darzü lonen ſoll, das rymet ſich gar nit. Doch iſt es vmb diß malzeit<sup>3)</sup> zū thūn ir mögen wol da mit hinweg gon, ich gib nun<sup>4)</sup> aber kein [46<sup>b</sup>] gelt zū, dz iſt verloren, vnd beger auch kein gelt von euch, kumpt mir nit herwider, dann ſol ich mein geſt dz iar vmb alſo ſpeiſen, vnd nit mer gelk vff heben dan von euch, ich müſt mit der weiß von huß vnd hoff laſſen. vnd da ſchied blenspiegel alſo von dannen, vnd verdient nit vil danckß.

Die .XXXIII. hiſtory ſagt wie Blenspiegel geen Rom zoch, vnd den babſt beſach, der in ſitr erſt kezer hielt. [47<sup>a</sup>] **M**it durchtribner ſchaltheit was Blenspiegel ge-weihet. Als er dan alle ſchalkeit verſucht het, da gedacht er an das alt ſpruchwort. Gang geen Rom frummer man, kum herwider nequam. Alſo zoch er geen Rom, da pflant er ſein ſchalkeit auch, vnd zoch zu einer wittwin yn, zū herberg. Da ſach ſie das Blenspiegel ein ſchōn man was, vnd frägt in wa er her wer. Blenspiegel ſprach er wer vß dem land zū Sachßen, vnd wer ein Oſterling, vnnnd wer darumb geen Rom kummen, das er mit dem bapſt zū worten wolt kummen. Da ſprach die frau, fründ den babſt mögen ir wol ſehen, aber mit im zu reden, das weiß ich nit, ich bin hie erzogen vnd geboren, vnd von den oberſten geſchlechten, vnd hab noch nie zu worten mit im mögen kummen, wie wöllē ir dann das ſo bald zū

1) dan er B.  
4) euch B.

2) zū hm hinz. in B.

3) fehlt nit L.

wegen bringen, ich geb wol hundert ducaten darumb, das ich mit im reden möcht. Blenspiegel sprach. Liebe wirtin ob ich die schickung fünde, das ich euch für den babst brecht, das ir mit im zü red keme wolten ir mir die hundert ducaten geben. Die frau was hoch, vnd gelobt im die hundert ducaten, bei iren eeren wann er das zü wegen brecht. Aber sie meint, es wer ym vnmüglich, das er solichs thün möcht, dan sie wußt wol das es vil müe vnd arbeit müßt hon. Blenspiegel <sup>1)</sup> sprach Liebe wirtin wann es nun also geschicht <sup>2)</sup>, so beger ich der [47<sup>b</sup>] hundert ducaten. Sie sprach ia, aber sie gedacht du bist noch nit vor dem bapst. Blenspiegel wartet daruff, dan allweg in vier wochen, so müßt der bapst eins <sup>3)</sup> meß lesen in der capellen die da heißt Hierusalem zü sant Johans latronnen. Als nun der bapst die meß gethon het, da trange sich Blenspiegel in die capel, als nah er zü dem bapst kummen mocht vnd als er die stilmieß hielt, da kolt blenspiegel dem Sacrament den rücken, das sahen nun dy Cardinal, vnd als der bapst den segen vber den kelch thet da kolt sich vlen Spiegel aber vmb. Als nun die meß auß waz, da sprachen sie zü dem bapst, das soliche person ein schöner man der bei der meß wer gewesen, vnd het also sein ruden geen dem altar gekert vnder der stilmieß. Der bapst sprach, das ist not dz man darnach frag, wann das trifft die heiligen kirchen an. Vnd solt man den vnglauben nit straffen, dz wer gegen got schad, vnd hat der mensch solichs gethon, so ist zü fürchten, das er in vnglauben ist vnd kein güter Cristen ist, vnd bestellt damit, das man in für in bringen solt. Sie <sup>4)</sup> kamen zu Blenspiegeln, vnd sprachen er müßt für den bapst kumen. Da gieng Blenspiegel von stund mit in für den babst. Da sprach der babst, waz er für ein man wer. Blenspiegel sprach, er wer ein güter Cristen man. Der bapst sprach, was er für ein glauben het. Blenspiegel sprach, er het den glauben den sein wirtin het, vnd nante sie bei dem <sup>5)</sup> nomen, die dan wól bekant was. Also schüff der babst, das die frau solt für in <sup>6)</sup> kum [48<sup>a</sup>] men. Da fragt der papst

<sup>1)</sup> Bl. der B.    <sup>2)</sup> beschicht B.    <sup>3)</sup> eins in B nach wochen.    <sup>4)</sup> die boten B.    <sup>5)</sup> beim B.    <sup>6)</sup> den bapst B.

die frau was sie für ein glauben het. Die frau sprach sie gloubt den Cristen glauben vnd was ir die heilig Cristlich kirch gebüt vnd verbütet sie en<sup>1)</sup> het anders keinen glauben. Wlenspiegel stund darby vnd begund zü gneigen mit vil gefertes vnd sprach allernedigster vatter. Du knecht aller knecht, den selben glauben gloub ich auch, ich bin ein güt Christen mann Der habst sprach warumb kerst du dan den rucken dem altar in der stilmess. Wlenspiegel sprach Aller heiligster vatter ich bin ein armer grosser sündner vndd zoch mich des mein sünd das ich das<sup>2)</sup> nit würdig wer, biß das ich mein sünd gebichtet hab. da was der habst des zü Friden verlies Wlenspiegel<sup>3)</sup> vnd gieng da vff seinen palast vnd Wlenspiegel gieng in sein herberg vnd mante sein würtin vmb die hundert ducaten, die müßt sie im geben, vnd bleib Wlenspiegel vor als nach, vnd ward von der Römischen fart nit vil gebessert.

Die XXXV histori sagt wie Wlenspiegel die iuden zü Frandford an dem Rhein betrog vmb tusent gulden, er verkoufft in seins trecks für prophetenbeer.

[48<sup>b</sup>] **N** Jeman sol sich betrüben, daz dem<sup>4)</sup> schalckhafftigen iuden ein oug verhalten würt, als dan Wlenspiegel von rom kam reißt er geen Frandfurd an dem Rhein, da was es in der mess Also gieng Wlenspiegel hin vnd her vndd sahe was kouffmanschap<sup>5)</sup> ein iederman feil hett. Nun sahe er ein iungen starcken man der het gute cleider an, vndd het ein klein kremlin mitt bißem vß Alexandria, den er vs der massen deumr hielt da gedacht [49<sup>a</sup>] Wlenspiegel, ich bin auch ein fauler starcker schelm, der nit gern werdt, kund ich mich auch so leichtlich ernerer als diser, dz diene mir ganz wol. Also lag er des nachts vngeschlafen, vnd gedacht vnd speculiert die narung. In dem so biß in ein floch im hindern, nach dem grappelt er endlichen, da<sup>6)</sup> fand er etliche knötkli im hindern. Da gedacht er, dz müß der gropen eine sein, den man sagt Reguluander, da der bißem her kumpt. Als er nun des morgens vff

1) en ausg. in B. 2) des B. 3) Wlenspiegel in B. 4) den B.  
5) kaufmanschaft B. 6) vnd B.

stünd, da kaufft er growen vnd roten zendel, vnd band die knötlin darhyn, vnd vberkam ein bendlin<sup>1)</sup>, vnd kaufft mer specerei dazu, vnd gieng mit seinem krom für den Römer ston. Da kamen vil lüt zü im, vnd besahen seinen selzamen krom, vnd fragten da in wż er selzams feil het, dann es wż ein selzam kauffmanschaz, es wż in bündlin gebunden, wie bißam vnd roch da selzam. Aber Wlenspiegel gab niemant rechten bescheid von seiner kauffmanschafft, so lang bis drei reiche iuden zü im kamen, vnd fragten nach seiner war. Den gab er zü antwurt, es weren ware propheten beer, vnd wer der selben eins in den mund nem, vnd darnach in die nasen steckt, der sagte von stund an war. Also giengen die iuden hinder sich, vnd ratschlagten ein · weil. Zülest sprach der alt iud hie von so möchten wir wol weiffagen, wann vnser messias kummen solt, das vns iuden nit ein kleiner trost wer, vnd beschluffen dz sie die war alle vff kauffen wolten, was sie dann darfür müsten geben. Vnd also giengen sie daruff wider zü Wlenspiegeln, vnd sprachen. Kauffher wż sol der pro- [49<sup>b</sup>] pheten beer eins gelten mit einem wort. Wlenspiegel bedachte sich in kurzem vnd sprach, fürwar, als ich war hab, also beschert mir vnser herrgot kaufslüt, den iuden dienet dise kost wol, vnd sprach ich gib eines für hundert gulbin, wan ir die nit geben wöllen (ir hund) so gon nur<sup>2)</sup> hinweg vnd lö mir den tred ston. Vff dz sie Wlenspiegeln nit erzürnten, vnd sein war möchten vbertummen, da zalten sie im bald das gelt vnd namen der beer eins, vnd giengen endlich zu huß, vnd lieffen zü<sup>3)</sup> schül klopfen, allen iuden alt vnd iung. Da<sup>4)</sup> sie nun züsamen kamen, da stunde vff der eltste Rabi genant Alpha, vnd sprach. Wie sy durch den willen gottes ein propheten beer vbertummen hetten, das solt iren<sup>5)</sup> einer in den mund nemen, und so solt er die zükunfft Messias verkünden,<sup>6)</sup> vff das in heil vnd trost dauon kem. So solten sie sich all darzū schiden mit fasten vnd betten. Vnd nach dreien tagen, solte das

<sup>1)</sup> ein tafels bentlin, als die fremer pfelegen zü haben B.  
<sup>2)</sup> mit B. <sup>3)</sup> zur B. <sup>4)</sup> Also B. <sup>5)</sup> lies irer L. <sup>6)</sup> verkündigen B.

Iſaac mit groſſer reuerenß hynnemen, das alſo geſchach. Als nun einer das im mund het, da fraget in Moyſes. Dieſer Iſaac, wie ſchmedt es doch. Gottes diener wir <sup>1)</sup> ſeind von dem gedē betrogen, es iſt anders nit dann leuß tred, alſo ſchmedten ſie all an das propheten beer, ſo lang biß ſie ſahen das holß, daruff die beer wachßen ſolten. Vnd Blenspiegel was hinweg, vnd ſchlempte redlich, die weil der iuden gelt werte.

[50<sup>a</sup>] Die .XXXVI. histori ſaget wie Blenspiegel zū Quedlinburg hūner kouffte, vnnnd der hūrin iren eigin han zū pfand ließ für das gelt.

**A** Blensdings waren die leütt etwan nit ſo ſchaldhaftig als iez, ſunderlichen die landlüt, Wff ein zeit kā blenspiegel geen quedinburg da wz zū der zeit marckt <sup>2)</sup> vnd het <sup>3)</sup> Blenspiegel nit vil zerung, wie <sup>4)</sup> er ſein gelt gewan, ſo <sup>5)</sup> gieng es wider [50<sup>b</sup>] hinweg vnd gedacht wie er wider zerung wolt ober kumen. Also ſaß ein landſraw da zū marckt vnd het ein korb vol güter hūner mit einem han feil. Also fragt Blenspiegel <sup>6)</sup> wz dz par gelten ſolt, ſie antwurt im dz par vmb zwen ſteffans groſchen, blenspiegel ſprach wölle ir ſie nit neher geben, die ſraw ſprach nein, alſo nam Blenspiegel die hūner mit dem korb vnd gieng gen dem burgtor zū. Da lief im die ſraw nach vnd ſprach kouffman wie ſol ich dz verſton wilt du mir die hūner nit bezalen, blenspiegel ſprach ia gern ich bin der Eptiffen ſchreiber, darnach frag ich nit ſprach die hūrin wiltu die hūner haben ſo bezal die, ich <sup>7)</sup> zū hoff bei apt oder aptiffen nit zū ſchaffen haben wil. Mein vater hat mich gelert, ich ſol von denen nit kouffen noch in verkouffen, oder zū borg geben vor den man ſich müß neigen oder die kugel ab müß ziehen, darumb bezal mir die hūner, hörſtu dz wol, blenspiegel ſprach ſraw ir ſeint von kleinem glauben es wer nitt güt dz <sup>8)</sup> all kouflüt alſo weren. Es müjten die güten ſtal-

<sup>1)</sup> mir B. <sup>2)</sup> wuchenmarkt innen B. <sup>3)</sup> auch hinz in B. <sup>4)</sup> dann wie B. <sup>5)</sup> alſo B. <sup>6)</sup> ſie hinz. in B. <sup>7)</sup> ich hoff bei dem apt oder eptiffen nichts zū ſchaffen ze haben. B. <sup>8)</sup> dz. aug. und ſein st. weren B.

brüder sunst vbel gekleidet <sup>1)</sup> gon, vnd <sup>2)</sup> damit dz <sup>3)</sup> ir des  
 üwern gwiß sein so nemē hin <sup>4)</sup> den han zū pfand bis <sup>5)</sup>  
 ich vch den korb vnd dz gelt bring. Die güt fraw meint  
 sie wer <sup>6)</sup> wol versorgt vnd nam ir einen han zū pfand,  
 aber sie ward betrogen. Wan Blenspiegel bleib vß mit  
 den hünern vnd mit dem gelt. Da geschahē ir eben als  
 die <sup>7)</sup> vnder zeiten ir ding aller gnawest wöllen versorgen  
 beschēißen sich zū zeiten aller erst also schied blenspiegel von  
 danen vnd ließ die bütrin vast zürnen <sup>8)</sup> ober den han der  
 sie vmb die hünere het bracht.

[51<sup>a</sup>] Die .XXXVII. histori sagt wie der pfarer von Hohen  
 Egelsheim Blenspiegel ein wurst fraß <sup>9)</sup> die im darnach  
 nit wol bekam.

**B**u hildesheim waz Blenspiegel vnd koufft ein güt  
 rote wurst vnder der mehig vnd gieng von danen  
 gen Egelsheim da <sup>10)</sup> waz er wol <sup>11)</sup> bekant mit dem pfarer  
 vnd es waz vff einen sonntag zū morgen, als er dar kam  
 da hielt der [51<sup>b</sup>] pfarer die fronmes vmb vß <sup>12)</sup> er zeit-  
 lich essen wolt, also gieng Blenspiegel in die pfar vnd  
 bat die kellerin dz sie im die roten würst braten wolt.  
 Die kellerin sprach ia, da gieng Blenspiegel in die kirchen  
 da waz die fronmes vß vnd ein anderer priester hüb die  
 hohemes an die hort Blenspiegel vß <sup>13)</sup> Die weil waz der  
 pfarer zū huß gangen vnd sprach zū der magt ist nüt <sup>14)</sup>  
 gar gekocht dz ich ein bisßen essen möcht. Die kellerin  
 sprach hie ist noch nit gekocht dan ein rote wurst die  
 Blenspiegel gebracht hat <sup>15)</sup> die ist gar, die wolt er essen  
 wan er vß der kirchen kem. Der pfarer sprach lang her  
 mir die wurst ich wil ein bisßen dauon essen, die magt  
 langtt im die wurst, dem pfarer schmedt die wurst also  
 wol <sup>16)</sup> dz er sie ganz fraß, vnd sprach zū im selber ge-  
 seggen mir es got es hat mir wol geschmedt die wurst ist

<sup>1)</sup> bekleidet B. <sup>2)</sup> Aber B. <sup>3)</sup> dz ausg. in B. <sup>4)</sup> hin  
 ausg. in B. <sup>5)</sup> bis das B. <sup>6)</sup> vermeint sich B. <sup>7)</sup> denen  
 so B. <sup>8)</sup> vast zürnen an's Ende des Satzes gesetzt in B.  
<sup>9)</sup> aß B. <sup>10)</sup> wann da B. <sup>11)</sup> gar wol B. <sup>12)</sup> Wan er B.  
<sup>13)</sup> gar vß B. <sup>14)</sup> hie nüt B. <sup>15)</sup> bracht B. <sup>16)</sup> wol  
 ausg. in B.



güt gewesen vnnnd sagt der magt gib Blenspiegel speck vnd köhl<sup>1)</sup> zü essen als sein art ist, dz bekumpt<sup>2)</sup> vil baß, vnd nach dem ampt als es vß wß da gieng Blenspiegel wider in den pfarhoff vnd wolt von seiner wurst essen, vnd hieß in der pfarer wiltum sein vnnnd dandt im für die wurst, vnd sagt wie sie im so wol geschmeckt het vnd sagt im<sup>3)</sup> speck vnd köhl krut für. Blenspiegel schweig stil vnd aß wß da gekocht wß vnd gieng am montag wider hinweg, der pfarer rufft Blenspiegel nach hörstu wan du nun hertwider kumest so bring zwü würst mit dir ein für mich, vnd ein für dich, was du darumb gibst dz wil ich dir widerumb geben. vnd so wöllen wir redlich schlemmen dz vns die müler schmutzig<sup>4)</sup> werden Blenspiegel sprach [52<sup>a</sup>] Ja her es<sup>5)</sup> sol geschehen,<sup>6)</sup> ich wil eutwer wol gebenden mit den würsten, vnd gieng da wider geen Hilbesheim,<sup>7)</sup> vnd es gieng nach seim willen, dz die schinder ein todte suw fürten vff die schelmen grüb. Da bat vlnspiegel den schinder, das er wolt gelt nemen, vnd wolt im da zwo rote würst machen von der suw, vnd zalt im dar etliche silberin pfening, der schinder ihet dz, vnd macht im zwo schone würst.<sup>8)</sup> Da nam sie vlnspiegel, vnd sode die halber gar, als man würst pfelet zü thün, vnd gat des andern sontags wider geen Egelsheim, vnd traff dz der pfarrer die frommeß aber hielt. Da gieng er<sup>9)</sup> vff den pfarrhoff, vnd bracht die würst<sup>10)</sup> der kellerin, vnd bat sie dz sie die würst<sup>11)</sup> wolt braten vff den ymbis der pfarrer solt die eine haben, vnd er die ander, vnd gieng da<sup>12)</sup> in dye kirchen. Also thet die magt die würst zü dem feuer, vnd briet sie. Da<sup>13)</sup> die meß vß wß, da ward der pfarrer vlnspiegels gewar, vnd von stund gieng er vß der kirchen in den pfarhoff vnd sprach. vlnspiegel ist hie, hat er auch die würst bracht.<sup>14)</sup> sie<sup>15)</sup> sprach ia<sup>16)</sup> .ii. schöner würst, als ich kum gsehen hab, vnd sein bald<sup>17)</sup> alle beid ge-

1) kolkrüt B. 2) bekumpt im B. 3) da hinz. in B.  
 4) schmutzen B. 5) her pfarrer auch B. 6) nach eutvern worten hinz. in B. 7) in die stat hinz. in B. 8) rote wurst B.  
 9) Blenspiegel B. 10) die zwo würst B. 11) die zwo würst B.  
 12) dahin B. 13) vnd da B. 14) mit im bracht B. 15) die kellerin B. 16) ach ia als B. 17) gleich bald B.

braten, vnd sie gieng vnd nā die ein von der glūt, vnd sie ward der wurst auch lüstig, als wol als der pfarrer, vnd sie setzten sich nider beide zūsamē, vnd die weyl als sie so begirig der wurst assen, so begunden in dy müler schmuzen<sup>1)</sup>, dz sah vnd hort ein ander man, dz der pfarrer sprach zū der magt, Ach liebe<sup>2)</sup> magt sich wie schumpt dir der mund, also sprach die magt zū dem<sup>3)</sup> pfarrer hinwider, ach lieber herre gleich ist euwer mund auch also<sup>4)</sup>, vnd gleich so kummet [52<sup>b</sup>] Wlenspiegel yngangen von der kirchen. Da sprach in der pfarrer an. Sich w3 hastu für würst bracht, sich wie mir vnd myner kellerin die mānder schmuzen. Wlenspiegel lacht,<sup>5)</sup> got gesegens euch sprach<sup>6)</sup> er, euch beschicht nach euwerm begern als ir mir dan rüfften. Ich solt zwo wirst bringen, dauon wolte ir essen, dz vch der mund müst schmuzen, aber des schmuzes acht ich nit, wa nit dz spūwen hernach kumpt, ich versich mich wol, es werd bald<sup>7)</sup> kumen. Wan dauon die .ii. wirst gemacht seind, dz w3 ein todte suw,<sup>8)</sup> darumb müst ich dz fleisch suffer seiffen, vnd dauon kumpt euch dz geschmuck. Die kellerin hūb an zū balgen,<sup>9)</sup> vnd spūwet vber den tisch yn, des gleichen der pfarrer auch,<sup>10)</sup> vnd sprach gang bald v3 mynem huß, du schald,<sup>11)</sup> vnd ergriff ein knüttel, vnd wolt in schlagen. Wlenspiegel sprach. Dz stot ein frumen man nit wol an ir hieße mich doch die wirst bringen, vnd hō sie beid gessen vnd wolt mich iez schlagen,<sup>12)</sup> bezaln mir doch vō ersten die würst,<sup>13)</sup> ich geschweig der dritten. Der pfarrer was zornig vnnnd dobet fast, vnnnd sprach, er solt fürter<sup>14)</sup> seine faulen wirst, die er von der schelmengrüben gemachet hett, selber essen,<sup>15)</sup> vnnnd solte sie im in sein hauß nicht mer bringen.<sup>16)</sup> Wlenspiegel der<sup>17)</sup> sprach. Ich hab doch euch on euweren dand nicht

<sup>1)</sup> zū schmuzen B. <sup>2)</sup> mein liebe trute B. <sup>3)</sup> zum B. <sup>4)</sup> beschmukt hinz. in B. <sup>5)</sup> ward lachen vnd sprach B. <sup>6)</sup> her pfarrer B. <sup>7)</sup> bald hernach B. <sup>8)</sup> vnd waz bei vier tagen tod gewesen hinz. in B. <sup>9)</sup> hūden B, Germania XII, 98 <sup>10)</sup> thet auch der pfarrer B. <sup>11)</sup> vnd hūb hinz. in B. <sup>12)</sup> nūn mit knüttlen schlagen vnd werfen B. <sup>13)</sup> die zwo würst B. <sup>14)</sup> fürter, er solt B. <sup>15)</sup> gessen haben B. <sup>16)</sup> nicht gebracht von B. <sup>17)</sup> der ausg. in B.

in leib gesteckt, auch so möchte ich dise wirt nicht, aber die ersten die hett ich wol gemocht,<sup>1)</sup> die hond ir mir on mein band geessen. Hond ir nun die güten, vnnb die ersten würst gefressen, also essent die bößen auch hindennach, vnd sprach albe güt nacht.

[53<sup>a</sup>] Die .XXXVIII. histori saget wie Blenspiegel dem pfarer zu Ryßenburg<sup>2)</sup> sein pferd ab red mit einer falschen beicht.

**B**Der schalchheit ließ sich Blenspiegel nit verbriessen zu Ryßenburg inn dem dorff, in dem asseburger gericht. Da wont auch ein pfarer der gar ein schöne kellerin het, vnd darzu ein klein süberlich wacker pferd, die hett der pfarer alle beide lieb [53<sup>b</sup>] dz pferd als wol als die magt. Da wz der herzog von Brunschwid zu der zeit zu ryßenbrug vnd het dem pfarer durch ander lüt lassen bitten dz er im dz pferd wolt lassen zu ston er wolt im darfür geben dz<sup>3)</sup> in benügt. Der pfarer verneint all zeit dem fursten dz er dz pferd nit wolt verlassen<sup>4)</sup>, so dorfft im der fürst auch dz pferd nit nemen lassen. Wan dz gericht wz vnder dem rad von Brunschwid. Also het blenspiegel die ding wol gehört vnd verstanden, vnd sprach zu dem fursten. Gnediger her wz wölle iu mir schenden, dz ich dz pferd zu wegen bring von dem pfaffen zu Ryßenburg, kanstu dz thün sprach der Herzog ich wil dir den roß geben den ich hie<sup>5)</sup> an hab vnd dz was ein rot schamlot mit perlin gestickt, daz nam Blenspiegel an vnd reit von Wülffenbütel in dz dorff zu dem pfarer in zu herberg, vnd Blenspiegel wz wol bekant in des pfarrers huß wan er was offt da bei im vor zeiten gewesen vnd was im willkommen. Als er nun bei dreien tagen da gewesen wz da gebert er as<sup>6)</sup> ob er krank<sup>7)</sup> wer vnd achzet lut, vnd legt sich<sup>7)</sup> nider. Dem pfaffen vnd seiner kellerin was leid darumb vnd wüßten nit rat wie sie den sachen thün solten,

1) gemocht B. 2) lies stets Ryßenbrück . I 3) mer bann es wert wer. B. 4) wan so lieb het er das pferd hinz. in B. 5) hie ausg. in B. 6) wie als B. 7) ganz krank B.

Zu lestt ward vlenpiegel ia krank also dz in der pfaff an sprach vnd<sup>1)</sup> bat in dz er solt beichten vnd nem got's recht. Vlenpiegel<sup>2)</sup> was fast darzū geneigt. Also das er in selb wolt beicht hören vnd fragen vff dz scherpffeste vmb sprach, dz er sein sel bedecht wan er het sein tag vil abentür getriben, dz er sich bewert dz im got<sup>3)</sup> sein sünd vergeben wolt. Vlenpiegel sprach ganz krenndlichen, vnd sprach zū [54<sup>a</sup>] dem pfarrer<sup>4)</sup>, er wißt nichts mer dz er gethon het, sunder ein sünde, die dorft er im nit beichten, vnd dz er im ein andern pfaffen holte, dem wolt er sie beichten. Wan so er im sie offenbarte so besorgt er dz er darumb zürnen würd. Da er<sup>5)</sup> dz horte, da meint er, da wer etwz vnder verborgen, vnd dz wolt er auch wissen. Er<sup>6)</sup> sprach Vlenpiegel<sup>7)</sup>, der weg ist fer, ich kan den andern pfaffen nit so bald vberkumen, vnd ob du in der zyt stirbst, so hetstu<sup>8)</sup> vnd ich vor got dem heren die schuld, wa du darin versumpt würdest. Sag nun mir dz, die sünd sol so schwer nit sein, ich wil dich dauon absoluieren. Auch wz hulf<sup>9)</sup> es, dz ich böß würd, ich muß doch die beicht nit melden Vlenpiegel<sup>10)</sup> sprach, so wil ich dz wol beichten, sie wer auch so schwer nit, sunder im wer nur leid, dz er böß würd<sup>11)</sup>, dann es treff in an. Da verlangt den pfarrer noch ferer, dz er dz wissen solt, vnd sprach zū im. Het er im etwz gestoln,<sup>12)</sup> oder schaden gethon, oder was es wer, dz ers<sup>13)</sup> im beicht. Er wolt es im<sup>14)</sup> vergeben, vnd in nymer darumb hassen. Ach lieber her sprach er<sup>15)</sup>, ich weiß dz ir darumb zürnen werdē. Doch ich entpfind, vnd fürcht das ich bald von hinnen muß scheiden, ich wil euch dz sagen, got geb ir werdē quad oder böß. Vnd lieber herr das ist das. Ich hon bei euwer magt geschlafen Der pfaff fragt. Wie oft das geschehen wer. Vlenpiegel sprach. Nur fünff mal, der pfaff gedacht, da sol sy .v. drücken

1) er manet in zū beichten vnd Gottes recht zū nemen. B.  
 2) Vnd Bl. B. 3) Gott der allmechtig B. 4) Bl. ganz krenndl.  
 zū dem pfarrer sprach B. 5) der pfarrer B. 6) vnd B.  
 7) lieber Bl. B. 8) hast du B. 9) hulf B. 10) Da sprach  
 Bl. B. 11) vnd darüber zürnen würd hinz. in B. 12) ober  
 angesacht hinz. in B. 13) er es B. 14) im das B. 15) Vlen-  
 spiegel sprach: ach lieber her B.

für vbertummen, vnd absoluiert in bald, vnnnd gieng in die kamer vnd hiesch sein magt zü im zekummen Vnd fragt wa sie bei Blenspiegeln geschlaffen het. Die [54<sup>b</sup>] kellerin sprach, nein es wer gelogen. Der pfaff sprach er het im doch dz gebeichtet, vnd er glaubt es auch, sie <sup>1)</sup> sprach nein, er <sup>2)</sup> sprach ja, vnd erwuscht ein stecken vnd schlug sie bruu vnd bla. Blinspiegel lag im bet vnd lacht, vnd gedacht in im selber. Nun wil dz spil güt werden, vnd wil sein recht vbertumen, vnd lag den ganzen tag also, in der nacht ward er starck, vnd stünd des morgens vff, vnd sprach es würd besser, er müst in ein ander land, dz er rechnet, wz er <sup>3)</sup> verzert het Der pfaff recht mit im, vnd wz so irr in seinem syn, daz er nit wißt wz er thet, vnd nā gelt, vnd doch kein gelt, vnd wz des zü friden, dz er nur wanderte von dan, beßgleichen dy kellerin <sup>4)</sup> auch, die wz gleich wol vmb seinent willen geschlagen Also wz vlnspiegel bereit vnd wolt gon. Her sprach er seien <sup>5)</sup> gemant, dz ir die beicht geoffenbart hō. Ich wil gen <sup>6)</sup> Halberstat zü dem bischoff, vnd wil dz offenbaren von euch. Der pfaff vergaß seiner hoßheit, da er hort dz Blinspiegel in wolte in beschwerniß bringen, vnd bat in mit grossen ernste, <sup>7)</sup> das er schwig, es wer geschehen in gehem mit, er wolte im .xx. gulbin geben dz er in nit verklagte. Blenspiegel sprach nein, ich wolt nit hundert gulbin nemen dz zü schweigen, ich wil gon vnd wil das fürbringen als sich das gebürt. Der pfaff bat die magt mit weinenden augen vnd sprach, das sie in fragte das er ir sagte was er im geben solt, das wolt sie im geben. Zü lest sprach Blenspiegel. Wolt er im das pferd geben, so wolt er schweigen, vnd solt vnuermelet bleiben, er wolt auch anders nichts ne[55<sup>a</sup>] men dan das pferd. Der pfaff het das pferd ganz lieb, vnd het im lieber all sein barschafft geben, wann das er das pferd solt verlassen, vnnnd verließ das on seinen danck, dann die not bracht in darzū, vnd gab Blenspiegeln das pferd, vnd ließ in da mit hin

<sup>1)</sup> Die maget B.    <sup>2)</sup> der pfaff B.    <sup>3)</sup> in der krankheit  
hinz. in B.    <sup>4)</sup> die magt.    <sup>5)</sup> vnd sprach zü dem pfaffen: her,  
scient B.    <sup>6)</sup> gon gen B.    <sup>7)</sup> mit grossen ernste ausg. in B.

reiten. Also reit vlen Spiegel mit des pfaffen pferd geen Wulffenbütel. Also kam er vff den dam, da stünd der herzog vff der teghebruden, vnd sach Wlen Spiegel mit dem pferd daher traben. Von stund zoch der fürst den rod vß, den er Wlen Spiegel gelobt het, vnd gieng im vnder augen vnd sprach. Sehin mein lieber Wlen Spiegel, hie ist der rod den ich dir gelobt hab. Also fiel er von dem pferd, vnd sprach. Gnediger herr hie ist euwer pferd, vnd was dem herzogen groß zü danck, vnd müßt im das erzelen, wie er das pferd von dem pfaffen gebracht het, das lacht der fürst vnd was frölich dauon, vnd gab Wlen Spiegel ein ander pferd zü dem rod, vnd der pfarrer betrüpte sich vmb das pferd, vnd schlug die magt oft vbel darumb. Also das im die magt entlieff, da <sup>1)</sup> ward er ir beide lebigh.

Die .XXXIX. history sagt wie vlen Spiegel sich verdingt zu einem schmid, vnd wie er im die belg in den hoff trug. [55<sup>b</sup>] **I**n Rostock in dem landt Mecklenburg, da ka Wlen Spiegel hin vnd verdingt sich für ein schmidknecht, vnd der selb schmid het ein sprichwort, wan der knecht <sup>2)</sup> mit den belgen blasen solt, so sprach er Gaho folge mit den belgen. Also stund Wlen Spiegel vff denn belgen vnd bließ. Da sprach der schmid zü Wlen Spiegel mitt harten worten. Gaho folg mitt den belgen nach vnd er gieng mit den worten vß in den hoff, vnd wolt [56<sup>a</sup>] sich seins wassers entplößen. Also nam vlen Spiegel den einen bald vff den halß vnd folgt dem meister nach <sup>3)</sup>, vnd sprach Meister hie bring ich den einen balg, wa sol ich in hin thun ich wil gon den andern auch bringen. Der meister sach sich vmb, vnd sprach. Lieber knecht, ich meint es nit also, gang mir hin vnd leg den balg wider an sein stat. <sup>4)</sup> Dz thet Wlen Spiegel vnd trüg in wider an sein stat. Also gedacht der meister, wie er im dz wider belonen möcht, vnd ward in im selber eins, wie dz er .v. tag lang wolt alle mitnacht vff ston vnd den knecht wecken vnd arbeiten, Da weckt er

<sup>1)</sup> Also ward er beide, des pferds vnd der magt, quit. B.  
<sup>2)</sup> fast hinz. in B.    <sup>3)</sup> in den hof hinz. in B.    <sup>4)</sup> da er vor lag hinz. in B.

dy knecht vnd ließ sie schmiden. Blenspiegels gespan begund zü sprechen. Wz meint vnser meister damit, dz er vns so <sup>1)</sup> frü weckt, des pflegt er nit zü thün. Also sprach Blenspiegel Wiltu so wil ich in fragen, der knecht sprach ia. Da sprach Blenspiegel lieber meister, wie gat es zü, dz ir vns als frü wecke, es ist erst mitternacht, der meister sprach es ist mein weiß, dz züm ersten mein knecht acht tag <sup>2)</sup> nit lenger sollen ligen <sup>3)</sup> dan ein halbe nacht. Blenspiegel schwig stil vnd sein companien dorfft nit sprechen, bis in die ander nacht, da weckt sie der meister aber <sup>4)</sup> da gieng vnspiegels companien zü arbeiten, da <sup>5)</sup> nam blenspiegel das bet vnd bindet es vff den rüden, vnd als dz hsin heiß was, so kumpt er <sup>6)</sup> von der büne lauffen vnd züm <sup>7)</sup> anboß vnd schlecht mit zü dz die funden ins beth stoben, der schmid sprach, nun sich wz züstu da, bistu dal worden mag das beth nit bleiben ligen da es sol ligen. Blenspiegel sprach Meister zürnent nit, das ist mein weiß, zü dem ersten [56<sup>b</sup>] worten dz ich ein halb nacht wil ligen vff dem bet, vnd die ander halb nacht sol dz bet vff mir ligen. Der meister ward zornig, vnd sprach zü im, dz er dz bet wider hin trüg, da er dz genumen het, vnd sprach fürter zü im in gehem mü, vnd gang mir doben vß dem <sup>8)</sup> huß, du verzweiffelter schald. Er <sup>9)</sup> sprach ia, vnd gieng vff die büne, vnd legt dz bet wider da er es <sup>10)</sup> genumen het. Vnd vber kam ein leiter, vnd stig in di fürst vnd brach dz dach oben vß vnd gieng vff dem dach vff den latten, vnd nimpt die leiter vnd zücht sie nach im, vnd setzt sie von dem <sup>11)</sup> dach ab vff die straß vnd steig also hinab vnd gat hinweg. Der schmit hort dz er boldert vnd gat im nach vff die büne mit dem andern knecht, vnd sicht dz er dz dach hatt vff gebrochen vnd war durch <sup>12)</sup> vß gestigen, da ward er noch zorniger vnd sücht den spieß, vnd lieff im nach vß dem huß, der knecht ergreiff den

<sup>1)</sup> also B. <sup>2)</sup> lang hinz. in B. <sup>3)</sup> vß meinen betten hinz. in B. <sup>4)</sup> vß zü mitternacht hinz. in B. <sup>5)</sup> bei dem meister vnd Bl. nimpt dy weil daz bet vnd bindt daz vß B. <sup>6)</sup> vßens hinz. in B. <sup>7)</sup> zü dem B. <sup>8)</sup> meinem B. <sup>9)</sup> Blenspiegel B. <sup>10)</sup> ers B. <sup>11)</sup> vom B. <sup>12)</sup> darburch B.

meister vnd sprach zü im meister nit also lond euch sagen. Er hat doch anders nit gethon den das ir in geheissen habē. Wan ir sprachē zü im er solt uch doben vß dem huß gon, dz het <sup>1)</sup> er gethon als ir dan sehē. Der schmid ließ sich berichten, vnd was wolt er darzū thün. Blenspiegel wß hinweg vnd der meister müßt dz dach wider lon plehen, vnd müßt des zü Friden sein der knecht sprach an solich companion ist nit vil zü gewinen wer Blenspiegeln nit kent, der hab nur mit im zü thün, der lert <sup>2)</sup> in kennen

Die .XL. histori sagt wie Blenspiegel eim schmid hemer vnd zangen zc. <sup>3)</sup> züsamen schmidet.

[57<sup>a</sup>] **D**es gegen dem winter vnd der winter ward kalt <sup>4)</sup>, vnd gefror hart, vnd fiel <sup>5)</sup> ein deure zeit darzū. Also dz vil dienstknecht ledig giengen, vnd Blenspiegel hat kein <sup>6)</sup> gelt zü verzeren, da wandert er fürter, vnd kumpt vff ein dorff da wont auch ein schmid der nā in vff für ein schmidknecht. Aber Blenspiegel hat kein grossen lust da ein schmidknecht [57<sup>b</sup>] zü bleiben. Wan der hunger vnd des winters not zwang in darzū, vnd gedacht. Leid was du leiden kanst, so lang der finger wider in die lück erd gat dūn wß der schmid wil, der schmid wolt in nit gern vff nemen, vmb die thür zeit willen. Da hat Blenspiegel den schmid, dz er im zü arbeiten geb, er wolte thün wß <sup>7)</sup> er wolt, vnd <sup>8)</sup> essen) wß er im geb. So wß der schmid ein arg man <sup>9)</sup>, vnd gedacht. Nim in vff versuch in viii. tag <sup>10)</sup>, darin kan er mich nit arm essen. Des morgens begunden sie schmiden, vnd der schmid trengt Blenspiegeln mit dem hammer, vnd mit den belgen hefftiglichen, bis an dz malzeit, da es mittag ward. Da het der schmid ein propheet in dem hoff. Vnd als sie wolten zü tisch gon. So nimpt der schmid Blenspiegeln in den hoff, vnd fiert in zum propheet,

<sup>1)</sup> hat B.    <sup>2)</sup> lernt B.    <sup>3)</sup> vnd ander werkeßig B.  
<sup>4)</sup> ganz kalt B.    <sup>5)</sup> fiel yn B.    <sup>6)</sup> nymme B.    <sup>7)</sup> alles was B.  
<sup>8)</sup> darzū essen was nieman essen wolt. B.    <sup>9)</sup> darzū spöttisch hinz. in B.    <sup>10)</sup> lang hinz. in B.



vnd sagt da zū im. Gehin du sprichst, du wöllest essen  
 was ich wil, vff dz ich dir zū arbeiten geh, vnd dis mag  
 niemans essen dz is du nun alles, vnd gieng in das huß,  
 vnd aß etwz, vnd ließ Blenspiegeln bei dem prophei ston.  
 Blenspiegel swig stil vnd gedacht. Du hast dich verrent,  
 vnd hast dz<sup>1)</sup> vil andern lüten gethon<sup>2)</sup>, mit dem maß  
 würt dir wider gemessen. Wa wiltu nun das im bezalen,  
 das<sup>3)</sup> muß bezalt werden, vnd wer der winter noch so  
 hart. Blenspiegel arbeit für sich bis an den abent. Da  
 gab der schmid Blenspiegeln etwas zūessen, wann er het  
 den tag gefastet, vnd im steckt das im kopf<sup>4)</sup>, das er in  
 het zūm prophei gewiszen. Da<sup>5)</sup> nun Blenspiegel wolt zū  
 bet gon. Da sprach der schmid zū Blenspiegel.<sup>6)</sup> Stand  
 morgen vff, die magt sol blasen, vnd schmid eins für das  
 ander, [58<sup>a</sup>] wz du hast, vnd how huff negel ab so lang  
 biß ich vff stand Da gieng vlen Spiegel schlaffen, vnd als  
 er vff stund gedacht er wolt im dz bezalen vnd solt er  
 biß an knü<sup>7)</sup> im schne louffen, Er macht ein heftig feür  
 vnd nimpt die zang, vnd schweißet sie in bē<sup>8)</sup> sand löffel  
 vnd macht sie zūsamem des gleichen .ii hemmer vnd des  
 feür spet, vnd sperhoden vnd nimpt den rumpff darin die  
 huff negel ligen, vnd schüttet die huffnegel daruß vnd  
 howet in die köpff ab, vnd die köpff zūsamem vnd die  
 stefft auch also, vnd nimpt seinen schurz da er hort dz  
 der schmid vff stund vnd get hinweg, der<sup>9)</sup> schmid kumpt  
 in die werckstat vnd sicht dz den negelen<sup>10)</sup> die köpff waren  
 abgehoben, vnd der hamer, zangen vnd ander stück zū-  
 samem waren geschmid da ward er zornig<sup>11)</sup> vnd riefft der  
 magt wa der knecht wer hin kumen, die magt sagt er wer  
 für die thier gangen, der schmid sprach<sup>12)</sup> er ist gangen  
 als ein schalck<sup>13)</sup>, wußt ich wa er wer<sup>14)</sup>, ich wolt im nach  
 reiten vnd im ein güt schlappen schlagen, Die magt sagt

1) sollichß vnd bößers B. 2) auch gethon B. 3) dann  
 es B. 4) stat im auch noch in dem kopf B. 5) Als B.  
 6) Blenspiegeln B. 7) die knüß B. 8) im B. 9) Vnd  
 der B. 10) huffnegeln B. 11) ganz zornig B. 12) flucht vnd  
 sagte B. 13) verheit schalk B. 14) daß er bffer der stat wer  
 hlnz. in B.

er schreib etwaz vber die thür da er hinweg gieng dz ist ein antlit dz sicht als ein ül. Dan vlen Spiegel het dis gewonheit, wa er ein hübery thet, da man in nit kant.<sup>1)</sup> Da nam er kreiden oder tolen vnd malet vber die thür ein üle vnd ein spiegel, vnd schreib darüber zü latin. Sic fuit. vnd dz malet vlen Spiegel vff des schmids thür auch. Also nun der schmid des morgens vß dem huß gieng, da fand er dz also wie im die magt hat<sup>2)</sup> gesagt wan der schmid kund die geschriff nit lesen. Da gieng er zü dem kirchherren, vnd badt in das er mit im gieng, vnd les die geschriff vber seiner [58<sup>b</sup>] thüren. Der kirchherr gieng mit dem schmid für sein thür vnd sach die geschriff, vnd das gemeld. Da sprach er zü dem schmid. Dz bedüt so vil, als hie ist vlen Spiegel gewesen. Vnd so het der kirchherr vil von vlen Spiegeln gehört, was er für ein gesel wer, vnd schalt den schmid, dz er im das nit zü wissen het gethon, dz er doch vlen Spiegeln gesehen möcht haben. Da ward der schmid böß vff den kirchherren, vnd sagt, wa solt ich euch dz wissen thün das ich selber nit wißt. Aber ich weiß nun wol das er in meinem hauß gewesen ist, dz sicht man<sup>3)</sup> an meinem werckgezüg wol, sunder wann er nymer kumpt, daran ist cleine macht. Vnd nimpt die kolquest, vnd wischet das vber der thüren vß, vnd sagt, ich wil keins schalckswappen an meiner thüren haben. Da<sup>4)</sup> gieng der kirchherr vnn dannen, vnd ließ den schmid ston. Aber vlen Spiegel der bleib vß vnd kam nit wider.

Die .XLI. history saget wie vlen Spiegel einem schmid, seiner fraumen, knecht vnd maget heglichem ein warheit sagt vor dem hauß vffen.<sup>5)</sup>

[59<sup>a</sup>] **V**or wylzmar kam vlen Spiegel vff einen heiligen tag, als er von dem schmid kā, da sach er vor der schmitten ston ein süberliche fraw mit der magt, vnd was des schmids fraw, da zoch er dargegen vber zü herberg, vnd brach in der nacht seinem pferd, alle vier hüßsyn ab, vnd zoch des andern tags für die schmidt. Vnd

<sup>1)</sup> oder seinen namen wußt hinz. in B.    <sup>2)</sup> das het B.  
<sup>3)</sup> befinde ich B.    <sup>4)</sup> Vnd also B.    <sup>5)</sup> hie auffen B.

also da <sup>1)</sup> ward er bekant. Als er nun für die schmidte kam, vnnb das sie solten sehen, das es Blenspiegel w3. Da kam die [59<sup>b</sup>] frau vnb magt <sup>2)</sup> für dz huß vff ein dielen, vff dz sie möchten hören vnb sehen vlnspiegels handlung. Blenspiegel sprach züm schmidt, ob er im wolt sein pferd beschlagen, ia sagt er <sup>3)</sup> vnb im w3 lieb, dz er mit im reden mocht, vnb mit vil worten kamen sie, dz der schmid zü im sagt. Wan er im auch künd ein war wort sagen dz warhafftig wer, so wolt er seinem pferdt ein hüffsyn geben. Er <sup>4)</sup> sagt ia <sup>5)</sup>, wan ir habē eifin vnnb kolen vnb wind in den balg holen, so kündē ir wol schmiden. Der schmid sagt, dz ist in truwen war, vnb gab im ein hüffsyn. Der knecht schlug im <sup>6)</sup> dz yfin vff, vnb sprach zü vlnspiegelen bei dem notstal, künt er im auch ein war wort sagen, dz in antreff, er wolt seim pferd auch ein hüffsyn geben. Blenspiegel sprach <sup>7)</sup> ia, ein schmidt-knecht vnb sein gesel, die müßen all beid hart ston, wann sie wöllen zü werd gon. Der knecht sprach es ist auch war, vnb gab im auch ein eifin <sup>8)</sup>. Dz sahen die frau vnb die magt, vnb trungen darzū, das sie auch mit blenspiegeln zü worten kenen, vnb sprachen zü im. Ob er in <sup>9)</sup> auch ein war wort künd sagen, sie wolten im auch ietliche ein hüffsyn geben. Vlnspiegel sagt ia, vnb sprach zü der frauen. Welche frau vil vor der thüren stat, vnb welche vil weiffes in den augen hat, hetten sie zeit vnb stat, das wer nit alles vjch vff dem grad. Die frau sprach, das ist in truwen war, vnb gab im auch ein hüffsyn. Darnach sagt er zü der magt. Megtelin wan du issest, so hiet dich vor rindfleisch, so darffstu in den zenen nit grüblen, vnb so thüt dir auch der buch nit wee. Die magt sagt. y behüt vns got [60<sup>a</sup>] wie ein war wort ist das vnb gab im auch ein yfen <sup>10)</sup>. Also reit Blenspiegel von dannen vnnb sein pferd ward im wol beschlagen.

<sup>1)</sup> da ausg. in B. <sup>2)</sup> magt k̄a A. <sup>3)</sup> Der schmid sagt: ia B. <sup>4)</sup> Blenspiegel L. <sup>5)</sup> vnb sprach hinz. in B. <sup>6)</sup> Blenspiegels pferd B. <sup>7)</sup> sagt „ia“ vnb sprach B. <sup>8)</sup> hüffsyn B. <sup>9)</sup> in allen beiden B. <sup>10)</sup> hüffeisen B.

Die .XLIII. <sup>1)</sup> histori sagt wie Wlenspiegel ein schüchmacher dient, vnd wie er in fragt waz form er zü schneiden solt, der meister sprach <sup>2)</sup> groß vnd klein wie der schwein hirt <sup>3)</sup> zü dem thor vß treibt. Also schneid er zü, ochsen, küw, kelber, böck zc. vnd verderbt dz leder.

[60<sup>b</sup>] **E**ns andern tags da waz ein schüchmacher der gieng vil lieber vff dē markt schleichen wan dz er arbeit vnd hieß Wlenspiegeln zü schneiden. Wlenspiegel fragt was facon er haben wolt, der schüchmacher sagt schneid zü groß vnd klein wie der schweinhirt vß dem dorff treibet, er <sup>4)</sup> sagt ia. <sup>5)</sup> Der schüchmacher gieng vß, vnd Wlenspiegel schneid zü vnd macht von dem ledder schwein, ochsen, kelber, schaff, geiß böck vnd allerlei vißß. Der meister kā des abes heim <sup>6)</sup> vnd wolt sehen wz sein knecht zü gschnitten het da fand er dise tier von dem ledder geschnitten, er ward böß vnd sprach zü Wlenspiegeln wz hastu darus gemacht wie hastu mir dz ledder also zü unnüz zerschnitten Wlenspiegel sagt lieber meister ich hab dz gemacht als ir dz gern habe, Der meister sprach dz lügstu ich wolt dz nit haben dz du dz soltest verderben dz hab ich dich nit geheissen. Wlenspiegel sagt meister wz ist des zornes not ir sagte zü mir ich solt von dem leder schneiden <sup>7)</sup> klein vnd groß wie der schweinhirt vß dem tor trib dz hab ich gethon, das ist offenbar. Der meister sprach so meinte ich das nit, ich meint das also, dz solten klein vnd groß schüch sein, vnd soltest die neigen ein durch den andern, Wlenspiegel sprach hetten ir mich dz also geheissen so het ich dz gern gethon, vnd thū das noch gern, nun Wlenspiegel vnd sein meister vertrügen sich mit einander, vnd vergab im das züschneiden. Wann Wlenspiegel gelobt im, das er im das wolt machen, so er das haben wolt das er im [61<sup>a</sup>] dz hieß. Da schneid der schüchmacher sol leder zü, vnd legt das Wlenspiegeln für, vnd sagt. Gehin neg

<sup>1)</sup> Da auch der 1519. Druck den Fehler begeht, von 41 auf 43 überzugehen, so ist dies, um die Historien nach der gleichen Zahl in beiden Ausgaben anführen zu können, hier nicht geändert worden. <sup>2)</sup> sprach zü hm B. <sup>3)</sup> swinhirt B.

<sup>4)</sup> Wlenspiegel B. <sup>5)</sup> meister gern hinz. in B. <sup>6)</sup> yngegangan B. <sup>7)</sup> züschneiden B.

die kleinen mit den grossen ein durch den andern her. Er <sup>1)</sup> sagt ia, vnd fienge an zü negen, vnd sein meister zürnte <sup>2)</sup> mit dem vß gon, vnd wolt Blenspiegel verwaren, vnd sehen wie er dz machen wolt, wann er ward in kennen, dz er in das geheissen hat, dz er darnach thün würd, als er auch thet, nach des meisters heissen Blenspiegel nā einen kleinen schüch vnd ein grossen, vnd stach den kleinen durch den grossen, vnd negt dy züfamen, vnd als der meister nun schlychen gieng, da wz im leid dz er thün wolt vnd <sup>3)</sup> auch thet; vnd sah dz er einen schüch durch den andern negt. Da sprach er, du bist mein rechter knecht, du thüst alles wz ich dich heiß. Blenspiegel sagt. Welcher thüt das man in heißt, der würt nit geschlagen, wz anders müglich züthün ist. Der meister sagt, ia mein lieber knecht, das ist also, mein wort waren also, aber mein meinung wz nit also. Ich meint, du soltest ein klein par schüch zü machen, vnd darnach ein groß par <sup>4)</sup>, oder die grossen vor, die kleinen darnach, du thüst nach den worten, nit nach der meinung, vnd ward zornig, vnd nam im dz zügschnitten leder, vnd sagt, wz fürchtigen sehin, da hastu ander leder, schneid die schüch zü vber einen leist, vnd gedacht nit daruff mee, wan im wz not vß zü gon. Der meister gieng nach seinem gewerb, vnd wz beinach ein stund vß, da ward er erst gedenden, dz er seinen knecht hett geheissen die schüch zü schneiden, vber einen leiste. Er ließ all sein gewerb ston, vnd lieff nötig züm huß, vnd vlen Spiegel [61<sup>b</sup>] saß die weil vnd het dz leder genumen, vnd schneid das alles vber den kleinen leist. Da <sup>5)</sup> nun der meister kā, so sicht er dz er die schüch het geschnitten vber den kleinen leist. Da saget er zü im, wie hört <sup>6)</sup> der groß schüch zü dem kleinen. Blenspiegel sprach ia, wolten ir das noch haben, ich wil dz noch wol hernach machen, vnd schneiden den vordern nur <sup>7)</sup> noch nach. Der meister sprach. Besser künd ich kleinern schüch schneiden nach dem vordern, dan einen vordern nach dem kleinen, vnd niupstu einen leist, vnd der ander leist ist zü nicht gemacht. Blens-

<sup>1)</sup> Blenspiegel B. <sup>2)</sup> lies zögerte L. <sup>3)</sup> B; und wolt A.  
<sup>4)</sup> ein par grosser schüch B. <sup>5)</sup> Als B. <sup>6)</sup> gehört B. <sup>7)</sup> nun B.

spiegel sagt, entruwen meister ir hießent mich, dz ich die schüh solt züschniden vber einen leist. Der meister sagt, ich hieß <sup>1)</sup> dich wol so lang, dz ich mit dir müste an den galgen lauffen, vnd sprach fürter, dz er im solt das leber bezalen, das er im verderbt het, wa er ander leber wolt nemen. Wlenspiegel sagt, der gerwer kan des lebers wol mer machen, vnd stünd vff vnd gieng zü der thür, und tort sich im hauß umb vnd sprach. Rum ich in das huß nit wider, so bin ich doch hie gewesen, vnd gieng hinweg <sup>2)</sup>

Die .XLIIII histori sagt wie wlenspiegel einem bauren ein supp begoß, vnd thet vbel stinckende fisch feißte daruff, für brotschmalz, vnnnd meint es wer dem bauren güt genüg. [62<sup>a</sup>] **W**l schalckheit het Wlenspiegel den schüchmachers gthon nit allein an ein ort, sunder an vil enden, als er nun dise schalckheit het vß gericht, kã er gen Staden da verdingt er sich zü <sup>3)</sup> ein schümacher, Als er nun des ersten tags arbeiten begund, Da gieng sein meister vff den markt vnd koufft ein süder holz, vnd verhieß dem büren ein supp zü geben zü dem gelt, vnd bracht den [62<sup>b</sup>] büren mit dem holz vor sein huß, da fand er niemand in seinem huß, die frau vnd magt waren vß gangen dãn Wlenspiegel der was allein in dem huß, vnd negt schüch, da was dem meister not an den markt wider zü gon Da befal er Wlenspiegeln das er nem was er hett, vnd macht dem büren ein supp, er het im das im schand gelafen. Wlenspiegel sagt ia vnnnd der büer warff sein holz ab, vnd kam in das huß, vnd Wlenspiegel schneid im brot schnitten in die schüssel vnd fand niergen feißte in dem schand, so gat er zü dem behalter, darin das schmedende fisch schmalz was, vnd begoß dem büern die sup darmit. Der büer begund essen vnd schmedt dz es vbel stand, doch so was er hungerig vnd aß die sup vß. In dem so kam der schümacher ingond vnd sagt zü dem büeren, wie im die sup het geschmedt. Der büer sagt das schmedt alles wol, da <sup>4)</sup> es hat nach geschmack als nüwe schüch, hie mit gieng

1) heiß B. 2) damit zü der stat vß B. 3) wider zü B. 4) dann B.

der büer vß dem huß da ward der schüchmacher lachen vnd fragt Blenspiegel wa von er dem büren ein sup gegossen het. Blenspiegel sagt Jr sagten mir ich solt im<sup>1)</sup> nemen was ich het so het ich nienen ander feißte wan seefisch schmalz, dan ich was vber dē schand in der kuchen, da fand ich nierege feißte, da nam ich was ich hat. Der schüchmacher sagt nun das ist güet, es ist den büren güet genüg.

[63<sup>a</sup>] Die .XLV histori sagt wie ein stiffelmacher zü Bronschwid Blenspiegel sein stiffel spickt dem er die fenster vß der stuben stieß.

**T**ristoffer het ein stiffel macher<sup>2)</sup> zü Bronschwid vß dem kolmar, zü dem gieng Blenspiegel vnd wolt sein stiffel schmieren lassen. Als er nun zü dem stiffel macher<sup>3)</sup> kam, da sprach er meister wan ir mir woltē disse stiffelen [63<sup>b</sup>] spicken, dz ich sie vß montag wider haben möcht, der meister sagt ia.<sup>4)</sup> Blenspiegel ging wider vß dem huß vnd gdacht nierege an, als er hinweg wz da sprach der knecht meister dz ist Blenspiegel, der iederman<sup>5)</sup> zü schalckhafftig ist, vnd wan er in das hießen als er vch dz geheißē hat dz thet er vnd lies es nit Der meister sagt wz hat er mich dan geheißē, der knecht sprach er hieß vch die stiffeln spicken vnd er meint schmieren nun wolt ich sie nit schmieren ich wolt sie spicken als man die braten spickt, der meister sagt dz wellen wir<sup>6)</sup> thün als er vns geheißē hat vnd nimt speck vnd schneid in<sup>7)</sup> vnd spickt den durch die stiffeln mit einer spicknadeln als ein braten vnd Blenspiegel kumpt des montags vnd fragt ob sie im sein stiffeln haben bereit, der meister het sie<sup>8)</sup> an die wand gehendct vnd weißet sie im vnd sagt sich da hangen sie Blenspiegel sahe dz die stiffeln so gespickt waren, vnd ward lachen vnd sagt wie seint ir so ein frumer meister haben ir mir dz gmacht als ich euch hab ge-

<sup>1)</sup> im ausg. in B.    <sup>2)</sup> wonend hinz. in B.    <sup>3)</sup> in das haus hinz. in B.    <sup>4)</sup> ia geren B.    <sup>5)</sup> ist allen mannen B.    <sup>6)</sup> hört, das wer güet, wir wollen B.    <sup>7)</sup> schnyb den in spalten B.    <sup>8)</sup> an ein hoeken hinz. in B.

heissen, was wollen ir darfür haben. Der meister sprach ein alten groschen. Blenspiegel gab den alten groschen vß vnd nam sein stiffeln gespicket vnd gieng zü dem huf vß vnd der meister mit sein knecht die sahen vnd lachten im nach vnd sprachen vnder einander. Wie solt im das geschehen, nun ist er geefft mit, dem so loufft Blenspiegel mit dem kopff vnd schultern in dz glaszfenster dan die stub stünd vff der erden vnd stieß vff die straß, vnd sprach zü dem stiffelmacher Meister woz ist dz für speck, den ir zü meinen stiffeln gebrucht haben ist es speck [64<sup>a</sup>] von einer sum, oder von einem eber, der meister verwundert sich mit dem knecht. Zülest sah er das Blenspiegel in dem fenster lag, vnd stieß mit dem kopff vnd schultern die taffeln der fenster wol halber vß, dz sie zü im in die stuben fielen, vnd ward zornig vnd sprach. Wiltu verreter dis nit lassen, ich wil dir mit disem grundel für den kopff schlagen. Blenspiegel sprach. Lieber meister erzürnent euch nit, ich wißt geren, woz dz für speck wer, damit ir mein stiflen gespicket haben, ist das von einer sum, oder von einem eber. Der meister ward zornig, vnd sagt dz er im sein fenster vnzerbrochen ließ. Wölle ir mir dz nit sagen, woz das für speck ist, so muß ich gon vnd fragen ein andern. Also sprang Blenspiegel wider vß dem fenster, vnd der meister ward zornig vff seinen knecht, vnd sprach zü im. Den rat gabstu mir, nun gib mir rat dz mein fenster wider gemacht werden. Der knecht swige, der meister woz vnwillig vnd sprach. Wer hat nun den andern geefft. Ich hon allweg gehört, wer mit schalckblüten beladen ist, der sol den schlupff abschneiden, vnd sie lassen gon het ich das auch gethon, so weren mein fenster wol gangz bliben. Der knecht müßt darumb wandern, wann der meister wolt die fenster bezalt haben, darumb das er den rat gab, das man die stiflen spicken solt.

Die .XLVI history saget wie blenspiegel einem schühmacher zü Wißmar tred für kald<sup>1)</sup> verkaufft, der gefroren was.

<sup>1)</sup> lies talg L.



[64<sup>b</sup>] In einer zeit thet vlen Spiegel einem schühmacher zü  
 wifmar grossen schaden mit zü schneiden, vnd ver-  
 derbt im vil lebers dz der güt man ganz trurig ward.  
 Vnd dz verna vlen Spiegel, vnd ká wider geen wifmar, vnd  
 sprach den selben schühmacher dem er den schaden gethon  
 het wider an. Wy dz im ein last leder vnd schmalz kumen  
 würd, da solte er im grosse kauff an geben, das er seinem  
 schaden wider nach [65<sup>a</sup>] kumen solt. Der schühmacher  
 sagt ia, das thüstu billich, dan du mich da mit zü einem  
 armen man gemachet hast. Wann dir das güt kumpt, so  
 sag mir das zü, daruff schieden sie voneinander. Nun  
 was es in winter zeiten, dz die schinder die heimlichen  
 gemach reinigten. Zü denen kam vlen Spiegel, vnd gelobt  
 in bar gelt, das sie im zwölff dunnen wolten füllen, mit  
 matery, die sie sunst pflegen in das wasser zü fieren.  
 Die schinder thetten also, vnd schlügen im die dunnen ganz  
 vol vff sier finger breit, vnd liessen die ston so lang, his  
 das sie also hart gefroren waren, da holet vlen Spiegel die  
 hinweg. Vnd vff .vi. dunnen begoße er oben das dick  
 mit kald, vnd schlüg sie hart zü, vnd .vi. dunnen begoß  
 er mit kóten schmalz, vnd schlüg die alle hart zü, vnd ließ  
 die zum gülden sternen, in sein herberg füren vnd schickt  
 dem schühmacher botten. Da er kam, also schlügen sie  
 das güt oben vff, vnd das gefiel dem schühmacher wol.  
 Sie vertrügen sich des kauffs, das der schühmacher vlen-  
 spiegeln, für den last solt geben .xxiiii. guldin. Dz solt  
 er im bar gelt geben .xii. gulden, das ander in einem iar.  
 vlen Spiegel nam das gelt vnd wandert, dan er forcht das  
 end. Der schühmacher entpfeng sein güt, vnd was frólich  
 als der ginne, der verloren schadens ober schulden wider  
 zü kumpt, vnd bat vmb hilff, das er des andern tags wolt  
 leder schmieren. Die schühmacher knecht kamen stard dann  
 sie sich eins güten kropffs vermessen hetten, vnd begunden  
 das werd an zugon, vnd laut zefingen, als dann [65<sup>b</sup>]  
 ir wyß ist. Als sie nun die donnen zü dem feür brachten  
 vnd fingen an warm zü werden, da gewonnen sie iren  
 natürlichen geschmach, sprach ie einer zü dem andern ich  
 mein du habst in die hossen geschiffen. Der meister sprach  
 eumer einer hat in ein tred gedretten, wifchen dy schüch

es schmeckt vß der massen vbel, sie suchten al vmb har, aber sie funden nichts, vnd begunden das schmalz in ein kessel zü thün, vnd schmieren ie dieffer sie kamen ie das vbeler stand. Zü dem letzten wurden sie das innen vnd lieffen die arbeit ston. Der meister mit den gesellen lieffen Blenspiegelen zü suchen vnnnd in zu beheben<sup>1)</sup> vmb den schaden aber er was mit dem gelt hinweg, vnd sol noch wider kumen nach den andern zwölff guldin. Also mußt der schüchmacher sein dunen mit dem kalch vff die schelmen grüb füren, vnd kam zü zwifaltigem schaden.

Die .XLVII. histori saget wie, Blenspiegel zü Einbeck ein brüwer knecht ward vnnnd einen hund der hopff hieß für hopffen sod.

[66<sup>a</sup>] **B**uthetig macht sich vlen Spiegel wider in sein arbeit. Vff ein zeit als man nun sein mit den pflumen zü Einbeck, dy er beschiffen het, vergessen het, kã er wider geen Einbeck, vnd verdingt sich zü einem bierprüer. (Es<sup>2)</sup> begab sich dz der brüer zü einer hochzeit wolt<sup>3)</sup>. vnd befallh vlnspiegeln, er solt mit der magt<sup>4)</sup> bier brüen, so best er kund. Vff dē nach tage wolt er<sup>5)</sup> zühilff kumen; vnd vor allen dingen solte er [66<sup>b</sup>] fleiß thün vnd den hopffen wol sieden vff dz, dz bier scharpff daruon schmecken würd, dz er dz verkouffen kund. Blenspiegel sagt ia<sup>6)</sup> er wolt dz best thün, mit dem gieng der bruwer mit seiner hußfrawen zü der thüren vß. Blenspiegel begund fast zü sieden, die magt vnderweist in, dan sie mer verstands het daruff dan er. Da es nun kam dz man den hopffen sieden solt, sprach die magt. Ach lieber, den hopffen sieden<sup>7)</sup> thüstu wol allein vergun mir dz ich ein stund gon mag vnd den tanz besehen. Blenspiegel sagt ia, vnd gedacht gat die magt auch hinweg so hastu einer schalckheit macht. Wz wiltu nun disem brüwer für ein schalckheit thü, Nun het der bruwer ein grossen hund der hieß hopff, den nã er als dz wasser heiß ward, vnd warff in darin vnd ließ

<sup>1)</sup> behalten B.    <sup>2)</sup> Also B.    <sup>3)</sup> gon wolt B.    <sup>4)</sup> die weil hinz. in B.    <sup>5)</sup> in hinz. in B.    <sup>6)</sup> ia gern B.    <sup>7)</sup> zß sieden B.

in wol versieden<sup>1)</sup> dz im hut vnd har abgieng vnd dz fleisch aller ding von den beinen fiel Als nun die magt bedacht dz<sup>2)</sup> wider zeit wer heim zü gon der hopff solt nun<sup>3)</sup> genüg haben, da kam sie vnd wolt Blenspiegel zu hilff kumen da sagt sie sich mein lieber brüder dz hat<sup>4)</sup> genüg, schlag ab, als sie nun den feih korp fürschlugen vnd begunden ein schüoffen nach dem andern in schlagen da sagt die magt hastu auch hopffen darin gethon, ich oer-  
nim noch nit in meiner schüffen. Blenspiegel sagt<sup>5)</sup> vff dem grund würst du den finden. Die magt fischet darnach vnd ober kam dz reff vff der schüffen, vnd begund lut schreien<sup>6)</sup>, ey behüt mich got was hastu. darin gethon, der hender trind das hier. Blenspiegel sagt, als mich vnser brüwer hatt geheissen, das hab ich darin gethon. Vnd ist anders nit [67<sup>a)</sup>] dan hopff vnser hund. In dem kam der brüwer wol getruncken vnd sprach was thün ir nun mein lieben kinder sein ir güter ding. Die magt sprach ich weiß nit wet<sup>7)</sup> den teuffel wir thün, ich gang ein halb stünd den tanz zü besehen vnd hieß vnsern nūwen knecht den hopffen die weil gar sieden, so hat er vnsern hund gar gesotten hie mögen ir wol sein rud grad sehen. Blenspiegel sagt ia her, ir haben mich das so ge-  
heissen, ist es nit ein grose plag, ich thün alles was man mich heisset noch kan nienen dand verdienen. Es seint welche brüwer es wellen, theten ir gefind halber das das man sie hieß, sie lieffen sich benügen. Also nam Blenspiegel vrlub vnd schied daruon, vnd verdient niergen grossen dand.

Die .XLVIII histori sagt wie Blenspiegel sich zü ein schneider verdingt, vnnnd vnder einer bütten neget.  
[67<sup>b)</sup>] **A**ls Blenspiegel kam gen Berlin, da verding er sich für ein schneidertknecht Als er nun vff die werckstat saß, da sagt der meister, knecht wiltu neigen so neh iool vnd neg dz man es nit sicht. Blenspiegel sagt

1) darin sieden B. 2) Als es nun d. m. bedacht das es B.  
3) nun mer B. 4) der hopf hat sein genüg B. 5) ia hinz.  
in B. 6) zeschreien B. 7) wei B.

ia, vnd nimbt die nadel, vnd gewant darmit vnd kreucht vnder ein hütten vnd stept ein nat vber ein knie, vnd begund so darüber zū neigen Der schneider stünd vnd sah dz an vnd sprach zū im. Was [68<sup>a</sup>] wiltu thūn, das ist seltsam neiwerc, Vlen Spiegel sprach Meister ir sagte ich solt neien dz mans nit seh, so sicht es niemant Der schneider sprach nein mein lieber knecht höruf vnd ney nit mer also, vnd begin zū nehen das man sehen kan. Das wert ein tag oder drei. darnach ka es vff die nacht Der schneyder ward müd vnd wolt zū bet gon da lag ein grauer baurenrock halb vngeneht den warffe er zū dem Vlen Spiegel vnd. sagt, jehin mach den wolff recht vß vnd gang darnach ouch zūbet vlen Spiegel sagt ia gond nur hin ich wil im recht thūn, der meister gieng zū bet, vnd dacht nit daran vlen Spiegel nimt den grauen rock vnd schneit den vff vnd macht daruß ein kopff als ein wolff darzū leib vnd bein vnd spert das mit stecken vonein dz es sahe ein wolff gleich vnd gieng ouch zū bet. Des morgens stund der meister vff vnd wedet vlen Spiegel ouch vnd sint disen wolff im gaden ston. Der schneider verwundert sich doch er sah wol das es gemacht waß, Mit dem kumt vlen Spiegel darzū da sprach der schneider. waß teufels hastu daruß gemacht er sprach ein wolff als ir mich hieße<sup>1)</sup> Der schneider sagt solchen wolff meint ich nit nur den grauen baurenrock den nant ich ein wolff, Vlen Spiegel sagt, lieber meister das wüßte ich nit, het ich aber gewüßt das eurer meinung also wer gewesen, ich het lieber den rock gemacht dan den wolff Nun der schneider was des zū friden es was beschehen Also schickt es sich vber fier tag das der meister eins abents müd wß vnd het gern zeitlich geschlaffen, doch ließ [68<sup>b</sup>] er sich bunden, das es noch zū frū wer, das der knecht solt zū beth gon, so lag da ein rock der wß gemacht, bis an die ermel, so nimpt der schneider den rock, vnd die ledigen ermel, vnd warff die zū vlen Spiegel, vnd sagt. Würf die ermel an den rock, vnd gang darnach zūbeth. Vlen Spiegel sagt ia. der meister gieng zū beth, vnd vlen Spiegel hieng den rock an

<sup>1)</sup> geheissen hont B.

den haden, und zundt zwei liecht an, vff yede seit des rocks ein liecht, vnd nimpt ein ermel, vnd würfet den daran, vnd gat vff die ander seit, vnd würfft den auch daran, vnd wann zwei liecht waren vß gebrant, so zundet er zwei-ander an, vnd warff die ermel an den rock dy nacht vß bis morgens. Da stünd sein meister vff, vnd k̄a in dz gaden, vnd Vlenspiegel k̄ort sich an den meister nitt vnd warff also mit den ermelen für vffen. Der schneider stünde vnd sah das an, vnd sprach. Wz tüffels machstu nun für ein gaudelspil. Vlenspiegel sprach ernstlichen, das ist mir kein gaudelspil, ich hab dise ganz nacht gestanden, vnd hab dise schelligen ermel an disen rock geworffen, vnd sie wöllen daran nit kleben, 'es wer wol besser gewesen, dz ir mich hetten heissen schlaffen gon, dann dz ir mich sie hiesen anwerffen, vnd ir wußten doch, dz es verloren arbeit w̄z. Der schneider sprach. Ist das nun mein schult, wißte ich dz du dz also verston woltest, ich meint das nit also, ich meint du soltest die ermel an den rock negen. Da saget Vlenspiegel. Das hab der tüffel den lon, p̄flegen ir ein ding anders zū sagen, dann ir das meinen, wie k̄ünten ir [69<sup>a</sup>] das so eben reimen. Het ich die meinung also gewißt, ich wolt die ermel wol güt haben angenegt, vnd het auch ein par stunden geschlaffen, so mögen ir nun den tag sitzen vnd negen, vnd wil auch geen ligen vnd schlaffen. Der meister sagt nein nit also, ich wil dich nicht für ein schleffer halten, vnd warden also miteinander zanden, das der schneider in dem zand vlenspiegeln ansprach vmb die liechter, er solt im die liechter bezalen die er im darüber verbrant het. In dem Vlenspiegel sein ding zūsamē raspelt, vnd wandert daruon.

Die .XLIX. history sagt wie Vlenspiegel drei schneiderknecht von einem laden fallen macht und den lüten sagt der wind het sie herab gewegt.

[69<sup>b</sup>] **B**ei dem markt zu Brenburg<sup>1)</sup> da was vlenspiegel zū herberg wol ziiii. tag, vnd hart. dar neben da wont ein schneider der het drei knecht sitzen vff einem

<sup>1)</sup> So für Brandenburg L.

laden vnd neyheit, vnd wan vlen Spiegel für sie gieng, so spotteten sie sein oder wurffen im ein fezen nach. Wlen Spiegel schweig stil vnd wartet der zeit vnd vff ein tage<sup>1)</sup> da der markt voller lut was, in der nacht daruor segte vlen Spiegel [70<sup>a</sup>] die laden pffosten vnden ab, vnd ließ sie vff dem nidersten stein ston, des morgens legten die schneider knecht die laden vff die pffosten, vnd sassen daruff vnd neigten. Da nun der Schweinhirt vß bließ, das ieder man sein schwein vß lies treiben, da kamen des Schneiders schwein auch vß seim huß vnd giengen vnder das fenster, vnd begunden sich zü reiben an die<sup>2)</sup> ladenpffosten so das die pffosten trungen von dem reiben vnder dem fenster vß das die drei knecht durmelten von dem fenster<sup>3)</sup> vff die gassen. Vnd vlen Spiegel nam ir war, vnd da sie fielen begund Wlen Spiegel laut zü rieffen sich sich der wind weget drei schneider von dem fenster vund rüfft laut das man das vber den ganzen merck hort. Vnd die leüt lieffen dazu vnd lachten vnd seiten,<sup>4)</sup> vnd die knecht schempten sich vnd wüßten nit wie sie von dem fenster waren kumen. Zü lest wurden sie das gewar, das die laden pffosten waren abgesetzt, vund merckten wol das es in Wlen Spiegel het gethon. Sie schlugen ander pfel darunder, vnd dorfften sein nit mee spotten.

Die .L. histori sagt wie Wlen Spiegel die schneider im ganzen sachsenland beschreib er wolt sie ein kunst leren, die solt inen vnd iren kindern güt thün.

[70<sup>b</sup>] **U**nsilium vnd ein versamlung der schneider beschrib Wlen Spiegel vß in die windische stet, vund in das land zü Sachsen. als nemlich ist dem land zü Holstein, Bümmeren, Setetin<sup>5)</sup>, vnd Meckelburg, Auch zu Lübel, zu Hamburg, zü dem Sunte, zü Wißmar vnd ermant sie in dem brieff großen gunst, vnd dz sie solten zu im kumen, er wer in der stat zü Rostock er wolt sie ein kunst leren [71<sup>a</sup>] die solt inen, vnd iren kindern güt thün zü ewigen zeiten die weil die welt stünd. Die schneider in den stetten

<sup>1)</sup> tag B. <sup>2)</sup> den B. <sup>3)</sup> vnder dem fenster vß B. <sup>4)</sup> speiten B. <sup>5)</sup> Stettin B.

vnd flecken vnd vff den dörfferen schriben einander zu w3 ir meinung darzu wer. Sie schriben alle daz sie zu der star wolten kumen vff ein zeit, vnd waren alle da versamlet, vnd ein ieden<sup>1)</sup> verlangt nach dem andern, w3 dz möcht sein dz Blenspiegel sagen<sup>2)</sup> wolt oder für ein kunst leren, nach dem er sie so scharff verschriben hett vnd kamen zusamen vff ein zeit, zu Rostock alle nach iren abscheiden so dz sich vil lüt verwunderten w3 die schneider da tün wolten. Als nun Blenspiegel hort dz im die schneider gefolgt hetten, da ließ er sie wol zusamen kumen, so lang dz sie alle bei einander waren. Da sprochen die schneider Blenspiegeln an sie weren dartzumen vnd im gefolgt nach sein schreiben, wie er darin berurt het. Wie er sie wolt ein kunst leren dz inen vnd iren kinde gut solt thun,<sup>3)</sup> vnd beten in dz er sie wolt fürdern, vnd die kunst offenbaren vnd vermelden, sie wolten im ein schend thun Blenspiegel sprach ia kumē all zusamen in ein wyßen das euwer ieder das von mir hören kan Sie kamen all zusamen vff ein weiten plan, Vnd vlen Spiegel steige auff ein hauß, vnd sahe da zu dem fenster vß vnd sprach Erberen menner des handwercks der schneider ir solle mercken vnd verstan, wan ir habē ein scher, elen vnd faden, vnd ein finger hüt, darzu ein nadel, so habē ir gezeugß gnüg zu euwer hantwerck dz ist euch kein kunst zu vber kumen, sunder es schickt sich selber soltē ir euwer handwerck bruchen werden. Aber dise kunst habē von mir [71<sup>b</sup>] vnd gedendē mein darbei, wan ir die nadlen gefedmet haben, so vergessen das nicht, dz ir an dz ander end machē ein knopff, oder ir stechen manchen stich vmb sunst, so<sup>4)</sup> hette der faden kein vrsach dz er vß der nadlen wüschet. Ein schneider sah den andern an, vnd sprachē zueinander. Dise kunst wissen wir all vor wol, vnd alle die sag, die er vns gesagt hat, vnd fragten in ob er auch etw3 mer zesagen het dan der fantasi wolten sie mit .x. oder .xii. meilen nach gezogen haben, vnd zueinander botten geschickt hon, dise kunst hond die schneider lang wol

<sup>1)</sup> vnd einem B.    <sup>2)</sup> in sagen B.    <sup>3)</sup> die weil die welt stünd hinz. in B.    <sup>4)</sup> Dan B.

gewiß, mer dan vor tusent iaren. Daruff antwurt inen Vlnspiegel, vnd sprach. Wz vor tusent iaren geschehen ist, da wer niemans, der dz vndend wer. Auch sagt er, wer es inen nit zü willen, vnd zü danck, dz sie das dann nemen für unwillen, vnd haben keinen danck darzū, vnd das menglich wider gieng da er har kummen wer. Da wurden die schneider zornig<sup>1)</sup> vff in, die weit har kummen waren, vnd weren gern bei im gewest, aber sie kunden nit zü im kummen. Also giengen die schneider wider von einander, ein teil waren zornig, vnd flüchten, vnd waren ganz unwillig das sie also den ferren weg vmb sunst gangen hetten,<sup>2)</sup> vnd die yenne die mit huß da monten die lachten und spotttent der andern, dz sie sich hetten also lassen effen, und sprachen dz wer ir selbst schuldt, warumb sie den landthoran, vnd narren hetten glaubt vnd gefolgt, dan sie lang wol gewißet hetten was Vlnspiegel für ein vogel wer gewesen.

[72<sup>a</sup>] Die LI histori sagt wie Vlnspiegel wollen schlug vff ein helligen tag darumb das der tuch macher im dz verboten het das er kein montag fieren solt

**A**ls vlnspiegel gen stendel kam, da thet er sich für ein wullenweber vß vnd wz vff ein sonntag da sagt der wullen weber zü im lieber knap, ir gesellen haltē ein fiertag<sup>3)</sup> am montag vnd welcher dz flegt gern zü thun, den habe ich nit gern in meiner arbeit er mus [72<sup>b</sup>] die wochen vß arbeiten. Vlnspiegel sagt ia meister daz ist mir wol allerliebft. Da stünd vlnspiegel des morgens vff vnd schlug wollen, vnd des deinsttags deß gleichen, vnd dz bekam dem wullenweber wol.<sup>4)</sup> So wz am mitwoch ein apostels tag, dz sie feiren müsten, vnd vlnspiegel thet wie er von dem heiligen tag nit wißt, vnd stünd des morgens vff, vnd begund zü schnieren, vnd schlug wollen, dz man vber die ganz straf hort. Der meister wuschet von stund vß dem bet vnd sagt zü im. Hör vff. hör vff, es ist ein heiliger tag.<sup>5)</sup> Vlnspiegel

<sup>1)</sup> ganz bds B. <sup>2)</sup> gegangen vnd heten nit me dan müße bein geholt B. <sup>3)</sup> halten gern fyer B. <sup>4)</sup> fast wol B. <sup>5)</sup> wir müssen die lenge nit arbeiten binz. in B.



sagt. Vieber meister, ir verküntē mir doch am sonntag kein heiligen tag, sunder ir sagte, ich solt die ganz woch vß werden, der wüllinweber sagt. Vieber knecht, dz meint ich nit also, sunder hör vff vnd schlag nit mer, waß du deu tag kündest verdienen, dz wil ich dir gleich wol geben. Blenspiegel war dessen zü Friden, vnd feiert den tag, vnd hielt des abentz collation mit seinem meister. Da sprach der wullenweber zü im dz im wol geling die woll zü schlagen, sunder er müßt sie wol ein wenig höher schlagen. Blenspiegel sagt ia, vnd stund des morgens frü vff, vnd spant den bogen oben an die latten, vnd sezt daran ein leiter, da steig er hinuff, vnd macht dz die rüt nachfolgen kund, bis vff die hurt, vnd holt dan die woll von der hurt, die stünd vff der erden, bis an die bün, vnd schlüge die woll, dz sy ober dz huß stob. Der wullenweber lage an dem beth, vnd hort am schlag wol, dz er im nit recht thet, vnd stünd vff vnd sah in an. Blenspiegel sprach. Meister wie dunckt euch, ist das hoch genüg. Der meister [73<sup>a</sup>] sprach zü im Trüwen stundest vff dem dach so werft noch höher, da du also woltest die wol schlagen, so heftu sie wol vff dem dach sitzen geschlagen, als du hie vff der leitren steiest, vnd get damit vß dem huß in die kirchen Vnd blenspiegel, wart vff die red, vnd nimpt den bogen, vnd steigt vff das dach, vnnnd schlecht die wol vff dem dach, des ward der meister vssen vff der gassen gewar vnd kumpt bald louffen vnd sprach. Was teuffels machstu, höruff, pfliget man die wolen vff dem dach zü schlagen. Blenspiegel sagt, was sagen ir nun, ir sprachē doch es wer besser vff dem dach, dan vff der leitern, wan das wer noch höher dan die balden. Der wullen weber sprach Wiltu wollen schlagen so schlage, wiltu narren treiben, so treibs, styg von dem dach, vnnnd scheis bei die hurdt. Mit dem so gat der wullen weber in das huß, vnd gieng in den hoff, vnd Blenspiegel steig endlichen von dem dach, vnd gat in das huß zü der stuben sitzen vnd macht<sup>1)</sup> dar ein grossen huffen trecks in die hurd Der wullen weber kam vß dem hoff vnd sahe das er bei der stuben scheiß,

<sup>1)</sup> scheiß B.

vnd sagt das dich nimer gûts an gon müß, du thûst als die scheld all pflegen zû thûn. Blenspiegel sprach, Meister ich thûn doch anders nit dan also ir mich geheissen haben. Ir sagten ich solt<sup>1)</sup> von dem dach steigen, vnnnd scheiffen bei die hurt, warumb zürnen ir darumb, ich thû als ir mich heiffen. Der wüllin weber sprach du schift mir wol vff den kopff vngeheiffen [73<sup>b)</sup>] nim den tred vnd trag in an ein ort, da in niemans haben wil. Blenspiegel sagt ia, vnd nimst den tred vf einem<sup>2)</sup> stein, vnd treit den<sup>3)</sup> in die speißkammer, da sagt der wüllinweber. Laß in daruß, ich wil in nit darin haben. Blenspiegel sagt, das weiß ich wol, das ir in da nit haben wöllen, vnd niemans wil in da haben, noch thûn ich als ir mich heiffen. Der wüllinweber ward zornig, vnd lieff zû dem stall, vnd wolt vlenSPIEGELN mitt dem scheit an den<sup>4)</sup> kopff werffen. Da gieng Blenspiegel<sup>5)</sup> zûm hauß vß, vnd sagt, kan ich dan niergen danck verdienen. Der wüllinweber wolt das holz endlich ergreifen, vnd besudelt die finger all zûmal, da ließe er den tred fallen, vnd lief zû dem brunnen vnd wüsch die hend wider, die weil gieng<sup>6)</sup> Blenspiegel hinweg.

Die .LII. history sagt wie Blenspiegel sich zû ein kûrßner verdingt, vnd im in die stuben schiß vff das ein gestand den andern vertreiben solt.

[74<sup>a)</sup>] **E**inmals kam Blenspiegel gen Acherleue vnd waz winters not vnd durre zeit vnd gedacht er waz wiltu nun anfahen dz du vß dem winter<sup>7)</sup> kumest, da was niemans der eins knechts bedorfft, sunder da wont ein kûrßner, der wolt ein knecht anemen wan einer kem von seinem hantwerck wandern, da gedacht Blenspiegel waz wiltu thûn es ist winter vnd darzû düer, du mußt leiden waz du leiden kanst [74<sup>b)</sup>] vnd lydest die winterzeit ober vß. Vnd verdingt sich dem kûrßner für ein knecht. Als er nun vff die werckstat ging sitzen vnd wolt belz neyn da was er des geschmacks nitt gewont, vnd sagt pff, pff bistu so

<sup>1)</sup> da hinz. in B.    <sup>2)</sup> einen B.    <sup>3)</sup> in B.    <sup>4)</sup> zû dem B.    <sup>5)</sup> zû der büre hinz. in B.    <sup>6)</sup> get B.    <sup>7)</sup> vnd der beüren zeit hinz. in B.

weiß als freyden vnd stinckst so vbel als bred, Der kürbner sagt schmachstu<sup>1)</sup> das nit gern vnd gest dar sitzen dz es stinck das ist natürlich vnd ist von der wollen das das schaf hat vff der rechten seiten Wlenspiegel schweig vnd gedacht ein böß pfligt dz ander zü vertryhen. vnd ließ so ein sauren furz dz der meister vnd<sup>2)</sup> sein frowen die nasen zü müsten halten, vnd der kürbner sprach. wz machstu wiltu vbel fürz lassen so gon vß der stuben in den hoff vnd fist so sil du wilt. Wlenspiegel sprach. Das ist einem menschen sil natürlicher zü gesuntheit, dan der gestand von den<sup>3)</sup> schaffellen der kürbner sprach dz sy gesunt oder nit<sup>4)</sup> wiltu syten<sup>5)</sup>, so gang in den hoff, Wlenspiegel sprach meister es ist verloren alle fürz wöllen nit gern in der kette sein dan sie seind alle zeit inn der werme vnd das zü vrsach lassent einen furz er gat vch bald wider in die nase, vß der wörme, da er vßkumen ist. Der kürbner schweig er vernam wol das er mit einer schalkeit beladen was vnd gedacht er wolt in nit lang brauchen. Wlenspiegel saß fürter an vnd nehet vund firfelt<sup>6)</sup> vnd warff vß vnd hüschedet das har vß dem mund Der kürbner saß vnd sah in an vnd schweig biz des abent das sie gessen hetten. da sprach der meister zü im, Lieber knecht ich sih wol das du by diesem hantwerck nit gern [75<sup>a)</sup>] bist ich las mich duncken du spest kein rechter kürbner knecht das merck ich an deinen geberden oder du müst nit lang darbei gewesen sein wan du bist des wercks nit gewont, hetstu darby nit me dan iiii. tag geschlaffen so rimpffstu ouch dich nit also dorab<sup>7)</sup> vnd fragst ouch nüt darnach, so wer dir das ouch nit wider. Darumb mein lieber knecht lust dich nit hie zü bleiben so magstu morgen gan da dein pferdt stat Wlenspiegel sagt lieber meister ir sagen war<sup>8)</sup> ich bin dabij nit lang gewesen, wan ir mir nun wöllen gestatten das ich iiii necht by dem werck schlieff das ich des gewont<sup>9)</sup> vnd dan sehen ir was ich thun mag Des was der kürbner zü friden, wan<sup>10)</sup> er bedorfft sein vnd kunt ouch wol nehen.

<sup>1)</sup> reuchstu B.    <sup>2)</sup> mit seiner B.    <sup>3)</sup> den ausg in B.  
<sup>4)</sup> vngesunt B.    <sup>5)</sup> farzen B.    <sup>6)</sup> fürter fürfelt B.    <sup>7)</sup> dorab  
ausg. in B.    <sup>8)</sup> als war B.    <sup>9)</sup> fehlt werbe L.    <sup>10)</sup> wan  
bis sein ausg. in B.

Die LIII. histori sagt Wie vlen Spiegel einem kürzner in den belzen schlieff drucken vnd naß als in der kürzner geheissen hett.

[75<sup>b</sup>] **D**er kürzner gieng frölich mit seiner hußfrawen zū bet, Vlen Spiegel nā die bereiten fel, die vff den ricken hiengen Vnd nimpt die trucknen fel vnd die gelibbert waren, vnd die nassen, vnd treit die zūsamē vff die bün, vnd kreucht mitten darunder<sup>1)</sup>, vnd schlafft<sup>2)</sup> biß an den morgen. Da stund der meister vff vnd sahe dz die fel von den ricken hinweg waren, vnd lieff em[76<sup>a</sup>] sig vff die bün, vnd wolt Vlen Spiegel fragen, ob er nüt von den sellen wißt, da fand er vlen Spiegel nit, vnd sah dz by belz trucken vnd naß bei ein lagen vff der bün<sup>3)</sup>, einer durch den andern her, da ward er grüßlich bekümmert, vnd rüffet mit weinender stym, der magt vnd der frawen, vnd von dem rüffen erwacht vlen Spiegel, vnd wüschet vff vß den belzen, vnd sprach. Sieber meister wz ist euch, dz ir so heftig rüffe. Der kürzner verwundret sich, vnd wißt nit wz in dem huffen fell vnd belz wz, vnd sprach. Wa bistu. Vlen Spiegel sagt, harin bin ich. Der meister sprach, dz<sup>4)</sup> dich nymmer glück beste, hastu mir die belz von den ricken genommen, die trucknen fell, vnd die nassen vß dem fald, vnd hie zūsamē gelegt, vnd verberbest mir dz ein mit dem andern, wz ist das für ein fantasy. Vlen Spiegel sprach. Wie meister, werdē ir darumb boß, vnd bin nil mer dann ein nacht darin gelegen, so würdē ir vil böser wann ich die vier necht darin schlieff, als ir gen nacht sagtē, dz ich des wercks nit gewont wer. Der kürzner sprach, du lügst als ein schald,<sup>5)</sup> ich hab dich nit geheissen, dz du mir die bereiten fel<sup>6)</sup> soltest vß die bün tragen vnd die nassen<sup>7)</sup>, vnd darin schlaffen, vnd sücht einen knüttel, vnd wolt in schlagen, die weil gieng vlen Spiegel von der stegen, vnd wolt zür thüren vßlauffen. Da kumpt die fraw vnd die magt für die stegen, vnd wolten in halten, da rüfft er heftiglichen, laßt mich gon nach dem arzt,

<sup>1)</sup> barein B.    <sup>2)</sup> schlieff B.    <sup>3)</sup> in einem großen hufen  
hinz. in B.    <sup>4)</sup> h, das B.    <sup>5)</sup> böser schalf B.    <sup>6)</sup> belz B.  
<sup>7)</sup> fell vß der heißen, vnd die zusammen legen hinz. in B.

mein meister hat ein bein engzwei gefallen, also lieffen sie in gon, vnd sie<sup>1)</sup> lieffen die stegen vff, vnd der meister kam die stegen ab, vnd lieff [76<sup>b</sup>] Blenspiegel hefftiglichen nach vnd strucht vnd felt die fram vnd magt nider, das sie alle drei bei einander lagen Also lieff Blenspiegel zu der düren vß, vnd ließ sie in dem huß bei einander.

Die .LIIII histori sagt wie Blenspiegel zu Berlin macht einem kürßner wolff für wolffs belz.

[77<sup>a</sup>] **G**roßlistig lüt sein by swaben, vnd wa die des Ersten hin kumen vmb narung, vnd die nit finden, da verdirbt ein anderer gar, doch seind ir etlich auch mer geneigt vff den bier krüg, vnd vff dz sussen, dan vff ir arbeit, deßhalben ir werckstat oft wüßt ligen zc. Vff ein zeit wonte ein kürßner zu Berlin, der waz ein schwab,<sup>2)</sup> vnd waz seins amptes seer kunstreich, vnd auch güter anschleg, vnd waz auch rich vnd hielt ein gute werckstat, dann er mit seiner arbeit an im het, den fürsten des lands, die ritterschafft, vil güter lüt, vnd burger, Also begab sich das die fürsten<sup>3)</sup> des lands einen grossen hoff mit rennen vnd stechen des winters halten wolten, darzu er sein ritterschafft vnd andere herren beschreib, als dann keiner der hinderst sein wil, wurden zu den selben zeiten<sup>4)</sup> vil wolffßbelz, bei dem vorgemelten kürßner zumachen bestellt, dz ward Blenspiegel gewar, vnd ka zu dem meister, vnd bat in vmb arbeit. Der meister der vff by zyt gefinds bedorfft, waz seiner zukunfft fro, vnd fragt in ob er auch wol wolff machen künd, er<sup>5)</sup> sagt ia, dz<sup>6)</sup> wer er nit der minst im<sup>7)</sup> Sachsen land bekent. Der kürßner sagt, lieber knecht, du kumpst mir eben recht, kum her, des lons wollen wir vns wol vertragen. Blenspiegel sagt ia meister, ich sihe euch wol so redlich, ir wollen selbs bekennen wan yr mein arbeit sehē. Ich arbeit auch nit bei den andern gesellen, ich muß allein sein, so kan ich mein arbeit nach wilen [77<sup>b</sup>] vnd vngeirt machen. Dem nach gab er im

<sup>1)</sup> sie ausg. in B.    <sup>2)</sup> vß Schwaben geboren B.    <sup>3)</sup> lies der fürste ... wolte L.    <sup>4)</sup> der zeit B.    <sup>5)</sup> Blenspiegel B.    <sup>6)</sup> lies des L.    <sup>7)</sup> in B.

ein stüblin yn vnd legt im für vil wolffshüt, die geheret vnnnd zu belhen bereit waren, vnd gab im die maß von ietlichem belh groß oder klein. Also begund Ulenpiegel die wolffs fell anzegön, vnd schneid zu vnd macht vß allen den fellen htel wölff vnd füllet die mit hem, vnnnd macht in bein von stecken als ob sie lebten. Da er nun die fel all verschnitten het vnd die wölff vß gemacht het sprach er meister die wölff sein bereit, ist auch etwz mer zu thün. Der meister sprach ia mein knecht, neg sie als vil du dz imer thün kanst, mit dem gieng er vffin in die stub da lagen die wölff vff der erden klein vnd groß, die sahe der meister an vnd sagt, was sol das sein das dich der rit schit, wz hastu mir grosses schaden gethon ich wil dich sahen vnd straffen lassen. Ulenpiegel sagt Meister ist das mein lon dan<sup>1)</sup>, vnd ich hab das nach üweren eigenen worten gemacht. Ir hießen doch mich wölff machen, hetten ir gesagt mach mir wölffs belh, das het ich auch gethon. vnd het ich das gewüßt das ich nit mer danck solt<sup>2)</sup> verdient haben, ich wolt so grossen fleiß nitt gebrecht haben. Also schied Ulenpiegel von Berlin<sup>3)</sup> vnd ließ niergen güten gerüff hinder im, vnd zog gen Lypzig.

Die .LV histori sagt wie Ulenpiegel zu Lypzig den kürfneren ein lebendige kah negt in ein hassen fel in ein sack, für einen lebendigen hassen verkoufft

[78<sup>a</sup>] **S**chnel kund Ulenpiegel einer güten schalckheit geraten, als er wol beweise zu Leipzig, den kürfneren an der fastnacht abent, als sie ir gelagt oder ürtin zusamen hielten. Da begab sich, das sie gern wiltpret hetten gehabt, das vername Ulenpiegel, vnd gedacht in seinem müt, der kürfner zu Berlin hat dir nüt für dein arbeit geben, das sollen dir dise kürfner bezalen. Also gieng er in sein herberg, da hette sein wirt ein schone feißte kah, vnnnd die selb nam [78<sup>b</sup>] Ulenpiegel vnder sein rock, vnd bat den toch umb ein hassen fel, er wolt damit ein hübsche büberei

<sup>1)</sup> vnd danck B.

<sup>2)</sup> solt solt A.

<sup>3)</sup> hintweg hinz. in B.

vff richten Der koch gab im ein sel,<sup>1)</sup> darin negt er die katz, vnd thet buren cleider an, vnd stund für dz rothhuß vnd hielt sein wilpret vnder der iuppen verborgen, so lang das der kürbner einer da her kumpt louffen, den fragt Blenspiegel, ob er nit<sup>2)</sup> ein güten hassen kouffen wolt, vnd ließ in den vnder der iuppen sehen. Da kamen sie zú samen, dz er im .iiii silber grossen für den hassen gab, vnd .vi pfening für den alten sack da der haß in sack, den trüg der kürbner in ired zunft meisters huß, da sie all bei einander waren mit grossem geschrei vnd frölichkeit, vnd sagt wie er den schönsten lebendigen hassen kouft heb, den er in ein iar gesehen het, den sie all umbher nach einander betasteten. Als sie nun den in der fastnacht haben wolten, so lieffen sie den hassen lebendig louffen in ein beschloffen grafsgarten, vnd holten iung<sup>3)</sup> hund, vnd wolten also kurz weil mit dem hassen haben. Als nun die kürbner zú samen kamen, lieffen sie den hassen louffen, vnd die hund dem hassen nach. Als nun der haß nit entlouffen kund sprang er vff die boum, vnd ruofft mawau vnd wer gern wider zú huß gewesen. Da nun die kürbner das sahen. Rufften sie louffent hefftig<sup>4)</sup> ir lieben güten stalbrüder, kumen, kumen der vnß mit der kagen geefft het, schlagen in tob, es bleibt wol dar bei. Aber blenspiegel het sein kleider vß gezogen, vnd sich verandert das sie in nit kanten.

[79<sup>a</sup>] Die .LVI histori sagt wie Blenspiegel einem lebergerwer, leder jut, mit stülen vnd mit bencken, zú Brunschwig vff dem damme.

**I**n dem als Blenspiegel von Lipzig reifste, kam er gegen Brunschwig zú ein gerwer, der dz leder gerbt den schüchmachern, vnd es w3 winter zeit, da gedaht er Du solt dich mit disem gerber disen winter leider.<sup>5)</sup> vnd ver[79<sup>b</sup>]dingt sich zú dem<sup>6)</sup> gerwer<sup>7)</sup>. Als er nun .viii. tag bei dem gerwer gewesen w3, da schickt es sich, dz der

1) hasen sell B. 2) nit ausg. in B. 3) iughund B.  
4) ruften sie hefftig B. 5) recht syden B. 6) zú dem B. 7) für einen knecht hinz. in B.

gerwer wolte zü gast essen, vnd vff den tag solt Wlenspiegel leber gar machen, da saget der gerwer zü Wlenspiegel. Süde<sup>1)</sup> den zuber sol lebers gar Wlenspiegel sprach. Ja wz sol ich für holz dazu nemen, der gerwer sprach. Wz ist des fragens not, wan ich kein holz vff den holzhüsern hett, so het ich noch wol so vil stül und bende, da mit du dz leber gar machest. Wlenspiegel sagt ia es wer güt. Der gerwer gieng zü gast. Wlenspiegel der hieng vber ein kessel, vnd steckt dz leber daryn, ein hut nach der andern, vnd sod dz leber als gar, dz man dz mit den fingern enzwei griff. Als nun Wlenspiegel dz leber gar soude, da zerhüwe er stül vnd bende enzwei, alle die im hauß waren, vnd steckt die vnder den kessel, vnd soude dz leber noch baß, vnd da dz geschehen wz, so thüt er dz leber vß dem kessel, vnd legt das an einen huffen, vnd gat vß dem huß für die stat, vnd wandert hinweg. Der gerwer hietet sich nierege für, vnd trand den tag, vnd gieng des abes wol zü beth. Des morgens verlangt in wie sein knecht dz leber gemacht het, vnd stünd vff vnd gieng in dz gerbhuß, vnd fand dz leber also gar gesotten, vnd findet<sup>2)</sup> weder bende noch stül in dem hauß noch hoff, vnd ward ganz mißtröstig, vnd gieng in die kamer zü seiner frauwen vnd sprach. Frau, hie ist vbel zü gesehen. Ich habß darfür, das es vnser nümer knecht Wlenspiegel sei<sup>3)</sup> gewesen, wann er pflaget alles das zu thün als man in heisset. Er ist hinweg, vnd hat all vnßere stül [80<sup>a</sup>] vnd bende in das feür gehawen, vnd hat das leber damit all zü gar gesotten. Die frau ward weinen onnd sprach. Folgen im hefftiglichen vnd schnell nach, vnd holen in wider. Der gerwer sagt nein ich beger sein nitt wider, er bleib nur vß biß ich nach im schick<sup>4)</sup>.

Die LVII histori sagt wie Wlenspiegel den Weinzepffer zü Sübed betrog, als er im ein kanten wassers für ein kanten weins gab.

<sup>1)</sup> mach du B.    <sup>2)</sup> fand B.    <sup>3)</sup> baz vns. neuter kn. sei Wlensp. B.    <sup>4)</sup> ich vor schick wiederholt in A.



[80<sup>b</sup>] **V**lenspiegel sah sich cluglichen für, als er gon Lübed  
 hütā, vnd hielt sich gebürlich, dz er da niemā kein  
 hübery det man es ist zū Lübed ein scharpfes<sup>1)</sup> recht. So  
 w3 zū der zeit zū Lübed ein weinzepffer, in des rats  
 keller, dz was ein hochmütig<sup>2)</sup> stolz man, vnd ließ sich  
 duncken dz niemans so weiß wer als er, vnd durfft dz  
 selber auch wol sagen, vnd sagen lassen, dz in wol küftet  
 ein man anzesehen der in betriegen solt, vnd in in seiner  
 clügheit bedoren, vnd darumb warden vil burger im gram.  
 Als nun vlenspiegel disen vbermüt des weinzepffers hort,  
 kunt er den schald nit lenger verbergen, vnd gedacht, dz  
 müstu versüchen w3 er kan vnd nam zwo kanten die waren  
 beid gleich gemacht, vnd nimpt in ein kanten wasser, vnd  
 lat die ander kanten ler, die trüg. er vnder dem rock ver-  
 borgen, da dz wasser in w3, vnd die ledig kanten trüg er  
 offenbar. Vnd gat mit den kanten in den weinkeller, vnd  
 laßt im messen<sup>3)</sup> ein stauff weinß, vnd thüt die kanten  
 mit dem wein vnder den rock, vnd zücht die wasser kant  
 harfür vnd sagt sie ins brencklin<sup>4)</sup>, dz ers<sup>5)</sup> nit sah, vnd  
 sprach. Weinzepffer, w3 gilt der stouff weins. x. pfening  
 saget er.<sup>6)</sup> vlenspiegel sagt er<sup>7)</sup> ist zū thür, ich hab mit  
 mer dann vi. pfening, mag ich in dafür haben. Er<sup>8)</sup> ward  
 zornig vnd sprach. Wiltu meinen herren den wein scheßen,  
 dz ist hie ein gesagter kauß, wen dz nit glust, der laß den  
 wein in der herren keller. Vlenspiegel der sprach, das  
 wurd ich wol lernen ich [81<sup>a</sup>] hab die .vi. pfening, wöllen  
 ir die nit so gießen den wein wider vß. Da nimpt der  
 wein zepffer die kantten von<sup>9)</sup> boßheit vnd meint das wer  
 der wein, vnnnd es was das wasser, vnd güßt das oben  
 zu dem puntenloch wider in vnd sprach was bistu für ein  
 dor lassfest<sup>10)</sup> dir wein messen vnd magst den nit bezalen.  
 Vlenspiegel nimpt die kant vnd gieng hinweg vnd sprach  
 Ich sih wol das du ein dor bist, es ist niemans so weiß  
 er würt vonn den<sup>11)</sup> doren betrogen vnd wan er schon ein

1) ganz scharpf B. 2) seer hochmütig vnd B. 3) ein-  
 messen st. im messen B. 4) vor zapfen hinz. in B. 5) es  
 der weinzepfer B. 6) der weinzepfer sagt: x pf. B. 7) der  
 wein B. 8) der weinzepfer B. 9) vor B. 10) lassestu B.  
 11) den ausg. in B.

weinzepffer wer. Vnnd gieng damit hinweg, vnd trüg die kanten mit dem wein vnder dem mantel vnd die ledig kan, da das wasser in was gewesen trüg er offenbar.

Die .LVIII histori sagt wie man Blenspiegel zu Lübed henden wolt, da er mit behender schaldheit daruon kam. [81<sup>b</sup>] **A**mbrecht der wein zepffer achtet der wort als Blenspiegel sagt da er vß dem keller gieng vnd get hin vnd vber kumpt ein botten vnd loufft Blenspiegel nach, vnnb <sup>1)</sup> vber kumpt in off der straffen, der büttel griff in an, vnd fanden <sup>2)</sup> sie zwo kanten bei im, die ledig kant vnd die kant darin der wein wz. Da sprachen sie in an für ein diep vnd furten in in die gefendniß. Also ward von etlichen ein vrteil geben, er hab den galgen darvmb verdienet [82<sup>a</sup>] vnd etlich sprachen, es <sup>3)</sup> wer nit mer dann ein subteilige büberei, vnd die meinten der weinzepffer solt vff gesehen haben, als er dann spricht, dz in niemans betriegen kund, vnd dz hat Blenspiegel gethon, vmb seiner großen vermessenheit willen. Aber die Blenspiegeln gram waren, die sprachen daz wer dieberei, er müßt darumb hangen. Also das vber in dz vrteil ward geben der tod des galgens. Als nun des gerichtes tag <sup>4)</sup> kã dz man Blenspiegel vßfieren solt vnd solt in henden dz wz ein gerühel vber die gang stat, dz iedermann zu roß vnd zu füß vff wz, also das dem rat von Lübed leid was das er in abgetrungen wurd, vnd verschüffen das er nit gehangen wurd. Etliche wolten sehen wie er sein end wolt nemen nach dem er ein abentürlich mensch wz gewesen. Etliche meinten er kunt mit der schwarzen künst vnd dz er sich damit ledigen würd, vnd dz mererteil gunten im dz er ledig würde, vnd in der vßfierung wz Blenspiegel ganz stil, vnd sprach nit ein wort, so dz sich iederman sein verwundert, vnd meinten er wer verzweiffelt, das weret bis an den galgen, da thet er den mund vff, vnd heischt den ganzen rat zu im vnd bat in gar demütiglich, dz sie im wolten ein bit geweren, er wolt sie weder vmb leib noch leben bitten, oder vmb gelt oder güt, sunder

<sup>1)</sup> vnnb vnd A.    <sup>2)</sup> da funden B.    <sup>3)</sup> des B.    <sup>4)</sup> der gerichtstag B.

etwas güts nach zethün, noch ewige meß, noch ewige spenden, noch ewige gedechtniß, sunder ein ringe sach, dz on schaden wol zü thün stund, vnd dz der eerlich rat von Lübed leichtig thün kund, on eins pfeninga kosten. Die rar personen stünden zúsammen, [82<sup>b</sup>] vnd giengen darumb ober die seiten zü rat, vnd wurden des zü friden, dz sie im seiner bit wolten folgen nach dem er vor vßgedingt het, darumb er nit bitten wolt. Vnd ir waren etwann mancher, die verlangt ser, wz er bitten wolt, vnd sprachen zü im, was er gebetten het dz solt geschehen, so ser dz er nit bitten wolt vß den articlen als er vor erzelet het. Wolt er dz also haben, so wolten sie im sein bit geweren. Blenspiegel der sprach. Die articlen die ich vor gezelt habe will ich euch nit bitten, sunder wöllen ir mir dz halten, darumb ich euch bit, so thün mir die hend da vff. Dz theten sie all zü mal, vnd gelobten im dz mit hand vnd mit mund. Da sprach blenspiegel. Ir eerlichen herren von Lübed, so ir mir gelobt habē, so bit ich euch darum, vnd ist mein bit. Wan ich nun gehangen bin, dz dann der weinzepfer wöll kummen all morgen, iii. tag lang, der schend zü dem ersten, der greiben schinder darnach, vnd mich küssen mit dem mund nüchtern in den arß Da spuwten sie vß, vnd sprachen. Dz wer nit ein zimliche bit. Blenspiegel sprach. Ich halt den eerlichen rat zü Lübed so redlich, er wöll mir halten dz er mir zü gesagt hat, mit hand vnd mit mund. Sie giengen all darüber zü rat, so dz mit gunst, vnd andern zufallenden sachen ward beschlossen dz sie in lieffen gon. Also reiste blenspiegel dannen <sup>1)</sup> geen Helmfstet, vnd man sach in nit mer zü Lübed.

Die .LIX. history die sagt wie blenspiegel zü Helmfstet ein grosse besch machen ließ.

[83<sup>a</sup>] **M**It einer beschen richtet Blenspiegel aber ein beschalmheit zü, dann zü Helmfstet da wont ein beschenmacher, zü dem kã vlnspiegel vnd sprach. Ob er im wolt ein grosse hübsche beschen machen. Der beschenmacher

<sup>1)</sup> von dannen B.

sprach ia, wie groß sol sie sein. Vlen Spiegel sagt, dz er sie groß genüg mecht, dann es was zü der zeit, das man groß beschen trüg, die waren breit vnd weit. Der beschenmacher machte Vlen Spiegelu ein grosse besch. Als er dar [83<sup>b</sup>] nach kam, vnd besach die besch, da sprach er. Die besch ist nit groß gnüg, das ist ein beschlin, mach mir ein<sup>1)</sup> die groß genüg sei, ich wil sie euch wol bezalen. Der beschenmacher macht im ein beschen von einer ganzen kühnüt, vnd macht sie so groß, das man wol ein ierig kalb darin het gethon, das ein man daran zü heben hat. Da nun vlen Spiegel darzū kam, da gefiel im die besch aber nit vnd sprach, die besch wer nit groß genüg. Wolt er im ein beschen machen, das er im sie<sup>2)</sup> groß gnüg mechte, er wolte im zwen gulbin daruff geben. Der beschenmacher der nā die zwen gulbin, vnd macht im ein besch, darzū nam er drei ochsenhüt, das da ir drei gnüg hetten vff einer beren zetragen, vnd einer het wol ein schöffel kornß darin geschüttet. Da Vlen Spiegel darzū kam, da sprach er. Meister dise besch ist groß gnüg, aber die grosse besch die ich meine<sup>3)</sup>, das ist dise besch nit, ich wil ir auch nit, sie ist noch zü klein. Wann ir mir woltē machen die grosse besch, darin ich mocht einen pfening vß nemen, vnd das stetigs zwen darin bliben, so das ich nyimmer on gelt wer, vnd nyimmer kunt an boden greiffen, die wolt ich euch dann abkoufen, vnd bezalen. Dise besch die ir mir gemacht habē, dz seind ledige beschen die seind mir nit nüz, ich müß vil beschen haben, ich künd anders zü den lüten nit kummen, vnd gieng hin, vnd ließ im sein beschen, vnd sprach, hastu gūten kauff den magstu behalten, vnd ließ im die zwen guldin, vnd er het wol für .x. güldin leder verschnitten.

[84<sup>a</sup>] Die .LX histori sagt wie Vlen Spiegel die mezigier zü erdford vmb ein braten betrog.

**V**len Spiegel kunt sein schalckheit nit laßen, als er gen Erdford kā wan er ward halb<sup>4)</sup> bekant von burgern vnd studenten. Er gieng einß by die mezig da

<sup>1)</sup> ein besch B.    <sup>2)</sup> ein mechte die groß genüg wer B.  
<sup>3)</sup> meint B.    <sup>4)</sup> in kurzem B.

dz fleisch in<sup>1)</sup> feil was. Da sprach ein mehiger zü im, das er etwz koffen solt dz er mit im zü huß trüg blenspiegel sagt zü im [84<sup>b</sup>] Was sol ich mit mir nemen. Der mehiger sprach, ein braten. Blenspiegel sagt ia, vnd nimpt den braten bei dem end, vnd gieng damit dahin. Der mehiger lieff im nach vnnb sagt zü im, Nein nit also, du mußt den braten bezalen. Blenspiegel sprach von der bezalung haben ir mit nit gesagt, sunder ir sagten ob ich nit etwas wolt mit mir nemen, vnd het in gewisen vff den braten das er den mit im nemen solt zü huß, das wolt er beweisen mit seinen nachburen, die dar bei stunden. Die ander mehiger kamen darzū, vnd sprachen vß haß Ja es wer war, die andern waren im gram, darumb dan wan iemans kam zü den andern mehigern vnd wolt etwas lauffen, so riefft<sup>2)</sup> er den lüten zü im, vnd züg inen die ab, darumb stifften sie dar zü, das Blenspiegel den braten behielt. Die weil der mehiger also zandt nam Blenspiegel den braten vnder den roß vnd gieng darmit hinweg, vnd ließ sie sich darüber vertragen so best sie konten.

Die .LXI histori sagt wie Blenspiegel zü Erdsürt ein mehiger noch vmb ein braten betrog.

[85<sup>a</sup>] **W**er acht tag kam Blenspiegel wider vnder die fleischbend Da sprach der selbig mehiger Blenspiegel wider an, mit speitworten kum wider her vnd hol einen braten. Blenspiegel sagt ia, vnd wolt nach dem braten daschten, da was der meister<sup>3)</sup> endlich vnd nam den braten bald<sup>4)</sup> zü im. Blenspiegel sprach beiten lassen den braten ligen<sup>5)</sup> ich wil in bezalen. Der mehiger legt den braten wider uff den band. Da sprach Blenspiegel wi[85<sup>b</sup>] der zü im. Ist es das ich dir ein wort sag, dz dir zü güttem kumen würt, sol<sup>6)</sup> der braten mein sein. Der mehiger sagt ia du möchst mir soliche wordt sagen die mir nit nütz weren, aber du möchest auch wort sagen die mir wol kumen, vnd woltest den braten hinweg nemen. Blenspiegel sprach ich wil den braten nit anrüren mein wort sollen

<sup>1)</sup> in ausg. in B.    <sup>2)</sup> rief B.    <sup>3)</sup> mehiger B.    <sup>4)</sup> bald ausg. in B.    <sup>5)</sup> lassen ligen A.    <sup>6)</sup> sol dan B.

dir schmecken, vnd sprach fürter. Ich sprach diß woluff her fedel<sup>1)</sup> vnnnd bezal die leüt, wie gefelt dir das, schmeckt dir dz nit. Da sagt der mezigiger, die wort gefallen mir wol, darumb schmecken sie mich wol an. Da sprach vlen Spiegel zu denen die umbherstunden, lieben fründ das hören ir wol, so ist der braten mein. Also nā vlen Spiegel den braten vnd gieng damit hinweg, vnd sagt zū dem mezigiger mit spot, nun hab ich aber einen braten geholt, als du mich an sprachest. Der mezigiger stund nnd wüßt nit was er daruff antwurten solt, und das er zwüret genart was, vnd ober kam den spot zū seinem<sup>2)</sup> schaden, von seinen nachburen, die bei im stunden die sein darzū lachten.

Die LXII histori sagt wie vlen Spiegel zū Dreßzen ein sayreiner knecht ward, vnnnd nit vil dandß verdient.

[86<sup>a</sup>] **B**ald hub sich vlen Spiegel vß dem land zū Hessen vnd gieng Dreßzen für den Böhemer wald, an der Elbe vnd gab sich vß für einen schreinerknecht, den nam da<sup>3)</sup> ein schreiner an, der bedorfft<sup>4)</sup> gesellen zū notturste, dan seine gesellen hetten vß gedienet, vnd waren gewandert nun ward ein hochzeit in der stat, da wz der schryner vff geladen. Da sprach der schreiner zū vlen Spiegel, lieber knecht ich müß zū der hochzeit gon, vnd würd bei tag nit wider [86<sup>b</sup>] kumen, thū wol, vnd arbeit fleißig, vnd bring die fier bretter vff dz kontor, vff dz gnauwest zūsamen in dē leim. vlen Spiegel sagt ia. Welche bretter gehören zūsamen. Der meister legt im die vff einander, die zūsamen gehorten, vnd gieng mit seiner hußfrawen zū der hochzeit. vlen Spiegel der frum knecht, der sich allzeit mer fleiß sein arbeit widerwertig zūthun, dan recht, sieng an vnd durchboret die<sup>5)</sup> schönen krusen tisch, oder kontorbretter, die im sein meister vffeinander gelegt het an drei oder vier enden, vnd schlug sie in bretblöcher vnd verkybelt die zūsamen, vnd soub da leim in ein grossen kessel vnd steckt die bretter daryn, vnd trüg die oben ins huß, vnd stieß

<sup>1)</sup> beutel B.    <sup>2)</sup> dem B.    <sup>3)</sup> da aus. in B.    <sup>4)</sup> het B.  
<sup>5)</sup> höflichen hinz. in B.

Die oben zum fenster vß, dz der leim an der sonnen truden solte werden, vnd macht zeitlich feirabent. Des. abentz k̄a der <sup>1)</sup>meister heim <sup>2)</sup>, vnd het wol getruncken, vnd fragt Wlenspiegel w̄z er den tag gearbeit het. Wlenspiegel sagt, meister ich hon die vier dischbretter vff dz gnawest z̄samen in d̄e leim bracht, vnd bei ḡuter zeit feirabent gemacht, dz gefiel dem meister wol vnd sagt z̄u seiner frawen. Dz ist <sup>3)</sup> ein rechter knecht, dem th̄u ḡtlich, den wil ich lang behalten, vnd giengen da schlaffen. <sup>4)</sup> Aber des morgens, da hieß der meister <sup>5)</sup> Wlenspiegel den tisch bringen, den er bereit vnd gemacht het. Da <sup>6)</sup> k̄a Wlenspiegel mit seiner arbeit von der h̄üne ziehen. Als nun der meister sah, dz im der schalck die bretter verderbt het sprach er Knecht hastu auch schreiner handtwerck gelernt. Wlenspiegel antwort, wie er also fragt. Ich frag darumb dz du mir so ḡute breter verderbt hast. Wlenspiegel sprach. Sie [87<sup>a</sup>]bermeister, ich hab ḡhon als ir mich hieß. Ist es <sup>7)</sup> verderbt dz ist emer schult, er <sup>8)</sup> ward zornig vnd sagt, du bist ein schalcksnar, darumb heb dich vß meiner werckstat, ich hab deiner arbeit keinen nuß. Also schied Wlenspiegel von dannen, vnd verdienet nit grossen dand, niewol er alles dz th̄et dz man in hieß.

Die .LXIII. history sagt wie Wlenspiegel ein brillenmacher ward, vnd in allen landen kein arbeit vberkommen kund.

[87<sup>b</sup>] **D**ornig vnd zwitterrechtig waren die Churfursten vnder einander also das kein romischer keiser, oder k̄nig w̄z. da begab sich, dz der groff von Sappenburg von menglichem Churfursten z̄u Romischem k̄nig gekoren ward so alsdan me waren die sich meinten mit gewalt in das ryck z̄u dringen. Da müst diser n̄m gekoren k̄nig, sich sechs monet für Frankfurd legen, vnd warten wer in da hinweg, schlug Als er nun so groß sold, z̄u roß vnd z̄ufuß bei einander het gedacht Wlenspiegel was im da

<sup>1)</sup> sein B. <sup>2)</sup> von der hochzeit B. <sup>3)</sup> ist mir B. <sup>4)</sup> damit z̄u bet B. <sup>5)</sup> da der meister vffst̄nd, hieß er B. <sup>6)</sup> Also B. <sup>7)</sup> nun hinz. in B. <sup>8)</sup> Der meister B.

zū thūn wer Dahin kēmen frembd<sup>1)</sup> heren, die laßen mich vnbegabt nit, vberkum ich nit dan ir wopen, so gestand ich wol. Vnd er macht sich vor vff den weg Da zogen die herren vß allen landen Da begab sich in der Weberau, bei Fridburg dz der bischof von Trier mit seinem volda, Blenspiegel vff dē weg gen Frandfurd fand. Als er nun selkam getleit w3, da fragt in der bischoff, w3 er für ein gesel wer. Blenspiegel antwurt vnd saget. Gnediger<sup>2)</sup> ich bin ein brillenmacher, vnd kum vß Brabant, da ist nüt zethūn, so wolt ich nach arbeit wandern, so ist es gar nichts vff vnserm handtwerck. Der bischof sprach. Ich meint dein handtwerck solt von tag zū tag besser werden, vrsach dz die lüt von tag zū tag ie krencker werden vnd am gfiicht abnemen, deßhalbē man vil brillen bedarff. Blenspiegel antwurt dem bischoff, vnd sagt, ia gnediger her, euwer gnab sagt war, aber einerlei das verderbt vnser handtwerck. Der bischoff der<sup>3)</sup> sprach. Was ist das Blenspiegel [88<sup>a</sup>] sprach, wan ich dz dörfst sagen dz üwer gnab darüber nit zürnen wolt. Mein sprach der bischoff mir seint dz wol gwont von dir vnd deins gleichen, sags nur frei<sup>4)</sup>. Gnediger her, dz verderbt dz brillenmacher handtwerck vnd ist zū besorgen daz es noch abgang dan ist, vnd andere groß herren, babst, cardinal, bischoff, keiser, künig fürsten, radt, regierer, richter der stat vnd land (got erbarmß) nun zur zeit durch die finger sehē w3 recht ist, dz zū zeiten, von gelt gaben sich vrsacht. Aber vor alten zeiten find man geschriben. Dz die herren vnd fürsten als vil ir seint, in rechten pflegten zū lesen vnd studieren, vff dz niemanß vnrecht beschehe vnd darzū hetten sie vil brillen vnd da w3 vnser handtwerck güt. Auch so studierten die pfaffen zū der zeit me dan nun<sup>5)</sup> also giengen die brillen hinweg So seint sie nun so gelet worden von den bücheren, die sie koufen dz sie ir zeit vßwendig können darzū sie ir bücher in .iiii wochen nit mee dan eins vff thūn, des halb ist vnser handtwerck verdorben, vnd ich louff vß einem land in dz ander vnd kan niergens arbeit über

<sup>1)</sup> vil frembd B; frembder A. <sup>2)</sup> gnediger her B. <sup>3)</sup> der ausg. in B. <sup>4)</sup> vnd schūh nichts hinz. in B. <sup>5)</sup> sie nun thūn B.



kumen, der<sup>1)</sup> gebreht ist so weit kumen dz diß die buren vff dem land pflügen<sup>2)</sup>. Der bischoff verstünd den text<sup>3)</sup> vnd sprach zü vlen Spiegel folg vns nach gen Franckford, wir wöllen dir vnser wapen vnd kleid geben dem thet er also Vnd bleib die zeit bei dem herren so lang dz der graff züm keiser bestetiget ward mit dem zog er wider in Sachsen.

Die .LXIII histori sagt wie vlen Spiegel sich zü Hildehem einem kouffman für ei loch vnd stubenheiffer verdingt, vnd sich ganz schalckhafftig macht.

[88<sup>a)</sup>] **R**echt in der strassen als man von dem hewmardt wil gon, wönt ein reicher kouffman der gieng vff ein zeit vor dem selben thor spacieren, vnd wolt vff seinen garten gon. Vnderwegen vff einem grünen ader fand er vlen Spiegel ligen, den grüßt er, vnd fragt in was er für ein stalbrüder wer, vnd was sein handel wer. Dem vlen Spiegel mitt verbedcker schalckheit vnd klüglichen antwort. Er wer ein kuchen knab vnd het keinen dienst [89<sup>a)</sup>] Zü dem der kouffman sprach. Wan du frum sein woltest, ich wolt dich selber vff nemen, vnd dir nütze cleider, vnd ein güten sold geben, wan ich hab ein fraw, die kriegt allen tag vber dz kochen, vnd der meine ich wol danck verdienen. vlen Spiegel gelobt im grosse trüw vnd frumkeit. Daruff nam in der kouffman an, vnd fragt in wie er hieß, herr ich heiß Bartho. lo. me. us. Der kouffman sprach dz ist ein langer nam, man kan den nit bald nennen, du solt Doll heißen. vlen Spiegel sprach. Ja lieber iuncher, es gilt mir gleich wie ich heiß Wolan sprach der kouffman, du bist mir ein rechter knecht<sup>4)</sup>. Kum har, kum har, gang mit mir in meinen garten wir wöllen krut mit vns heim tragen, vnd tüge<sup>5)</sup> hünere damit, dann ich hab vff den nechsten sontag gest geladen, den wolt ich gern güttlich thün. vlen Spiegel gieng mit im in garten vnd schneid roßmarin da mit er die hünere

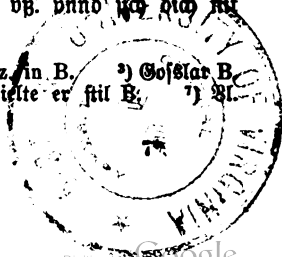
<sup>1)</sup> die B.    <sup>2)</sup> vnd durch die finger sehen hinz. in B.  
<sup>3)</sup> sunder gloß hinz. in B.    <sup>4)</sup> Wolan bis knecht ausg. in B.  
<sup>5)</sup> B; iunge A.

füllen wolt, vff welsch monier die andern mit zwibelen, eiern vnd andern krütern, vnd giengen mit einander wider zu huß. Als nun die frau den seltsamen gast von cleidung sahe, fragt sie iren haußwirt. Wz das für ein gesel wer, vnd wz er mit im thün wolt, vnd ob er besorgt das brot würd schimlig. Der kauffman sagte<sup>1)</sup> Frau sy zefriden, er sol dein eigner knecht sein, er ist ein koch. Die frau sprach, ia lieber man er solt wol gut ding kochen. Dan sei zu Friden sprach der man. Du solt morgen wol sehen was er kan. Vnd rüfft<sup>2)</sup> Blenspiegeln Doll. Er antwort iunther. Nim ein sack vnd gang mir nach vnder die mehige mir wöllen fleisch [89<sup>b</sup>] vnd ein braten holen. Also folgt er im nach. Da kaufft sein iunther fleisch, vnd ein braten, vnd sprach zu im. Doll lege den braten morgens halb zu, vnd laß in kiel vnd langsam abbraten, das er nit verbrin, dz ander fleisch setz auch bei zeiten zu, das es zu ymbiß gesotten sei. Blenspiegel sagt ia, vnd stünd frü<sup>3)</sup> vff, vnd sagt die kost zum feur, sunder den braten steck er an ein spiß, vnd legt in zwischen zwei vass Einbeckß hierß in den keller das er kiel lege, vnd nit verbren. Als nun der kauffman den stattschreiber, vnd andere<sup>4)</sup> fründ zu gast geladen het. Da kam er vnd wolt besehen, ob die gest kummen weren, oder die kost auch bereit wer, vnd fragt seinen nütwen knecht, er antwort, es ist als bereit, sunder der braten. Wa ist der braten sprach der kauffman. Er lyt im keller zwüschen zweien vassen, kein külere stat wißt ich im huß nit, als ir sagtē, ich solt den legen. Ist er den auch bereit sprach der kaufman. Nein sprach Blenspiegel. Ich hab nit gewißt, wann ir den haben wolten. In dem kamen die gest, denen sagt er von seinem nütwen knecht, vnd wie er den braten in keller gelegt het, des lachten sie vnd machten ein güten schimpf daruß. Aber die frau wz des nit züfriden, vmb der gest willen, vnd sagt dem kaufman. Er solt den knecht gon lassen, sie wolt in im huß nit lenger leiden, sie seh dz er ein schalck wer. Der kauffman sprach. Liebe frau sei zefriden, ich wurd in ein reiß geen der

1) sagt B. 2) rief B. 3) üt zeit B. 4) andre gute B.

stat Goflar bedörffen, vnd so ich wider kum so wil ich in springen lassen, kum kund er die frauwen vberreden, das sie des zefriden w3. [90<sup>a</sup>] Als sie<sup>1)</sup> assen vnd trunken, vnd waren güter ding des abentz sprach der kouffman. Dol richt den wagen<sup>2)</sup> zü vnd schmier den wir welen morgen gen Goflar<sup>3)</sup> faren, es ist ein pfaff, der heist her Heinrich hamenstede, der her ist da, da heim der wil mit faren. Blenspiegel der sagt ia. Vnd fragt<sup>4)</sup> was salb er darzü nemen solt. Der kouffman warff im einen schilling dar vnd sprach gang vnd kouff karch salben, vnd laß die frau alt feiste darunder thün. Er thet im also, Vnnd da iederman schlaffen was, da beschmiert Blenspiegel den wagen, innen vnnd vffen, vnnd am aller meisten da man sitzen solt. Des morgen<sup>5)</sup> früg stund der kouffman vff mit dem pfaffen, vnnd hieszen Blenspiegel die pferd anspannen, das thet er. Sie sassen vf vnnd furen dahin, da hub der pfaff an vnnd sagt. Was galgen ist hie so feist ich wolt mich halten das mich der wagen nitt schwengkt vnnd bescheiß die hend aller ding, Sie hieszen Blenspiegel halten, vnd sagten zü im, Sie weren beid hinten vnd vornen beschmiert. Vnnd wurden zornig vber Blenspiegel. In dem kumpt ein buer mit einem fuder strow, der wolt zü dem markt faren, dem koufften sie etlich wellen ab vnd wüsten den wagen, vnd sassen wider vff. Da sagt der kouffman zornmütig zü Blenspiegel, Du verlaßner schalck, das dich nimer glück bestee far fürt an denn liechten galgen, das thet Blenspiegel, Da er nun vnder den galgen kam da hielt er bald stil<sup>6)</sup>, vnnd saß die pferd vf. Zü dem sprach der kouffman. [90<sup>b</sup>] Was wiltu machen oder w3 gemeinstu da mit du schalck Blenspiegel<sup>7)</sup> sagt. Ir hieszen mich vnder den galgen faren, da seind wir. ich meint wir wolten hie rasten. In dem sahe der kouffman vf dem wagen, da hielten sie vnder dem galgen. Was solten sie thün sie wurden der dorrerh lachen. Vnd der kouffman sagt, Heng für du schalck, vnnd far furt recht vf. vnnd ~~ich dich nit~~

<sup>1)</sup> nun hinz. in B.    <sup>2)</sup> wol hinz. in B.    <sup>3)</sup> Goflar B.  
<sup>4)</sup> fragte B.    <sup>5)</sup> morgens B.    <sup>6)</sup> hielt er stil B.    <sup>7)</sup> Bl.  
 der B.



vmb. Nun zoch Blenspiegel den nagel vß dem land wagen, vnnb als er nun ein aderleng wegß gefaren was, Da gieng der wagen von einander, vnnb das hinderst gestel<sup>1)</sup> mit dem höbel bleib ston. vnnb Blenspiegel für für sich hinweg, dem sie nach riefften, vnnb liffen das<sup>2)</sup> in die zung vß dem halß hieng, biß sie in überkamen. Der kouffman wolt in zü dot schlagen, dem der pfaff halff so best er kundt. Nun sie volbrachten die reiß und kamen wider zü huß. Da fragt die fraw, wie eß im gangen wer. Selzam gnüg sagt der kouffman, doch wir kummen wider, vnd riefft da mit Blenspiegeln vnnb sagt companion, die nacht so blyb hie, iß vnd drink dich voll vnd morgens so raum mir dz huß, ich wil dich nit lenger haben, du bist ein betrogner schald, wa du ia hartkumest. Blenspiegel sagt. Lieber got, ich thü alles das man heißet, noch kan ich nienen danck verdienen, doch liebt. vch mein dienst nit, so wil ich vch morgens noch eweren worten daß huß raumen vnnb wandern. Ja dem thün also sprach der kouffman. Des andern [91<sup>a</sup>] tags stünd der kauffman vß, vnd sagt Blenspiegeln. Iß vnd trind dich sat, vnd schbß dich, ich wil in die kirchen gon laß dich nit wider finden. Blenspiegel der schweig. Als halbe der kauffman vß dem huß kã begund er zü raumen, stül, tisch, bend, vnd wß er tragen vnd schleiffen kund, bracht er vff die gassen, kupfer, zin, vnd wachß, dz die nachbüren verwunderten, wß daruß werden wolt, dz man alles güt vff dy gassen brecht. Dz ward dem kauffman zü wissen. Der kam hefftiglichen vnd sprach zü Blenspiegeln. Du frummer knecht, wß thüstu hie, find ich dich noch hie, ia iundher, ich wolt erst üweren willen erfüllen, dann ir hieße mich dz huß raumen, vnd darnach wandern<sup>3)</sup>, vnd sprach. Greiffen mit der hand zü, die dunn ist mir zü schwer, ich kan dz allein nit gewaltigen. Laß ligen sprach der kauffman, vnd gang für den tüffel hinweg. Ez hat mer gekostet dan dz man dz in tred werffen solt. Lieber hergot sprach Blenspiegel Ist dz nit ein groß wunder, ich thü alles dz man mich heißet noch

<sup>1)</sup> hindergestel B.    <sup>2)</sup> das das A.    <sup>3)</sup> Man könnte hier eine Lücke vermuthen.

kan ich niergē danck verdienen, dz betrügt mich nit. Ich bin in einer vnglückhafftigen stunden geboren. Also da<sup>1)</sup> schied Vlenspiegel von dannen, vnd hieß den kaufman wider ynhin schleiffen was er vß geraumet het, des dye nachbüirin vor vnd nach lachten.

Die .LXV. history sagt wie Vlenspiegel zü Parisß ein pferdeleufer ward, vnd einem Frankosen seinem pferd den schwanz vß zoch.

[91<sup>b)</sup>] Schimpfliche schalckheit thet vlenspiegel einem roßbüschler bei dem See zü wismar. Wan dahin kam alzeit ein roßbüschler, der koufft kein pferd, nur das er da kouffschlagt vnd nit koufft, vnd zoch dan die pferd bei dem schwanz. Das thet er<sup>2)</sup> den pferden die er nit koufft. vnd het am ziehen sein gemerck, ob dz roß lang leben würde vnd was sein gemerck also het ein<sup>3)</sup> pferd einen langen schwanz, so zoch er sie bei dem [92<sup>a)</sup>] schwanz, stünd inen dz lang har leiß im schwanz, so kaufft er dz nit. Also het er den glauben, dz es nit lang lebte, stunde im dz har fest im schwanz, dz kaufft er vnd het guten glauben, dz es lang leben würd, vnd wer harter natur, vnd bis wz ein gemeine sag zü<sup>4)</sup> Wismar, also dz sich iederman darnach richtet. Dz ward Vlenspiegel zu wissen, vnd gedacht daruff, dem müstu ein schalckheit thün, es sei wz es wöl, dz der irtum vß dem völd kün. So kunt Vlenspiegel etwas mit der schwarzen kunst sich behelffen. vnd vberkä ein pferd vnd macht dz mit der schwarzen kunst, als er dz haben wolt vnd zoch darmit zü dem marckt, vnd bot das pferd den leuten thüer feil, vff dz sie im dz nit abkaufften, so lang dz diser kauffman kün der die pferd bei dem schwanz zoch, dem bot er dz pferd gutes kauffs. Der kauffman sah wol dz dz pferd schon wz, vnd gut für dz gelt. vnd gat auch harzū vnd wolt im hart an dem schwanz ziehen. vnd Vlenspiegel het dz also gemachet. So bald dz er dem roß den schwanz züge dz er in in der hand behielt, vnd wz dem pferd dz also ge-

<sup>1)</sup> da ausg. in B.    <sup>2)</sup> auch hinz. in B.    <sup>3)</sup> Setten die B.    <sup>4)</sup> in der ganzen stat B.

schaffen, als ob er dem pferd den schwanz het vß gezogen. Diser kauffman stünd vnd ward zaghaftig, vnd vlen Spiegel ward rieffen rabio vber diesen bößwicht, sehē lieben burger, wie er mir mein pferd verhonet vnd verderbet hat. Die burger kamen darzü, vnd sahen das der kauffman, den pferdßschwanz in der hand het, vnd das es seinen schwanz nim het, vnd der kaufman sich seer forcht. Da fielen die burger darzwischen, vnd machten das der kauffman vlen Spiegel gab .x. guldin vnd [92<sup>b</sup>] behielt sein pferd, vnd vlen Spiegel zoch mitt seinem pferd hinweg, vnd setz im den schwanz wider an, vnd der kouffman zoch nach der zeit kein pferd mer bey dem schwanz.

Die LXVI. histori sagt wie vlen Spiegel einem pffuffen treiger zü Lüneburgk ein groß schalckheit thut.

[93<sup>a</sup>] **D**u Lüneburg wohnt ein pfeiffentreier, vnd der waz ein lantfarer gewesen, vnd was mit dem lotterholz vmbgeloffen da saß er zum bier. Vnd vlen Spiegel kã in dz gelach, vnd het vil gefelßchaft da, da lüd diser pfeiffentreier vlen Spiegel zü gast in diser weiß, dz er in effen wolt, vnd sagt zü im. Kum morgen zü mittag, vnd iß mit mir ob du kanst. vlen Spiegel sagt ia, vnd verstünd des wort so balde nit, vnd kã des andern tags, vnd wolt zü dem pfeiffenmacher zegast gon. Als er nun für die thür kã, da was die thür oben vnd vnden zügeschlagen, vnd alle fenster waren zü.<sup>1)</sup> vlen Spiegel gieng vor der thür<sup>2)</sup> hin vnd har, zwei oder dreimal, so lang dz es nach mittag ward, das huß bleib stetz zü, da gdacht er wol dz er bßhiffen was, da ließ er daruon vnd schweige stil bis des andern tags, da kã vlen Spiegel zü dem pfeiffenmacher vff den markt, vnd sprach zü im. Sich frumman pflegē ir das zethün, wan ir gest ladē, vnd gon<sup>3)</sup> selber vß, vnd thün die thür vnden vnd oben zü. Der pfeiffenmacher sprach hortestu nit wie ich dich bat. Ich sagt kum morgen zü mittag, vnd iß etwz mit mir, ob du kanst, so findestu dye thür zügeschlagen, da kunstu nit hinyt kumen. vlen Spiegel sprach, des habē danck, das wißt ich noch

<sup>1)</sup> zügethon B.

<sup>2)</sup> den thüren B.

<sup>3)</sup> dann hinz. in B.

nit ich lern noch alle tag. Der pfeiffenmacher lacht vnd sagt. Ich will dich nit vmbtreiben, gang nun hin, mein thür stot offen, du findest gesottens vnd gebratens bei dem feuer, gang für hin, ich wil dir nach kummen, du sollest allein sein ich wil [93<sup>b</sup>] kein gast mer haben dan dich<sup>1)</sup>. Blenspiegel gedacht, dz würt güt, vnd gat endlichen zü des pfeiffenmachers huß, vnd finde dz als er im gesagt het. Die magt wendet braten,<sup>2)</sup> vnd die fraw gat darumber, vnd richtet zü, vnd Blenspiegel kummet ins huß, vnd sagt zü der frawen dz sie endlichen solt kummen mit irer magt, irem hußwirt wer geschendt ein grosser fisch, ein stör, dz sie im den hülff heim tragen, er wolt den braten so lang wenden. Die fraw sagt ia lieber blenspiegel<sup>3)</sup>, ich wil gon mit der magt vnd behend wider kumen. Er<sup>4)</sup> sagt gō<sup>5)</sup> endlichen. Die fraw vnd magt giengen zü markt, vnd der pfeiffentreyer ka vnderwegen vnd sprach zü in, wz sie zelauffen hetten. Sie sprachen Blenspiegel wer in dz huß kummen, vnd het gesprochen, wie dz im ein grosser stör wer geschendt, den solten sie helffen heim tragen. Der pfeiffenmacher ward zornig, vnd sagt zü der frawen. Kuntstu nit im huß bleiben, er hat das umbsunst nit gethon, da ist ein schaltheit vnder. Vnd die weil het Blenspiegel dz huß vnden vnd oben zubeschlossen.<sup>6)</sup> Also da der pfeiffenmacher vnd sein fraw, mit der magt für sein huß kamen, da funden sie by thür zü, da sprach er zü seiner frawen. Nun sichstu wol wz du für ein stör holen sollest<sup>7)</sup>, vnd sie klopfen an d'<sup>8)</sup> thür. Blenspiegel gieng für die thür vnd sagt. Lassen euwer klopfen ich laß niemans yn diser<sup>9)</sup> wirt hat mir befolhen vnd zügesagt ich sol allein hin sein, er wöl kein gast mer haben dan mich, gō nur hin, vnd kume nach essen hartwider. Der pfeiffenmacher sprach, das ist war ich sagt also, aber ich meint es<sup>10)</sup> nit also. Nun [94<sup>a</sup>] lassen in essen, ich wil im wider ein schaltheit darumb thun gieng<sup>11)</sup> mit der

<sup>1)</sup> sunst kein gast hon. B. <sup>2)</sup> den braten B. <sup>3)</sup> ia, ach l. Bl. das thünt B. <sup>4)</sup> Blenspiegel B. <sup>5)</sup> nit mer dan hinz. in B. <sup>6)</sup> vnd alle fenster hinz. in B. <sup>7)</sup> soltest B. <sup>8)</sup> die B. <sup>9)</sup> wan diser B. <sup>10)</sup> das B. <sup>11)</sup> Vnd ging B.

frauen vnd magt in des nachburen huß, vnd beiten so lang dz Blenspiegel ledig waz, vnd vlen Spiegel bereit die kost gar vnd setzt sie vff den tisch, vnd aß sich sol, vnd faste sie wider zu so lang<sup>1)</sup> es in güt dunckt, da thet er die tür vff vnd ließ sie offen ston, vnd der pfeiffentreier<sup>2)</sup> tã<sup>3)</sup> vnd sprach. Dz pflügen kein frume lüt zethün, als<sup>4)</sup> du gethon hast Blenspiegel. Da sprach vlen Spiegel, solt ich dz thün selbender dz ich allein thün solt, vnd würd zu gast gebeten, vnd wolte niemans mer halten dann mich allein, vnd ich brecht im dan mer gest, dz wolt dem wirt nit gefallen, vnd gat mit den Worten vß dem huß. Der pfeiffenmacher sah im nach. Nun ich bezal dich wider, wie schaldeckt du bist. Blenspiegel sprach, wer dz best kan der sei meister. Da gieng der pfeiffenmacher von stund zum<sup>5)</sup> schelmenschinder, vnd sagt in der herberg sei ein frum man, der heißt Blenspiegel, dem sei ein pferd gestorben, das solte er auß führen, vnd zeigt im das huß. Der schelmenschinder sah wol das es der pfeiffenmacher waz vnd saget ia, er wolte das thün, vnd für mit dem schindertarch für die herberg, als im der pfeiffenmacher gezeuget hett, vnd fragt nach Blenspiegeln, Blenspiegel der kumpt für die thür, vnd fragt waz er haben wolt. Der schelmenschinder sprach, der pfeiffenmacher were bei im gewesen, vnnnd het im gesaget, das im sein pferd were gestorben, das solt er vßführen, vnd ob er vlen Spiegel hiesse vnd ob das also wer. vlen Spiegel der lort<sup>6)</sup> sich vmb, vnd [94<sup>b</sup>] zoch die brüch ab, vnd zert den arß vff<sup>7)</sup>, sich hie, vnd sag dem pfeiffenmacher, ist Blenspiegel in diser gassen nit gefessen so weiß ich nit in waz strassen er sitzt. Der schinder der<sup>8)</sup> ward zornig<sup>9)</sup>, vnd für mit dem schindertarch für des pfeiffenmachers huß, vnd ließ den larch da ston, vnd verclagt in.<sup>10)</sup> So das der pfeiffenmacher, dem schelmenschinder .x. guldin geben müßt, vnd Blenspiegel satlet sein pferd, vnd reit vß der stat.

<sup>1)</sup> lang daz B. <sup>2)</sup> pfeiffenmacher B. <sup>3)</sup> mit seinem gefind hinz. in B. <sup>4)</sup> daz ein gast den wirt für der thür beschlüt der in zu gast geladen hat. Blenspiegel sprach B. <sup>5)</sup> zu dem B. <sup>6)</sup> Bl. leret B. <sup>7)</sup> mit den henden hinz. in B. <sup>8)</sup> der ausg. in B. <sup>9)</sup> vnd sücht hinz. in B. <sup>10)</sup> vor dem rat hinz. in B.



Die .LXVII. history sagt wie Mlenspiegel von einer alten bürin verspottet ward, do er sein besch verloren het. [95<sup>a</sup>] Vor alten zeiten da wont zu Gerdam im land zu Bünenbürg ein par alter leüt, die bei .I. iaren im eelichen stat bei einander gefessen waren, vnd hetten grosse kinder, die sie fürter beraten vnd vßgeben hetten. Nun was zu der zeit ein ganz listfindig pfaff, vff der pffar da selbst, der alle zeit gern was wa man praßt vnd <sup>1)</sup> schlempt. Der selbig pfaff macht es mit seinen pfarleuten also, das vff dz wenigst, zu dem iar einist müst in ieder buer zu gast haben, vnd in mit seiner magt ein tag oder zwen vol halten, vnd vff das güttlichst thün. Nun heten die zwei alten leut in vil iaren kein kirchwei kindtauf, oder gastung, da der pfaff ein schlamp von haben möcht, das in verdroß, vnd gedacht vff ein sin wie er den bueren darzu brecht das er im ein colation geb. Er sendet im ein botten vnd fragt in wie lang er mit seiner huffrawen im eelichen stat gefessen wer. Der buer antwurt dem pfarrer. Sieber her pfarrer das ist lang,<sup>2)</sup> das ich das vergessen hab. Dem der pfarrer antwurt, das wer ein gefelicher stant zu euwer selen heil, so ir nun fünffßig iar bei einander gewesen sent, so wer die gehorsam des eelichen stats vß als eins münichs in einem closter, des vnderred dich mit deiner huffrawen, vnd kum wider zu mir vnd bericht mich der ding, vff dz ich vch helff raten zu euwer selen selikeit, dz ich euch vnd allen meinen [95<sup>b</sup>] pfarlinden pflüchtig bin. Dem thet der buer also, vnd vberschlüg das mit seiner huffrawen, vnd kum doch nit grüntlich zal ired eelichen stats dem pfarrer anzeigen, vnd kamen beid mit grosser sorgfeltigkeit zum pfarrer in umb irer unwirdikeit willen, güten rat zu den dingen zu geben. Der pfarrer sagt. Nach dem sie kein gewisse zal wißten vnd umb sorgfeltigkeit willen irer seelen, wil ich euch des nechstkünfftigen sontags, vff ein nüms wider zesamen geben, ob ir nit in eelichem stat weren, dz ir daryn kernen. Vnd darumb schlagē ein güten ochßen, schaff vnd schwein, bit dein kind vnd güten fründ zu deiner kost, vnd thü den

<sup>1)</sup> praßt vnd ausg. in B.    <sup>2)</sup> so lang B.

gütlich, so wil ich auch bei dir sein. Ach ia lieber pfarrer, dem thün also es sol mir an einem schoß hünere nit ligen, solten wir so lange bei einander gewesen sein, vnd nun erst vß dem eelichen stat sigen, das wer nit güt. Er gieng da mit zü hauß vnd richtet zü. Der pfarrer lüd zü solicher kost ettliche prelaten vnd pfaffen, da er mitt bekant was. Vnder denen was der probst von Epßdorff der alle zeit ein süberlich pferd oder zwei het, vnd auch wol essen sehen möcht Bei dem was Blenspiegel ein zeit lang gewesen. Zü dem sprach der probst. Sitz vff meinen iungen hengst<sup>1)</sup>, vnd reit mit, du solt wilkum sein. Dem thet vlen Spiegel also Da sie nun dar kamen, assen vnd tranden vnd frölich waren, da wz die alt fraw, die die braut sein solt oben an dem tisch, als breut pflegen zesigen, dz sie müd was, vnd yr ward schwach, also ließ man sie vß so gieng sie hinder iren [96<sup>a</sup>] hoff, bei das wasser Gerdaw vndd setzt die süß in das wasser. In dem ward der probst mit Blenspiegel gen Epßdorff heim riten, also hoffiert Blenspiegel der<sup>2)</sup> brut mitt dem iungen hengst, mit schonen springen, vnd macht diser so vil, das im sein besch vnd gürtel von der seiten fiel<sup>3)</sup>, als man zü der zeit pflag zü tragen. Da für das die güt alt fraw sah, da<sup>4)</sup> stund sie vff vnd nam die besch vnd gieng züm wasser daruff sigen. Da nun vlen Spiegel ein ackerleng hinweg geritten was, da vermisset er aller erst sein besch, vndd rant kurzumb wider gen Gerdaw, fragt die güt alt bürin, ob sie nit ein alte ruhe besch vernumen oder funden het. Die alt fraw sprach ia fründ, in meiner hochzeit vberkam ich ein ruhe besch die hab ich noch vnd sitz daruff, ist es die. Dho dz ist lang<sup>5)</sup> sprach Blenspiegel, da du nun<sup>6)</sup> ein braut warest, das muß von nöten nun ein alte rostige besch sein. Ich beger deiner alten beschen nit. Aber vlen Spiegel, wie schalckhafftig er<sup>7)</sup> vnd listig er was, so ward er dennocht von der<sup>8)</sup> alten bürin geefft vnd müst seiner beschen entberen die selb ruhe brutbeschen haben

<sup>1)</sup> gaul B.    <sup>2)</sup> die B.    <sup>3)</sup> fielen B.    <sup>4)</sup> da ausg. in B.  
<sup>5)</sup> ist das so lang B.    <sup>6)</sup> nun ausg. in B.    <sup>7)</sup> er ausg. in B.  
<sup>8)</sup> einer B.

Die frauen zů Gerdaw noch Ich glaub das die alten wittwen da selbst die inn verwarung haben wem etwz daran leg der möcht danach fragen.

Die .LXVIII histori sagt wie vlen Spiegel einen buren vmb ein grün leindisch thuch betrog vor Dlsen vnd in vberredt das es bla wer.

[96<sup>b</sup>] **E**sottens vnd gebratens wolt vlen Spiegel allzeit essen, darumb<sup>1)</sup> müste er sehen wa er das neme. Vff ein zeit kam er in den iarmerdt gen Dlsen da dan vil wenden vnd ander landtuold hin kumpt. Da gieng er hin vnd har, vnd besach in allen orten, was da zethün<sup>2)</sup> was. Vnder andern, so sicht er das da ein lantman ein grün lündisch dūch kauft, vnd wolt darmit zů hauß. Da gedacht vlen Spiegel vff das lest, wie er den buren vmb das dūch betriegen möcht, vnd fragte nach dem dorff, da der bauer [97<sup>a</sup>] da heim was, vnd nam zů im ein schotten pfaffen vnd auch ein loßen gefellen vnd gieng mit denen vß der stat vff den weg da der buer harkumen solt, vnd macht sein anschleg wie sie im thün solten, so der buer mit dem grünen tūch kem dz es bla wer, vnd ir einer solt ein halb acker leng wegß von den anderen sein gegen der statt wertß gon. Also der beur mit dem tūch vß der stat gieng, in willen das zů huß zů tragen, den vlen Spiegel ansprach wie er das schon bla tūch koufft het. Der buer antwurt vmbd sagt es wer grün vnd nit bla. vlen Spiegel sagt Es wer Blaw daran wolt er, xx guldin setzen, vnd das nechst mensch das da her kem, dz grün vnd bla tenen kund, der solt im wol das sagen, das sie also zůfriden weren<sup>3)</sup>. Da gab vlen Spiegel dem ersten ein zeichen, das er kam. Zů dem sprach der buer Frind wir zwen seint zweispennig vmb die farb von disem tūch, sag die warheit, ob diß grün oder bla sei, vnd was du vns sagst darbei wellen wir es<sup>4)</sup> bleiben lassen. Der hūb vff vnt sagt, das ist ein recht schön bla tūch, Der buer sagt nein ir sein zwen scheldt ir haben das vvilleicht mit einander

<sup>1)</sup> darumb so B. <sup>2)</sup> oder zů schaffen hinz. in B. <sup>3)</sup> waren B. <sup>4)</sup> wirß B.

anglegt, mich zu betriegen. Da sprach Blenspiegel Wolan vff das du siehest das ich recht hab, so wil ich dir das zü geben vnd wil das lassen bleiben, bei disem frumen priester der da her kumpt, was er da sagt, das sol<sup>1)</sup> mir wol vnd wee thün. Des der buer auch zu Friden was. Als nun der pfaff neher zü inen<sup>2)</sup> kam sprach Blenspiegel Herr sagt [97<sup>b</sup>] recht, was farb het<sup>3)</sup> dis buch. Der pfaff sagt frint das sehen ir selber wol, der buer sprach. Ja her das ist war aber die zwen wöllen mich eins dings oberreden, das ich weiß das es gelogen ist. Der pfaff sprach was hab ich mit euwerm hader zü schaffen, was frag ich darnach ob es schwarz oder weiß sei. Ach lieber her seit der buer entscheident vns da bit ich euch vmb. So ir das haben wölen sprach der pfaff so kan ich nit anders erkennen dann das das thüch bla ist. Hörstu das wol sprach vlen Spiegel das tuch ist mein. Der buer sagt fürwar her wan ir nit ein gewichter priester weren so meint ich das ir lügen, vnd alle drei scheld weren, aber so ir ein priester seint, so müß ich das glauben vnd ließ Blenspiegel vnd seinem geselen, das tuch folgen da sie sich gegen dem winter in kleideten, vnd der bur in seinem zerrissen roß muß gon.<sup>4)</sup>

Die LXIX historie sagt Wie Blenspiegel zü hanower in die badstub scheiß, vnd meinet es wer ein huß der reinikeit.

[98<sup>a</sup>] In der badstuben zu honower vor dem leinthor wolt Der bader nit das, das es ein badstuben heißen solt, sunder es hieß ein huß der reinikeit, des<sup>5)</sup> ward Blenspiegel inen vnd als er gen Hanower kam, so gieng er in dise badstub vund zoch sich vß, vnd sprach als er in die badstub drat, got grüß vch her vnd euwer huß geseind, vnd alle die ich in disem rein huß find. Dem bader was es lieb, vnd hieß [98<sup>b</sup>] in wilkumen sein, vnd sprach hergast ir sagen recht, das ist ein reinhuß vund ist auch ein huß der reinikeit, vnd ist kein badstub.

<sup>1)</sup> was vns der sagt, sol B.    <sup>2)</sup> zu inen ausg. in B.  
<sup>3)</sup> hat B.    <sup>4)</sup> heim gon B.    <sup>5)</sup> des fehlt in A B.

Wann der stoub ist in der sonen, vnd ist auch in der erden, in der eschen, vnd in dem sand. Blenspiegel sprach, dz diß ein huß ist der reinikeit dz ist offenbar, wart wir gon unrein harin vnd rein wider harvß, mit dem so macht<sup>1)</sup> Blenspiegel ein grossen huffen zü dem wasser trog, mitten in der badstuben, dz es in der ganzen stüben stand. Da sprach der bader, nun sy ich wol das die wort vnd werd nit alle gleich seint, dein wort waren mir angensem, aber deine werd sein mir nit taulich wan<sup>2)</sup> dein wort waren sat, aber deine werd stinden vbel pffegt man diß in dem huß der reinikeit. Blenspiegel sagt. Ist das nit ein huß der reinikeit,<sup>3)</sup> ich het hinnen mer behilff dann vffen, ich wer sunst nit harin kumen. Der bader sagt, die reinikeit pffegt man vff dem sprachhuß. Daz ist ein huß der reinikeit von schwißen, vnd du machst darus ein scheißhuß. Blenspiegel sprach, ist dz nit tred von menschen leib kumen, sol man sich reinigen so müß man sich inen so wöl reinigen als vffen. Der bader ward zornig vnd sprach. So dan hie pffegt man vff dem scheißhuß ab zereinigen, vnd der schelmenchinder pffegt das vß zefüren vff dy schelmen grüb, vund das<sup>4)</sup> pffeg ich nit vß zü weschen vnno zefegen, vnd mit den Worten so heist der bader Blenspiegel<sup>5)</sup> vß der badstuben gon. Blenspiegel sprach Herrwirt lassen mich vor für mein gelt baden. Ir [99<sup>a</sup>] wöllen haben vil gelt, so wil ich auch wol baden, der bader sprach das er nur gieng vß seiner stuben, er wolt seines gelts nit haben, wolt er nit gon, er wolt im bald die thür zeugen<sup>6)</sup>, Gedacht vlen Spiegel hie ist böß fechten nadē<sup>7)</sup> mit schermessern, vnd gieng zü der<sup>8)</sup> thür vß vnd sprach was hab ich für ein tred wol gebadet, vnd gieng vnd zoch sich an in einer stuben, da der bader in pflag zü eßsen mit seinem huß gefind, da verspert in der bader vnd wolt in also erschreden, als ob er in wolt fahen lon, daz<sup>9)</sup> er im tröwet. Die weil vermeint vlen Spiegel er wer nit gnüg gereiniget in der

1) scheißt B. 2) da gleich B. 3) fehlt ich glaubt?

4) pffeg ich nit vß ze füren vß die schelmen grüb, das hinz. in B.

5) Blenspiegeln B. 6) die thüre bald zeigen B. 7) nadet B.

8) zur B. 9) daz das A.

badstuben, vnd sicht ein zesamen gelegten disch, den thüt er vff, vnd schiß ein tred daruff, vnd thüt den wider zu. Also zühand ließ in der bader vß vnd waren der sach wider eins. Also sagt vlen Spiegel ime<sup>1)</sup> Lieber meistir in diser stuben bin ich erst ganz gereinigt gdenckt mein zu güt, ee es mitag würt ich scheid daruon.

Die .LXX histori sagt wie vlen Spiegel zu Bremen milch koufft von den landfrawen vnd sie zusamen schütet. [99<sup>b</sup>] **S**eltzame vnnnd lecherlich ding treib vlen Spiegel zu Bremen. Wan eins mals kam vlen Spiegel da selbest vff den markt vnnnd sah das die bürin vil milch zu merckt brachten. So wart er eins daruff, vff einen merckt tag, da<sup>2)</sup> kam vil milch, da vberkam er ein groß bütten vnd setzt sie vff den merckt vnd koufft alle die<sup>3)</sup> milch, die dar vff den markt kam, vnd ließ sie [100<sup>a</sup>] alle in die bütten schütten, vnd schreib ein ietliche frauw vff, zu ring har, die ein so vil die ander so vil, vnd also füruß, vnd sagt zu den frawen, das sie beiten so lang das er die milch bei einander het, so wolt er einer ieglichen frowen ir milch bezalen. Die frawen sassen da vff dem markt in einen ring<sup>4)</sup> har vnd vlen Spiegel koufft der milch so vil, das da kein fraw mer mit milch kam, vnnnd der zuber was auch bei vol. Da kam vlen Spiegel vnd macht ein schimpff vnd sagt Ich hab vff diß mal kein gelt welch nit beiten will xiiii tag, die mag ir milch wider vß der bütten nemen, vnd gieng damit hinweg. Die bürin machten ein gerdhel, vnnnd ein rumor. Ein die het so vil gehebt, die ander so vil, die drit des gleichen, vnnnd so füran so dz sich die frawen darüber mit denn eimern, logelen, vnnnd fleischen zu den köpffen wurffen vnd schlügen vnd gossen sich mit der milch in die ougen in die kleider, vnd vff die erden geschüttet so das es eben da gestalt war, als hei es milch gereget. Die burger, vnd alle die das sahen die lachten der gemligkeit, das die frawen also zu markt giengen vnd vlen Spiegel ward ser gelobt in seiner schalchheit.

<sup>1)</sup> ime ausg. in B.    <sup>2)</sup> vnd da B.    <sup>3)</sup> die ausg. in B.  
<sup>4)</sup> einem ringe B.

Die .LXXI histori sagt wie vlen Spiegel .xii blinden gab. xii guldin als sie meinten, da sie fry vff zerten, vnd vff das letst ganz vbel bestunden.

[100<sup>b</sup>] **A**ls nun vlen Spiegel ein land vff wandert das ander nider Da kam er vff ein zeit wider gen Hanouer vnd da treib er vil selhamer abenthür, Da reit er ein zeit für das thor ein ader leng wegs spacieren, da begēten<sup>1)</sup> im .xii blinden. Als nun vlen Spiegel gegen inen kam, da sprach er wa her ir blinden. Die blinden stunden vnd horten wol das er vff einem pferd saß, da meinten sie [101<sup>a</sup>] es wer ein erlich man vnd zogen ir hüt vnd kappen ab vnd sprachen Lieber iunkher, wir seint in der stat gewesen da wż ein reich man gestorben, dem hielt man ein selampt, vnd gab spend, vnd es wż graußlichen kalt. Da sprach vlen Spiegel zū den blinden es ist ganz kalt ich fürcht ir erfrieren zū tob, send hin hie habē ir .xii guldin gond hin wider in die stat, da kum ich vß der herberg reiten vnnnd endect inen das hus, vnd verzerent diß .xii guldin, vmb meint willen, biß so lang, dz diser winter hinweg ist, das ir vor frost wider wandern mögen. Die blinden stunden vnd neigten sich. vnd dankten<sup>2)</sup> im fleißiglich Vnd meint ie ein blind der ander het dz gelt, vnd der ander meint der drit het dz gelt, vnd der drit meint der fiert het dz gelt vnd fürtan, dz der letst meint der erst het dz. Also giengen sie in die stat in die herberg da sie vlen Spiegel in weiß. Da sie nun in die herberg kamen sprachen dise blinden alle dz ein güt man het für sie hin geritten, vnd het inen .xii guldin vmb gots willen geben, vnd die solten sie vmb seine wilen verzeren biß das der winter hinweg wer. Der wirt was gricht nach dem gelt, vnd nam sie so für an, vnd gedacht nit daruff dz er sie gefragt het vnd gesehen welcher blind die zwölff gulden het, vnd sprach Ja mein lieben brüder ich wil euch gütlich thūn, er schlug vnd hüw zū, vnd tocht den blinden vnd ließ sie zeren so lang dz in ducht, dz sie zwölff guldin verzert hetten, so<sup>3)</sup> sprach er. Lieben brüder wöllen wir rechen die zwölff guldin seint gar bei verzeret [101<sup>b</sup>] Die blinden

1) begegerten B.

2) dankten B.

3) Da B.

sagten ia, vnd ie einer sprach den andern an, welcher die xii. gulden het, dz er.<sup>1)</sup> den wirt bezalt. Der ein het die gulbin nit, der ander hat sie auch nit, der drit auch nit der vierd des gleichen, der letst mit dem ersten der het die xii. gulbin nit. Die blinden sagten vnd fragten<sup>2)</sup> die köpff, wan sie waren betrogen, der wirt des gleichen der saß vnd gedacht. Verlierestu nun sie, so wirt dir dein kost nit bezalt, vnd behalstu sie auch, so fressen vnd zeren sie noch baß vnd so haben sie noch nüt so bistu in zwen schaden, vnd schlecht sie hinden in den schwein stal, vnd beschluß sie darin, vnd legt inen für strow vnd hew. Blenspiegel gedacht, dz es solt bei der zeit sein, dz die blinden solich gelt verzert hetten, vnd verkleidet sich, vnd reit in die stat zü diesem wirt in die herberg. Als er nun in den hoff kam, vnd wolt sein pferd in den stal binden, so sieht er dz die blinden in dem schwein stal ligen. Da gieng er in dz huß vnd sagt zü dem wirt. Herwirt, was sin haben ir darzū, das die armen blinden leüt so in dem stal ligen, erbarmet euch dz nit dz sie essen dz inen leib vnd leben wee thüt. Der wirt sprach ich wolt dz sie weren da alle wasser zú samen kumen het ich mein kost bezalt, vnd sagt im alle ding, wie er mitt den blinden betrogen wer. Blenspiegel<sup>3)</sup> sagt wie her wirt möchten sie keinen bürgen ober kumen. Der wirt gedacht O het ich iez einen<sup>4)</sup> vnd sprach fründ künt ich ein gewissen bürgen oberkumen den nem ich an, vnd ließ die vnseligen blinden louffen. Blenspiegel sprach, wolan ich wil die ganz stat [102<sup>a</sup>] vmb hören vnd sehen, dz ich vch einen bürgen oberkum, Da gieng blenspiegel zü dem pfarer vnd sagt. Mein lieber<sup>5)</sup> herr pfarer. wölle ir nun thün als ein güt fründ. Sie ist mein wirt der ist besessen mit de bösen geist in diser nacht, vnd der laßt vch bitten, dz ir im die woltte vch beschweren. Der pfarrer sagt ia<sup>6)</sup>, sunder er müß ein tag ober zwen harren, sollich ding möcht man ober vlen. Blenspiegel sagt im sunder ich wil gon vnd holen sein frau dz ir es zü ir selber sagen. Der pfarer

<sup>1)</sup> sie vgeb vnd hinz. in B. <sup>2)</sup> fragten B. <sup>3)</sup> Bl. der B.  
<sup>4)</sup> ein bürgen B. <sup>5)</sup> lieber traüter B. <sup>6)</sup> ia, gern B.



sagt ia lassen sie her kumen, da gieng Blenspiegel zu seinem wirt wider vnd sprach<sup>1)</sup>, ich hab euch einen bürgen ober kumen, dz ist<sup>2)</sup> iwer pfarer, der wil darfür geloben, vnd euch geben dz ir haben solle, so lassent iwer fraw mit mir zu im gon, er wil ir dz zu sagen. Der wirt w3 des willig vnd fro, vnd sand sein fraw mit im zu dem pfarer, Da hüb blenspiegel an. Her pfarrer hie ist die fraw sagē ir nun selber als ir mir sagtē, vnd mir gelopt habē, der pfarrer sagt ia mein liebe fraw verziehē ein tag oder zwen so wil ich im des helffen. Die fraw sagt ia, vnd gieng mit blenspiegelu wider zu huß, vnd sagt dz irem huß wirt, der wirt w3 fro vnd lies die blinden gon, vnd sagt sie ledig, vnd blenspiegel richt sich auch vnd schleich von danen. Des dritten tags gieng die fraw hin vnd mant den pfarer umb die .xii gulden, dz die blinden verzert hetten. Der pfarer sagt liebe fraw het euch euwer hußwirt dz so geheissen. Die fraw sagt ia, der pfarer sprach dz ist der bössen geist eigenschafft dz sie gelt wöllen hon, dy fraw sprach dz ist kein böser geist beza[102<sup>b</sup>]len im die kost. Der pfarer sagt mir ist gsagt iwer huß wirt sei besessen mit dem bösen geist, holen mir in ich wil im helffen daruon mit der gots hilff. Die fraw sagt das pflegen scheld zu thun, die lügner sein, wan sie bezalen sollen. Ist mein hußwirt gefangen mit dem bösen geist, das sollestu teglich wol befinden, vnd lieff zu huß vnd sagt das irem wirt, was der pfarer gesagt het Der wirt ward bereit mit spiesen vnd mit halparten vnd lieff<sup>3)</sup> zu dem pfarhoff, der pfarer ward des gewar vnd riefft seinen nachburen zu hilff, vnd segent sich vnd sagt kumen mir zu hilff mein lieben nachburen sehent diser mensch ist besessen mit dem bösen geist, der wirt sagt pfaff gedennk vnd bezal mich, der pfarer stünd vnd segent sich. Der wirt wolt zu dem pfarer schlagen die buren kamen darzwischen, vnd kunten sie kum mit grosser not von einander bringen vnd die weil diß wert vnd der pfarer lebt, so mant er den pfarer umb ganzen<sup>4)</sup> kosten Vnd der

<sup>1)</sup> zu im hinz. in B.    <sup>2)</sup> hie hinz. in B.    <sup>3)</sup> im folgt hier in A.    <sup>4)</sup> den ganzen B.

pfarer sprach er wer im nit schuldig, sunder wer er be-  
fessen mit dem bösen geist er wolt im bald darvon helffen,  
das wert die weil sie heid lebten,

Die .LXXII. histori sagt wie Vlenspiegel zu Bremen  
seinen gessen den braten vß dem hindern bedroft, den nie-  
mans essen wolt.

[103<sup>a</sup>] **A**ls nun Vlenspiegel dise büberei zu Bremen het vß  
gericht ward er ganz wol bekant. In der stat  
zu bremen wß so das inn die bürger wol leiden möchten,  
vnd in in allen schimpffen haben wolten. vnd Vlenspiegel  
was da lang in der stat. Da was dann ein sammelung  
von bürgern. vnd<sup>1)</sup> auch von<sup>1)</sup> inwoneren als dan [103<sup>b</sup>]  
kouflüt, die hetten ein colation vnder einander dz einer zu  
voruß einen braten gab keß vnd brot, vnd welcher nit  
kem sunder groß not, der müßt dem wirt die ürtten gar  
bezalen<sup>2)</sup> als vff Bremer markt vnd vff dis geloch kam  
Vlenspiegel, vnd sie namen in zu inen für ein schimpff-  
man. das er mit inen colacion hielt Also nun dz geloch  
ringes weiß umbhar gieng kam es vff vlenspiegelu auch,  
da lud er sein zergefellen in sein herberg vnd koufft in  
ein bratten vnd legt in zum für Als es nun bei<sup>3)</sup> im-  
biß wolt werden da kamen die zergefellen bei dem markt  
zusamen, vnd sprachen vnder einander wie sie wolten Vlen-  
spiegelen zu eeren gon vnd einer fragt den ander ob nie-  
mans wüßt ob er auch etwaz gekocht het oder nit, das  
sie nit für gebens dar kenen, vnd wurden eins dz sie zu-  
samen wolten dahin gon, besser empfangen sie den spot  
samt dan einer allein. Also nun dise zergefellen für die  
thür kamen. Do vlenspiegel in<sup>4)</sup> zu herberg wß da nam  
er ein stück butter vnd stiß das hinden in kerben<sup>5)</sup> vnd  
kert den arß hinden zu dem feür ober den braten vnd<sup>6)</sup>  
bedroft also den broten mit dem butern vß der kerben  
vnd da die gest für die thür kamen vnd stunden vnd wolten  
vermercken ob er<sup>7)</sup> etwas gekocht het Da sahen sie das er  
also stünd bei dem feür vnd bedroufft den braten. Da

<sup>1)</sup> vnd und von ausg. in B. <sup>2)</sup> geben B. <sup>3)</sup> beim B.  
<sup>4)</sup> in ausg. in B. <sup>5)</sup> die kerben B. <sup>6)</sup> vnd vnd A. <sup>7)</sup> auch hinz. in B.

sprachen sie also, der teuffel sei sein gast ich iß den braten nit vnd Blenspiegel mant sie vmb die ürten, die sie im alle gern gaben vff das sie von dem braten nit essen dorfften.

[104<sup>a</sup>] Die .LXXIII histori sagt wie Blenspiegel in einer stat inn Sachssen land gelegen, stein sehete, darumb er angesprochen ward, vnd er antwurt, er segt scheld.

**B**ald<sup>1)</sup> darnach kam Blenspiegel zu der Weser in sein stat, vnd sah alle hendel vnder den bürgern vnd woz ir anschleg waren, so dz er ir aller weiß inen ward, vnd wie es vmb<sup>2)</sup> [104<sup>b</sup>] iren handel ein gestalt het, wan er da het .xiiii herberg was er in einem huß lehent, dz fand er in dem andern wider vnd hort vnd sah dz er nit wüßt, vnd sie wurden sein müd des gleichen wart er ir auch müd, vnd vber kam er bei dem wasser kleine steinlin, vnd gieng vff der gassen für dem rathuß vff vnd nider vnd seget seinen sot zu beiden teilen Da kamen die frembden leüt darzu, vnd fragten in woz er seget. Blenspiegel sagtt ich seg scheld. Die kouflüt sprachen, deren darffstu hie nit sehen, deren ist for hin mee<sup>3)</sup> dan güt ist. Blenspiegel sagt dz ist war, sunder sie<sup>4)</sup> wonen hie in den hüßern, sie solten daruß louffen. Sie sprachen warumb seystu hie nit auch frum leüt. Blenspiegel sprach. Frum leüt, die wöllen hie nit vff gon. Soliche wort kamen für den rat. Blenspiegel ward besendet, vnd im gebotten sein somen wider vff zuheben, vnd sich zu der stat vß schlöppen. Dem thet er also, vnd kam zehen mylen von danen, in ein ander stat in willen er wolt mit dem sot inn detmerschen, aber das geschrei was für im in die stat kumen, Also solt er in die stat kumen so müßt er geloben durch die stat hinweg zu ziehen on essen vnd trinden mit seinem sot. Da es nun<sup>5)</sup> nit anders möcht sein, da lehent er ein schiflin vnd wolt sein sack mit dem sot vnd mit dem kram in das schiff lassen heben, als der nun von der erben vff gewunen ward brach der sack mitten

<sup>1)</sup> Kurze zeit B.    <sup>2)</sup> ir geschest vnd vmb hinz. in B.  
<sup>3)</sup> hie hinz. in B.    <sup>4)</sup> sie bis louffen ausg. in B.    <sup>5)</sup> ye B

entzwei, vnd bleib der sot vnd sach da. Vnd vlenSPIEGEL verließ sich, vnd sol noch wider kumen.

[105<sup>a</sup>] Die .LXXIII. historu sagt wie vlenSPIEGEL sich zu Hamburg zu ein barbierer verdingt vnd dem meister durch die fenster in die stub gieng zc.

**E**ns mals da kam vlenSPIEGEL gen Hamburg, vnd kã vff den hopffenmarkt, vnd stünd vnd sah sich vmb, so kumpt gon ein bartscherer, der fragt in, wa er har kem. vlenSPIEGEL sagt Ich kum da ynhar. Der meis[105<sup>b</sup>]ter fragt in. Wz bistu für ein handtwerckß knecht. vlenSPIEGEL sagt. Ich bin ein barbierer mit kurzem gefagt, der meister dingt in, vnd der selbig bartscherer wont vff dem hopffenmarkt gleich dargegen ober da sie stünden, vnd das huß het hohe fenster gegen der strassen da die stuben was, da sagt der meister zu vlenSPIEGEL. Sich das huß dargegen ober da die hohen fenster seind, da gang yn, ich wil gleich nach in kumen. vlenSPIEGEL sagt ia, vnd get recht zu dem hauß hin durch die hohen fenster hinynd vnd sagt. Got eer got grüß dz hantwerck. Die frau des bartscherers saß in der stuben vnd span, die erschrad allzermal vnd sprach damit. Sich fiert dich der tüffel nit, kumestu in die fenster, ist dir das thor nit weit genüg. vlenSPIEGEL sprach. Liebe frau zürnen nit euwer haußwirt hat mich des geheissen vnd hat mich gedingt für einen knecht Dye frau sprach, das ist mir ein getruwer knecht, der seinem meister schaden thüt. vlenSPIEGEL sprach. Liebe frau sol nit ein knecht thün als in sein meister heisset. Mit dem kumpt der meister vnd hort vnd sach den handel als vlenSPIEGEL begangen het Da sprach der meister, wie knecht kuntstu nit zu der thür yngon, vnd hetst mir meine fenster ganz gelassen, wz vrsach hastu doch hie in gehabt, das du mir bist durch die fenster hartyn kumen. Lieber meister ir hieffen mich da die hohen fenster sein, da solt ich yngon, ir wolten bald nach kumen, so hab ich nach euwerm heissen gethon, vnd ir seind mir da nit nachkom[106<sup>a</sup>]men als ir sagtē das ich vorhin solt gon. Der meister der schwig stil, wann er dorfft sein, vnd gedacht, wan ich das mein bessern kan, so wil ich das wol

mit im finden, vnd im dz abrechen an seinem lon. Also ließ der meister Wlenspiegeln arbeiten ein tag ober drei. Da hieß der meister Wlenspiegeln die schermesser schleiffen. Wlenspiegel sprach ia gern. Der meister sagt, schleiff sie glatt vß dem rücken gleich der schneiden. Wlenspiegel<sup>1)</sup> sagt ia, vnd begund zeschleiffen den schermessern die rücken gleich als die schneide, der meister kam vnd wolt zü sehen wz er daruß macht, so sah er das die messer die er geschliffen het der rüdt was als die schneid, vnd die messer die er vff dem schleiffstein het, die schliff er auch darnach. Da sagt der meister wie machstu das, das würi böß ding. Wlenspiegel sagt wie solt das böß ding werden, in ist doch nit wee, dann ich thû als ir mich geheiffen haben. Der meister warde zornig, vnd sagt. Ich hieß dich das du ein böß verheit schalck bist, hör vff vnd laß dein schleiffen, vnd gang wider hin da du har bist kummen. Wlenspiegel sagt ia, vnd gieng in die stuben, vnd sprang zü dem fenster wider hinuß, da er hiny kummen was. Da ward der bartscherer noch zorniger, vnd lieff im nach mit dem bittel, vnd wolt in fahen, das er im die fenster bezelt, die er im zerbrochen het. Aber Wlenspiegel was endlich, vnd kam in ein schiff vnd von<sup>2)</sup> land.

[106<sup>b</sup>] Die .LXXV. histori sagt wy Wlenspiegel ein fraw zü gast lüd, der der roß zü der nasen vßhieng.

**S**ich begab vf ein zeit das ein hoff solt werden, vnd Wlenspiegel wolte dar reiten, da ward im sein pferd hinten da gieng er da hin zü fuß, vnd es was gar heiß, vnd in begund zü hungern, vnd da was ein klein dörsflin vnder wegen. Vnd da was kein wirtßhauß in dem dörsflin, vnd es wz vmb mit[107<sup>a</sup>]tag, da gieng er in das dörsflin, vnd er was dafelbest wol bekant. Da kam er in ein hauß, da saß die fraw vnd machet kess, vnd het ein klumpen molden in den henden. Als nun die fraw saß ober den molden, da het sie der beiden hend kein gewalt, vnd ir hieng ein grosser schnübel vß der nasen. Da bot ir Wlenspiegel ein güten tag, vnd sah den schnübel

<sup>1)</sup> Wl. bis schneide ausg. in B.    <sup>2)</sup> für von B.

wol, dz merckt sie vnd sie dorfft die naß an die ermel nit wißchen, so kunt sie auch nit schnützen, da sprach sie zû im. Lieber Blenspiegel gon vnd sitzen, vnd warten ich wil euch gûten frischen buttern geben, da keret sich Blenspiegel vmb, vnd gieng zû der thûr vß, dye frau rufft im nach. Weile doch vnd essen vor etwas. Blenspiegel sagt, liebe frau, darnach das es felt, vnd gienge in ein ander hauß, vnd gedacht. Den buttern magstu nit, der darzû ein wenig beid het, dorfft kein eyer ynslahen, sie würden von dem roß feißt gnüg.<sup>1)</sup>

Die .LXXVI. history sagt wie vlen Spiegel ein weiß müß allein vß aß, darumb daz er ein klumpen vß der naßen daryn ließ fallen.

[107<sup>b</sup>] **G**rosse schalcheiten thet vlen Spiegel einer bûrin, vff das er dz wyß müß allein esse. So er gieng in ein hauß, vnd was hungerig, da fand er die frau allein, die saß bei dem feuer vnd kocht ein weiß müß, daz schmedet vlen Spiegel so wol vnder augen, das in dz luft zû essen, vnd bar die frau das sie im dz weiß müß wolt geben. Die frau sagt ia, mein lieber vlen Spiegel gern, vnd [108<sup>a</sup>] solt ich das selber enberen, so wolte ich euch das geben das ir das allein essen. Blenspiegel sagt. Mein liebe frau das möcht wol kummen nach euern worten. Die frau gab im das weiß müß gar, vnd sezt die schüssel vff den tisch mit dem weissen müß, vnd brot darzû. Blenspiegel was hungerig, vnd begund zû essen, vnd die frau kumpt darzû, vnd wolt mit im essen, als der buer pfligt zû thûn. Da gedacht Blenspiegel, wil sie fast kummen, so würt nit lang hie etwas bleiben, vnd hûftet einen grossen knoder, vnd warff den in die schüssel in daz weiß müß. Da ward die frau zornig, vnd sagt, pfeß dich, dz weiß müß friß du schalck nun allein, vlen Spiegel sprach. Mein liebe frau, euere orsten wort waren also. Ir wolten das selber entberen, vnd ich solt das weiß müß allein essen, nun kummē ir vnd essen mit mir, vnd hetten daz weiß müß wol mit dreien bissen vß der

<sup>1)</sup> Vnd besorgt der schnüdel fiel in die molken. hinz. in B.

schüßlen geholt. Die frau sprach. Das dich nymer gûß angee, gûnstu mir mein eigne kost nit, wie woltst du mir dann dein kost geben. Vlen Spiegel sagt. Frau ich thû nach euwern worten vnd aß das weiß muß alles oß, vnd wüschet den mund vnd gieng hinweg.

Die .LXXVII. history sagt wie vlen Spiegel in ein hauß schiß, vnd bließ den gstand durch die wand in ein irtin, die in nit leiden mochten.

[108<sup>b</sup>] **H**efftig wandert Vlen Spiegel vnd kam gen Nürnberg vnd wꝛ da .iiii. tage vnd in der herberg da er in was da wont ein frum man, der was reich vnd gieng gern in die kirchen, vnnnd vermocht sich nit wol der spilleutt, Wa die waren oder kamen, da er was, da gieng er daoon. Da hett der selb mann ein wonheit<sup>1)</sup>, das er des iaes eins sein nachburen zû gast het, vnnnd thet in den [109<sup>a</sup>] gütlich mit kost vnd mit wein, vnd mit dem besten getrenck, vnd in welchem huß seiner nachburen den er zû gast pflegt zû haben, het er ein frembden gast, kouflut, zwen oder drei, die lûb er all zeit mit, vnd waren im wilkumen. Da kam die zeit das<sup>2)</sup> iederman die gest wolt haben, da wꝛ Vlen Spiegel in seins nachburen huß zû dem nechsten da er zû herberg wꝛ. Vnd diser man lûb seinē<sup>3)</sup> nachburen, als er für ein gewonheit het, vnd ir gest die sie hetten von frumen leüten<sup>4)</sup>, sunder vlen Spiegel lûb er nit, den sahe er für ein goudler vnd spilman an, die pflag er nit zû laden. Da nun dise nachburen zû disem frömden<sup>5)</sup> man zû gast in sein huß giengen, mit den frumen leüten die er auch geladen het, vnd in iren hüßhern zû hirberg waren. Da gieng der wirt ouch bei dem Vlen Spiegel zû herberg wꝛ, mit seinen gesten, die auch dar gebetten waren zû gast. Vnd der wirt sagt zû Vlen Spiegel wie in der reichman für ein gaudeler ansehe, darumb het er in nit zû gast geladen. Vlen Spiegel wꝛ des zû friden vnd gedacht, bin ich ein goudeler, so sol ich im goudlern beweisen, vnd

<sup>1)</sup> getwonheit B. <sup>2)</sup> als B. <sup>3)</sup> seine B. <sup>4)</sup> von frumen leüten ausg. in B. <sup>5)</sup> dies frömden und das folgende frumen sollten ihre Stellen wechseln.

in idelt, dz in der man so verschmehet. Da w3 es halb nach sant Martins tag, da also die gattung geschah vnd dz der wirt mit seinen gerten in einem kostlichen gemach saß, da er in dz mal gab, vnd dz gemach w3 hart an der want, da vlen Spiegel zu herberg w3. Als sie nun saßen vnd waren vff das aller best güter ding, so kumpt vlen Spiegel vnd hort ein loch durch die wand, die in das gemach gieng, da die gest insassen, vnd nimpt einen blaß[109<sup>b</sup>]bald, vnd macht da seins trecks ein grossen huffen, vnd bließ mit dem blaßbald in das loch das er gebort het in das gemach vnd stand so vbel dz niemans in dem gemach bleiben mocht, ie einer sah vff den andern, der ein meint der ander schmeckt, der ander meint der dritt schmeckt also. Vnd hort nit vff mit dem blaßbald so das die gest vff müsten ston, vnd kunten vor dem gestand nit lenger bleiben. Sie süchten das vnder den benden, sie kerten da in allen windeln, das halff nit. Nieman wußt wa das her kam das sich ieder man zu seim huß sieget. Da kam vlen Spiegel wirt ingon, vnd dem was von dem gestand so vbel worden, das er brach alles von im das er im Leib het vnd sagt wie vbel es in dem gemach von menschen treck het gestunden. vlen Spiegel ward lachen vnd sagt. Wolt mich der reich man nit zu gast laden vnd mir ginnen seiner kost, ich bin im doch vil günstiger vnd getrüwer wan er mir, ich gun im doch wol meiner kost, wer ich da gewesen so het es nit so vbel gestunden, vnd er recht<sup>1)</sup> von stund an mit seinem wirt vnd reit hinweg wan im was leid das es möcht vß kumen. Also merkt der wirt wol an seinen worten das er von dem gestand etw3 wußt vnd kund dz doch nit begreifen wie er doch das het<sup>2)</sup> zu gericht das verwundert in ser<sup>3)</sup>. Als nun vlen Spiegel zu der stat vß was, da gat der wirt vmb süchen in dem huß vnd find disen blaßbald, der gar wol was beschiffen vund find auch das loch, dz er in seins nachbueren huß durch [110<sup>a</sup>] die wand gebort het. Von stund<sup>4)</sup> kumpt er daruff vund holt seinen nachburen darzu, vnd sagt im dise ding.

<sup>1)</sup> rechnet B.    <sup>2)</sup> möchte haben B.    <sup>3)</sup> ganz ser B.  
<sup>4)</sup> stundan B.



Wie vlen Spiegel diß ding gethon het, vnd sein wort gewesen weren. Der reichman sprach lieber nachbuer, der doren vnd spillüt würt niemant gebessert, darumb wil ich deren nit mer in meinem huß haben. Ist mir nun dise hüberei also geschehen euwers huß halben, da kan ich nit zü, ich sah euvern gast an für einen schald, das laß ich an dem<sup>1)</sup> worzeichen. So ist noch besser von euwerm huß dan von meinem huß villeicht het er mir schedlicher<sup>2)</sup> ding gethon. Vlen Spiegel wirt sagt, lieber wirt ir haben wol gehört vnd ist auch also für ein schald sol man zwei liecht setzen, vnd das muß ich wol thün, dan ich muß allerlei lüt halten, einen schald muß man halten mit den<sup>3)</sup> besten, so iemant kumpt. Damit giengen sie von einander. Vlen Spiegel was da gewesen vnd kam nit wider.

Die LXXVIII. histori sagt wie Vlen Spiegel den wirt erschreckt, zü Ffleuen, mit einem wolff, den er zü fahen versprochen het.

[110<sup>b</sup>] In Ffleuen wont ein wirt der was speiig<sup>4)</sup>, vnd hielt sich kün, vnd tröst sich das er ein grosser wirt was, da kam vlen Spiegel in sein<sup>5)</sup> herberg, vnd es was in winter tagen, das ein grosser schne lag. Da kamen drey kauslüt vß Sachffen die wolten gen Nürnberg vund kamen<sup>6)</sup> in der finster nacht in die herberg. Vnd so waz der wirt ganz behend in dem mund, vnd hieß dise drei kauslüt wil[111<sup>a</sup>] kumen sein mit vlenben Worten, vnd sprach, Wa har zü dem teuffel, dz sie so lang gewesen weren, vnd kamen<sup>7)</sup> so spat in die herberg. Die kauslüt sprachen herwirt ir dörffen mit vnß nit so stürmen, vns ist ein abentür widerfaren vnderwegen, dz vns ein wolff vil leids hat gethon<sup>8)</sup>, der bekam vns also in dē müt,<sup>9)</sup> dz mir vnß mit im schlagen müsten, vnd daz hindert vns so lang. Da der wirt dz hort da waz er ganz spöttisch vff sie, vnd sprach dz wer ein schand dz sie sich lieffen ein

<sup>1)</sup> B; das A.    <sup>2)</sup> da schenblicher B.    <sup>3)</sup> dem B.  
<sup>4)</sup> spöttig B.    <sup>5)</sup> dise B.    <sup>6)</sup> vß das spatest gegen dem abent  
hinz. in B.    <sup>7)</sup> waren, vnd kummen B.    <sup>8)</sup> mit dem schnee  
hinz. in B.    <sup>9)</sup> S. Goodeko, Archiv f. Liter. a. a. O. S. 3 f.

wolff hindern. Vnd wan er allein in dem feld wer, vnd dz im .ii. wölff im moß bekemen die wolt er schlagen vnd verlagen, da solt im nit für grauwen, vnd ir meren drei vnd ließen sich ein wolff erschrecken, dz wert den abent vß das der wirt so dise kouflüt veracht biß dz sy zü beht giengen vnd vlen Spiegel saß dar bei vnd hort dz gespöt. Als sie nun zü beht giengen, da wurden die kouflüt vnd vlen Spiegel in ein kamer gelegt, da sprachen die kouflüt vnder einander wie sie nun dem thün möchten dz sie den wirt bezalten.<sup>1)</sup> Da sprach vlen Spiegel. Lieben fründ, ich merck wol das der wirt ein hoch bocher ist, wölle ir mich hören, ich wil in<sup>2)</sup> bezalen das er euch niemer mer sol von dem wolff sagen. Den kouflüten gefiel dz<sup>3)</sup> wol, vnd gelobten im gelt<sup>4)</sup> zü geben. Da sprach vlen Spiegel das sie hin ritten nach irer kouffmanschaß, vnd kumen in der widerreiß dar zü herberg, so wolt er auch da sein, so solten sie den bezalen. Das gescha die kouflüt waren wegfertig vnd bezalten ire zerung, vnd für vlen Spiegeln auch, vnd ritten vß der herberg, vnd der wirt riefft den kouflüten nach [111<sup>b)</sup>] in gespöt. Ir kouflüt sehē zü dz vch kein wolff in der wißen bekum, die kouflüt sprachen herwirt dz haben danck, dz ir vns warnē, ist dz vñß die wölff vff essen, so kumen wir nit wider, vnd fressen vch die wölff, so finden wir vch nit hie inen<sup>5)</sup>, vnd da mit ritten sie hinweg. Da reit vlen Spiegel vff die hart, vnd stelt den wölffen, da gab im got dz glück dz er einen fieng, den tödtet er, vnd ließ den wolff hart gefriaren, gegen der zeit. Als die kouflüt gen Zfleuen wolten wider in die herberg kumen. Da nam vlen Spiegel den todten wolff in den vndern sack<sup>6)</sup>, vnd reit wider gen Zfleuen, vnd sind die drei kouflüt so als ir abscheid wz, vnd er het den wolff gemacht dz niemans dauon wüßt. Des abens vnder dem nachtessen, da was der wirt noch gemlich mit den kouflüten vber den wolff. Sie sprachen es wer inen also

<sup>1)</sup> bezalen möchten, vnd hm den mund stillen, wann das würd kein end haben die weil ir einer in die herberg kem. B.  
<sup>2)</sup> in eutwer wegfertigkeit hinz. in B. <sup>3)</sup> das alles B.  
<sup>4)</sup> zerung, vnd gelt darzū B. <sup>5)</sup> wider innen B. <sup>6)</sup> vnder sack B.

gangen mit dem wolff, begeb es sich dz im zwen wölff in der wißen bekemen, dz er sich dan eins wolffs züerst erwert, vnd schlug dan den nechsten hernach. Der wirt sprach groß wort wie er zwen wölff zü stücken wolt schlagen, vnd dz wert den ganzen abent, biß sie zü bet wolten gon. Vnd vlen Spiegel schweig stil so lang biß er zü den kouflüten vff die kamer kam. Da sprach vlen Spiegel zü den kouflüten Güte frünt seint stil vnd wachen, wz ich wil dz wölle ir auch, lassen mir ein liecht brennen. Also nun der wirt mit allem seinen gesind zü beth wz, so schleich Vlen Spiegel leiß von der kamern, vnd het den todten wolff, der da wz hært gefroren, vnd trüg den zü dem herd<sup>1)</sup>, vnd vnderstalt den mit stecken, [112<sup>a</sup>] dz er vff recht stünd, vnd spert im dz maul weit vff vnd steckt im .ii. kindes schühe in dz maul, vnd get wider zü den kouflüten in die kamer vnd rüfft<sup>2)</sup> Herwirt, der wirt erhört das wan er wz noch nit entschlaffen, vnd riefft wider wz sie wolten, ob sie aber ein wolff beissen wolt. Da rüfften sie ach lieber wirt<sup>3)</sup>, senden vns die magt oder den knecht daz er vns trinden bring, mir künen for durst nit<sup>4)</sup> bleiben<sup>5)</sup>, der wirt wz zornig vnd sprach dz ist der sachsen art, die sauffen tag vnd nacht, vnd rüfft der magt dz sie vff stünd vnd brecht den trinden in die kamer<sup>6)</sup>. die magt stünd vff vnd gieng züm feir vnd wolt ein liecht an zünden, da sahe sie vff vnd sah dem wolff recht in dz maul<sup>7)</sup>, so erschrad sie vnd laßt dz liecht fallen vnd<sup>8)</sup> loufft in den hoff, vnd meint anders nit<sup>9)</sup> der wolff het die kinder schon vff gessen. Vlen Spiegel vnd die kouflüt rüfften furtan vmb<sup>10)</sup> trinden. Der wirt meint<sup>11)</sup> die magt wer entschlaffen. vnd riefft dem knecht der knecht stünd vff vnd wolt auch ein liecht anzünden, so sicht er den wolff auch da ston da meint er dz er die magt het gar gessen vnd ließ dz liecht fallen vnd lieff in den keller. Vlen Spiegel vnd die kouflüt horten dise ding vnd er sagt, seint güter

1) feuer B. 2) lut hinz. in B. 3) her wirt B. 4) nieren B. 5) Vnd so rüfften die kouflüt auch hinz. in B. 6) rüfft die magt, daz sie in trinken brecht. B. 7) in's mul B. 8) vnd bis hoff ausg. in B. 9) anders nit ausg. in B. 10) ob inen niemans zü trinken wölt bringen. B. 11) der meint B.

ding, dz spil wil ieg<sup>1)</sup> güt werden. Blenspiegel vnd die koustlüt rüfften zü dem dritten mal wa der knecht vnd magt weren das sie in kein trincken brechten, dz er doch selber kem vnd brecht ein liecht sie künften nit vß der kamern kumen.<sup>2)</sup> Der wirt meint nit anders dan der knecht wer auch entschlaffen vnd stot vff vnd ward zornig vnd sprach hat der teuffel die sachsen gmacht mit irem suffen vnd zünt<sup>3)</sup> [112<sup>b</sup>] ein liecht bei dem feür, vnd sicht den wolff oben an dem hert ston, vnd het die schüh im maul, da ward er schreigen, vnd rufft mordigio. Rettē lieben fründ, vnd lieff zü den kauffleiten, die in der kamern waren vnd sprach lieben fründ kumen mir zehilff ein graußlich<sup>4)</sup> thier stat bei dem feür vnd het mir die kinder, die magt, mit dem knecht vffressen. Die koufleit waren bald bereit vnd Blenspiegel auch vnd giengen mit dem wirt züm<sup>5)</sup> feür, der knecht kam vß dem keller, die magt kam vß dem hoff, die frau bracht die kinder vß der kamern so dz sie noch alle lebten. Vnd blenspiegel gieng hartzü, vnd stieß den wolff mit dem füß umb, der lag da vnd regt kein füß, blenspiegel sagt dz ist ein toder wolff machē ir daruß so ein gerieff, wß seint ir für ein blödmann, beisset vch ein toder wolff in iwerem huß, vnd iagt vch vnd als<sup>6)</sup> iwer gesind in die windel vnd ist nit lang da woltē ir ii wölff die lebendiq weren in dem feld schlagen, sunder es ist vch in den worten, als manchem in dem sin. Der wirt hort vnd vernā, dz er genart wß, vnd geet in kamer<sup>7)</sup> zü bet, vnd schampt sich seiner grossen wort, vnd dz in ein tod wolff vnd alle sein gesind verfürht het, die koustlüt<sup>8)</sup> lachten vnd bezalten wß sie vnd Blenspiegel verzert hetten, vnd reiten von danen, vnd nach der zeit sagt der wirt nit so vil von seiner manheit.

Die .LXXIX. histori sagt wiß Blenspiegel zü Cöllen dem wirt vff den tisch scheiß, vund im sagt er würt kumen da er eß fründ.

<sup>1)</sup> hüt B.    <sup>2)</sup> sie wölten sunst wol aben gon. hinz. in B.  
<sup>3)</sup> entzünd mit dem B.    <sup>4)</sup> eistlich hinz. in B.    <sup>5)</sup> zü dem B.  
<sup>6)</sup> alle B.    <sup>7)</sup> die kammer B.    <sup>8)</sup> waren gemlich, vnd hinz. in B.

[113<sup>a</sup>] **G**ut bald<sup>1)</sup> darnach came Blenspiegel gen Edln in ein herberg vnd er truckte sich zwen ober drei tag daz er sich nit zu erkennen gab, vnd in den tagen merkt er dz der wirt ein schald wz, da gedacht er wa der wirt ein schald ist da haben es die gest nit gut, du soltest ein ander herberg suchen, des abens merck der wirt an Blenspiegeln das er ein ander herberg het, da weiß er die andern geist zu bet vnd in nit. Da sprach Blenspiegel, wie herwirt ich bezal mein kost so thüre als die ir zu bet weisen vund ich sol hie vff der bend schlaffen, der wirt sprach, sehe da hast ein par leilachen vnd ließ einen furz, vnd vff der stet noch einen vnd sprach sehe da hastu einen houptfulwen, vnd zu<sup>2)</sup> dritten ließ er aber einen her dretten dz er stand vnd sagt seh da hastu ein ganz bet behilff dich bis morgen, vnd leg sie mir zu hauff, dz ich sic bei einander wider find. Blenspiegel schweig stil vnd gedacht, sich das merckestu wol du mußt den schald mit einem schald bezalen, vnd lag die nacht vff der bend, da het der wirt ein süberliche dischtaffel mit fligelen die bet Blenspiegel vff vnd scheiß daruff einen grofen huffen vnd thet dz wider zu. Des morgens taget es im frieg vnd gieng für des wirts kamer vnd sprach her wirt ich band euch für die nachtherberg vnd ließ mitt dem ein groffen scheiß vnd sagt zu im feint<sup>3)</sup> das feint die feberen von dem beht, de houptfulgen, leinlachen. deden mit dem beht hab ich zúfamen in einen huffen gelegt. Der wirt [113<sup>b</sup>] sagt. Hergast das ist gut ich wil darnach lügen wan ich vff stee, Blenspiegel sagt dz thun lügent vmb ir werde dz finden, vnd gat damit vß dem hus. Der wirt solt des mittags vil gest haben vnd sagt vff der hübschen taffelen sollen die gest eßen. Als er nun die taffel vff thet gieng im ein böser geschmack<sup>4)</sup> vnder ougen, vnd fundt den tred darin vnd sprach er gibt den lon nach den werden ein furz<sup>5)</sup> mit einem scheissen<sup>6)</sup> bezalt. Da hieß er in widerholen vnd wolt in das probieren. Blenspiegel kam wider vnd er vnd der wirt vertragen sich der schaldheit so das er hinfurt vff ein gut beht kam.

<sup>1)</sup> kurze zeit L.    <sup>2)</sup> zum B.    <sup>3)</sup> feint ausg. in B.  
<sup>4)</sup> gefant B.    <sup>5)</sup> ist hinz. in B.    <sup>6)</sup> scheiß B.

Die .LXXX. historie sagt wie vlen Spiegel den wirt mit dem klang von dem gelt bezalt.

**P**lang zeit was vlen Spiegel zü Coln in der herberg, da begab es sich<sup>1)</sup> das die kost ward<sup>2)</sup> also spat züm<sup>3)</sup> feür bracht so dz es hoch mitag ward ee die kost gerecht ward, Dz verdroß vlen Spiegel ser<sup>4)</sup> dz er so lang solt fasten. Da sah<sup>5)</sup> der wirt wol an im dz es<sup>6)</sup> in verdroß vnd der wirt sprach zü im wer nit beiten kund bis die kost gerecht würt, der möcht eßen wz er het. Vlen Spiegel gieng<sup>7)</sup> vnd aß ein simlen<sup>8)</sup> vff vnd gieng da sitzen vff den hert, vnd da<sup>9)</sup> es .xii schlug, der disch ward gedeckt, die kost ward daruff bracht, der wirt gieng mit den gesten sitzen, vnd vlen Spiegel bleib in der, kichin<sup>10)</sup> Der wirt sprach<sup>11)</sup> wie<sup>12)</sup> wiltu nit zü disch sitzen. Nein sprach er ich mag nit essen ich bin des ge[114]schmacks<sup>13)</sup> von dem gebrates vol worden, der wirt schweig vnd aß mit den gesten, vnd nach essen zeit bezalt<sup>14)</sup> die vrten, der ein wandert, der ander bleib, vnd Vlen Spiegel saß bei dem feür da kumpt der wirt mit dem zalbret, vnd was zornig vnd sprach zü Vlen Spiegel dz er vff legt .ii Collich weißpfenning für dz mal, vlen Spiegel sprach herwirt, seint ir ein solich man dz ir gelt von ein nemen der da iüwer speiß<sup>15)</sup> nit ist. Der wirt sprach fentlich<sup>16)</sup> dz er das gelt geb, het er<sup>17)</sup> nit gessen so wer er doch des geschmacks vol worden, er wer da gessen vber dem braten, dz wer so vil als wer er vber der taffelen gsesen vnd het daruon gessen, dz wolt er im für ein mal rechen, vlen Spiegel zoch herfür ein Collich weiß pfenning vnd warff den vff den band. vnd sprach Herwirt hören ir wol disen klang. der wirt sprach disen klang hör ich wol, vlen Spiegel wz enblich bei dem pfennig vnd stiß den wider in den sedel vnd sagt So vil als euch der klang hilfft von dem pfenning,

<sup>1)</sup> an einem tag hinz. in B.    <sup>2)</sup> dy ward A.    <sup>3)</sup> zü dem B.    <sup>4)</sup> Vlen Spiegel ganz ser B.    <sup>5)</sup> sahe vnd bernam B.    <sup>6)</sup> in das B.    <sup>7)</sup> an ein end hinz. in B.    <sup>8)</sup> tructue simlen B.    <sup>9)</sup> vnd bebröft den braten bis so lang baz er gar genüg het vnd dz B.    <sup>10)</sup> sitzen vf dem hert huz. in B.    <sup>11)</sup> et sprach A.    <sup>12)</sup> wie Vlen Spiegel, B.    <sup>13)</sup> geschmacks B.    <sup>14)</sup> bezalten B.    <sup>15)</sup> kost B.    <sup>16)</sup> fentlich ausg. in B.    <sup>17)</sup> da hinz. in B.

so vil hilfft mich der geruch von dem braten in meinem buch. Der wirt ward unwürß, dan er wolt den weißpfenig haben vnd vlen Spiegel wolt im den nit geben vnd stelt dz in das recht der wirt ober gab dz vnd wolt für das recht nit, im was leid dz er in bezalt het, also er thet mit der tafelen vnd ließ in damit<sup>1)</sup> faren vnd vlen Spiegel zog von daner, so dz in der wirt eret mit der zerung vnd hãb sich wider vff von dem rein vnd zog wider in das land zũ Sächßen.

Die .LXXXI histori sagt wie vlen Spiegel zũ Krostuck hinweg scheid.<sup>2)</sup>

[114<sup>b</sup>] **M**It ernst reißt vlen Spiegel von Krostock, als er die schalckheit gethon<sup>3)</sup>, vnd kam in ein steden zu herberg vnd in dem huß was nit vil zũ essen, dan da was ytel armüt vnd der wirt im huß het vil kinder vnd dabei was vlen Spiegel ganz vngern. Da band vlen Spiegel sein pferd in den stal, vnd gieng dahin<sup>4)</sup> in dz huß vnd kam zũ dem feür, vnd fand einen kalten herd, vnd ein le[115<sup>a</sup>]re wonung, da verstund er wol dz nüt dan armüt was Da sprach er herwirt ir habē böß nachburen. Der wirt sagt Ja hergast, das hab ich, sie stelen mir als dz ich im<sup>5)</sup> huß hab. Da ward vlen Spiegel lachen und gebacht hie ist der wirt als der gast, er het wol lust da zubleiben sunder die kinder möcht er nit leiden, wan er sahe dz sie giengen, vnd thetten ir gemach hinder die hußthür, ein kind nach dem andern, da sprach vlen Spiegel zũ<sup>6)</sup> wirt. Was seint doch euwer kinder so vnsuber, haben sie kein stat da sie möchten ir gemach thün dan hinder die hußthür, der wirt sprach hergast was scheltē ir daran. mir mißfelt nit daran, ich heiß morn hinweg. vlen Spiegel schweig darnach da er not het da scheiß er auch<sup>7)</sup> ein grossen huffen treds zũ dem feüter So kumpt der wirt gon die weil vlen Spiegel ober seinem werck was vnd sprach, Das dich der rit schit scheistu zũ dem feur,

<sup>1)</sup> mit güt B.    <sup>2)</sup> vnd dem wirt zũ dem feür scheiß. hinz. in B.    <sup>3)</sup> het gethon B.    <sup>4)</sup> dan B.    <sup>5)</sup> in dem B.    <sup>6)</sup> zũ dem B.    <sup>7)</sup> auch ausg. in B.

ist der hoff nit weit gnüg. Blenspiegel sprach. Hertwirt was schelten ir doch daran da leigt mir auch nit an ich heiß teglich hinweg, vnd saß vff sein pferd vnd zü der dürr vß. Der wirt ruff im nach halt, vnd mach den tred von dem herd hinweg. Blenspiegel sprach. Wer der lestt sei, der ker das huß. so ist mein tred vnd eumer tred zü einem vßleret.

Die .LXXXII histori sagt wie Blenspiegel einen hund schand vnd gab das fel der wirtin zü bezalung, darumb das er mit im aß.

[115<sup>b</sup>] **N**un begab es sich dz Blenspiegel kam an ein ort zü huß, vnd findt die wirtin allein vnd da het die wirtin ein zöttigs hündlin, den het sie ganz lieb, vnd der müßt alle zeit vff der <sup>1)</sup> schoß ligen wan er müßig was. Als nun blenspiegel bei dem füer saß, vnd drank vß der kannen. Da het die fraw den hund darzū gewent wan sie [116<sup>a</sup>] bier trand, so müßt sie dem hund <sup>2)</sup> bier in ein schüssel geben dz er auch <sup>3)</sup> trand. Als nun blenspiegel saß vnd trand, da stund der hund vff vnd geliebet sich zü Blenspiegeln vnnnd sprang im an den halß, dz sah die wirtin vnd sprach ach gebē im trinden in die schüssel, dz ist sein meinung Blenspiegel sagt zü ir gern. Die wirtin get vnd thüt ir ding dz sie zü schaffen het, vnd blenspiegel trind vnd gibt dem hund auch in die schüssel, vnd darin ein bissen <sup>4)</sup> fleisch, so das der hund gar vol ward, vnd legt sich zü dem feür, vnd streckt sich so lang er was. Da sagt blenspiegel zü der wirtin, wir wöllen rechen, vnd sprach wider, liebe wirtin, ob ein gast eumer kost <sup>5)</sup> isset, vnd eumers biers trindet, vnd er het kein gelt, wolten ir dem gast auch borgen Die wirtin hüt sich nit dar für, dz er den hund het gemeint, vnd gedacht, er wer der selbig gast, vnd sagt zü im hergast man borgt hie nit, man müß gelt geben oder pfand. Blenspiegel sprach des bin ich meinß teils zü friden. ein anderer sorg für dz sein, da gat die wirtin hinweg, vnd als blenspiegel kund zü wegen

<sup>1)</sup> dem B.    <sup>2)</sup> auch hinz. in B.    <sup>3)</sup> auch ausg. in B.  
<sup>4)</sup> von dem hinz. in B.    <sup>5)</sup> B; gast A.



bringen da nimpt er den hund vnder dē rock<sup>1)</sup> in den stal. vnd zeucht im das fel ab, vnd gat wider in das huz zū dem feür, vnd het des hunds fel vnder dem rock. Da hieß vlen Spiegel die wirtin zū im kumen vnd sagt Lassen vns rechen. Die wirtin recht vnd vlen Spiegel legt dz halb geloch da sprach die wirtin wer dz ander halb bezalen solt, er het dz hier allein getruncken vlen Spiegel sagt nein ich hab dz nit allein getruncken ich het ein gast der [116<sup>b</sup>] drank auch mitt vnd der het kein gelt sunder er het güt pfand der sol die ander halb bezalen. Die wirtin sagt woz ist dz für ein gast, woz habe ir für ein pfand. vlen Spiegel sprach dz ist sein aller bester rock, den er an het, vnd zoch das hunds fel vnder dem rock herfür vnd sprach. Sehen wirtin dz ist des gasts rock der mit mir trand. Die wirtin erschrad vnd sahe wol das, dz es izes hunds fel woz, vnd ward zornig, vnd sprach das dir nimer glück besche, warumb hastu mir meinen hundert abgezogen, vnd flücht, vlen Spiegel sprach, wirtin das ist euwer eigen schuld, ich laß vch flüchen Ir sagten mir selber ich solt dem hund inschenden, vnd ich sagt der gast hat kein gelt, ir wolten im nit borgen, ir wolten gelt oder pfand haben so het er kein gelt, vnd dz hier must bezalt sein, so müst er den rock zū pfand lassen den nemen nun für sein hier den<sup>2)</sup> er gedruncken hat. Die wirtin ward noch zorniger vnd hieß in vß dem huß gon, vnd solt darumb nimmer kumen. vlen Spiegel sagt Ich wil vß euwer huß nit gon, ich wil daruß reiten vnd sattelt sein pferd vnd reit zū der thüren vß vnd sprach Wirtin bewaren das pfand so lang das<sup>3)</sup> ich euwer gelt ober kum, vnd ich wil noch einß wider ungeladen kumen ist es dan dz ich nit mit euch trind so darff ich kein hier bezalen.

Die .LXXXIII histori sagt wie vlen Spiegel die selbige wirtin vberred, das vlen Spiegel vff dem rad leg.

[117<sup>a</sup>] **H**Orn was vlen Spiegel zū Staszfurt getrieben het, **H**wan dabei leit ein dorff, da kam er hin zū herberg vnd zoch ander kleider an vnd gieng in sein herberg

<sup>1)</sup> vnder den rock vnd gat mit dem B. <sup>2)</sup> das B. <sup>3)</sup> bis B.  
Eulenspiegel.

vnd vernam in dem huß da ston ein rad, da legt er sich oben daruff, vnd bot der wirtin ein gütten tag, vnd fragt sie ob sie nit etwas gehört het von Blenspiegeln, sie sagtt, was sie von dem schalck horen solt, sie möcht in nit nenen [117<sup>b</sup>] hören, vlen Spiegel sprach frau w3 het er vch geton, dz ir im so gram seint, doch wa er hinka da schied er on schalckheit nit sie<sup>1)</sup> sprach dz bin ich wol inen worden er k̄a auch har<sup>2)</sup> vnd schā mir mein hund, vnd legt mir dz fel für dz bier, dz er getruncken het, vlen Spiegel sprach frau dz ist nit wol gethon. Die wirtin sprach es würt im auch schellichen gon, er sprach<sup>3)</sup> frau dz ist beschehen er ligt vff dem rad, die wirtin sprach dz sei got gelobt. Blenspiegel sagt ich bin es<sup>4)</sup>, ade ich far da hin.

Die .LXXXIII histori sagt wie vlen Spiegel ein wirtin mit bloßem arß in die heiß eschen sezt.

[118<sup>a</sup>] **B**offe vnd zornig nachred bringen bösen Ion. Als Blenspiegel von rom reißt da kam er in ein dorff da w3 ein groß herberg vnd der wirt w3 nit zū huß. da sprach vlen Spiegel zū der wirtin ob sie auch Blenspiegeln kandt Die wirtin sagt nein ich ken sein nit, aber ich hab wol von im gehört dz er sei ein vßgelesner schalck. Blenspiegel sprach liebe wirtin warumb sage ir dz er ein schalck ist vnd ir kennē in nit. Die frau sprach w3 ist daran gelegen, dz ich in nit ken, da ist kein macht an gelegen die leüt sagen er sei ein böser büß. Blenspiegel sagt liebe frau het er vch ie leides gethon, ist er ein schalck dz habe ir von hörsagen.<sup>5)</sup> Die frau sprach ich sag als ich von den leüten gehört hon die zū mir vß vnd yn gon. Blenspiegel schweig vnd des morgens taget es im ganz frie vnd scharr die heiß eschen von einander vnd geet zūm bet vnd nimpt die wirtin vß dem schlaff vff vnd sezt sie mit dem bloßen arß vff die heiß esch vnd verbrant ir den arß gar vnd sprach Gent<sup>6)</sup> wirtin nun mogen ir wol

1) Die frau B. 2) hie har B. 3) Blenspiegel sagt B.  
4) bins B. 5) darumb wißen ir nichts eigentlichen von im zū sagen folgt hier in B und stand wahrscheinlich auch in der Handschrift von A. 6) sehent B.

von Blenspiegeln sagen dz er ein schaldt ist, ir enpfinden es<sup>1)</sup> nun, vnd ir habe in<sup>2)</sup> gesehen hie bie<sup>3)</sup> mog<sup>-</sup> ir in kenen. Daz weib ward rieffen zü iomer vnd blenspiegel get vß dem huß vnd lacht vnd sprach also sol man die romfart volbringen.

Die .LXXXV. histori sagt wie blenspiegel einer wirtin in das bet scheiß vnd die wirtin uberrebt das es ein pfaff gethon het.

[118<sup>b</sup>] **D**ese schalkheit richt blenspiegel zü, zü frandfurd an der abern da kam er hin wandern mit einem pfaffen, vnd zoch den beid in die herberg, vff den abent, so thet in der wirt gang güttlich, vnd gab in fisch vnd wilbrecht. Als sie nun zü disch sitzen wolten, setzt die wirtin den pfaffen oben an. Vnd waz güts in der schüsseln waz legt die wirtin dem pfaffen für vnd sagt. Her dz essen ir von meinent wegen. Blenspiegel saß vnden an dem tisch, vnd sahe den wirt vnd wirtin fast an, aber niemans legt im etwaz für oder hieß in essen, vnd müßt doch gleich vil gelten. Dz mal ward vol bracht, vnd als es nun schlaffens zeit was, da ward Blenspiegel vnd der pfaff in ein kamer gelegt, vnd ietlichem ward ein schon<sup>4)</sup> beth bereit, daruff sie schlieffen. Nun des morgens zü güter zeit stund der pfaff vff vnd bet sein zeit vnd bezalt darnach den wirt, vnd zoch fürter. Blenspiegel bleib ligen biß dz es .ix. wolt schlagen, vnd scheiß in dz bet daruff der pfaff gelegen waz.<sup>5)</sup> Da fragt die wirtin den hußknecht ob der pfaff ober die andern gest vff gestanden weren ober ob sie auch gerecht vnd bezalt hetten. Der knecht<sup>6)</sup> sprach ia der pfaff stund vor einer güten zeit vff vnd betet sein zeit, vnd bezalt vnd wandert fürter, aber den andern gesellen hab ich disen tag nit gesehen. Die fraw besorgt er wer krank, vnd gieng in die kamer vnd fragt blenspiegel ob er nit vff ston wolt, Er sagt ia wirtin, ich was nit. wol zü pas. In dem wolt die fraw die leilachen

1) enpfindens B. 2) auch hinz. in B. 3) bie ausg. in B. 4) sübertlich hinz. in B. 5) etnen großen hufen hinz. in B. 6) hußknecht B.

von des pfaffen beth nemen [119<sup>a</sup>] da sie nun dz vff deckt, da lag ein großer tref mitten in dem beth, ie behüt mich got, sprach sie, was leit hie, ia liebe wirtin dz verwundert mich nit sprach Blenspiegel dan nechten w3 güt3 vff den tisch kam vnd dz aller best ward dem pfaffen für gelegt, vnd w3 kein ander sagen den ganzen abent dan her essen dz vff, vnd mich verwundert dz es dabei bliben ist, so vil als der pfaff aß, dz er die kamer nit auch vol geschiffen hat. Die wirtin flücht dem vnschuldigen pfaffen vnd sagt wan er wider kem, er solt fürter gon, aber Blenspiegel den frumen knecht den wolt sie gern herbergen.

Die .LXXXVI. histori sagt wie ein hochlender <sup>1)</sup> Blenspiegel gebraten öpffel vß der kachelen aß, darein er saffonien gethon het.

**R**echt vnd redlich bezalt Blenspiegel einen hochlender. <sup>1)</sup> Wan es begab sich vff ein zeit zü Antdorff in einer herberg da waren holendische kouflüt in, vnd Blenspiegel ward ein wenig krank, dz er kein fleisch mocht vnd kocht im weich eiger. Als nun die gest zü disch sassen da kumpt Blenspiegel auch zü dem tisch, vnd bracht die weichen eier mit im vnd der ein hochlender sah Blenspiegel für einen buren an vnd sprach. Wie buer magst du des wirts kost nit sol man dir eiger kochen vnd mit dem nimpt er die eier beid, vnd schlecht sie vff, vnd schütet eins nach [119<sup>b</sup>] dem andern zü halß, vnd legt die schalen für Blenspiegel wider vnd sagt. Gehin leck dz vafß, der dotter ist heruß. Die andern gest lachten des, vnd Blenspiegel mit in, vff den abent koufft vlen Spiegel ein hüpschen apffel den hülecht er inwendig vß, vnd stieß den vol fliegen oder mußen, vnnb briet den apffel müßlichen, vnd schelet den apfel vnd bezettelt den vßwendig mit imber. Als sie nun des abent wider zü disch sassen da bracht Blenspiegel vff einem deller den gebraten apffel, vnd kert sich von dem disch als ob er mee holen wolt. Als er nun den rücken wendet, so greiffet der holender zü vnd nimpt im den gebraten apffel von dem deller vnd schluckt den

<sup>1)</sup> lies Holländer L.

halb in, von stund ward sich der holender brechen, vnd brach sich auch alles dz er im leib het, vnd im ward gang vnrecht, so dz der wirt meint, vnd die andern gest, er het im in dem apffel vergeben. Blenspiegel sagt, dz ist kein vergifft es ist ein reinigung seins magens, wa<sup>1)</sup> einem begirigen magen bekumpt kein kost wol, het er mir das gesagt daz er den apffel so begirig wolt haben ingeschluckt, ich wolt inn haben dafür gewarnt, wan in den weichen eigern kamen kein mucken, aber in dem gebraten apffel lagen sie, dz müst er wider von im brechen, mit dem kam der holender wider zü im selbst dz es im nit schadet, vnd sprach zü Blenspiegeln. **Iß vnd brat.** ich is nit mee mit dir hetstu schon kromet fögel.

Die .LXXXVII histori sagt wie Blenspiegel macht das ein frauw alle ir heffen enzwwei schlug vff dem markt zü bremen.

[120<sup>a</sup>] **D**A nun Blenspiegel dise schalchheit het vß gericht dreißt er wider gen Bremen zü dem bischoff, der het mit blenspiegel vil schimpffs vnd het in auch lieb vnd alle zeit richt er im ein schimpfflich abentür zü, das der Bischoff lacht vnd hielt im sein pferd kostfrei. Da thet blenspiegel als ob er der bübern müd wer vnd wolt gon in die kirch, da speihet in der bischoff vast, da kert er sich nit an, vnd gieng vnd betet, dz in der bischoff zü letst [120<sup>b</sup>] reize. vff dz aller hinderst. Da het sich blenspiegel heimlich mit einer frawen vertragen, die wz eins haffners fraw die saß bei dem markt, vnd het heffen feil die häfen bezalt er der frawen alle samer, vnd vertrug sich mit ir wie sie dem thun solt wan er ir windt oder zeichen<sup>2)</sup> geb. Da kam blenspiegel wider zü dem Bischoff, vnd thet der gleichen wie er wer in der kirchen gemesen. Der bischoff fiel in wider an mit seinem gespöt, zü letst sprach Blenspiegel züm bischoff. Gnediger her kumen har mit mir an den markt, da stet ein hafferin mit irderen heffen. **Ich wil mit euch wetten, ich wil ir nit zü sprechen, noch mit gesicht winden, ich wil sie mit stillen worten darzü**

1) wan B.    2) ein zeichen B.

bringen, dz sie vff ston sol, vnd sol nemen ein stecken, vnd die irdern heffen<sup>1)</sup> selber entzwei schlagen. Der bischoff sprach dz lüft mich wol zü sehen, aber er wolt mit im wetten vmb .xxx gulden, die fraw thet dz nit, die wetung ward angeschlagen, vnd der Bischoff gieng mit vlen Spiegel<sup>2)</sup> vff den markt. Vlen Spiegel zügt im die fraw vnd giengen<sup>3)</sup> vff dz rathuß, vnd vlen Spiegel bleib bei dem bischoff<sup>4)</sup>, vnd thet solliche geberd mit worten vnd werden wie er die fraw darzü brinaen wolt dz sie dz also thün solt, zü letst gab er der frawen dz zeichen als ir abscheid wz, da stot sie vff vnd nimpt ein stecken vnd schlecht die irdern heffen all entzwei das des alle man lachten die<sup>5)</sup> bei dem markt waren. Als nun der Bischoff wider inn seinen hoff kam, da<sup>6)</sup> nam er Vlen Spiegel vff ein seiten, vnd sagt zü im, das er im dz sagen solt, wa mit er das macht das die fraw ir eigene heffen [121<sup>a</sup>] entzwei schlüg, so wolt er im die .xxx. guldin geben, so dan verwettet wer. Vlen Spiegel sagt ia gnediger her, gern vnd sagt im wie er züm ersten die<sup>7)</sup> heffen bezalt het vnd dz mit der frawen het angelegt, er het dz mit der schwarzen kunst nit geßhon, vnd sagt im alle ding da lacht der Bischoff vnd gab im die .xxx. guldin, vnd er müßt im dz geloben dz er dz niemans<sup>8)</sup> wolt sagen, vnd solt im darzü einen feißten oxsen besseren. Vlen Spiegel sagt ia er wolt dz gern verschweigen, vnd war auch fertig, vnd stünd vff vnd zoch von danen.<sup>9)</sup> Als nun vlen Spiegel hinweg wz da saß der Bischoff mit seinen rittern vnd knechten vber dem tisch vnd sprach zü inen wie er die kunst kunt, wie er die fraw auch darzü wolt bringen das sie all ir<sup>7)</sup> heffen entzwei schlüg, die ritter vnd knecht<sup>10)</sup> begerten nit zü sehen dz sie die heffen entzwei schlieg, sunder dz sie die kunst mochten wissen. Der bischoff sprach wil mir iwer ieder geben ein güten feißten oxsen in mein kuchen ich wil vch die kunst alle leren, da wz dz nun im<sup>11)</sup> herbßt, dz dy oxsen bei dem feißten seint, vnd ieder<sup>12)</sup> ge-

1) alle hinz. in B. 2) Vlen Spiegel in B. 3) ging B.  
 4) vff dem rathuß hinz. in B. 5) da hinz. in B. 6) da  
 ausg. in B. 7) irderin hinz. in B. 8) me hinz. in B.  
 9) vnd ließ den bischof damit gan. hinz. in B. 10) die knecht B.  
 11) in dem B. 12) ein ieder B.

dacht du soltest ein par oxsen wagen sie kumen dich doch nit  
 hart an vff das du die kunst nuochst leren vnd die ritter  
 vnd knecht boten dem bischoff ein ieder ein feißten oxsen  
 vnd brachten sie zü samen so dz der Bischoff vber kam  
 .xvi oxsen vnd ein ieder ochf w3 .iiii guldin wert so dz  
 die .xx. guldin die er vlen Spiegel gab waren dreifeltig  
 bzalt, vnd die weil kam vlen Spiegel reiten als die oxsen  
 bei einander stunden vnd sprach von differ büet gehört mir  
 dz <sup>1)</sup> halb. Der bischoff sagt zü vlen[121<sup>b</sup>] Spiegel haltu  
 mir als du mir gelobt hast, ich wil dir auch halten als ich  
 dir gelobt hab, vnd laß deine herren auch bei irem brot  
 bleiben, vnd gab im ein feißten oxsen den nam vlen-  
 Spiegel vnd danct dem Bischoff, nach so nam der bischoff  
 die selben sein diener, hüb an vnnb sprach das sie im zü  
 hörten, er wolt in die kunst sagen vnd sagt in alle ding  
 wie sich vlen Spiegel forhin mit der frawen vertragen het,  
 vnd er die heffen vor bezalt het. Als er nun das zü dem  
 bischoff sprach <sup>2)</sup>, fassen alle sein diener als ob sie mit list  
 betrogen weren, vnd ir keiner dorfft vor dem andern etwas  
 reden. Der ein kraht vff dem kopff der ander kraht den  
 nacken, der kouff het sie all samen berüwen <sup>3)</sup> dan sie  
 miegten sich all vmb ir oxsen, zü lestt müsten sie <sup>4)</sup> zü  
 friden sein, vnd trösteu sich damit es wer ein genediger  
 her, ob sie im schon die oxsen müsten gegeben haben, so  
 bliben sie auch <sup>5)</sup> dar bei, vnd wer dz in schimpff  
 geschehen, sunder sie miegt nit so ser in dem, dann das  
 sie so groß doren weren, das sie ir oxsen für die kunst  
 hetten geben, vnd was ein solche wackelig <sup>6)</sup> vnnb das  
 vlen Spiegel het ein oxsen vber kumen.

Die .LXXXVIII. histori sagt wie ein buer vlen Spiegeln  
 vff ein farren sezt, der flumen gen Lübeck <sup>7)</sup> vff den markt  
 führen wolt, die er bescheiß.

[122<sup>a</sup>] **V**f ein zeit hielten die durchlüchtigen vnd hoch-  
 gebornen fürsten von Brunschwid ein rennen vnd

<sup>1)</sup> die B.    <sup>2)</sup> lies Als nun das der bischoff sprach    <sup>3)</sup> ge-  
 ratwen B.    <sup>4)</sup> des hinz. in B.    <sup>5)</sup> auch ausg. in B.    <sup>6)</sup> wan-  
 keltüg?    <sup>7)</sup> lies Gimbeck L.

stechen vnd tornieren, mit vil frembden fürsten vnd herren ritter vnd knechten, in der stat zü Einbeck, vnd mit iren hinderlassen. Nun w3 es in dem sumer, das die 1) pflomen vnd ander op3 zeitig waren. Da w3 zü Oldenburg bei Einbeck ein frumer einfeltiger<sup>2)</sup> buers man der het ein garten mit pflumen beimen, der ließ brechen ein karch vol pflumen, vnd wolt damit gen Einbeck faren, als dan da vil sold3s waz vnd meint deren da bas ab zü kumen dan zü andern zelten Als er nun für die stat kam, da lag vlenspiegel vnder einem grünen boum in dem schatten, vund het sich in der herren höff<sup>3)</sup> ober trunden, dz er weder essen noch trinden mocht vnd einem todten menschen gleicher dan einem lebendigen was Als nun der frum man bei im har für, da sprach Vlenspiegel den man an ganz kranklich als er kund<sup>4)</sup> vnd sprach Ach güt fründ sich hie bin ich so krank drei tag vnd nacht on aller menschen hilff hie gelegen, vnd wa ich noch einen tag also ligen sol, so möcht ich wol<sup>5)</sup> hunger vnd durst sterben, darumb für mich umb gots willen für die stat. Der güt man sprach ach güt fründ ich wolt dz gern<sup>6)</sup> thün aber ich hab pflumen vff dem karch, so ich dich daruff sezt so machestu mir die alle zü schanden, vlenspiegel sagt nim mich mit ich wil mich wol vorn an vff dem karch behelffen, Der man<sup>7)</sup> w3 alt der thet sein leib vnd leben we, ee er den schalck<sup>8)</sup> (der [122<sup>b</sup>] sich vff dz schwerst macht) vff den karren bracht, vnd fur da umb des krankten willen dester gemacher. Da nun Vlenspiegel ein weil gefaren w3 zoch er dz straw von den pflumen, vnd stigt hinder seinem rücken heimlich vff vnd bescheiß dem armen man sein pflumen<sup>9)</sup> vnd zoch dz strow wider oarüber Als nun der buer in die stat kam da rufft vlenspiegel<sup>10)</sup>, halt halt hilff mir von dem karch, ich wil hie vffen vor dem thör bleiben, der güt man halff dem argen schalck von dem karch, vnd für sein straf den nechsten weg zü dem markt.

1) die ausg. in B. 2) ganz frum einfeltig B. 3) also vbergesen vnd hinz. in B. 4) zü wegen bringen hinz. in B. 5) fehlt vor L. 6) so recht gern B. 7) der güt man B. 8) argen schalck B. 9) schentlichen hinz in B. 10) so fast er kunt hinz. in B.



Da er daruff kam spant er sein pferd vß vnd reit dz in die herberg In dem kamen vil burger zu dem markt.<sup>1)</sup> Vnder inen was einer der all zeit der erst wß, wan da hin etwas zu markt kam, vnd doch selten etwß koufft, der kam auch dazu vnd zoch dz strow bei halber herab, vnd bescheiß die hend.<sup>2)</sup> In dem kam der man<sup>3)</sup> wider vß seiner herberg. Wlenspiegel het sich verkleidet vnd kam auch<sup>4)</sup> ein ander weg har gon, vnd sagt zu dem buern Was hastu zü markt bracht, Pflumen sagt der buer. Wlenspiegel sagt du hast bracht als ein schalck die pflumen feint beschiffen man solt dir dz land mit den pflumen verbieten Der lügt darnach, vnd sah das es also wß, vnd sprach vor der stat lag ein trand mensch der sah gleich als der der hie stat, dan dz er ander kleider an het, den fürt ich vmb gots willen für dz thor, der selb<sup>5)</sup> schalck hat mir den schaden gethon. Wlenspiegel sagt der schalck wer wol schlahens wert Also müßt der frum man die pflumen hinweg füren, vff die schelmen grüb, vnd dorffst sie niergen verkouffen.

[123<sup>a</sup>] Die .LXXXIX. histori sagt wie wlenspiegel die münch zü Mariental zü der metten<sup>6)</sup> zalt.

**U**nu bei der zeit als Wlenspiegel alle land vmb Louffen het, vnd was alt vnd verdrossen worden da kam in eik galgen ruw an, vnd gedacht wie er sich wolt in ein closter ergeben, mit seiner armüt,<sup>7)</sup> vnd sein zeit vol schleiß, vnd got dienen sein leben lang, für sein sünd [123<sup>b</sup>] wan got vber in gebüt, dz er nit verloren würd. Da kam er vff dz zü dem apt von mariental vnd bat in dz er in zü einem brüder<sup>8)</sup> wolt vff nemen, er wolt dem closter alles das sein hinder im lassen<sup>9)</sup>. Dem apt wß auch wol mit narren vnd sagt, du bist noch vermüglich ich wil dich gern vff nemen als du gebetten hast aber du müßt etwß thün, vnd ein ampt haben da<sup>10)</sup> du sihest

<sup>1)</sup> zü markt B. <sup>2)</sup> vnd roß darzu hinz. in B. <sup>3)</sup> der frum man B. <sup>4)</sup> auch. ausg. in B. <sup>5)</sup> selbig arg B. <sup>6)</sup> zü metten B. <sup>7)</sup> in ein armüt B. <sup>8)</sup> mitbrüder B. <sup>9)</sup> ge-lassen geben B. <sup>10)</sup> dan B.

dz mein brüder vnd ich all zü thün haben vnd iedem ist  
 etwz befolen. Blenspiegel sagt ia her gern, wolan in  
 gotz nomen du arbeitest nit gern du solt vnser portner  
 sein so bleibstu in deinem gemach vnd hast mit allem kein  
 beküterniß<sup>1)</sup>, allein kost vnd hier vß dem keller zü holen  
 vnd die port vff vnd zü schliessen. Blenspiegel sagt  
 würdiger her dz vergelt euch got dz ir mich alten franden  
 man so wol bedenden, ich wil auch thün alles das ir  
 mich heißsen, vnd lassen alles dz ir mir verbieten. Der  
 apt sprach sehin den schlüssel du solt nit iederman in  
 lassen den driten ober den vierden laß kum in, dan so vil  
 in lassen sie fressen wol dz closter arm Blenspiegel sagt<sup>2)</sup>  
 würdiger her ich wil im recht thün, vnd alle die da kamen  
 sie gehorten in dz closter oder nit, ließ er alle zeit nur  
 den vierden in vnd nit me. Die klag kam für den apt  
 der sagt zü Blenspiegel du bist ein vberlesen schalck, wiltu  
 die nit harein lassen die harein ergeben seint, vnd harein  
 gehören. Her sagt vlen Spiegel den vierden als ir mich  
 geheissen habe hab ich yn gelasen vnd nit mee vnd hab  
 euwer gebot volbracht. Du hast gethon als ein schalck  
 sprach der apt, vnd wer sein gerr wider [124<sup>a</sup>] ledig  
 gewesen vnd setzt ein anderen beschliesser, dan er vernam  
 wol dz er sein alten dück nit lassen wolt da gab er im  
 ein ander ampt vnd sagt Sich du solt die münich nachts  
 in die metten zelen, vnd wa du einen vbersiehest so solt  
 du wandern. Blenspiegel sagt her das ist mir schwer zü  
 thün, doch wan es nit anders sein mag, muß ich das  
 machen wie es zü dem bessern<sup>3)</sup> werden mag, vnd des  
 nachts brach er etlich staffeln ab von der stegen vnd was  
 der Prior ein gôt frum alt münich vnd alle zeit der erst  
 zü der metten, der<sup>4)</sup> stillklichen zü der stegen k̄a vnd als  
 er meint vff die steg zu tretten da drat er durch hin, vnd  
 viel ein bein entzwei. Also riefft er iemerlichen, das die  
 anderen brüder zü lieffen vnd wolten sehen was im wer  
 da viel ie einer nach dem andern die steg hinab Da  
 sprach vlen Spiegel zü dem apt würdiger her hab ich nun

<sup>1)</sup> kummerniß B. <sup>2)</sup> sprach B. <sup>3)</sup> zum besten B. <sup>4)</sup> in B  
 folgt kam hier.

mein aumt vßgericht ich hab die münich alle gezalt, vnd gab im das kerbholz daran er sie all geschnitten het, wan ie einer nach dem anderen heraber fiel. Der sprach<sup>1)</sup> du hast gezalt als ein verheit schalk, gang mir vß meinem closter vnd louff zû dem teuffel war du wilt. Also kam er geu Mollen, da ward er mit franchheit umb geben, das er kurz darnach starb.

Die .XC. histori sagt wie vlenpiegel zû Mollen frand ward, vnd dem apoteker in die büchßen scheiß, vnd wie er in den heiligen geist gebracht ward, vnd seiner müter ein süß wort zû sprach.

[124<sup>b</sup>] **V**on Mariental gen Mollen kam, da zoch er zû dem appoteker in zû herberg, vmb arznei willen. Da wz der apoteker auch etwz geil vnd gemelich, vnd gab vlenpiegeln ein scharpff purgaß. Da es nun gegen den morgen gieng, da ward die purgaß würden, vnd vlenpiegel stünd vff vnd wolt der purgaß ledig werden, da wz baz huß allenthalben beschlossen, vnd im ward angst vnd not, vnd er kam in die appotek, vnd scheiß<sup>2)</sup> in ein büchß vnd sprach<sup>3)</sup> hie kam die arznei vß da müß sie wider yn, so verleurt der appoteker nit, ich kan doch sunst kein gelt geben. Da dz der appoteker inen ward da flücht er vlenpiegeln vnd wolt in im huß nit haben, vnd ließ in in den spital (der hieß der helig geist) bringen, da sagt er zû den lüten die in hin furten. Ich hab da vast nach gestanden, vnd got alle zeit gebetten, das der heilig geist solt in mich kumen, so sendt er mir das wider teil, dz ich nun in den heiligen geist kum, vnd er bleibt vß mir, vnd kum in yn. Die leüt lachten sein, vnd giengen von im vnd als eins menschen leben ist, so ist auch sein end. Das ward seiner müter<sup>4)</sup> kunt gethon, dz er frand wer, die ward bald gerecht vnd kam zû im vnd meint von im gelt zû vber kumen wann sie wz ein alte arme frau. Da sie nun zû im kam, ward sie weinen und sprach.

<sup>1)</sup> Der apt sprach? Ausg. in B.    <sup>2)</sup> schiß B.    <sup>3)</sup> sagt B.  
<sup>4)</sup> da hinz. in B.

Mein lieber sun wa bistu krank Vlen Spiegel sprach liebe müter hie zwüschē der kisten [125<sup>a</sup>] vnd der wand. Ach lieber sun sprich mir noch zū ein sues wort. Vlen Spiegel sprach liebe müter honig das ist ein süß frut. Die müter sprach ach lieber sun gib mir dein süß ler da ich dein bei gedenden mag. Vlen Spiegel sagt ia liebe müter wan du wilt deins gemachs thön, so ker den ars von dem wind so gat dir der gestand nit in die naß Die müter sprach lieber sun gib mir doch etwas von deinem güt. Vlen Spiegel sagt liebe müter wer da nüt hat dem sol man geben, vnd der etwas hat dem sol mau etwas nemen, mein güt ist verborgen das niemas weiß findestu etwas das mein ist, das magstu angreifen, doch ich gib dir von meinem güt alles das krumb ist vnd recht ist. Die weil ward vlen Spiegel ser krank, das die leüt in ansprachen das er beichtet vnd gots recht neme das thet vlen Spiegel dan er befand wol dz er des legers nit vff kem

Die .XCI. histori sagt wie vlen Spiegel sein sünd solt berüwen, da rüwet in dreierlei schalckheit die er nit gethon het.

[125<sup>b</sup>] **R**uw vnd leid solt vlen Spiegel haben vmb sein sünd in seiner krankheit das im die gotzrecht werden möchten dz er bester süßer sterben möcht sagt im ein alt begyn. Zū der sagt Vlen Spiegel dz geschicht nit das ich süß sterb wan der tod ist bitter, auch warumb solt ich heimlichen bichten das ich in meinem leben gethon hab daz ist vil landen vnd leuten bekant, wem ich etwas gütēs hab gethon der wirt mir es wol nach sagen, hab ich ein etwz<sup>1)</sup> gethon der wel dz vber meinen rüwen nit schweigen. Mich ist dreierlei berüwen, vnd ist mir leid, dz ich es nit gethon habe vnd thün kunt. Die begin sprach lieber gott das lassen euch lieb sein, ist dz etwz böß, das ir daz gelassen haben, vnd lassen euch leid sein ewer sünd. Vlen Spiegel sagt fraw mir ist leid dz ich doch dreierlei nit gethon hab, vnd kund es auch nie vber kumen. Die begyn sprach waz seint die ding, seint sie güt, oder

<sup>1)</sup> fehlt böses L.

böf. Wlenspiegel sprach, es seint drei ding, dz erst ist das. In meinen iungen tagen, wan ich sah dz ein man vff der strassen gieng, vnd dem der rock lang vnder dem mantel vß hing, dem gieng ich nach vnd meint der rock wolt im entpfallen, dz ich mocht den vff heben wan ich dan zû im kam so sahe ich dz im der rock so lang wz, da ward ich zornig vnd het im gern den rock so ver abgeschnitten, als er vnder dem mantel vß hieng vnd dz ich dz nit kund, dz ist mir leid. Die ander ist, wann ich sah ieman sitzen oder gon, der mit einem messer in seinen [126<sup>a</sup>] zenen grübelt, dz ich im nit mocht das messer in den halß schlagen, dz ist mir auch leid. Das drit ist, das ich nitt mocht allen alten weibern die ob iren iaren seint, ir erk zûsicken, dz ist mir auch leid, wan die seint niemas nüz mee vff erden, dz sie dz erdreich bescheissen, da die frucht vff stet. Die begyn sprach, y behüt vns got was sagen ir nun: Ich höre wol wan ir starck weren, vnd hetten dz<sup>1)</sup> macht ir negten mir mein loch auch zô, wan ich bin ein fraw wol von .ix. iaren. Wlenspiegel sprach das ist mir leid, dz es nit geschehen ist. Da sagt die begyn so bwar euch der teuffel, vnd gieng von im vnd ließ in ligen. Wlenspiegel sprach. Es ist kein begyn so andechtig, wan sie zornig würt, so ist sie erger wan der teuffel.

Die .XCII histori sagt wie Wlenspiegel sein testament macht darin der pfaff sein hend bescheiß

**M**erden geistlich vnd weltliche personen, dz ir Neumer hend nit verunreinigē an testamenten, als<sup>2)</sup> Wlenspiegels testament gescha. Ein pfaff ward wlenspiegeln zû gebracht, das er im beichten solt, als nun der pfaff zû im kam, da gedacht der pfaff in im er ist ein abentürllich mensch gewesen, damit hat er vil gelts zûsamen bracht, es kan nit felen, er muß ein mercklich sum gelts haben daz soltstu im abziehen in seinem letzten end, willeicht würt dir auch etwas daruon. Als nun Wlenspiegel dem pfaffen [126<sup>b</sup>] begunt zû beichten vnd kamen zû worten, vnder

<sup>1)</sup> des B.    <sup>2)</sup> fehlt an L.

anderm sprach der pfaff zü im, vlen Spiegel mein lieber sun bedenden üwer sele seligkeit in euwerm end, ir seint ein abentürlich gesel gewesen, vnd haben vil sünd getriben, das lassen vch leid sein, vnd habe ir etwz von gelts, ich wolt dz wol geben in die eer gots, vnd armen priestern als ich bin, dz wil ich euch raten, wan es ist gar wunderlich gewunnen, vnd wan ir dan solich thün wellē dz ir mir dz offenbare, vnd gebē mir solich gelt ich wolt dz bestellen dz ir sollē in eer gots kumen. Vnd woltē ir mir auch etwas geben so wolt ich euer alle mein lebtag gedenden, vnd nach lessen, vigilien vnd seelmessen. Vlen Spiegel sagt ia mein lieber, ich wil euer gedenden vnd kumē nach mittag wider, ich wil euch selber in die hand geben ein stück golts, so seint ir gewiß. Der pfaff ward fro vnd kam nach mittag wider lauffen, vnd die weil dz er vß wz, da het vlen Spiegel ein kanten, die thet er halber vol menschen dreds vnd zettelt ein wenig gelt daruff, so dz dz gelt den tred bedect. Als nun der pfaff wider kam sprach er mein lieber Vlen Spiegel, ich bin hie, wöltē ir mir nun etwas geben, als ir mir gelopt habē, das wil ich entpfahen. Vlen Spiegel sagt ia lieber her, wan ir nun züchtig wöltē greiffen vnd nit geitg<sup>1)</sup> wolten sein, so wolt ich euch lassen greiffen einen griff vß diser kanen, da sollen ir mein gedenden. Der pfaff sprach ich wils thün nach euwerm willen, vnd greiffen darin als ich vff daz gnawest kan. Also thet vlen Spiegel [127<sup>a</sup>] die kanten vff vnd sagt. Sehin lieber her, die kan ist gar vol gelt, da tasten in vnnnd langen daruß ein hand vol, vnd greiffen doch nit zü dieff. Der pfaff sagt ia vnd im ward so ernst vnd die geitikeit bedrog in vnd er grif mit der hand in die kan vnd meint ein güt hand vol zü greiffen, vnd schlüg die hend in die kant da befand er das es naß vnd weich vnder dem gelt was, da zuckt er die hand wider zü im da waren im die knittel besudelt in dem tred da sprach der pfaff zü im. O wie ein vorteiliger schald bist du betrügstu mich in deinem letzten end da du in deinem tobbet leist, so dürffen die ginnen nit klagen die du betrogen

<sup>1)</sup> geizig B.

hast in deinen iungen tagen. Blenspiegel sagt lieber her ich warnet euch ir solten nit zü dieß greiffen bedrügt euch nun eumer begierigkeit, vnd thün vber mein warnung, dz ist mein schuldt nit. Der pfaff sprach du bist ein schald ob allen schelden vß gelesen kanst du dich von <sup>1)</sup> Lübid von dem galgen reden du antwurft auch wol mir wider, vnd gieng vnd ließ Blenspiegel ligen. Blenspiegel riefft im nach das er beitten solt vnd das aelt mit im nem<sup>2)</sup>, der pfaff wolt nit horen.

Die .XCIII. histori sagt wie Blenspiegel sein güte in drei teil vergab ein teil seinen fründen, ein teil dem rat zü Mollen, ein teil dem pfarer da selbst.

[127<sup>b</sup>] **A**ls nun Blenspiegel ie krencker ward, sezt er sein testament vnd gab sein güte in drei teil. Ein teil seinen fründen, ein teil dem radt zü Mollen. vnd ein teil dem kirchherren da selbst, doch mit dem bescheid wan gott der her vber in gebüt, vnd<sup>3)</sup> von todts wegen abstünd, so sol man seinen leichnam begraben vff das gweicht erdtreich vnd sein seel begon mit vigilen, vnd selmessen nach Cristlicher ordenung vnd gewonheit, vnd an fier wochen solten sy [128<sup>a</sup>] einhellich die schon kist, die er inen anzeigt mit kostlichen schlüsselen wol bewart, vnd sie wer noch vff zü schließen<sup>4)</sup> dz ien dz darin wer, mit einander teilen, vnd sich güttlich darüber vertragen. Dz namen die drei partheien also güttlichen an, vnd Blenspiegel starb. Da nun alle ding nach laut des testaments volbracht vnd die vier wochen verlouffen waren. Da kam der rat, der kirchher vnd Blenspiegels fründ, vnd offneten die kist seinen verlaßnen schatz zü teilen. Als die nun geoffnet ward, da ward anders nit funden dan stein. Je einer sah den andern an, vnd wurden zornig. Der pfarer meint nach dem der radt die kist in verwarnung<sup>5)</sup> gehabt het, sie hetten den schatz heimlich daruß genumen, vnd hetten die kist wider zügeschlagen. Der rad meint die fründ hetten den schatz in seiner frandheit genumen, vnd die kist mitt

<sup>1)</sup> lies in L.    <sup>2)</sup> nemen B.    <sup>3)</sup> fehlt er L.    <sup>4)</sup> lies wa sie wer noch zü, vßschließen L.    <sup>5)</sup> lies verwarnung L.

steinen wider beward. Die fründ meinten die pfaffen hetten den schatz heimlich hinweg getragen, als iederman vß gieng da Blenspiegel beichtet. Also schieden sie in vn-wilen von einander. Da wolt der kirchher, vnd der radt Blenspiegel wider vßgraben lassen Als sie nun begünden zü graben da wß er gleich faul dz niemans bei im bleiben mocht da machten sie dz grab wider zü. Also belib er ligen in seinem grab vnd im ward zü gdechtniß ein stein vff sein grab gsetzt als man noch sicht

Die .XCIII. histori sagtt wie vlen Spiegel starb vnd die schwein die bar vmb wurffen vnder der vigili das er da hin düremelet.

[128<sup>b</sup>] **N**ach dem als vlen Spiegel sein geist het vffgeben da kamen die leüt in den spital, vnd bewunden in vnd setzen<sup>1)</sup> in vff ein bar, vff dielen, da kamen die pfaffen, vnd wolten im vigilen singen, vnd hüben an, da kumpt des spitals saw mit iren ferlin vnd gad vnder die bar, vnd begund sich zü iucken, das Blenspiegel von der bar durmelte. Da kamen die frawen vnd die pfaffen vnd wolten die saw mit den ferlin zü der thür vß iagen [129<sup>a</sup>] vnd also ward die sum zornig, vnd wolt sich nit vertreiben lassen, vnd die sum vnd die iungen ferlin lieffen züstrawet in dem spital, so das sie sprungen vnd lieffen so<sup>2)</sup> vber die pfaffen vber die begynen, vber die franden vber die starcken vber die leich da Blenspiegel in lag so dz da ein geruff vnd ein geschrei ward von den alten beginen, das die pfaffen lieffen die vigili ston, vnd lieffen zü der thür vß vnd die andern veriaigten zü letst die sum mit den ferlin hinweg. Da kamen die begynen, vnd legten den todten boum wider vff die bar vnd kam vnrecht zü ligen, dz er den buch gegen der erden, vnd den rüden vffwertz fert Als nun die pfaffen hinweg giengen sprachen sie wolten sie in begraben dz wolten sie gern lassen geschehen, aber sie wolten nit wider kumen. Also namen die begynen Blenspiegelu vnd trügen in vff den kirchoff vnrecht, als er vff dem buch lag, als der boum verwent was, so setzten

<sup>1)</sup> beweint in vnd setzten B.

<sup>2)</sup> so ausg. in B.



ſie in wider zů grab, da kamen die pfaffen wider vnd ſprachen. Was rats ſie darzů geben wolten wie man in begraben ſolt, er möcht nit ligen in dem grab als die andern criſten menſchen. Mitt dem wurden ſie gewar, das der boum vmb kert was vnnnd das er vff dem buch lag, da wurden ſie lachen, vnd ſagten Er zeigt ſelber das er verkert wil ligen, dem wöllen wir also thün.

Die .XCV. histori ſagt wie vlenſpiegel begraben ward, dan er wölt nit begraben werden von geiſtlichen noch von weltlichen, ſunder von begynnen.

[129<sup>b</sup>] Bei vlenſpiegels begrebtinis gieng es wunderlich. Zů wan als ſie all ſtunden vff dem kirchoff vmb den todten boum da vlenſpiegel in lag, da legten ſie in vff die beiden ſeil, vnd wolten in in dz grab ſenden da brach das ſeil entzwei das bei den füßen was, vnnnd der boum ſchoß inn das grab, das vlenſpiegel kumbt vff die füß zů ſton in dem ſtod. Da ſprachen ſie alle die dabei ſtänden laſſen in ſton wan er iſt wunderlich geweſen in ſeinem leben, wunderlich wil er auch ſein in ſeinem tod. Also wurffen ſie das grab zů vnd lieſſen in also ſton das ober also zů den füßen recht vff, vnd ſezen den einen ſtein oben vff das grab, vnd hūwen vff das halbteil ein eul, vnd einen ſpiegel, den die eul in den klowen het vnd ſchriben oben an den ſtein. Diſen ſtein ſol niem- erhaben. Hie ſtat vlenſpiegel begraben. Anno domini M. CCC. X. iar.

Die .XCVI. histori ſagt wie vlenſpiegels Epithaphium vnnnd vbergeſchriſt zů Bünenburg vff ſeinem grab gehowen ſtot.

[130<sup>a</sup>]

Epithaphium.

Diſſen ſtein ſol niemans erhaben  
vlenſpiegel ſtat hie begraben.

(Holzschnitt: Eine Eule hält einen Spiegel in ihren Klauen.)

Getruckt vō Johānes. Orienger in der freien  
ſtat Straßburg, vff ſant Wolffs  
tag Im iar. M. cccc. xv.